

**Die Ortschaften des Ambergaus  
im Jahre 2005**

**Das Dorf Mahlum**

*von Herbert Poppe*





Die Ortschaften des  
Ambergaus  
im Jahre 2005

# Das Dorf Mahlum

Herbert Poppe, Ortschronist  
und Autor dieses Buches



Herstellung und Druck:  
Druckerei Jörg Lühmann, Bockenem

## Luftaufnahme von 2005



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Luftaufnahme .....	4
Vorwort .....	6
Ortswappen .....	8
Ortsgeschichte (Was schon über Mahlum geschrieben wurde) .....	10
Berichte von Mahlumern und vom ehem. Ortschr. W. Müller .....	37
Einwohnerzahlen und Altersstruktur .....	66
Landwirtschaft .....	73
Forstwirtschaft .....	82
Das Handwerk und Gewerbe .....	93
Alte Trinkwasserpumpen .....	109
Berühmte Mahlumer .....	114
Mahlumer Vereine .....	131
MTV Mahlum .....	131
Sozialverband Mahlum .....	136
DRK Mahlum .....	137
Freiwillige Feuerwehr Mahlum von 1921 .....	143
Frauenchor Mahlum .....	147
Männergesangverein von 1889 Mahlum .....	149
Die 38er von Mahlum .....	153
Das Ortsbild im Jahre 2005 .....	154
Alte Gasse .....	155
Alte Straße .....	161
An der Kirche .....	166
Auf dem Platz .....	171
Braunschweiger Straße .....	180
Friedhofstraße .....	229
Hirschberger Straße .....	234
Hochstedt .....	250
In den Bröken .....	267
Mühlenberg .....	271
Neue Reihe .....	284
Schwarzer Weg .....	297
Stettiner Straße .....	299
Sudetenstraße .....	309
Überweg .....	315
Waldenburger Straße .....	317
Kirche in Mahlum .....	329
Friedhof .....	336
Alte Ansichtskarten von Mahlum .....	337
Häuser und Eindrücke, die der Vergangenheit angehören .....	344
Literatur, Quellenverzeichnis .....	358
Sponsoren .....	359
Widmung .....	361

## Vorwort

Mahlum gehört zu den Orten im Amberggau, für die noch keine Chronik erstellt worden ist. Lediglich in den Büchern von Friedrich Günther, Friedrich Freitag und Manfred Klaube wird Mahlum und Hochstedt mehrfach erwähnt.

Darum ist der Vorschlag von Stadtheimatpfleger Manfred Klaube, für die einzelnen Ortschaften der Stadt Bockenheim ein Buch über die Jahre 1965 bis 2005 herauszugeben, von den Ortschronisten aufgegriffen worden.

Da Mahlum durch die Dorferneuerung sein Ansehen verbessert hat, ist es sicherlich richtig, das heutige Ortsbild in Bildern in einem Buch festzuhalten.

Nun ist die vorliegende Arbeit jedoch keine Dorfchronik – diese müsste nämlich noch geschrieben werden – sondern sie ist Teil der Bestandserhebung verschiedener Ambergaudörfer im Jahre 2005, wobei der Blick zugleich auf die letzten 40 Jahre gerichtet ist, um Entwicklungen darstellen zu können und Vergleiche zu ermöglichen.

Die Arbeit an dieser Bestandsaufnahme, die den nachfolgenden Generationen einmal ein Bild unserer derzeitigen Gegenwart vermitteln soll, hat sich über ein Jahr erstreckt.

Das Werk erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt zu viele Facetten in den Ortschroniken, als dass sie alle Berücksichtigung finden können. Einer späteren Generation mag es vorbehalten sein, die Themen dieses Buches angemessen zu ergänzen.

Für die Älteren mögen die Geschichten von Mahlum und die Geschichten ihrer Menschen ein Besinnen zurück zu den Wurzeln bedeuten, für die Jüngeren ein Bewusstmachen, dass Lebensqualität und Wohlstand, derer wir uns heute bedienen, nicht selbstverständlich sind und nicht von jeher vorhanden waren. Den Zugezogenen möge das Buch helfen, sich ihr jetziges Umfeld vertraut zu machen, so dass es Heimat werden kann.

Ein herzliches Dankeschön ist allen jenen abzustatten, die durch verschiedene Informationen oder die Bereitstellung von Material zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. So hat mein Vorgänger der Ortschronist Wilhelm Müller viele Aufzeichnungen über die Mahlumer Vergangenheit gemacht.

Bedanken möchte ich mich bei Hildegard Fuchs für die schriftliche Unterstützung und bei Michael Warode mit Söhnen Jan und Philipp für die EDV Unterstützung.

Ein besonderer Dank gilt den Sponsoren für die Unterstützung zur Herausgabe dieses Buches,

dem Gasthaus zur Linde, Friedrich - Wilhelm Gaus  
der BOFERA GbR, Hans- Christian Greve , Hans-Jürgen Müller  
dem IBM-Service, Michael Biester  
der Monika und Detlef Hillebrand GbR  
dem Pastorenehepaar Uta und Johannes Hirschler  
und dem Ortsrat von Mahlum.

Dezember 2005

Herbert Poppe

Ortschronist in Mahlum

## Das Mahlumer Wappen



und seine Bedeutung:

Oben links: Der Hochstedter Turm, gelb im braunen Feld für Acker

Diagonale: Baffer, blau für Wasser

Unten rechts: Das Mühlrad, braun im grünen Feld für Wiesen

Rand: blau/gelb, alte Mahlumer und Braunschweiger Farben



## Woher kommt das Mahlumer Wappen?

1990 habe ich das Wappen entworfen nach einer Idee, die der Gemeinderat von Mahlum in den 60er Jahren hatte. Der Gemeinderat hatte damals vom Graphiker Manfred Hellemann ein Wappen entwerfen lassen, es bestand aus einem Mühlrad für Mahlum. Leider ist es nur bei einem Entwurf geblieben. Ich habe diese Idee aufgenommen und durch den Hochstedter Turm –symbolisch für Hochstedt- erweitert.

Nach einem Beschluss des Kommandos der Feuerwehr und der Genehmigung des Ortsrates von Mahlum wurde es 1991 vom Steinmetz und Bildhauer Klaus Kochanski aus Salzgitter Gebhardshagen in eine Kalksteinplatte eingemeißelt.

Diese Platte wurde am 07.06.1991 vom Maurer Herbert Wedekind und mir in die Fassade am Feuerwehr Gerätehaus eingemauert.

Danach wurde das Wappen in der Bürgermeisterkette der Stadt Bockenem, an den Wappenbaum am Busbahnhof und am Maibaum in Mahlum angebracht.

Herbert Poppe



Die Kalksteinplatte am Feuerwehr Gerätehaus

# Ortsgeschichte

(Was schon über Mahlum geschrieben wurde)



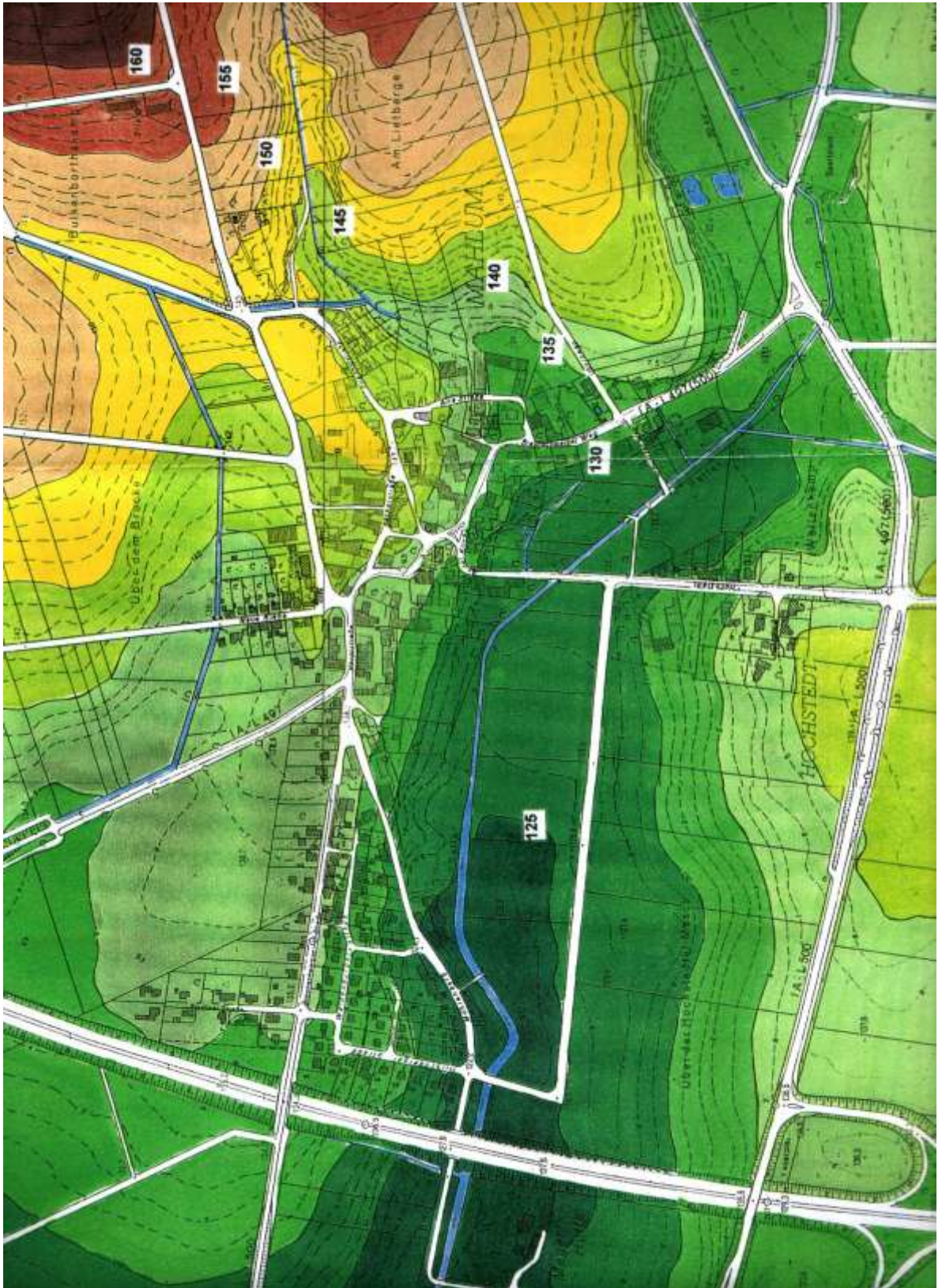
## Verkehrslage

Es bestehen folgende Beziehungen zu zentralen Orten in der Umgebung:  
Bockenem ca. 2 km, Seesen ca. 15 km, Hildesheim ca. 25 km.

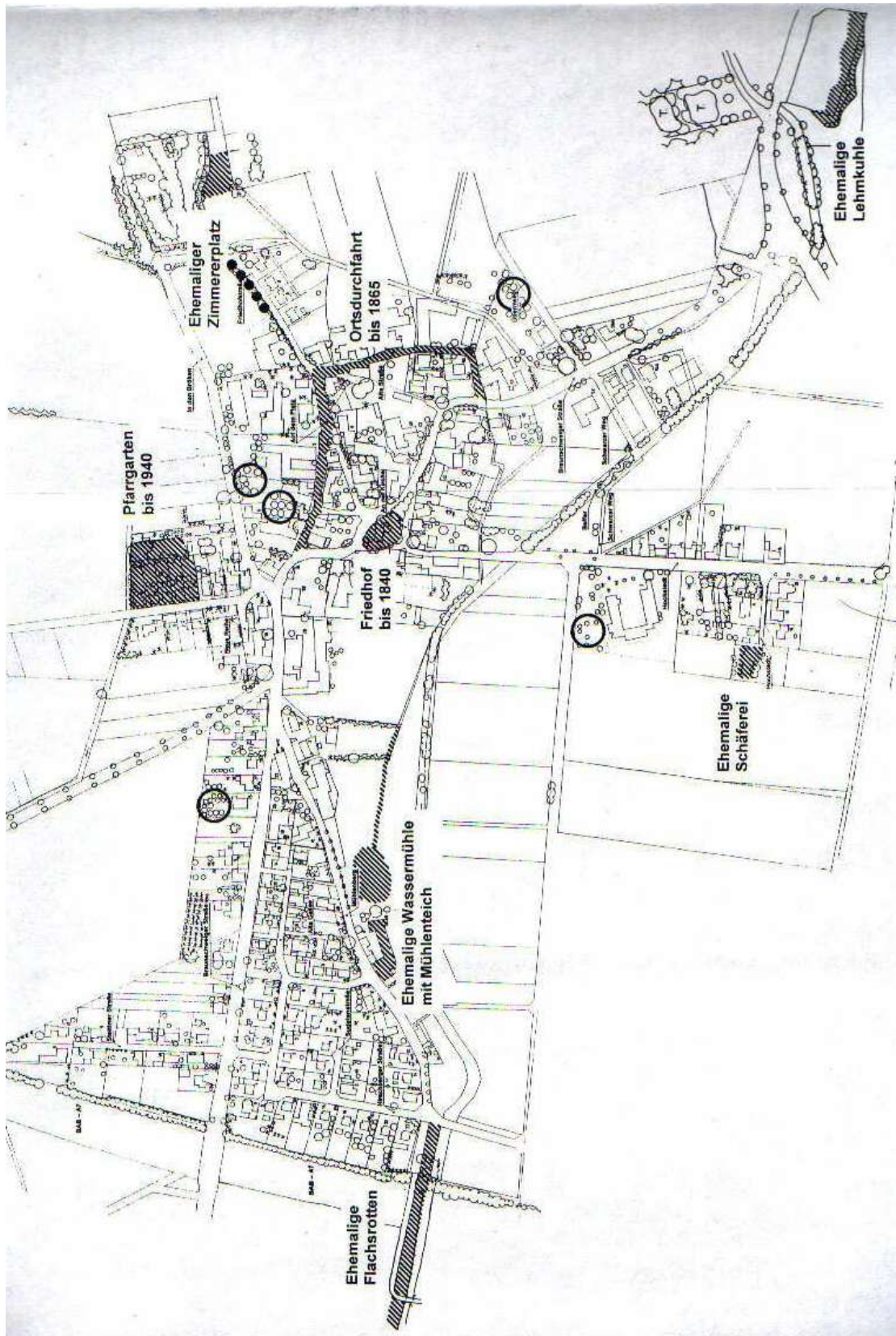
Die nächsten Bahnhöfe mit Personenverkehr befinden sich in:

Seesen ca. 15 km, Bad Gandersheim ca. 20 km, und Hildesheim ca. 25 km.

Die nächstgelegenen Großstädte / Oberzentren sind Braunschweig ca. 45 km und Hannover ca. 55 km, beide sind über die Autobahnen A7 und A39 sehr gut erreichbar.



Relief von Mahlum  
(Dorferneuerung Mahlum – Bestandsaufnahme Kap. 2.2 / S. 5)



Bereiche von kulturhistorischer Bedeutung  
(Dorferneuerung Mahlum – Bestandsaufnahme Kap. 2.3 / S. 15)

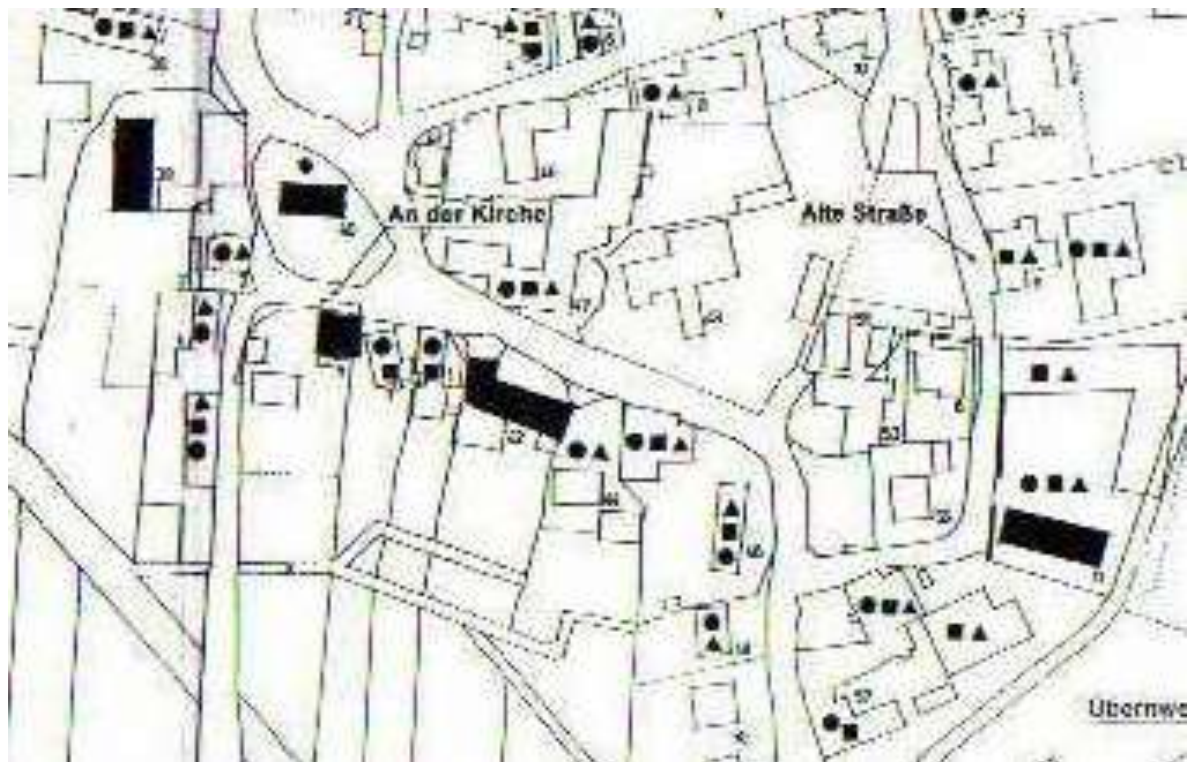
## Baudenkmale:

Alte Strasse 11: Wohnhaus mit Einfriedung

An der Kirche: Kirche  
Kriegerdenkmal  
Nr. 5 Pfarrhaus

Braunschweiger Str. 38: Wohnhaus

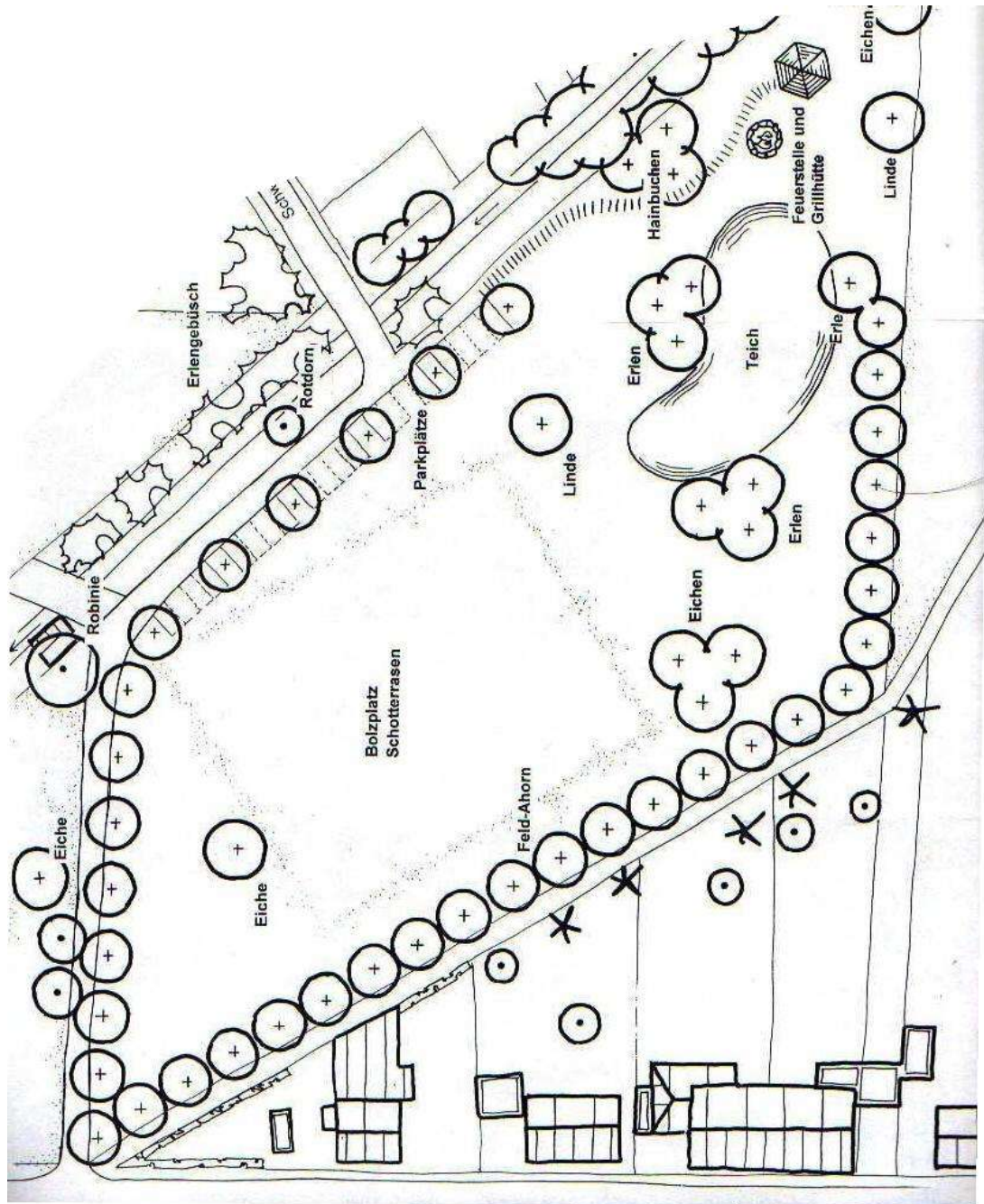
Braunschweiger Str. 42: Wohnhaus



( Dorferneuerung Mahlum – Bestandsaufnahme Gebäude Kap. 2.4 / S. 5)



Letzte Ernte auf dem Festplatz am 16. August 2004

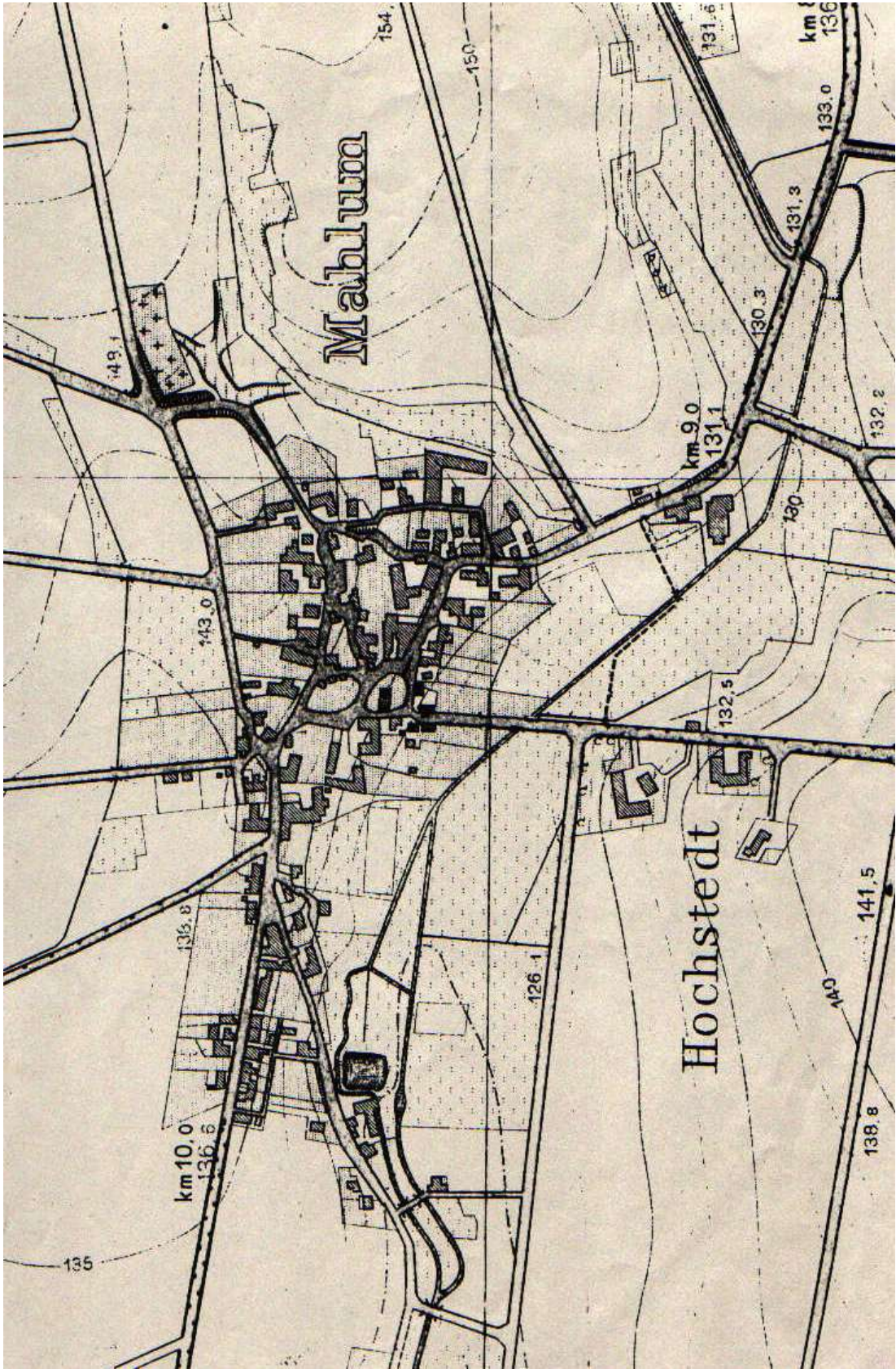


**Neuer Festplatz von Mahlum**  
(Dorferneuerung Mahlum – Planungsziele Kap. 3.3 / S. 7)

 Hier verkauft die  
**Stadt Bockenem**  
Baugrundstücke  
zur sofortigen Bebauung  
Tel. 05067 / 242 41 Fax 05067 / 242 69  
E-mail: info@bockenem.de

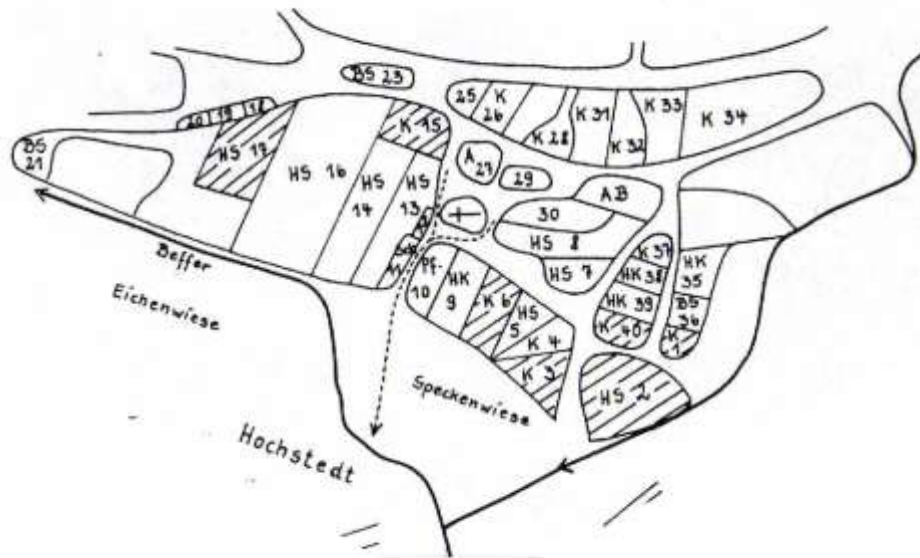


Bebauungsplan Überweg

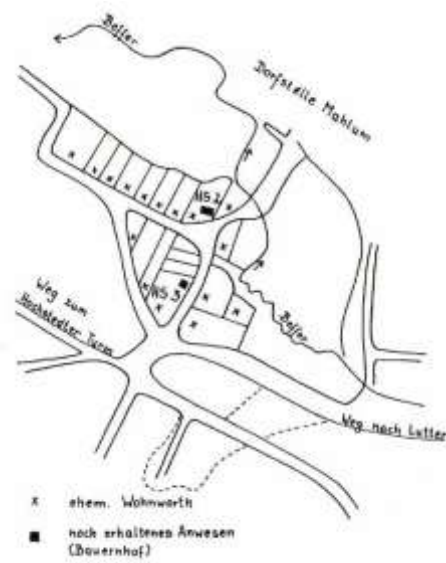


Mahlum 1906 mit Mühlengraben und Mühlenteich

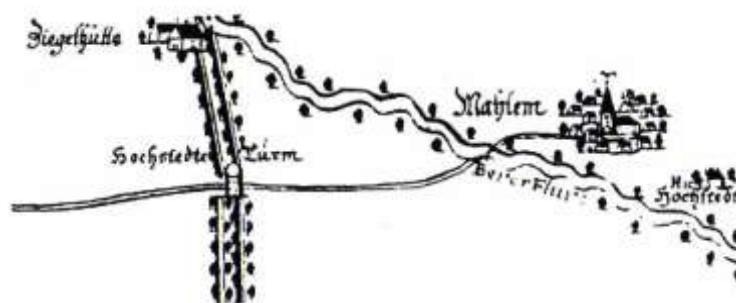




Mahlum 1758



Hochstedt 1758



Landwehr zwischen dem Hochstedter Turm und der Ziegelhütte im 18. Jahrhundert.

## Der Ortsrat von Mahlum 2005.

Ortbürgermeister: Heinz Otto König  
 Vertreter: Walter Trarbach  
 Beisitzer: Marianne Böhme  
 Astrid Bode  
 Detlef Hillebrand

Die nächste Ortsratwahl ist im Jahre 2006

Besondere Maßnahmen der letzten Jahre:

1. Das Dorferneuerungsprogramm
2. Das Baugebiet Überweg
3. Grundstückskauf für Bolz- und Festplatz
4. Der Radweg nach Bockenem

Die Bürgermeister der letzten Jahre:

Wilhelm Körber	1945	Wilhelm Greve	1946
Herbert Müller	1946 – 1950	Albert Maul	1950 – 1952
Helmut Hinke	1952 – 1956	Wilhelm Overbeck	1956 – 1960
Herbert Müller	1961 – 1972	Herbert Möker	1973
Wilhelm Müller	1974 – 1986	Heinz Otto König	1986 – z.Zt.

Wahlergebnisse der letzten Bundestagswahlen in Mahlum						
		SPD	CDU	Grüne	FDP	Die Linke
2005	Erststimme	164	96	8	5	8
	Zweistimme	143	88	16	17	15
2002						PDS
	Erststimme	176	97	9	12	6
	Zweistimme	167	100	10	18	4
						PDS
1998	Erststimme	205	120	8	5	1
	Zweistimme	202	103	14	16	1
						REP
1994	Erststimme	201	135	12	4	8
	Zweistimme	190	142	9	11	6

## M a h l u m.

Namen. Im 13. Jahrhundert Maldem, im 14. Maldum, im 15. und 16. wieder Maldem. Doch auch 1318 Malum und c. 1370—1400 Maldum. Niedersächsisch Mahl'u oder Mahlen.

Grundbesitz. Nach dem Schutzbriebe des Kaisers Lothar vom 7. Febr. 1131 besaß das Kloster Riechenberg Grundstücke in Mahlum.<sup>1</sup>

Am 16. Mai 1259 schenkte Ludoldus, Abt des St. Godehardiklosters in Hildesheim den ihm vom Ritter Konrad von Störy abgetretenen Zehnten in Gr. Nauen nebst Grundstücken daselbst und im Dorfe Maldem dem Kloster Franckenberg in Goslar.<sup>2</sup>

Bedeutender war der Grundbesitz des Klosters Lamspringe in Mahlum. Im Jahre 1285 kaufte es daselbst (vom Kloster Franckenberg?) einen Hof mit fünf Hufen.<sup>3</sup> Im Jahre 1303 genehmigten die Grafen Konrad III. und Johann I. von Woldenberg und Ludolf VIII. von Woldenstein, daß Eberhard von Maldem und sein Neffe dem Kloster Lamspringe 2 Höfe und eine halbe Hufe Landes schenkten.<sup>4</sup> Im folgenden Jahrhunderte ward diesem sein Besitz in Mahlum vom Herzoge von Braunschweig streitig gemacht, denn in einem Vergleiche des Herzogs Ernst des Jüngeren von Braunschweig mit seinem Bruder, dem Bischöfe Heinrich von Hildesheim, vom 15. August 1356 verspricht ersterer: „Et en schulle we noch en willet noch neymant von vnser wegen, vnser vorgeantent hern (den Bischof) vnd de synen an dem houe (Hofe) vnd an dem dinsten to maldem de bij dem von dem lammepring ist, niches hindern noch engen.“<sup>5</sup> Die Chronik des Klosters<sup>6</sup> giebt dessen Grundbesitz zu Mahlum auf 2 Vorwerke und 3 Höfe mit 265 Morgen an. Zur Zeit der englischen Mönche umfaßte er indes nur noch einen Meierhof mit 98 Morgen und einen Kothof ohne Länderei.

Auch das Kloster auf dem Georgenberge bei Goslar (Grauhof) war hier begütert. Am 17. März 1285 verkauften ihm nämlich laut einer auf dem Woldenberge ausgestellten Urkunde die Gebrüder und Ritter Ludolf und Burchard von Gramm ihre gesamten Erbgüter zu Maldem für 100 Mark und entsagten allen Ansprüchen im Grafendinge.<sup>7</sup>

Eine halbe Hufe besaß ferner die 1396 gestiftete Kollegiatkirche B. Mariae virg. in Bockenem vor Mahlum,<sup>8</sup> und im Jahre 1404 schenkte Gerhard von Mahlum dem Kalande zu Bockenem behuf einer Gedächtnisfeier für alle aus seinem Geschlechte Gestorbenen einen Hof in Mahlum mit einer halben Hufe freien Landes.<sup>9</sup>

Ein großer Teil des Grundbesitzes gehörte dem Stifte Gandersheim und war von diesem seinen Dienstmannen und Vasallen zu Lehen gegeben.

1382 ward Johann von Berle mit 5 Hufen in Mahlum und Hosiarte (Hochstedt) belehnt.<sup>10</sup>

1448 resignierte Lippold von Stodern zu Gunsten Burchards v. Steinberg und Ludolfs von Oibershausen der Äbtissin einen Hof in Waldem, welchen ehemals die Brüder Heinrich und Michwin von Bortfeld und die Bokel zu Lehen gehabt hatten.<sup>11</sup> Michwin von Bortfeld ward 1508 mit einem Hofe und 5 Häusern, Heinrich von Bortfeld 1529 mit einer Hofe Landes belehnt.<sup>12</sup>

1508 ward Kurt Spaden mit 10 Morgen belehnt. 1552 ging dieser Besitz, der dabei zu 11 Morgen angegeben wird, an die Grafen Ernst, Boffo und Kaspar Ulrich von Regenstein über. Zugleich versprach die Äbtissin Magdalene, ihnen, wenn die Assseburger aussterben sollten, auch deren Lehen in Wahlum, 4 Hufen und 5 Häuser, zu übertragen.<sup>13</sup>

Endlich trug die Familie von Salder eine halbe Hofe dajelbst von Sandersheim zu Lehen.<sup>14</sup>

Ein Teil des Grundbesitzes war schon in älterer Zeit braunschweigisches Lehen. So hatten nach dem Lehubuche von 1318 der Ritter Borhard und Ludolf und Sifried von Gramm von den Herzogen 7 Hufen in Wahlum und "Ellenhusen" (muss heißen Tellenhausen) mit den dazu gehörenden Leuten und dem Gerichte (cum hominibus et iudicio).<sup>15</sup>

In Wahlum sind 6 Halbspänner- und 19 Kothhöfe. Die Gemeinde besitzt eine 500 Morgen große Waldung.<sup>16</sup>

Zehnten und Zins. Der gesamte Zehnten stand in älterer Zeit den Grafen von Woldenberg als bischöfliches Lehen zu. Im Jahre 1238 ging derselbe je zur Hälfte an die Klöster Franckenberg und Neunwerk über. Die (erstere?) Hälfte erwarb 1285 das Kloster Lamspringe durch Kauf. Der Kaufpreis für dieselbe und für die oben erwähnten 5 Hufen Landes betrug 140 Mark.<sup>17</sup> Dasselbe bezog den Zehnten von 403 Morgen; er verblieb ihm auch, als sein Grundbesitz in Wahlum sehr zusammengeschmolzen war.<sup>18</sup>

Der Pfarrer Dietrich weigerte sich, dem Kloster Lamspringe den Zehnten von der Kirchenländerei zu entrichten und ward deshalb beim Dompropste Johann als dem Archidiacon von Bockenem verklagt. Dieser forderte beide Teile vor sich und bewog sie, den Bizepleban Theodolf zu Bockenem als Richter anzunehmen, so daß die im Umkreise wohnenden Priester bei der Untersuchung zugegen sein könnten. Hier wurde der Pfarrer zu Wahlum durch das Zeugnis einiger seiner Vikare und Vorgänger überwiesen und versprach, den Zehnten zu zahlen.<sup>19</sup>

Nach dem Cessions-Kontrakte des Klosters Marienrode von 1649 bezog die Oberpfarre in Bockenem die Meierzinsen von den Höfen Firmbaum, Rüdemann und Hagemann.<sup>20</sup>

Nach einem Verzeichnisse aus dem Jahre 1813 hatten an die Kirche S. Paneratii zu Bockenem an Zins zu liefern: Andreas Ziegenbein von 17 Morgen Meierland 1 Malter 2 Smt Roggen und ebensoviel Hafer, der Biegelmeister Burchard von 12 Morgen Meierland 2 Malter Roggen und 2 Malter Hafer.<sup>20</sup>

Kirche. Wahlum gehörte in den Bam Bockenem.<sup>11</sup> Der erste bekannte Pfarrer hieß Dietrich; er bezeugte am 17. März 1285 auf dem Woldenberge die Verkaufsurkunde der Gebrüder von Gramm. Seines Streites mit dem Kloster Lamspringe ist bereits gedacht. Der Pfarrer Hessmann gehörte 1323 zu den Stiftern des Kalandes in Bockenem.<sup>12</sup>

Im Jahre 1331 ward der Pfarrer, wahrscheinlich der ebengenannte Hessmann, auf dem Altare während der Messe ermordet. Da die Gemeinde den

Mord ruhig hatte geschehen lassen und den Mörder nicht ergriffen hatte, so war sie der Mitschuld dringend verdächtig. Zur Strafe ward ihr vom Bischof Otto II. das Parochialrecht entzogen, und Mahlum wieder in Bockenem eingepfarrt. In der betreffenden Urkunde vom 7. Juni 1331 sagt der Bischof, er wolle die Parochianen von Maldem darin strafen, worin sie gesündigt haben, und deshalb ihrer Kirche die Seelsorge und das gesamte Pfarrrecht entziehen und dieses der Kirche S. Mauritii in Bockenem, zu der es seit alters gehört habe, zurückgeben. „Und damit sich“, fährt er fort, „die genannten Parochianen niemals des Trostes eines eigenen Priesters erfreuen, nehmen wir der Kirche in Maldem aus Abscheu gegen eine so ungeheure Schandthat das Recht und die Ehre eines geistlichen Beneficii, so daß sie zu keiner Zeit eine Ausöhnung erlange, oder geweiht werde, sondern jener Ort immer verflucht und unheilig bleibe.“ Er überträgt dann das Vermögen und die Einkünfte dem Georgskloster bei Goslar mit der Bestimmung, daß dieses davon die bischöflichen und Archidiaconat-Gebühren und andere Lasten in bisheriger Weise übernehme, und bedroht schließlich jedermann, der diese Bestimmungen aufheben oder dawider handeln sollte, mit der Ungnade des allmächtigen Gottes. Der folgende Bischof Heinrich bestätigte 1331 im Namen Gottes diese Entscheidung seines Vorgängers und drohte all und jedem, der gegen dieselbe zu verstoßen wage, die Strafe der Ewigkeit an.<sup>22</sup>

Schon nach wenigen Jahrzehnten indes ward gegen diese Bestimmung in der Weise gehandelt, daß man der „Kapelle“ in Mahlum einen eigenen Kapellan gab. Im Jahre 1365 nämlich bestätigte der Archidiacon der Baune Goslar und Bockenem, Dietrich von Stockem, den von dem Pfarrer in Bockenem präsentierten Johann Burgdorf als Kapellan zu Mahlum und beauftragte jenen als den „wahren Patron der Kapelle“, ihn einzuführen.<sup>23</sup>

Das Pfarrrecht bekam die Kirche in Mahlum allerdings erst nach Einführung der Reformation zurück.

Das Patronat der Kirche stand in älterer Zeit der Familie von Gramm zu. Am 17. März 1285 traten sie es mit ihren Erbgütern in Mahlum dem Kloster Georgenberg (Grauhof) ab. Im Jahre 1307 verleihte demselben der Bischof Siegfried mit Zustimmung des Archidiacons Lippold von Stockem, dem der Rektor der Kirche statt der Synodalen künftig einen Ferto entrichten sollte, die Kirche in Mahlum völlig ein. Das Kloster Grauhof übte das Pfarr-Besetzungsrecht bis zu seiner Aufhebung aus.<sup>24</sup>

Mit Mahlum, wohin auch Hochstedt eingepfarrt ist, ist Bodenstein zu einer Pfarre kombinierte.

Die Kirche<sup>25</sup> ist nur klein und hat auf dem Westgiebel einen achtsseitigen Dachreiter mit zopfiger Haube.

Am Thürsturz im Westen findet sich die Inschrift: Anno Christi MDCLXJ. F. P., über einem Fenster im Norden: Diese Kirche ist Ao. 1707 erweitert, als Herr J. G. Cleve Frl. Br. Lün. Oberambtm. Zu Lutt. am Barmb. war, und an einem Fenstersturz im Süden: Tempore J. G. Pfefferi Domini Superint. et Leop. A. Luebbrenii Past. hujus aedis reparatio facta est.

Die Deckplatte des aus Steinen aufgemauerten Altars hat ringsum eine Inschrift in römischen Majuskeln.

Ude I. Nach Mahlum schrieb sich eine niederadlige Familie, über welche mir folgende Nachrichten bekannt geworden sind:

1270 trug Johannes von Maldem vier Hufen Landes in Getere von den Edelherren Luthard und Burchard von Meinersen zu Lehen.<sup>26</sup>

Am 23. März 1275 bezeugte der Ritter Johannes von Maldem eine Urkunde des Bischofs Otto, in welcher dieser seinem Dienstmann Heinrich von Wallmoden gestattet, 3 Hufen in Gronstedt (bei Ringelheim ausgegangen) dem Kloster Neuwerk zu verkaufen.<sup>27</sup>

1303 schenkten Eberhard von Maldem und sein Neffe Heinrich mit Genehmigung ihrer Lehensherren, der oben benannten Grafen von Woldenberg, dem Kloster Lamspringe zwei Hofstätten und  $\frac{1}{2}$  Hufe Landes in Maldum.<sup>28</sup>

1317 beurkundeten die Knappen Eilard von Netze und Gerhard von Maldum, daß die 5 Mark Einkünfte von der Bede der Dammstadt vor Hildesheim, welche Bischof Heinrich ihnen für 50 Mark r. S. verkauft hatte, zu demselben Preise rückkäuflich sei.<sup>29</sup>

1327 kommt Gerhard als Zeuge vor.<sup>30</sup>

1351 übertrugen Hartbrecht, seine Schwester Hanne, seine Söhne Everd, Cord und Hartbrecht und seine Tochter Eileke der Kapelle S. Spiritus in Bockenem einen Hof in Ortshausen und eine Wiese unter dem Dorfe, „der Teich“ genannt.

1360 war Gerhard Vicepleban (Pfarrer) in Bockenem.<sup>30</sup>

1360 trug Ritter Bodo von M. ein Hufe und einen Hof in Hofsterte (Hochstedt) von Gandersheim zu Lehn.<sup>31</sup>

1376 übertrugen wiederum Hartbrecht und sein Sohn Everd der Kapelle S. Spiritus ein Wiesenbleck bei Ortshausen, der Teich genannt.<sup>30</sup>

Etwa 1370—1400 besiegelte „Her Ghert van Maldum, provest zu Henighe“ (Propst des Klosters Heiningen) einen Brief der Klosterjungfrauen Sutta und Metele.<sup>32</sup>

1382 ward Gerd von Maldem vom Stifte Gandersheim mit einem Hofe in Schlewecke belehnt. Er trug ferner von demselben zu Lehen: 5 Hufen in Schlewecke, sowie 11 Häuser und den Zehnten von 8 Hufen in Banfenrode.<sup>31</sup>

1383 war der Knappe Bode von Maldum „Vorspreche“, als die Gräfinnen Gerburg, Hilleburg und Lude von Woldenberg vor dem Vogt in Bockenem dem Dome zu Hildesheim 3 Hufen Landes verkauften.<sup>33</sup>

Auch am 21. März 1384 war derselbe Vorspreche, als der Knappe Hans von Syrdesse sein Besitztum in Hary dem Domkapitel vor dem Grafen zu Bönningen aufließ.<sup>34</sup>

Ebenso am 4. April 1384, als die Gebrüder von Linde ihr Besitztum vor Netze dem Domkapitel aufließen.<sup>35</sup>

1387 verkauften Eilard der Priester, Bode, Hermann und Berthold, Gebrüder von Maldum, für 5 löt. Mark und  $\frac{1}{2}$  Fering Silb. hild. Währung dem Kalande zu Bockenem  $1\frac{1}{2}$  Fering Gartenzins von ihrem Kampfe vor dem Schlangenthore daselbst.<sup>36</sup>

1402 verkauften die Brüder Boldewin und Heinrich von Steinberg, Boldewins Söhne, und Margarethe, ihre Schwester, welche an Gerd von Maldem verheiratet war, der Kirche u. L. Frauen und dem Bürgermeister Claus Witte, zunächst als Leibzucht für dessen Frau Gheje, 5 Hufen eigen Land zu Tidexen (wüßt bei Salzdetsfurt) für 61 Mark hild. Witte und Wichte.<sup>36</sup>

1404 verkaufte Gerhard, Hermanns Sohn, seinen vor der unteren Wasserstraße in Bockenem neben der Stadtmauer belegenen Hof (d. sog. Junkernhof), den er früher schon zur Hälfte an die Witwe Benedikte von Linde, geb. von Gadenstedt, auf Wiederkauf verkauft hatte, an Eilert von Nette.<sup>37</sup>

Zu demselben Jahre schenkte er dem Kalande behuf einer Gedächtnisfeier für Gerd, Eilard, Hermann, Bode, Bertold und Arnd von Maldum und aller aus seinem Geschlechte ein halbe Hufe freies Landes vor Maldum und einen Hof daselbst.<sup>38</sup>

1415 hatte Gerd vom Stifte Gandersheim zu Lehen 5 Hufen in Schlewecke, 11 Häuser und den Zehnten von 7 1/2 Hufen zu Bakenrode.<sup>39</sup>

1424 verscrieb der Bischof Johann Gerhards Tochter Agnes und ihrem künftigen Gemahl 200 rhein. Gulden an dem Maldumschen Burglehn in Bockenem und vier Hufen Landes vor Ilde.<sup>39</sup>

1437 war Gerhard als Zeuge bei den Verhandlungen in Bültum anwesend, mittels derer sich Burchard von Steinberg mit Eilerd von Nette über streitige Lehngüter vertrag.<sup>40</sup>

Gerhard starb 1440 söhnelos. Mit seinem Hofe und Wohnhause an der unteren Königsstraße zu Bockenem, der Kapelle zum heiligen Geist gegenüber, einem bischöflichen, früher woldenbergischen Lehen, ward Lippold von Stockem belehnt. Dieser erhielt auch vom Bischof das Burglehn, welches die von Maldum gehabt hatten.<sup>41</sup>

1475 starb der Letzte des Geschlechts, Dietrich von Mahlum, der einer Seitenlinie angehört haben wird. Mit seinen Besitzungen in Schlewecke belehnte die Äbtissin von Gandersheim den in Bockenem ansässigen Dietrich von Linde.<sup>42</sup>

Eine vollständige, von 1270 bis 1475 reichende Stammtafel der Familie von Mahlum läßt sich auf Grund dieser lückenhaften Nachrichten nicht aufstellen.

Über ihre Besitzungen geht aus denselben hervor, daß sie neben anscheinend geringem eigenen Gute woldenbergische, gandersheimische, hildesheimische und meinersenische Lehen besaß. Zu den woldenbergischen gehörten 2 Hoffstellen und 1/2 Hufe in Mahlum, zu den gandersheimischen 1 Hufe und 1 Hof in Hochstedt, 1 Hof und 5 Hufen in Schlewecke, 11 Häuser und der Zehnte von 8 (bezw. 7 1/2) Hufen in Bakenrode. Vom Bischof zu Hildesheim besaßen sie ein Burglehn zu Bockenem, zwei Häuser daselbst, einen Kamp vor dem Schlangenthore, 5 Mark von der Bede der Dammstadt und anscheinend 4 Hufen in Ilde. Ein Teil dieses Besitzes war ursprünglich wohl woldenbergisches Lehen gewesen. Von den Edelleuten von Meinersen hatten sie 4 Hufen in Getere (Gitter?). Als Eigen wird ausdrücklich nur 1 Hof und 1/2 Hufe in Mahlum bezeichnet, doch verfügen Hartbrecht und seine Söhne auch über einen Hof und eine Wiese in Ortshausen wie über freies Eigentum.

Ihren Wohnsitz wird die Familie nur in älterer Zeit in Mahlum gehabt haben. Später wohnte sie in Bockenem.

Ihr Wappen ist in den im Archive der Kirche S. Pancratii zu Bockenem noch vorhandenen Siegelabdrücken nicht deutlich erkennbar.

Gericht. Siehe S. 54.

## Günter, Friedrich: Der Ambergau; Hannover 1887

### Hochstedt

Namen: 1146 Hostert. 1181 Hastert, Haostert. 1356 Hostert. 1382, 1520 Hostarte. 1360, 1363, 1415, 1419, 1489, 1491, 1508, 1559 Hosterte.

Niedersächsisch Hostäte. (Hochstedt würde niedersächsisch Hostee lauten.)

Grundbesitz. Nach der dem Godehardkloster in Hildesheim vom Bischof Bernhard am 11. März 1146 ausgestellten Gründungsurkunde besaß dasselbe ein kleines Landgut in Hostert, welches ihm der Adelfreie Cono, Laienbruder im Kloster, mit Einwilligung seines Bruders Wilhelm übertragen hatte. Dasselbe wird auch in der Bestätigungsurkunde des Bischofs Adelog 1181 erwähnt.

Ein großer Teil der Feldmark ging aber von der Äbtissin von Gandersheim zu Lehen, namentlich der dortige Grundbesitz der Familien von Berle, von Mahlum, von Linde, von Spaden, von Nette, von Bortfeld, von Gadenstedt und von Salder.

1360 trug Friedrich von Berle 8 Hufen in Hosterte, 1382 Johann von Berle 5 Hufen „in Mahlum und Hostarte“ von Gandersheim zu Lehen. 1489 hatte diese 5 Hufen und einen Hof der Drost Ludolf Spaden (in Gr. Rhüden).

Der Ritter Bodo von Maldem (Mahlum) hatte 1360 eine Hufe und einen Hof, Burchard von Gadenstedt 1415 2 ½ Hufen.

Unter den Lindeschen Lehen, welche die Äbtissin Agnes 1419 für ein Samtlehn erklärte, waren in Hostarte: 1 Hufe, 2 Hufen, eine Wiese.

1491 und 1508 war Ludolf von Nette mit einer halben Hufe und einer Hofstelle belehnt. 1520 wurde dieses Lehen, welches Ludolf von Nette zu Händen Ludolfs von Linde und Heinrichs von Oberg resigniert hatte, Johann Rehbock übertragen.

Aschwin von Bortfeld hatt 1508 1 Hufe S. Georgii und 2 ½ Hufen in Hosterte, Heinrich von Bortfeld 1559 eine halbe Hufe daselbst.

Das Lehen der von Salder in Hoserte betrug 4 Hufen und eine Hofstelle... Einen Meierhof von 2 Hufen in Hostert besaß die Kirche des wüsten Dorfes Hachum. Im 14. Jahrhundert war derselbe der Familie von Gustedt eingeräumt. Doch verzichteten Brun und Henning von Gustedt 1363 auf denselben zu Gunsten des Pfarrers von Hachum. Dieser Meierhof, welcher jährlich 8 Malter Roggen und 8 Malter Hafer als Zins lieferte, ging nach Aufhebung der Hachumer Kirche 1421 an die Liebfrauenkirche vor Bockenem über. Im Jahre 1571 mußten Senior und Kapitel dieses Kollegiatstiftes die Hälfte der Einkünfte des Meierhofes dem Rate der Stadt „zur Erhaltung des Ministerii, Besoldung und Kirchendiener, des Kaplans und der Schulmeister“ abtreten.

Die Kirche St. Pancrati in Bockenem hatte im Hochstedter Felde 51 Morgen 15 Ruten Land.

Zehnten. Nach Koch überließ 1356 Herzog Ernst der Jüngere von Braunschweig-Göttingen seinem Bruder, dem Bischof Heinrich von Hildesheim,, den Zehnten von „Hostedt“ auf dessen Lebenszeit. In dem am 15. August genannten Jahren zwischen diesen Brüdern abgeschlossenen Verträge heißt es indes: „Ok sprekt unse vogenante here von hildensem, te tegede to hostert sin, und we (Ernst) spreken, he sij unse und hebben den gekost, moge we des were (Besitz) gehebben, des unse vogenante here von hildensem von rechte wegen entgelden schulde, dat mod je lijden.“Im Jahre 1611 belehnte Herzog Heinrich Julius von Braunschweig Heinrich Reichardt und dessen Bruder, den braunschweigschen Rat Julius Reichard, mit dem Zehnten zu Hochstedt. Doch anscheinend als Inhaber des großen Stiftes, denn nachdem Zehnte im vorigen



Jahrhundert den Herren von Cramm tauschweise überlassen ar, gehörte er im Jahre 1800 wieder zu den fürstbischöflichen Gefällen und ward von Amte Woldenberg verpachtet.

Zu weiteren Geschichte des Dorfes. Die Einwohner des Dorfes Hochstedt, welche unmittelbar neben Mahlum lag, zogen zum größten Teile nach Bockenem, Mahlum und Ortshausen. Wann dieses geschah, lässt sich nicht genau feststellen. Die sog. Alte Landwehr von Bockenem schließt die Hochstedter Feldmark aus; Hochstedt wird deshalb im Jahre 1300, als Bockenem Stadtgerechsamte erhielt und sich befestigte, noch als Dorf vorhanden gewesen sein. Die große Landwehr aber, welche zwischen 1412 und 1444 angelegt wurde, durchschneidet die Hochstedter Feldmarkt so dass der größte Teil derselben innerhalb der Befestigung liegt. Deshalb muss das Dorf damals bereits verlassen gewesen sein.

Eine eigene Kirche und Pfarre hat Hochstedt niemals besessen. Der „Hochstedter Turm“ war kein Kirchturm, sondern ein Landwehrturm, welcher die von Bockenem nach Lutter führende Straße, die damals Mahlum nicht berührte, zu decken bestimmt war. Er wird zuerst 1444 erwähnt und bestand noch zu Anfang dieses Jahrhunderts als Krugwirtschaft.

Das Weiderecht im Hochstedter Holze und in der Hochstedter Feldmark übten bis zum Jahre 1845 die Gemeinden Bockenem, Mahlum und Ortshausen gemeinschaftlich. Die Auflassung von Freiegütern erfolgte bis zur westfälischen Zeit vor dem Freiengericht, welches am 3. Oktober jedes Jahres in Bornum gehalten ward. Der größere Teil dieser Feldmark jedoch, welcher mit der Bockenemer vereinigt war, wird nach Ausbildung der Territorialhoheit der Kompetenz dieses (braunschweigschen) Gerichts entnommen sein.

Vom ehemaligen Dorfe sind noch zwei Höfe und eine Gastwirtschaft vorhanden. Dieselben werden jetzt zur Gemeinde Mahlum gerechnet. Bis zur westfälischen Zeit bildeten sie aber ein besonderes (ein sog. Glebasten)) Gericht, an welches indes keine Ausschreiben erlassen wurden. Dem Minister von Cramm waren Ober- und Untergericht auf Lebenszeit überlassen. Als dessen Erben aber 1765 das Gericht an die Familie Becker verkauften, erhielt diese nur das Untergericht über die Feldmark. Dem Gerichtsherr gehörte die mit dem Krüge verbundene Schäferei und ein Teil der damals 881 Morgen betragenden Feldmark.

Das zu Anfang dieses Jahrhunderts 538 Morgen große Hochstedterholz gehört zur Hälfte der Kämmerei in Bockenem. Bis zur westfälischen Zeit ward alle vier Jahre vom Rate dieser Stadt und Gerichte Hochstedt unter Direktion des Letzteren zu Hochstedt ein Erbholzgericht gehalten. An dasselbe erinnern noch ein Holzgrefe aus Mahlum und je zwei Holzgeschworne aus Bockenem und Mahlum, welche die genossenschaftliche Aufsicht über das Holz führen.

Der Hasenwinkel in Hochstedter Holze gehörte übrigens der Kämmerei allein, und neben demselben besaß die Kirche St. Pancratii eine kleine Waldung von 12 Morgen 4 Ruten (oder nach anderer Angabe 9 M. 106 R.). Bei der Weideablösung 1850 erhielt dieselbe dafür 5 M. 20 Qu.R. Forst, welche sie für 200 Thaler. an die Gemeinde verkaufte.

## Klaube, Manfred: Die Braunen Jahre – der Amberggau in der NS-Zeit; Clausthal-Zellerfeld 1995

Ebenso wie in Bockenem holte man in Ortshausen sofort nach der Wahl die schwarzrotgoldene Fahne ein, verbrannte sie und hisste die Hakenkreuzfahne, und zwar dem Schulgebäude (Bv. 14.03.33). In Mahlum kamen wenig später vor der Schule zwei zehn Meter hohe Fahnenmasten zur Aufstellung, der eine mit einer Hakenkreuzspitze, der andere mit einem Stahlhelmkopf (B. 14.03.33).

### Freiheitsfeier

Nachdem am gestrigen Nachmittag durch einige Fuhrwerke und unter Mithilfe der Schulknaben Tannenreisig vom Walde geholt und im Turmfelde zu einem Haufen geschichtet worden war, versammelten sich um 7.30 Uhr abends die Schulkinder sowie SS, SA., Stahlhelm und der größte Teil der Einwohner unseres Dorfes vor der Bosse'schen Gastwirtschaft. Unter Vorantritt der mit Lampions ausgerüsteten Schulkinder setzte sich der Zug durchs Dorf nach dem Turmfeld in Bewegung, wo inzwischen das Freiheitsfeuer angesteckt worden war. An dem mächtig zum Himmel emporlodernden Feuer hielt Essigfabrikant Albert Maul eine markige Ansprache. Die schlichte Feier klang aus mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.  
(PZ 22.03.33)

### Gemeinderat

Da in hiesiger Gemeinde nur ein Wahlvorschlag der NSDAP zu der Gemeinderatswahl eingereicht worden war, gelten folgende Kandidaten als gewählt: August Ackenhausen, Landwirt; Wilhelm Golis, Landwirt, August Hunze, Maurer, Gustav Grotian, Landwirt, Wilhelm Schaper, Schlosser, Wilhelm Sander Nr. 65, Landwirt, Wilhelm Gaus Nr. 2, Landwirt, Frido Bartölke, Landwirt.

### Hitlereiche

Am gestrigen Tage wurde von der hiesigen Gemeinde am Feuersteiche eine Hitlereiche gepflanzt.  
(PZ 21.04.33)

### Sonnenwendfeier

Auch in unserer Gemeinde wurde am Sonnabend seitens der Vereine und Schulkinder ein Johannisfeuer abgebrannt. Nachdem um 9.00 Uhr auf der Mergelkuhle das Feuer angezündet war, hielt Lehrer Riechers eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Johannesfeuers hinwies. Er schloss mit einem „Sieg-Heil!“ auf den Reichspräsidenten und Reichskanzler. Dann wurde von den Anwesenden das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gesungen. Die Schulkinder trieben dann noch Spiele. Gegen 10.00 Uhr fand die schlichte Feier mit dem Rückmarsch ihr Ende.  
(PZ 25/26.06.33)

### Tag der nationalen Arbeit

Der Tag der nationalen Arbeit begann in unserem Orte morgens um 9.00 Uhr mit einem Gottesdienst der gesamten Gemeinde. Nachmittags um 2.30 Uhr versammelten sich die Vereine, Schulkinder und sämtliche übrigen Gemeindemitglieder zum Festzuge bei der Gastwirtschaft Bosse. Leider war es

nicht mehr möglich gewesen, zu diesem Festzuge eine Musikkapelle zu bekommen. Der Festzug bewegte sich durch den reich mit frischem Grün und Fahnen geschmückten Ort zur Hitlereiche am Feuerteiche. Nachdem der Zug sich um die Eiche gruppiert hatte, ergriff Kreisbetriebszellenleiter Riese aus Seesen das Wort und schilderte die Bedeutung des Tages. Am Schluss seiner Rede forderte der Redner zum stillen Gedenken an die im Weltkriege gefallenen Soldaten auf. Unter dem Gesang des Horst-Wessel- und Deutschlandliedes reichten sich die an der Eiche stehenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie Lehrer und Kinder die Hände und gelobten, sich gegenseitig Achtung entgegenzubringen und den Klassenhass zu vergessen. Darauf setzte sich der Festzug durch den übrigen Teil des Orts in Bewegung, um beim Gastwirt Bartölke aufgelöst zu werden. Am Abend versammelten sich die Einwohner in den beiden Wirtschaften, um das Manifest des Reichskanzlers zu hören. Nach der Rede blieben die Einwohner bei einem von der Gemeinde gespendeten Freitrunke noch einige Stunden gemütlich beisammen.

(PZ 02.05.33)

In Mahlum hörte die Bevölkerung in beiden Gasthäusern aus dort eigens aufgestellten Rundfunkempfängern die Übertragung der Feierlichkeiten aus der Reichshauptstadt Berlin.

(B 05.05.33)

B 31.08.33 (Arbeitsbeschaffungsinitiative des Jahres)

In Mahlum beschließt der Gemeinderat den Bau einer Wasserleitung für 60.000.-RM.

B 02/03.02.34 „Mit Mut und Vertrauen ins dritte Aufbaujahr“. In Mahlum haben die Arbeiten für die neue Wasserleitung begonnen, und zwar im Bereich der Quelle.

B 23/24.11.35

In Mahlum stehen die Bauarbeiten für die Wasserleitung kurz vor dem Abschluss.

Der SA-Ehrendolch

wurde dem hiesigen Truppführer Hermann Ziegenbein von der obersten SA-Führung verliehen.

(PZ 21/22.04.34)

Nationaler Feiertag

Einen herrlichen Anblick bot unser so reich mit frischem Grün und Fahnen geschmückter Ort, als sich um 9.30 Uhr der Festzug unter Vorantritt der P. Fischerschen Kapelle und des Spielmannzuges des Stahlhelms in Bewegung setzte. Nach dem Umzug durch die Hauptstraßen des Dorfes hielt an der Hitlereiche Pg. Fitzner, Schlewecke, eine kurze, auf die Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache. Nach dem Absingen des Deutschlandliedes setzte sich der stattliche Zug zum Abmarsch in Bewegung und löste sich vor der Bosseschen Gastwirtschaft auf. Mittags um 1.00 Uhr fand ein Gottesdienst statt. Abends fand sich die Einwohnerschaft bei fröhlichem Tanz im Bartölkeschem Saale zusammen.

(PZ 03.05.34)

## Mahlums Wasserleitung bereits zum Teil in Betrieb

Am 15. März begann Mahlum mit der Ausführung des lange vorbereiteten Projektes der Wasserleitung, damit zugleich ein gewaltiges Unternehmen zur Arbeitsbeschaffung in Angriff nehmend. Die Ausführung wurden Firmen H. Weule-Altwallmoden und Goslar übertragen. Rohr um Rohr wurde herangefahren, Meter um Meter abgesteckt und ausgeschachtet, 7000 Meter Wasserleitung legen ist keine kleine Arbeit. Manches Tagewerk ging darüber hin, bis am 15. Mai pünktlich um 5.00 Uhr nachmittags das erste Wasser aus der neuen Leitung in Mahlum abgenommen werden konnte. Zwei starke Quellen in der Nähe Bodensteins liefern hinreichend Wasser für die Leitung. Die Zuleitung bis zum Ort beträgt alleine 3300 Meter. Am Bau beschäftigt sind alles in allem etwa 30 Mann, neben den Facharbeitern der Unternehmerfirmen besonders die Erwerbslosen aus Bockenem, Volkersheim, Rhüden, Bönningen, Jerze, Bornum und Mahlum selbst. Reich und Staat Braunschweig haben zu diesem Projekt Zuschüsse gegeben, und die Inangriffnahme dieses Baues, der noch etwa 6 Wochen den Volksgenossen Arbeit geben wird, zum guten Teil erst ermöglicht. Ausschlaggebend ist aber die Gemeinde selber gewesen, die im Zuge der Notwendigkeit, Arbeit zu schaffen, das Werk angegriffen hat.

In etwa 5 bis 6 Wochen wird der letzte Anschluss der Leitung verlegt sein. Bei Inangriffnahme des Baues schien zunächst die ernste Besorgnis begründet, die Leitung würde durch das natürliche Gefälle nicht genug Druck haben, um ohne weiteres auch die höher gelegenen Häuser versorgen zu können. Diese Befürchtung hat sich jedoch glücklicherweise als grundlos erwiesen. Die neue Leitung hat reichlich Druck genug, um ohne weiteres das Wasser sogar in die oberen Stockwerke der höchstgelegenen Häuser zu befördern.

Es ist trotzdem der Bau und Anschluss eines großen Hochbehälters mit einem Fassungsvermögen von reichlich 150 Kubikmetern vorgesehen. An der Hauptleitung oben am Friedhof wird man mit dem Bau dieses Behälters unmittelbar nach Pfingsten beginnen. Dieser Hochbehälter wird aus der kleinen Kammer mit 50 Kubikmeter automatisch Wasser in die sonst direkt dem Dorfe und den Verbrauchern zugehende Leitung zugegeben. Wenn der Bedarf einmal größer sein sollte als die Quellen es im Augenblick schaffen. Praktisch scheint bei den reichen Quellen dieser Fall allerdings ausgeschlossen zu sein. Wichtiger ist die zweite Kammer des Behälters, die über 100 Kubikmeter fasst und Feuerlöschzwecken dienen soll. Im Dorfe selber werden 21 Hydranten aufgestellt, zum Teil stehen sie schon. Sechs von ihnen sind zum unmittelbaren Anschluss einer Motorspritze eingerichtet. So wird auch Mahlum im Falle einer Feuersgefahr jederzeit seine Wehr überall erfolgreich einsetzen können. Das Wasser ist außerdem weich und frisch, also in jeder Hinsicht gut.

In etwa 6 Wochen wird die neue Wasserleitung in Mahlum in der Gesamtanlage offiziell in Betrieb genommen und übergeben.

(PZ 29.05.36)

## Mahlum: Neue Wasserleitung

Der bedeutendste Vorteil, den uns die letzten fünf Jahre brachten, war der Bau der neuen Wasserleitung, der in jeder Hinsicht nur zu begrüßen ist. Waren auch anfangs hier und da die Meinungen nicht ganz mit diesem für unseren Ort allerdings großen Problem einverstanden., so gibt es doch heute nur ein Lob zu hören über die Neueinrichtung, deren Wert wohl auch der letzte Bewohner unsres Dorfes erkannt hat. Das Wasser wird von Bodenstein herangeholt und ist durchaus ergiebig genug. Verschiedene Wohnhäuser und Scheunen wurden neu gebaut, andere instandgesetzt, eine Wiese wurde drainiert. Zahlreich waren auch die Anschaffungen neuer landwirtschaftlicher Maschinen, ebenso wurden verschiedene Trecker gekauft, die das Arbeiten erleichtern. Auch die Zahl der Autos stieg merklich, eine Folge der günstigen Entwicklung der Wirtschaftslage. Große Pläne stehen noch bevor. Vor allem will man nunmehr auch die Kanalisation anlegen, ein Sportplatz soll an der früheren Lehmkuhle entstehen, der Pfarrgarten wurde zu Siedlungszwecken angekauft, so dass hier in absehbarer Zeit sechs schmucke Siedlungshäuser aus dem Boden wachsen werden. Zu den Neubauten muss man auch die Anlage vieler Grünfütter- und Kartoffelsilos hinzurechnen. Alles in allem kann man feststellen, dass Mahlum vollauf mit den Aufbauarbeiten der anderen Dörfer des Ambergaues Schritt gehalten hat. (PZ 03.04.38)

## Mahlum

Die Kanalisation konnte jetzt in dem Ortsteil „Uebern Platz“ fertiggestellt werden. Damit ist das Notwenigste getan. Man hofft jedoch, im Laufe des Jahres noch Mittel freizubekommen, um auch den anderen Ortsteil noch zu kanalisieren. (PZ 07.07.38)

Der gesamten politischen Linie entsprechend wendete man dem Sport vom Jahr 1933 ab mehr Aufmerksamkeit zu und förderte ihn. Dabei halt das besondere Augenmerk dem Wehr- und Schießsport, später auch dem Flugmodellsport. Auftrieb im Ambergau erhielten die Schützen/Kleinkalieber-Vereine in Bockenem und in Bornum, und in Mahlum plante der 58 Mitglieder zählende MTV im Sommer 1933 den Bau eines Kleinkalieber-Standes (Bv. 05.09.33) ein Vorhaben, das er im darauffolgenden Jahr erfolgreich abschließen konnte. Im Sommer 1934 konnte hier das Kleinkalieber-Schießen aufgenommen werden. (B 08.04.34)

## Mahlum: Österreich-Gedenken

Am Freitagabend fand in Mahlum ein Schulungsabend der Partei statt. Im Rahmen dieses Abends sprach Propagandaleiter Pg. Schumann nach Bekanntwerden der ersten Rundfunknachrichten über die Entwicklung in Österreich über diese Fragen und gab der großen Freude Ausdruck, die alle Deutschen erfasst hat, da sie nun endlich wissen, dass es nur noch ein deutsches Österreich gibt, dass die Grenzen gefallen sind, die Unverstand und Größenwahn Einzelner errichteten. Heute aber kennen wir wieder ein einiges deutsches Volk. Begeistert nahmen die anwesenden Parteigenossen die Ansprache auf. (PZ 14.03.38)

Verwendete Abkürzungen: B Beobachter (Seesener Tageszeitung)  
PZ Provinzial-Zeitung

## Freitag, Friedrich: Vom Hainberg zum Weinberg; Bad Gandersheim 1953

### Mahlums Dorfleben vor 200 Jahren

Als Herzog Karl I. im Siebenjährigen Kriege eine allgemeine „Dorf-, Flur-Wiesenbeschreibung“ durchführen ließ, hat er der Nachwelt damit einen großen Dienst erwiesen. Die Bücher geben ein getreues Abbild des Dorflebens vor 200 Jahren. Hören wir heute das Wichtigste aus Mahlum!

Die Spuren des Siebenjährigen Krieges sind wie folgt vermerkt:

Im Jahre 1761 hatten wir 1653 Reichsthaler Schaden. 1757 und 1758 haben wir viel gelitten, besonders hat die Hessische fünfmonatige Einquartierung das Dorf übernommen. 1759 und 1760 war Hagelschlag. 1762 hatten wir Misswachs auf Wiesen und Feldern. Die Einwohner spinnen, und die Bespannten haben keine Gelegenheit, mit ihren sehr geringen Pferden etwas zu verdienen. Da der Krieg sie noch dazu um ihre Pferde gebracht, so sind die Leute „in verdorbenen Umständen.“

Die Viehzucht ist allhier schlecht. Es fehlen Wiesen und Anger. Von dem wenigen Wiesenwachs wird ein starker Anteil nach Bokeln, Volkersheim und Ortshausen geerntet. Daher fehlt im Sommer die Weide und im Winter die Fütterung. Das Vieh muss in den Ställen gefüttert werden. Solange die Wiesen und Feldern nicht offen (abgeerntet) sind.“

Die Zeit der Dreifelderwirtschaft mit der strengen Teilung im Sommerfeld, Winterfeld und brachte ist vor 200 Jahren schon vorbei. Wohl sind die Bezeichnungen noch erhalten; aber das Brachfeld, das Jahrhunderte im Sommer als Viehweide diente, ist zum großen Teil schon mit Sommerfrüchten bestellt.

Die Koppel-Weide erstreckte sich gemeinsam mit den Volkersheimern zusammen auf die Bieschnade am Walde über 11 Morgen, mit „Bokeln“ und Ortshausen auf das ganze Hochstedter

Feld in Größe von	785	Morgen
auf die Hochstedter Wiesen	95	„
auf die Hochstedter Anger	28	„
auf die Holzung in Größe von	659	„
Wege und Triften	<u>15</u>	„
	1582	Morgen

Der Kuhhirte, der Schweinehirte und der „Pfänder“ (Feldhüter) wohnten im Hirtenhause. Eine Schafherde dürfte das Dorf Mahlum nicht halten. Dieses Recht stand nur dem v. Crammschen Gut in Volkersheim zu, das es der Beschreibung nach von den „Herren v. Frißbergen“ gekauft haben soll. Das v. Crammsche Gut hatte dort rd. 400 Schafe, die in Hochstedt eingestallt waren. Es hatte dort eine Schäferei-Wiese in Größe von 15 Morgen. Kurz nach 1800 hatte Lt. Wilhelm Becker in Jerze das Mahlumer Schäfereirecht inne. 1831 trat er es an die Realgemeinde Mahlum ab.

Blicken wir 400 Jahre zurück! In den Erbregistern von 1558 und 1578 wird berichtet, dass das Stab- oder Schäfereirecht dem Amt in Seesen gebührt. Die Mahlumer Schafherde galt als 1 ½ Schäferei, die Hochstedter als ½. Die jährliche Pacht für Mahlum bestand in 1 Hammel, 1 Lamm, 1 Eimer voll dicke Milch und ? Gulden. Für die Schäferei Hochstedt wurden die gleichen Abgaben alle zwei Jahre geleistet.

Qu. 51, 70.

### Vom Viehbestand in Mahlum

Pferde und Fohlen im Jahre 1759: 81, Kühe 60, Rinder 24, Schweine 47 und Schafe 104 Stück. Im Jahre 1950: Pferde und Fohlen 85, Kühe 400, Rinder 54, Schweine 402, Schafe 24 Stück.

Der Vergleich mit dem Viehbestand nach der letzten Viehzählung dieses Jahres zeigt, dass der Bestand an Pferden gar nicht so klein war, wie man nach den Klageworten zu Anfang dieser Beschreibung annehmen könnte. Aber Prahlen gegenüber der Landesregierung hätte vielleicht eine Steuererhöhung zur Folge gehabt – und die war noch nie beliebt.

Während in Mahlum im Jahre 1759 noch kein Weizenanbau verzeichnet ist, ist er in der Beschreibung von Volkersheim schon angegeben. Die Einsaat betrug in Volkersheim 2 Himten, die Ernte 6 Himten pro Morgen.

### Vom Wald

Die Holzung bringt Eichen und Buchen. Die Fichten fehlen. Das Tannenholz wird im Harz geholt, gebaut wird mit Espenholz. An Unterholz gibt es Hainbuchen, Haseln und Birken. Im Wald sind viele wüste Plätze, wo an Unterholz wenig oder nichts vorhanden ist. Die Holzung, so 567 Mg., hält, ist in 4 Hauungen eingeteilt. Jeder erhält das nötige Bau-, Scheit und Wasenholz.

### Von der Mühle

Es befindet sich hier eine überschlägige Wassermühle mit einem Mahlgang und einem Ölgang. Der Besitzer ist Joh. Heinr. Dannenbaum. Er entrichtet an Erbenzins ans Amt 20 Mariengroschen, an Mühlenpacht 1 Reichsthaler an Hundekorngeld ebenfalls 1 Reichsthaler. Die Mühle wird schon im Erbeg. Von 1558 erwähnt.

### Die Mahlumer Gastwirtschaft

Die Kruggerechtigkeit hat Joh. Pahland inne. Er gibt für jedes Fass Bier 6 Mgr. Pacht an das Amt Seesen. Das Bier musste aus der von Crammschen Brauerei in Volkersheim bezogen werden. Branntwein war frei käuflich. Die Branntweinsteuer betrug jährlich 8 Reichsthaler.

### Vom Gemeindebackhaus, Haus Nr. 40

Wir hören davon folgendes: Es ist nur eines vorhanden, so oben vor dem Dorfe allein stehet. Es backet ohne Entgeld jeder darin, der selbiges heizet. Das Gebäude ist klein und ohne Schornstein. Der Versicherungswert des Hauses beträgt 25 Tlr. Das Haus hält nicht ganz 2 Rhuten Raum.

## Von Pfarre und Schule

Die Dorfbeschreibung berichtet, dass die Pfarre in vorreformatorischer Zeit gegründet wurde. Der Patron war vor 200 Jahren das Kloster St. Jürgenberg, von Günter als Kloster Georgenberg bezeichnet (Grauhof bei Goslar). 1551 wurde der erste evangelische Pfarrer eingeführt. Nach Günter stand das Patronat in alter Zeit der Familie v. Cramm zu. 1285 traten sie es dem Kloster Georgenberg (Grauhof) ab.

Zur Pfarre gehören 42 Morgen Land und 2 Morgen Wiese (1558 Pfarre 2 Hufen, Kirche 1 Hufe). Der Pfarrer kann soviel Rindvieh auftreiben, als er durchfüttern kann. Zur Eichel- und Bucheckernmast durfte er in das Hochstedter Holz ein Schwein mit eintreiben und in das Mahlumsche zwei Schweine. An Vieh hatte die Pfarre vier Pferde. Außerdem gehört ein Ackerhof dazu. Spanndienste wurden von dem Pfarrer nicht an das Amt Lutter geleistet. Er leistet auch keine Gemeindefarbeiten, erhält aber dafür auch keinen Holzanteil. Falls der Pfarr-Meierhof vom Prediger nicht genutzt wird, ist er verpachtet. Zur Schule gehörten 10  $\frac{1}{4}$  Morgen Land. Über das Gebäude, den Viehbestand und ergl. Ist nichts gesagt.

## Vom Korn- und Fleischzehnten

Der Zehnte ist die alte Kirchensteuer. Die Bauern dürften erst dann ihr Korn einfahren, wenn die 10. Stiege an den Zehntherrn abgefahren war. Von 722 Morgen bekam das Kloster Lamspringe den Zehnten, von 32 Morgen das Kloster Derneburg, von 11 Morgen fiel er dem v. Steinbergschen Gut in Bodenburg zu. Bei Rodung von Wald fiel der Zehnte vom Rodeland an den Waldherrn. So ist es erklärlich, dass der Zehnte von 130 Morgen der Fürstlichen Kammer zustand; denn der Grundherr war im rechtlichen Sinne damals der Staat. 56 Morgen waren zehntfrei. An Fleischenten mussten geliefert werden; Von jedem Haufen Gänse, der über 3 war, eine Gans, einerlei, ob 20 oder noch mehr Gänse auf dem Hofe vorhanden waren. Von jedem Hofe, auf dem Rauch aufstieg, musste ein Huhn geliefert werden (Rauchhuhn) ferner jedes zehnte Lamm. 1578 hatte Hans Kelpen das Mahlumer Zehntrecht gepachtet. Er entrichtete dafür an das Kloster Lamspringe jährl. 14 Scheffel Roggen, 2 Sch. Weizen, 2 Sch. Hafer. Den „Hosterter“ (Hochstedter) Zehnten hatten die Bauern selber gepachtet.

## Über Meierzinsen und Hand- und Spanndienste

Vor 200 Jahren lagen Lasten auf unseren Bauernhöfen, die uns heute fremd und unverständlich erscheinen. Man muss immer bedenken, dass zu der damaligen Zeit kaum ein Mahlumer Bauer frei über sein Land verfügen konnte. Der gesamte Grundbesitz gehörte fremden Grundherren, entweder dem Kloster Grauhof, Büttners Erben in Goslar, dem Geschlecht v. Frißberg (Wrisbergholzen), der Pfarre zu Bockenem oder dem Staat. Persönlich war er zwar frei; aber seinen Grundsitz durfte er nicht verkaufen oder verschenken. Er hatte ihn nur gepachtet oder gemeiert. Dafür musste er Meierzins zahlen, der aber nie erhöht werden konnte. Dieses Meierverhältnis vererbte sich viele Generationen fort und wurde so allmählich zu einer Erbpacht, die auch vom Grundherrn nicht ohne weiteres geändert werden konnte. Das einzige Freiland, das Mahlumer besaßen, lag auf dem Crammhagen bei Volkersheim. Die Hofstelle Nr. 14 (heute Willi Greve) und Nr. 30 (heute Wilhelm Sander) hatten dort einige Morgen Land, das frei veräußert werden konnte.



1841 lösten 5 Großköthner (ass. Nr. 1, 6, 26, 40, 41) den jährl. Meierzins an Roggen und Hafer durch eine einmalige Geldzahlung an das Wrisbergholzen ab. Der Hof Heinrich Grewe (Nr. 1) zahlte z. B. 423 Tlr. Die Hand und Spanndienste standen dem Gerichtsherrn zu. Man könnte sie als eine Gerichts- und Polizeisteuer bezeichnen. Nach 1692 mußten die Ackerhöfe und die Halbspänner ihre Spanndienste an das Amt in Lutter leisten, während die Kothsassen, Brinksitzer und Neubauer, die meistens nicht bespannt waren, dort gewöhnlich einen Tag in der Woche Handdienste leisten mußten. Im Erbreger von 1558 lesen wir: „Mahlum und Kleinrhüden dienen nach Bilderlahe“. Bis 1692 gehörte nämlich Mahlum zum Amt Seesen, und Bilderlahe war zu der Zeit die nächste braunschw. Domäne.

### Mahlumer Handwerker

„Im Dorfe befindet sich kein Handwerker außer dem Schmied Christof Paland und einem französischen Schneider, der aber bald wieder wegziehet.“ Die Bokelsche Ziegelhütte, so hier am Dorf lieget, fertiget 100 Steine für 27 Groschen.

### Von den Feuerlöschgeräten

Eine Hauptspritze fehlt. Die Feuerlöschgeräte werden in der Kirche verwahrt. Sie bestehen aus acht hölzernen Handspritzen, 12 ledernen Feiereimer und 24 Feuerleitern.

### Die Mahlumer Gemeindekasse

Die gesamten jährlichen Ausgaben der Gemeinde betragen ganze 45 Reichstaler! Der Bauermeister hatte keine Einkünfte als nur das Bauermeistergras.

Der Nachtwächter erhielt jährlich	17 Reichstaler	12 Groschen
Beeidigung des Flurhüters	1 Reichstaler	0 Groschen
Lohn des Flurhüters	12 Reichstaler	0 Groschen
1 Paar Schuhe für denselben	1 Reichstaler	0 Groschen
Miete jährlich	0 Reichstaler	4 Groschen
Landsoldatengeld für 4 Mann	12 Reichstaler	0 Groschen
Beeidigung des Bauermeisters	<u>2 Reichstaler</u>	<u>0 Groschen</u>
	45 Reichstaler	16 Groschen

Ein Gemeinderechnungsführer war bei diesem Umsatz nicht nötig.

Bis etwa 1500 bestritt der Landesherr seine Ausgaben aus den Domäneneinkünften. Dann entstanden nach und nach, besonders in Kriegszeiten, neue Steuern. Das Steueraufkommen der Gemeinde Mahlum betrug vor 200 Jahren

Kontribution	381 Reichstaler	28 Groschen
Landschatz	56 Reichstaler	20 Groschen
Scheffelschatz	12 Reichstaler	2 Groschen
Proviantkorn	74 Reichstaler	10 Groschen
Küchentermin	5 Reichstaler	27 Groschen
Das fette Kuhgeld	0 Reichstaler	13 Groschen
Rauchhühner	3 Reichstaler	3 Groschen
Prinzessin-Steuer	26 Reichstaler	33 Groschen

Um 1700 gab Mahlum an Küchentermin: 1 Kalb, 2 Lämmer, 40 Hühner, 4 Schock Eier.



Schule Mahlum 1921  
Lehrer Heinrich Riechers und 70 Kinder



Mahlumer Schulkinder 1906

Freitag, Friedrich: Die Schulen im Amberggau gestern und heute; Festbuch zur Fertigstellung der Mittelpunktschule in Bockenheim; Seesen 1966, 82

## Von den Mahlumer Schulmeistern

1636 beginnt Johannes König sein Amt als Opfermann und Schulmeister. 1672 bittet er um einen Gehilfen. Als „Pension“ bittet er um freie Wohnung, soviel Raum, um Getreide und Heu zu lagern, Platz für zwei Kühe, 4 Ruten Gartenland, 3 Morgen Land und kleine Maschwiese. Nachfolger Christian Kulemann (auch Bütemann geschr.) 1698 war er sehr kurzsichtig und bekam als Gehilfen Jobst Bürting aus Schlewecke. „Am Probesingen hat die Gemeinde ein Begnügen gehabt, hat im Lesen und Schreiben guten Anfang gemacht, wird sich mit der Zeit perfektieren“. 1727 gest. Nachfolger: Heinr. Andreas Vogel, eines Baders Sohn aus Seesen. „Im Lesen, Schreiben, singen tüchtig, hat Kirchentext und Auslegungen öffentlich abgelesen.“ Nach 44 Jahren Schuldienst in Mahlum bittet er 1769, seinen Sohn als Gehilfen annehmen zu dürfen, „da Dienst alles in allen nur 30 Tlr. einbringt und keine zwei Familien mit so schlecht dotiertem Dienst auskommen“ (Volkersheim um 1800 = 70 Tlr). Sein Sohn Christopf Vogel war Soldat und meistens für Hilfe beim Vater beurlaubt. „Er buchstabieret und lieset gut, hat aber wenig Gebrauch vor den dazu dienenden Büchern machen können.“ Erkenntnis in göttlichen Wahrheiten ist gering. Mit der Bibel und deren Büchern hat es sich wenig bekannt gemacht. Im Rechnen hat er einige Versuche gemacht. Singen: „gut“. Wurde acht Tage in Wolfenbüttel geprüft.

1799 folgt ältester Sohn Anton Ludolf Vogel. „Liest gut, buchstabiert mit Kenntnis der Regeln, schlägt ganz geübt in der Bibel auf, weiß das Bedeutendste aus der bibl. Einleitung, weiß ziemlich schon die leichteste Art, den Kleinen einen Spruch vorzusagen, hat die Hauptstücke im Gedächtnis, ist im Rechnen nicht fest genug, schreibt ganz artig, trifft ohne Choralbuch nicht alle Melodien, singt stark, spielt die Orgel“. Stirbt 46 Jahre alt 1820. In Mahlum lief die Reihe der handwerklichen Lehrer im Jahre 1820 aus. 100 Jahre wirkte hier das Schulmeistergeschlecht Vogel. Was sie hier beim Vater gelernt hatten, gab ihnen in Mahlum durch 100 Jahre das tägliche Brot; sie dienten der Kirche und Schule, zogen Zähne, trieben Wundbehandlung, schienten Knochenbrüche und wirkten als Friseure. 1820 – 1833 Friedrich Pauselius aus Walkenried, war 5 ½ Jahre Chorschüler auf dem Gymnasium in Braunschweig, singt minder gut.“

1833 will die Gemeinde nur dann einen Subjekt die Stimme geben, wenn Einkünfte herabgesetzt werden. Pastor Breymann ist dagegen. Gemeinde und Pastor haben das Patronatsrecht gemeinsam. Mahlum ist eine gesuchte Stelle. Der Bruder eines Kandidaten aus Schöningen verspricht der Gemeinde 10 Tlr. und einige Tonnen Bier, wenn sein Bruder gewählt würde, und der Kandidat sucht die Leute zu überreden. Aber es hilft nicht: Heinrich Nolte, als Lehrer vorgebildet, bekommt die Stelle. 1878 lässt seine Arbeitskraft nach. „Man sieht es an der ganzen Schule: es wird mit Lust, Eifer und Umsicht gearbeitet. Sie ist gewiss zu den besten im Lande zu rechnen.“ Kantor Nolte bekommt 1883 als Helfer den Präparand Giesecke, der bis 1920 die Schulstelle innehatte und noch den älteren Mahlumern in bester Erinnerung weiterlebt. Ab 1920 bis 1958 wirkte in alter Frische unser Heinrich Riechers. – Als 2. und 3. Lehrkräfte wirken Frl. Scharfenberg, Friedrich Lüders und Johannes Wipper (heute Schulleiter).



Inschrift über der Haustür von der alten Mahlumer Schule



Alte Mahlumer Schule von 1813 bis 1904  
An der Kirche 4



Ehemalige Dannenbaumsche Wassermühle mit Mühlenteich  
Mühlenberg 9

## **Berichte von Mahlumern und vom ehem. Ortschronisten Wilhelm Müller, September 1990**

### **Die alte Mahlumer Schule**

Dieses Gebäude der alten Mahlumer Schule, an der Kirche Nr. 4 und Besitzer Herbert Müller, wurde, wie aus der Inschrift über der Haustür hervorgeht, 1813 von der Gemeinde Mahlum erbaut. Die Schule war nur einklassig, wie auf allen kleinen Dörfern. In diesem Gebäude wurden bis zum Jahre 1905 die Mahlumer Kinder unterrichtet. An dem Aufgang zur Kirche sieht man noch in den Sandsteinen die Spuren vom Anspitzen der Schreibgriffel. Die Kinder wurden ab 1905 in der neu gebauten Schule in den Bröken unterrichtet.

Nach der Gebietsreform 1974 wurde auch die Mahlumer Schule geschlossen. Die Kinder mussten jetzt nach Bockenem und Bornum zur Schule. Seit 1980 besteht in dem Schulgebäude ein vorbildlicher Kindergarten mit ca. 50 Kindern.

Das alte Schulgebäude wurde 1904 vom Vater des heutigen Besitzers Herbert Müller gekauft. Der Vater, Fritz Müller, geb. 1862, verstorben 1939, stammt vom Hochstedter Müllers- Hof und erbaute neben dem Schulgebäude einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb.

### **Die Dannenbaumsche Wassermühle**

Vor den großen Linden befand sich der Mühlenteich, und im Giebel unter dem kleinen Anbau drehte sich das Wasserrad. In der einigen hundert Jahren alten Wassermühle ruht heute der Mahlbetrieb.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg kamen die Vorfahren des heutigen Besitzers von Schweden (evt. durch die Wirrnisse des Dreißigjährigen Krieges nach Schweden verschlagen ) nach Mahlum und bauten die Wassermühle aus. Es waren zwei Gebrüder Dannenbaum, die laut Nachweis diesen Ausbau vornahmen. Um die Wassermühle in Betrieb zu setzen, waren zuvor viele umfangreiche Vorarbeiten nötig, und diese mussten ja alle von Hand durchgeführt werden. Ca. 300 m ostwärts musste ein neuer Mühlengraben von dem Flusslauf der Baffer abgezweigt werden, um den auch neu zu schaffenden Mühlenteich vor der Mühle mit Wasser zu füllen, damit das Mühlenrad immer genug Wasser beim Mahlvorgang hatte (siehe Seite 16). Bei diesen wohl nicht ganz leichten Erdarbeiten halfen die Einwohner Mahlums kräftig mit, denn ihr eigenes Getreide sollte ja auch gemahlen werden. Für diesen Handarbeitsdienst wurde das Getreide von dem Mühlenbesitzer verbilligt gemahlen.

Bis 1918 war die Wassermühle für die Öffentlichkeit voll in Betrieb. Es wurde Getreide als Backmehl und als Schrot für das Vieh vermahlen. Zwei Müllerburschen standen dem Besitzer zur Seite, denn Schrot und Mehl wurden ja auch mit einem Pferdegespann auf die Dörfer zu den Landwirten, Handwerkern und anderen Einwohnern gefahren.



Die ehemalige Mauische Essigfabrik  
Braunschweiger Straße 22



Büro und Labor der Essigfabrik mit Firmenschild über dem Eingang

Nach 1918 wurde nur noch Getreide für den eigenen Betrieb vermahlen.

1952 übernahm der heutige Besitzer Wilhelm Dannenbaum den Betrieb von seinem Vater Heinrich Dannenbaum, der den Betrieb 1914 übernommen hatte. Wilhelm Dannenbaum stellte jetzt auch das Vermahlen für den eigenen Betrieb ein, da umfangreiche Reparaturen notwendig waren. Die neuen elektrischen Schrotmühlen arbeiteten auch kostengünstiger.

Mühlenteich und Graben wurden durch den Ausbau des Sportplatzes und vor allem durch den Bau der Autobahn in den fünfziger Jahren verfüllt. Heute erinnern nur noch die großen Linden an den ehemaligen Mühlenteich. Die Straße zur Mühle wurde durch den Ortsrat „Mühlenberg“ benannt.

Der Mühlenteich war natürlich im Winter für die Jugend eine tolle Eisfläche zum Schlittschuhlaufen und Versteckenspielen in dem Schilf am Rande des Teiches. Das sogenannte Schütt, welches den Zufluss zum Mühlenteich regelte, war dafür im Sommer ein toller Treffpunkt für die Jungen. Unter dem Wasserfall ließ sich herrlich baden und nebenbei wurden auch noch Fische gefangen.

## Die Mausche Essigfabrik

Blick auf die ehemalige Mausche Essigfabrik. Hinter den Glasfenstern lagen die Büro- und Laborräume. Hinter den zugemauerten Fenstern und dem Fachwerk die Anlagen zur Essigherstellung und Lagerung.

Am 1.4.1851 erhielt der Mahlumer Böttchermeister Christian Philipps von der Herzoglichen Braunschweigischen Verwaltung die Konzession eine Essigfabrik zu betreiben. Auf Wanderschaft durch Deutschland lernte er am Rhein das Herstellungsverfahren von Essig aus Spiritus bzw. Branntwein kennen. In seiner neu erbauten Essigfabrik in Mahlum stellte er einen vorzüglichen Essig her, der einen guten Ruf bekam.

1887 übergab Christian Philipps die Fabrik an seinen Schwiegersohn Albert Maul, der sie auch vorbildlich weiterführte, und am 1.4.1914 seinem Sohn Albert Maul jun. übergab. Dieser wollte sie nun vergrößern und weiter ausbauen. Der erste Weltkrieg, am 1.8.1914 ausgebrochen, machte diesem Vorhaben ein vorzeitiges Ende. Albert Maul geriet schon 1914 schwer verwundet in französische Gefangenschaft und kehrte erst 1919 nach Mahlum zurück.

Der Mahlumer Essig behielt seinen guten Ruf unter Albert Mauls Leitung weiterhin bei. Bis hinter den Hainberg und in den Raum Bad Gandersheim war der Mahlumer Essig bekannt. Konservenfabriken, Geschäfte und Privatpersonen wurden durch ein Pferdegespann beliefert. In der Hauptessigzeit (Gemüse und Gurken) mussten oft zwei Gespanne eingesetzt werden, um die Kunden rechtzeitig zu versorgen.

Nach dem zweiten Weltkrieg trat eine Essigschwemme ein. Die Spiritus – Kontingente der Ostgebiete wurden von den großen Fabriken hier im Westen aufgekauft, und drückten mit Preisen die kleinen Fabriken.

Der plötzliche Tod 1955 von Albert Maul bedeutete auch das Ende der Fabrik. Erben waren nicht vorhanden, die das Unternehmen weiterführen konnten. Das Spiritus – Kontingent wurde an die Hildesheimer Firma Jost & Ahrens verkauft. Das Fabrikgebäude mit Wohnhaus Braunschweiger Straße 22, wurde durch die Erbengemeinschaft an Günter Hanel, dem jetzigen Besitzer, verkauft.



Altes Feuerwehrgerätehaus mit Rest vom Schlauchturm  
Braunschweiger Straße 43



Altes Gemeindebackhaus  
Auf dem Platz 8



## Das alte Feuerwehrgerätehaus

Wann dieses im Vordergrund zu stehende Gebäude erbaut wurde, lässt sich leider nicht mehr feststellen. Auch in den alten Protokollen der Feuerwehr ist darüber nichts zu finden. Der Schlussstein im Torbogen (von 1866) wurde beim Abbruch der Gebäude gefunden.

1921 wurde die Mahlumer Freiwillige Feuerwehr gegründet und auch im selben Jahr eine bespannte Motorspritze angeschafft. Ob das Gebäude damals schon bestand für die Unterbringung der handbetriebenen Spritze ist unklar.

Das linke kleine Gebäude diente als Schlauchturm. In einem hölzernen Turm wurden nach einem Brand oder Übung die nassen Schläuche zum Trocknen aufgehängt. In dem mittleren kleinen Gebäude stand der sogenannte Totenwagen. Bei einer Beerdigung wurden vor den Wagen zwei Pferde gespannt, und die Leiche wurde ja zu jener Zeit von dem Hause des Verstorbenen zum Friedhof gefahren. Die Angehörigen mit dem Pastor sowie die anderen Trauergäste marschierten hinter dem Wagen mit dem Sarge des Toten zum Begräbnis auf den Friedhof.

Im Jahre 1964 wurde das vordere Gebäude von der Gemeinde Mahlum als Notwohnung für Obdachlose umgebaut, daher auch die Haustür mit Vordach. 1968 wurde durch die Gemeinde ein neues modernes Feuerwehrgerätehaus neben der Schule feierlich eingeweiht. Die Kosten für den Neubau betragen 83.346,00 DM

An dem alten Gebäudekomplex wurde der hölzerne Schlauchturm abgerissen. In dem vorderen Raum wurden von seiten der Gemeinde während der Wintermonate die Ruhebänke untergestellt. Im Jahre 1978 wurden die Gebäude für 200,00 DM an Heinz-Otto König verkauft.

## Das Gemeindebackhaus

Dieses Gebäude auf dem Platz zeigt das frühere alte Gemeindebackhaus. Die Bäckerei wurde jeweils durch die Gemeinde an einen Bäckermeister verpachtet. Die Mahlumer Einwohner lieferten Roggenmehl an den Bäcker und brauchten dann nur den Backelohn für das Brot zu bezahlen und hatten somit preisgünstiges Brot. Ähnlich verhielt es sich mit Kuchen- und Semmel-Backen. Der selbst hergerichtete Teig wurde zum Bäcker gebracht und von den Hausfrauen auf Blechen auseinandergerollt. Vor Feiertagen war im Backhaus immer Hochbetrieb. Es wurde dann in mehreren Schichten Kuchen gebacken. Mehrere Kuchen wurden je Haushalt gebacken, und oft mussten die Männer mit einspringen, um die großen Kuchenbleche nach Haus zu tragen.

Weil ein neuer Backofen gebaut werden musste, und die Gemeinde die Kosten nicht übernehmen wollte, verkaufte die Gemeinde 1961 das Gebäude an den Bäckermeister Walter Kohlhoff. Der Kaufpreis betrug 47.000,- DM.

Das anschließende Flachdachgebäude wurde von der Fam. Kohlhoff gebaut und diente als kleiner Lebensmittelmarkt. Als Frau Kohlhoff 1978 plötzlich starb, wurden die Bäckerei und der Kaufladen einige Zeit später geschlossen und die Gebäude weiter als Wohngebäude verkauft.



Altes Molkereigebäude von 1880  
Braunschweiger Straße 45



Henriette Breyman – Heim  
An der Kirche 5

## Die Mahlumer Molkereien

In diesem Gebäude, jetzt Braunschweiger Str. 45, vorheriger Besitzer Landwirt Wilhelm Sander, wurde bis zum Jahre 1911 die Milch der Mahlumer Bauern verarbeitet. In jener Zeit hatten die Kühe ja noch nicht solch eine tägliche Milchleistung wie heutigen Tages, und die Bauern hatten auch nur wenige Kühe je Betrieb, da ja die Kühe auch noch mit der Hand gemolken werden mussten.

In diesem 1880 erbauten Gebäude, wurde die Milch täglich mit einer von Hand betriebenen Zentrifuge geschleudert. Die abgeschleuderte Sahne (Rahm) wurde verbuttert, und die entrahmte Milch nahm jeder Bauer wieder mit zurück. Einen großen Verkaufswert wird die Butter kaum gehabt haben, da ja die übrigen Einwohner zum größten Teil mit von der Landwirtschaft lebten und auch durchweg Ziegenhaltung betrieben wurde. Die zurückgenommene Magermilch wurde an das eigene Vieh verfüttert.

Im Jahre 1910/11 bauten dann die Mahlumer Landwirte eine neue Molkerei am Dorfausgang nach Bodenstein. Das Baugrundstück für das neue Gebäude stellte der damalige Gastwirt Friederich Bartölke (jetzt Wilhelm Gaus) zur Verfügung. Er selbst fuhr auch morgens die Mahlumer Milch von den Landwirten zur Molkerei und brachte dann auch wieder die Kannen mit Magermilch und Molke zu den Landwirten zurück. Zu dieser neuen Molkerei lieferten auch die Bodensteiner Landwirte ihre Milch. Für die Mahlumer Landwirte war diese neue Molkerei ein gewaltiger Fortschritt. Sie brauchten ihre Milch nicht mehr selbst verarbeiten. Der erste Molkereiverwalter war ein Herr Winter, ihm zur Seite standen zwei Molkeristen. Die Butter wurde jetzt auch ordentlich verpackt und den Landwirten, sowie dem Handel zum Verkauf angeboten. Quark und Harzkäse wurden jetzt auch hergestellt und verkauft. In den dreißiger Jahren wurden mit der Zeit die Ansprüche an Butter und den anderen Milchprodukten immer größer. Der Vorstand der Molkerei sah sich nicht in der Lage, die für die Modernisierung nötigen Geldmittel aufzubringen. Im Jahre 1936 fusionierte man mit der Bockenemer Zentralmolkerei, und die Milch von Mahlum und Bodenstein wurde in Bockenem verarbeitet. In jener Zeit begann das Sterben der kleinen Molkereien im Ambergau Bültum und Schlewecke. Das Gebäude wurde an den Mahlumer Landwirt Wilhelm Dörge verkauft. Heutiger Besitzer ist Wilfried Behrens. (1990)

Vor dem Molkereigebäude wurde nach der Anschaffung der pferdebespannten Motorspritze 1921 ein Feuerlöschteich gebaut, der dann bis Anfang der siebziger Jahre dem Feuerschutz von Mahlum diente. Leider wurde mit der Zeit die Betonmauer immer undichter, so dass es nicht mehr möglich war, Wasser zu stauen. Die Betonmauer wurde vor einigen Jahren von Seiten der Stadt durch die Mahlumer Firma Steckling abgerissen. Der Wunsch des Ortsrates war es, jetzt einen kleinen Teich zur Dorfverschönerung anzulegen. Dieses Vorhaben verläuft leider nicht wunschgemäß, denn der Wasserzufluss der ehemaligen Quellen spielt nicht so recht mit.

## Volkstrauertag am 13.11.1988

Herr Pastor Ahrens gibt an diesem Tage der Gemeinde bekannt, dass unser früherer Pastor Kraatz im Alter von 73 Jahren verstorben ist. Herr Kraatz war von 1.4.1953 bis 31. 12. 1979 in Mahlum und Bodenstein als Pastor tätig und hat sich große Verdienste um unsere Gemeinde erworben. In seiner Amtszeit wurde die Kirche gründlich renoviert und eine neue Heizung eingebaut.

Der Aufgang zur Kirche von Süden und Norden wurde sehr positiv neu gestaltet. Der eigentliche Kirchberg, der früher den Mahlumer Kindern als Rodelbahn diente, wurde mit einer Sandsteinmauer umgeben und mit Erde aufgefüllt. Er passt sich nun dem Gesamtbild der Kirche gut an. Die alte Pfarrscheune wurde abgerissen und ein Jugendheim, das Henriette-Breymann-Heim, neu erbaut. Dieses Heim wird von der Jugend und den Senioren sehr viel benutzt und ist aus Mahlums Dorfgemeinschaft überhaupt nicht mehr wegzudenken.

Herr Pastor Kraatz hatte gute Beziehungen zur Landeskirche nach Wolfenbüttel, um die entsprechenden Zuschüsse zu erhalten, sonst hätten die Baumaßnahmen aus eigenen Mitteln nicht alle so durchgeführt werden können. In seine Zeit fällt auch der Bau einer Friedhofskapelle sowie die vorbildliche Einrichtung eines Kindergartens in der ehemaligen Mahlumer Schule durch die braunschweigische und hannoversche Landeskirche.

## Mahlum und Hochstedt in der Vergangenheit.

Aus einer geographischen und statistischen Beschreibung der Fürstentümer Wolfenbüttel und Blankenburg aus dem Jahre 1803 geht hervor: Mahlum hat 430 Einwohner, 1 Kirche, 1 Pfarre, 1 Pfarrwitwenhof, 1 Opferei, 6 Halbspänner, 19 Kothsassen, 17 Brinksitzer und 59 Feuerstellen. Über Hochstedt heißt es in dieser Beschreibung: Hochstedt besitzt ein eigenes Gericht und gehört der Beckerschen Familie in Jerze. Hochstedt ist der Pfarre Mahlum zugeteilt, besitzt 1 Halbspänner, 2 Kothsassen, 1 Krüger und 4 Feuerstellen mit 29 Einwohnern. Diese Einwohnerzahlen sind bis zum 2. Weltkrieg etwa so geblieben.

Interessant ist aber auch eine Abschrift, die sich in meinem Besitz (Wilhelm Müller) befindet über einen Bericht und die Beschreibung des wüsten Dorfes Hochstedt von 1759 nach der Vermessung von 1695. Seiner Zeit war der Ortshäuser Bach die Feldmarksgrenze zwischen Hochstedt und Ortshausen. Die Hochstedter Forst war in jener Zeit 538 Morgen groß, gegenüber von 320 Morgen heutigen Tages. In dieser Feldmarkbeschreibung ist auch viel von dem Hochstedter Turm, der einmal wie auch der Königsturm zur Bockenemer Landwehr gehörte, die Rede. Beim Bau der Autobahn Ende der fünfziger Jahre war mein Vater fest davon überzeugt, Reste des ehemaligen Hochstedter Turmes zu finden, aber es sind keine dabei aufgetaucht. Der Turm hat wahrscheinlich noch weiter westwärts gestanden.

## Das 20. Jahrhundert verändert das Gesicht und das Leben in unseren Dörfern.

Einige interessante Daten über Mahlum und Hochstedt möchte ich mit diesem Schreiben aber doch der Nachwelt erhalten.

Lebten in den vergangenen Jahrhunderten die Dorfbewohner hauptsächlich von der Landwirtschaft und dem Handwerk, und brachte doch schon der verlorene 1. Weltkrieg in technischer Hinsicht für unser dörfliches Leben Umwälzungen und Umschichtungen, so brach nach dem 2. Weltkrieg doch eine ungeheuerere Bevölkerungsumschichtung und eine kaum für möglich gehaltene technische Revolution auch im ländlichen Leben aus. Die Einwohnerzahl von Mahlum und Hochstedt lag in den letzten Jahrhunderten bis zum 2. Weltkrieg zwischen 430 und 460 Einwohnern. Während des Krieges stieg sie durch die Evakuierung der Städte schon beträchtlich an. Der Verlust unserer Ostgebiete nach dem 2. Weltkrieg und die damit verbundene Vertreibung der Bewohner aus den Ostgebieten liess die Einwohnerzahl zeitweise über die doppelte Vorkriegseinwohnerzahl ansteigen.

Die jeweiligen Mahlumer Gemeinderäte mit ihrer Verwaltung setzten sich immer aktiv für diese vertriebenen Menschen ein. Durch Beschaffung von Bauland und mit dem Bau von fast 50 neuen Häusern konnten viele der Vertriebenen in Mahlum eine neue Heimat finden.

Die Einwohnerzahl schwankt jetzt bei 620 – 630.

Interessant sind aber auch die Verdienstmöglichkeiten und Berufe der Mahlumer Bewohner. Gab es nach dem 2. Weltkrieg in Mahlum noch 2 Tischler, 1 Stellmacher, 1 Schmied, 1 Essigfabrik, 3 Schneider, 2 Schuster, 1 Bäcker, 2 Lebensmittelhändler und 2 Gastwirtschaften, so sind heute nur noch 2 Gastwirte und 1 Schmied vorhanden. Alle anderen Berufe sind durch Generationswechsel oder schlechte Verdienstmöglichkeiten der technischen Entwicklung zum Opfer gefallen. Eine 1911 von Mahlumer und Bodensteiner Bauern gegründete Molkerei wurde schon 1937 geschlossen und die Milch nach Bockenem zur Zentralmolkerei geliefert. Auch gab es bis zum 1. Weltkrieg zwei Ziegeleien. Wegen schlechtem Ton und zu kleiner Fabrikation mussten sie geschlossen werden.

Erwähnen möchte ich aber auch noch die Mahlumer Schule. Vor dem 1. Weltkrieg neu erbaut, wurde sie nach dem 2. Weltkrieg infolge des Flüchtlingsstromes erweitert und ein neues Feuerwehrgerätehaus angebaut. Wie alle kleinen dörflichen Schulen musste auch die Mahlumer Schule in den 60er und 70er Jahren schliessen. Ob diese Entwicklung immer richtig war, möchte ich aus meiner Sicht stark bezweifeln. Zum Glück dienen die Schulgebäude weiter unseren Kindern. Ein vorbildlicher Kindergarten ist hier entstanden, der auch von den Eltern und Kinder unserer Nachbardörfer gern besucht wird.



Abbruch der Bafferbrücke, die 1947 gebaut wurde



Neue Bafferbrücke, gebaut 1989

## Die Befferberücke im schwarzen Weg

Im Juni 1989 wird die 1947 erbaute Befferberücke im Verlauf des schwarzen Weges abgerissen. Im Dezember 1989 wird die neue nach langer Bauzeit fertiggestellt. Veranschlagt war der Neubau mit 82.000,00 DM. Die tatsächlichen Kosten betragen aber 125.000,00 DM. Der Abriss und vor allem der kostspielige Neubau sind bei den Mahlumer Bürgern auf wenig Verständnis gestoßen.

Zu diesem Neubau möchte ich noch etwas aus der Vergangenheit hinzufügen. Bis zum Jahre 1947 bestand zwischen Hochstedt und der jetzigen Braunschweiger Straße nur ein kleiner Fußweg. Über die Beffer führte ein schmaler Holzsteg, der bei Hochwasser hin und wieder zerstört wurde. Zu unserem Hof (W. Müller, Hochstedt 2) gehören viel Ländereien in Richtung Bodenstein vor dem Hochstedter Holz. Für die Pferdegespanne war es immer ein langer Weg dorthin, entweder durch das Dorf oder sonst den Hochstedt hinauf bis zur Ortshäuser Straße und dann Richtung Bodenstein.

1947 entschloss sich mein Vater Fritz Müller, über die Beffer eine feste Brücke zu bauen. Hierzu musste erst einmal Land erworben werden. Der Fußweg hatte einen anderen Verlauf als die heutige Straße. Er führte bis zur Beffer der heutigen Straße entlang, aber noch ca. 50 Meter weiter. Zwischen den heutigen Grundstücken von H.Koch und H.O.König einerseits und dem Grundstück von D.Pook andererseits verlief ein Wassergraben, und an diesem Graben entlang verlief der Fußweg.

Der Fußweg wurde an die heutige Straßenführung verlegt. Der damalige Besitzer des Flurstückes Chr.Philipps war mit der Umlegung einverstanden. Um dem Fahrweg nun die nötige Breite zu verschaffen, kaufte mein Vater vom Landwirt Robert Sperling aus Neuwallmoden und vom Landwirt Karl Illers aus Mahlum die benötigten Landflächen. Da für Geld in der damaligen Zeit nichts zu erhalten war, musste für den Landerwerb je ein hochtragendes Rind hergegeben werden. Auch Zement war schwer zu beschaffen. Für den Zementeinkauf von der Firma Menge in Hannover mussten einige Zentner Raps zur Verfügung gestellt werden.

Die Brücke wurde dann im Frühjahr 1947 von unserem Betrieb in eigener Arbeit gebaut. Unser Nachbar August Vogel, der gerade aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt war, half uns als Fachmann mit bei dem Bau. Da es in jenen Jahren weder Mischer, Bagger oder Fertigbeton gab, musste alles mühsam in schwerer Handarbeit durchgeführt werden. Gewaschenen Kies gab es nicht, sondern der Kies wurde mit Pferdegespannen aus der Bornumer Kiesgrube an der Straße nach Rhüden geholt. Im Sommer 1947 war die Brücke fertig und konnte benutzt werden. In den beiderseitigen Weg wurden von den Harzer Achsenwerken in Bornum Kohlschlacken mit Pferdewagen herbeigefahren. Daher kommt der Name „Schwarzer Weg“.

Dieser Weg war für unseren Betrieb als reiner Privatweg gedacht, wurde dann aber doch von anderen Einwohnern mitbenutzt. In den 50er Jahren trat die Mahlumer Gemeinde dann an uns heran, ob wir diesen Weg nicht der Gemeinde übergeben wollten. Dies geschah wenig später kostenlos.

September 1987

Ein altes Wahrzeichen an der Befferbücke zwischen Hochstedt und Mahlum ist verschwunden. Der nach dem 1. Weltkrieg erbaute Transformator, den man mit einem früheren Wehrturm vergleichen kann, musste der Modernisierung weichen. Er wurde von der Firma Marion Steckling aus Mahlum abgerissen. Heute dient statt dessen ein kleiner Fertigbetonbau der Hastra als Umschaltstation.



Der alte Transformator wird abgerissen

Ein Maulbeerbaum auf dem Mahlumer Friedhof!

Heinrich Räke Waldenburger Str. 9 erinnert sich:  
Die Schulkinder von Mahlum unter der Leitung von Lehrer Heinrich Riechers haben ca. 1936 diesen Baum gepflanzt, um Seidenraupen zu züchten.



Der Maulbeerbaum auf dem Friedhof



## „Mein Heimatdorf Mahlum“ von Rosemarie Müller (1969)

### Entstehung und Entwicklung meines Heimatdorfes

Wann die Siedlung „Mahlum“ entstanden ist, lässt sich schwer feststellen. Man nimmt an, dass die ersten Siedler sich nördlich des kleinen Baches, der Beffer, etwa im Gebiet um die heutige Kirche herum angesiedelt haben. Die Niederung an der Beffer wird nass und morastig gewesen sein, und da das Wohngebiet um die Kirche bedeutend höher liegt, hatten die ersten Ansiedler kein Hochwasser zu fürchten. Zugleich wohnten sie aber in der Nähe des Baches, so dass sie für sich und ihr Vieh Wasser hatten. Die ersten amtlichen Berichte von Mahlum reichen bis ins 12. Jahrhundert zurück. In Urkunden der Jahre 1131, 1154 und 1157 wird das Dorf unter der Namensform Maleden geführt. Dieser Name wandelte sich aber im Laufe der Zeit häufiger. Im Jahre 1234 schrieb man Maledim. Um 1387 trat die Schreibweise Maldum auf. In einer Urkunde von 1542 nennt man den Ort wieder Malen. Dieser letzte Name hat sich bis in unsere heutige Zeit erhalten, denn in plattdeutscher Mundart unserer Väter wird Mahlum nur Mahl'n genannt.

Diese oft verschiedene Namensdeutung von Mahlum geht wohl ursprünglich auf die Lage an der Beffer mit dem Vorhandensein einer Wassermühle zurück. Mahlum, mahlen, sowie die früheren urkundlichen Namen sind alle artverwandte Wörter. So führen auch die früheren Adelsgeschlechter von Mahlum im 12. und 13. Jahrhundert den Mühlenstein in ihren Wappen. In der alten Mahlumer Wassermühle wurde noch bis zu Beginn des letzten Krieges Schrotkorn gemahlen. Der dazugehörige Mühlenteich war im Winter ein gutes Eisstadion. Der Teich ist während des Autobahnbaues zugefahren worden. Nichts erinnert mehr an die alte Wassermühle.

#### Der Ortsteil Hochstedt

In dem weiteren Bericht über mein Heimatdorf muss ich zunächst aber über einen heutigen Ortsteil von Mahlum „Hochstedt“ berichten, denn Hochstedt ist eigentlich mein Heimatdorf, obgleich es heute zu Mahlum gehört. Es führt jedoch seinen Namen „Hochstedt“ weiter, und die Bewohner vom Hochstedt nennen sich auch heute noch Hochstedter.

Hochstedt, in alten Urkunden auch „Hochsterdt“ genannt, war früher genau so wie Mahlum ein selbständiges Dorf. Die alten Leute in Mahlum nennen es in ihrer leider verschwindenden plattdeutschen Sprache noch immer „Hochsterdt“. Hochstedt war den alten Urkunden nach ein kleines Dorf mit ca. 20 Häusern. Wann es wüst wurde und wodurch, ob durch Pest oder Kriege, lässt sich heute schwer feststellen. Man nimmt an, dass dieses zwischen 1300 und 1400 geschah, ähnlich wie andere Dörfer im Ambergau auch verschwanden (Hachum, Pockenhausen, Tellhausen). Im Mittelalter wurde Hochstedt aber wieder besiedelt. Heute wohnen dort über 40 Menschen. Die aktive Gemeindeverwaltung von Mahlum stellt auf dem Hochstedt weiteres Bauland zur Verfügung, so dass sich die Einwohnerzahl im Laufe der Jahre wohl noch vergrößern wird.

Man könnte vielleicht noch den Hochstedter Turm erwähnen. Es war ein Wehrturm, ähnlich dem Königsturm, und gehörte zur großen äußeren Befestigung von Bockenem, der großen Landwehr.

Als Hochstedt im 14. Jahrhundert wüst wurde, wanderten die Einwohner insbesondere nach Bockenem aus, denn hinter der Landwehr fühlten sie sich sicherer.

Als Entschädigung mussten sie zum Beispiel ihre Ländereien an die Gemarkung Bockenem abtreten, ebenfalls ist Bockenem seitdem Teilhaber an der Hochstedter Forst, und bei jeder Generalversammlung der Hochstedter Forst ist die Stadtverwaltung vertreten und voll stimmberechtigt.

Wie ich schon erwähnte, wohne ich auf dem Hochstedt. Zu den ersten neuen Ansiedlern von Hochstedt gehörten urkundlich auch meine Vorfahren. Aus dem Jahre 1659 wird ein Hans Müller registriert, der seinen Wohnsitz auf dem heutigen Grund und Boden meiner Eltern hatte.

#### Die Bevölkerungsentwicklung

Mein Heimatdorf zeigt im Laufe seiner Geschichte, genau wie die Nachbardörfer auch, die Entwicklung und Befreiung des Bauernstandes vom Untertan gegenüber den verschiedenen Dienst- und Gerichtsherren bis zum eigenen Herrn auf freier Scholle.

Im Mittelalter waren die Bewohner der Dörfer restlos ihrem jeweiligen Gerichtsherrn leibeigen und untertan. Die Bewohner lebten nur von der Landwirtschaft. Sie mussten ihrem Gutsherrn wöchentlich ihre Hand- und Spanndienste leisten. Von ihren eigenen Erträgen mussten sie den Zehnten an ihren oberen Gerichtsherrn, zum Beispiel Bischöfe, Grafen usw. abführen.

Vor etwa 400 Jahren wurde die Leibeigenschaft aufgehoben; aber über ihr Land konnten sie trotzdem noch nicht frei verfügen. Die Lasten der Zehntabgabe, sowie der Dienst für den Adelsherrn, blieben bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts erhalten.

Erst nach den Freiheitskriegen durch die Steinschen Reformen wurden die Bauern freie Menschen auf eigenem Grund und Boden, bis dann um die Mitte des 19. Jahrhunderts auch die letzten Lasten fielen.

Waren die ersten Siedlungen von Mahlum und Hochstedt nur ein kleines Häuflein Menschen, so entstanden im Laufe der letzten 100 Jahre doch immer neue Siedlerstellen, so dass das Dorf immer größer wurde.

Vor 200 Jahren hatte Mahlum ca. 250 Einwohner. Die Einwohnerzahl wuchs dann bis zum 1. Weltkrieg auf ca. 400 Menschen an. Diese Einwohnerzahl blieb dann bis zum 2. Weltkrieg ziemlich konstant. So wurden zum Beispiel im Mai 1939 432 Einwohner registriert. Nur waren die Bewohner jetzt nicht nur Bauern; denn von der Landwirtschaft allein konnten die Familien nicht alle leben. Es entstanden Handwerksbetriebe. So hatten wir hier in Mahlum bis zum 1. Weltkrieg zwei Schuster, zwei Tischler, zwei Schneider, einen Schmied, einen Bäcker, einen Stellmacher, einen Lebensmittelkaufmann, eine Essigfabrik und zwei Gastwirtschaften. Doch die technische Entwicklung nach dem Ende des letzten Weltkrieges zwang die meisten Handwerker zur Aufgabe ihres Berufes, so dass Mahlum heute nur eine moderne Schmiede mit Tankstelle, eine Bäckerei und eine Tischlerei, sowie drei Lebensmittelgeschäfte und außerdem zwei Gastwirtschaften hat.

In den siebziger (1870) Jahren wurde am Ostaussgang von Mahlum eine Ziegelei erbaut. In den wirtschaftlich schlechten Jahren nach dem Weltkrieg lohnte sich der Betrieb nicht mehr, und die Ziegelei musste schließen. Vor einigen Jahren brannte der Trocknungsschuppen der ehemaligen Ziegelei ab, so dass heute nichts mehr daran erinnert.

Als zu Anfang dieses Jahrhunderts die Industrialisierung einsetzte und in den Nachbarorten Industrien entstanden, verdienten viele Mahlumer ihren Lebensunterhalt in den dortigen Industrien, z. B. in den Harzer Achsenwerken, in der Wilhelmshütte in Bornum, sowie in der Turmuhrenfabrik Weule in Bockenem.

Während der letzten Kriegsjahre wuchs die Bevölkerung zwangsläufig durch die Evakuierung von Braunschweig an. Doch nach dem verlorenen Krieg, als auf Befehl der Siegermächte die deutschen Ostgebiete geräumt werden mussten, nahm die Bevölkerung von Mahlum über 100 % zu. So hatte Mahlum im März 1947 eine Einwohnerzahl von 928 Menschen. Im September wurde der Höchststand von 976 Einwohnern erreicht. Es war für die damalige Gemeindeverwaltung nicht einfach, diesen plötzlichen Menschenstrom einigermaßen wohnlich und zufriedenstellend unterzubringen. Jetzt ist die Einwohnerzahl durch Abwanderung wieder auf ca. 700 Menschen abgesunken. War es schon schwierig, all diese Menschen einigermaßen menschlich unterzubringen, so kam zu diesem Problem noch das der Arbeitsbeschaffung; denn wo sollten plötzlich in einem Agrargebiet so viel Arbeitsstellen geschaffen werden, damit die Familien auch leben konnten? Durch die wirtschaftliche Entwicklung ist diese Sorge den Menschen jetzt jedoch genommen.



Alte Hofansicht, Hochstedt 2

## Kindheitserinnerungen

Dr. Gerhard Schulze, Bockenem

Meine Kindheit habe ich während des ersten Weltkrieges in Mahlum verbracht, wo ich bis Mitte 1920 wohnte. Mahlum war ein reines Bauerndorf, in dem die Landwirte den Ton angaben. Für sie arbeiteten mehrere Handwerker, z. B. ein Schmied, ein Stellmacher, 2 Sattler, 2 Tischler, mehrere Schuhmacher und Schneider. Außerdem bestanden noch 3 Gewerbebetriebe, eine Ziegelei, eine Mühle und eine Essigfabrik, deren Inhaber zugleich Landwirtschaft betrieben und durch Verwandtschaft mit den anderen Landwirten eng verbunden waren. Die Landwirte hatten eine eigene Genossenschaftsmolkerei errichtet, der ein Molkereiverwalter vorstand. Ferner bestand ein Gemeinde-Backhaus, das an einen Bäckermeister verpachtet war. Das ganze Dorf war eine große Gemeinschaft. Es wurde untereinander viel Plattdeutsch gesprochen.

Durch den Krieg waren alle wehrfähigen Männer eingezogen, so dass die Last auf den Schultern der Frauen lag. Außer ihnen waren nur ältere Leute und Kinder im Dorf.

Die Arbeit auf dem Felde wurde nur durch Gespanne bewältigt. Die größeren Höfe hatten 4 bis 8 Pferde, mittlere 2 bis 4 Pferde und kleinere spannten Kühe an. Auch die Handwerker hatten meistens nebenbei einige Morgen Land, die sie mit Hilfe ihrer Kühe bestellten. Maschinen gab es fast gar nicht. Auf den Höfen war meistens ein Grasmäher, ein Gabelwender und eine Nachharke, die von Pferden gezogen wurden. Es war schon sehr viel, wenn man in der Ernte einen Flügelmäher sah, der mit Hilfe der Flügel das Getreide für die Garben abteilte. Die Garben wurden mit Strohseilen gebunden. Diese konnten nur aus Stroh gemacht werden, das mit der Hand gedroschen wurde. So hörte man im Winter oder bei Regen auf jedem Hof das Geklapper der Dreschflegel. Auch wir Kinder hatten einen Dreschflegel und haben fleißig mitgeholfen. Übrigens konnte das Häcksel für die Pferde und Kühe auch nur von handgedroschenem Stroh geschnitten werden, so war die damalige Ansicht. Das übrige Getreide wurde durch Unternehmer (Schmiedemeister) mit Dreschmaschinen im Lohn gedroschen. Sie wurden von einer Dampfmaschine – dem sogenannten Dampfkessel – angetrieben. In Mahlum stand dafür der Dreschschuppen auf dem jetzigen Sportplatz an der Straße nach Bodenstein.

Da auf den Höfen für die Außenarbeiten und für die Gespanne keine Männer vorhanden waren, hatte man Kriegsgefangene für diese Arbeiten eingesetzt. Das Kommando war auf dem Saal der Bartölke'schen Gastwirtschaft (jetzt Gaus) untergebracht und unterstand einem Landsturmmann als Wachmann. Die Gefangenen gingen morgens auf die Höfe und kamen abends in ihre Unterkunft zurück. Die einzigen Maßnahmen eines Freiheitsentzuges bestanden darin, dass die Fenster des Saales mit einem Gitter versehen waren und dass die Tür abends um 22 Uhr abgeschlossen wurde. Elektrisches Licht gab es noch nicht; wir hatten nur Ölkrüsel-, Petroleum-, Spiritus- oder auch Karbidlampen.

Die Schule war zweiklassig: Für alle Jahrgänge war nur ein Lehrer da, der auch das Pensionsalter schon erreicht hatte. Im ganzen Ort waren nur 2 Telefonapparate vorhanden. Postalisch wurden wir vom Postamt Bockenem betreut, d. h. der Postbote kam in der Woche zweimal und ging mit seiner großen Postmappe zu Fuß von Bockenem nach Volkersheim, von dort zum Forsthaus – wo heute das FKK-Gelände ist - , kam dann auf dem Feldweg durch das Halenfeld nach Mahlum und kehrte später nach Bockenem zurück.

Die Land- bzw. Kreisstraßen waren mit Kalksteinen geschottert. Im Sommer lag grauer Kalkstaub auf diesen Straßen, und bei Regen war es richtiger Schlamm. Dieser wurde innerhalb des Dorfes vom Wegewärter mit einem großen Schieber zur Seite geschoben. Es wurde „geschlämmt“. Die Landstraßen waren in ihrer Breite nur zu 2/3 geschottert; das letzte Drittel war der sogenannte „Sommerweg“, der nur von leichten Fahrzeugen benutzt wurde.

Ab 1917 war es auch mit den Lebensmitteln auf dem Dorfe schon knapp. Das Essen war sowieso einfach und derb; meistens wurde ein Eintopf gekocht. Sonntags gab es Rindfleisch mit Meerrettich. Während man früher abends nur Brot und Wurst aß, musste man jetzt und mehr zu Kartoffeln greifen. Ein günstiger Moment war dabei ein gutes Bucheckern-Jahr. Wir fegten die Eckern zusammen mit Laub ein, sammelten sie in Säcken, reinigten sie dann und ließen aus den Früchten Öl schlagen. Ich kann mich noch entsinnen, wie wir die ersten Kartoffeln mit Buchöl aßen und dankbar waren! Hier ist mir noch eine Begebenheit in Erinnerung. 1917 kamen auch die Einwohner Bockenems, um auf den Dörfern Lebensmittel zu erstehen. Eines Tages kam ein Trupp Bockenemer Jungen nach Mahlum, sie wurden von Mahlumer Jungen mit den Worten: „Ihr Muß-Preußen“ begrüßt. Man kann so etwas nicht mehr verstehen. Seit Jahrhunderten waren beide Orte doch verwachsen, dann waren die Väter der Jungen aus beiden Orten in gleichen Regimentern und kämpften gemeinsam, und die Mütter hatten in der Heimat die gleichen schweren Sorgen. Die alte Landesgrenze – Braunschweig/Hannover bzw. Preußen – war noch nicht verwischt. Dabei waren die Braunschweiger selbst nach der Revolution gar nicht so stolz auf ihre Regierung. So lasen eines Morgens in der Landhauptstadt Passanten auf einem Schild vor dem Reiterdenkmal des früheren Herzogs Wilhelm folgendenden Vers:

Lieber Wilhelm, steig hernieder  
Und regiere Du uns wieder!  
Lass doch in diesen schweren Zeiten  
lieber August Merges reiten!

Nach Beendigung des Krieges kehrten die Männer wieder zurück, und sie gingen mit frischem Mut an ihre gewohnte Alltagsarbeit. Die Gefangenen waren schon in ihr Heimatland entlassen, die Zeit des Wiederaufbaus begann. Natürlich mussten nun auch die Frauen das Kommando wieder abgeben, und die Kinder mussten sich wieder an den Vater gewöhnen, der ja vier Jahre lang jedes Jahr nur einmal 14 Tage auf Urlaub gekommen war. So fragte einmal

ein Junge seine Mutter: „Wann will hei wäer weg?“ der Vater berichtete den Nachbarn: „Da moßte eck öhne erst mal weisen, wer „hei“ was!“ Das Klarmachen, dass er der Vater war, ging damals noch einfach.

Über das kirchliche Leben möchte ich auch noch einiges berichten. Das Kommen und Gehen eines Menschen, also Geburt und Tod, wurde allgemein nicht durch Anzeigen bekanntgegeben, sondern wurde „angesagt“. Dies geschah mit folgenden Worten: „Einen schönen Gruß von Familie... und sie lässt sagen, dass gestern ein kleines Mädchen bzw. kleiner Junge geboren ist“ Darauf dankte man und ließ ebenfalls Grüße bestellen.

Zum Gottesdienst saßen die Männer in der Kirche oben und die Frauen unten, die Konfirmanden saßen auf dem Chor und wurden erst ein oder zwei Jahre nach der Konfirmation von dort entlassen. Zum Abendmahl wurden die Teilnehmer vorher angemeldet. Zum Altar ging man nach genauen Vorschriften. Zuerst der älteste Mann der Gemeinde bis zum jüngsten Konfirmanden, dann die jüngste Konfirmandin bis zur ältesten Frau. Dabei hatten die Männer ihren Gehrock – den sogenannten Gvatterrock – angezogen, und die Frauen trugen das „Schwarzseidene“. Bei Beerdigungen war es selbstverständlich, dass die Nachbarn den Sarg trugen. Da keine Friedhofskapelle vorhanden war, wurden die Verstorbenen in den Dielen der Häuser aufgebahrt. Hier fand die Trauerfeier statt. Der Trauerzug ging vom Haus zum Friedhof auf dem „Kirchweg“, d. h. an der Kirche vorbei. Aus jedem Haus folgte mindestens einer. Wenn die Betreffenden nicht zum Verwandten- oder Freundeskreis gehörten, also nicht bei der Trauerfeier anwesend waren, warteten sie vor ihrem Haus oder Hof und schlossen sich dort dem Trauerzug zum Friedhof an.

Zu allen kirchlichen Festen wurden auch ortsübliche Bräuche ausgeübt. So standen zur Konfirmation vor der Kirche und vor der Tür jedes Konfirmanden zwei Tannen, ein Brauch, der auch heute noch im Harz üblich ist. Zu Ostern wurde das Osterfeuer angezündet. Das Holz dazu wurde von den älteren Jungen „geschleppt“. Für das Fackeln musste man eine große Fackel haben. Diese wurde vom Stellmacher aus einer Fichtenstange gearbeitet, zunächst aufgespalten, dann getrocknet und mit Hobelspänen gefüllt. So brannten die Fackeln lichterloh, wenn sie am Osterfeuer entzündet waren. Wer von den Jungen nicht mitgeschleppt hatte, durfte auch nicht fackeln. Zu Pfingsten standen an jeder Haustür zwei „Maibäume“, so wurden die Birken landläufig genannt. Die jungen Männer brachten ihren Schätzen in der Pfingstnacht nicht nur „Mai“, sondern auch „Blaue“. Das war Wäscheblau, die auf dem Steinweg auf dem Haus ausgestreut und mit Wasser begossen wurde. Dann mussten die jungen Mädchen am Pfingstmorgen den Steinweg wieder blankscheuern. Am Fastnachts-Dienstag wurde nicht gearbeitet. Die jungen Männer verkleideten sich. Einer wurde als Bär ausgekleidet und einer als Bärenführer. Dann ging es in großer Schar von Hof zu Hof. Der Bärenführer ließ den Bären tanzen. Dafür erhielten die jungen Leute Eier, Wurst, Brot und Butter. Gemeinsam feierten sie dann mit den jungen Mädchen abends im Dorfkrug und verzehrten dort die erhaltenen Gaben.

1920 trat ein großes Ereignis ein; das elektrische Licht wurde gelegt. Auf unserem Schulgang nach Bockenem sahen wir auf dem Sportplatz ein großes Lager von Masten, Kabelrollen, Rohren und Kisten mit vielerlei Material. Das „Lichterfest“ wurde begeistert gefeiert. Nun flogen Ölkrüsel-, Petroleum-, Spiritus und Karbidlampen in die Ecke, und in Häusern und Ställen erstrahlten die elektrischen Lampen. Gleichzeitig wurden auf den Höfen und in den Betrieben Motoren aufgestellt zum Antrieb von Maschinen. Es begann die Ära der Mechanisierung und Motorisierung.

Während man in den Kriegszeiten nur ein einziges Auto sah, das noch sehr an einen Kutschwagen erinnerte, baute jetzt Wanderer einen dreisitzigen Wagen, Opel brachte den „Laubfrosch“ auf den Markt, und die Hanomag ließ ihren „Kohlenkasten“ über die Straßen laufen. Dieser letztere hat uns Jungen einige Male Spaß bereitet. Wir hatten bald heraus, dass man den leichten Wagen hinten hochheben konnte, um den Fahrer am Starten zu hindern. Alles Schimpfen nützte ihm dann nichts, die Räder liefen in der Luft, und der Fahrer war hilflos. Das Radio fand hier und da seinen Einzug, und ich denke noch mit Begeisterung daran, wie wir in Mahlum zu dritt an einem primitiven Detektorgerät saßen; jeder hatte eine Hörmuschel an das Ohr gelegt und so hörten wir uns den Empfang der Piloten nach der ersten Ozeanüberquerung durch ein Flugzeug an.

Infolge der Motorisierung und Mechanisierung kamen die Handwerks- und Gewerbebetriebe im Dorfe nach und nach zum Erliegen. Die jungen Leute – sowohl männlich wie weiblich – wurden nicht mehr benötigt, sie erlernten andere Berufe und wanderten ab.

Nach 1945 wuchs die Zahl der Einwohner durch den Zuzug der Neubürger aus den Ostprovinzen auf das Doppelte an. Mit der zunehmenden Stabilisierung fanden die meisten aber auswärts in Industrie und Gewerbe Arbeit und Brot. Man war nicht mehr auf die gegenseitige Hilfe angewiesen. Dadurch wurde die Dorfgemeinschaft gelockert. Die Sitten und Gebräuche verflachten mehr und mehr. Aber ich glaube, es lohnt sich doch, von dem früheren Leben und Treiben zu berichten.



Hannomag Baujahr 1937, von Heinrich Wolze

## Mahlum – Die Geschichte eines Dorfes

von Karin Hoffmeister (1974)

### Einleitung

Bei einem meiner Besuche der Mahlumer Schulbibliothek entdeckte ich ein Buch des früheren Schulleiters unserer Nachbargemeinde Volkersheim, Friedrich Freitag, über die Geschichte des Ambergaus. Beim Lesen dieses Buches „Vom Hainberg zum Weinberg“ fand ich auch einiges über mein Heimatdorf Mahlum. Nach mehreren Gesprächen mit verschiedenen älteren Einwohnern Mahlums begann ich, mich für die Entwicklung unseres Dorfes näher zu interessieren und sammelte Aufzeichnungen. Ich entdeckte dabei so viele interessante Einzelheiten, dass ich mich entschloss, hierüber meine Jahresfacharbeit zu schreiben.

### Geschichtliches

Das kleine Dorf Mahlum liegt im fruchtbaren Ambergau und ist in einer sehr schönen Landschaft eingebettet. Die älteste bekannte Namensform des Dorfes ist „Maledem“. Sie steht in einer Urkunde aus dem Jahre 1131. Die Endung „um“ = „heim“ lässt darauf schließen, dass Mahlum mit zu den Heimsiedlungen gehörte. Es hat also schon eine sehr alte Geschichte. Diese Heimsiedlungen entstanden, indem sich ein Bauer in einer unbewohnten Gegend ansiedelte. Es kamen noch andere Bauern hinzu, die sich ihr Heim ebenfalls dort aufbauten. So wurde aus einem Heim eine große Heimsiedlung. Mahlum ist im Gegensatz zu anderen Dörfern kein Gutdorf geworden. Der Freie Bauer blieb hier erhalten (heute sind es noch 20 Bauern), und so konnte sich das Dorf Mahlum ungehindert entwickeln. Der freie, fröhliche Schaffensdrang spiegelt sich noch heute im Dorf- und Vereinsleben wieder.

### Mahlum, einst ein Dorf an der Grenze

Noch vor hundert Jahren war Mahlum von einer scharfen Grenze an der Baffer umgeben. Einst war dieser kleine Bach eine Trennung zwischen dem Land der Welfenherzoge und dem Land des Bischofs von Hildesheim. Darum hatte der Bischof Bockenem zu einer kleinen Festung gemacht, und die Löwenherzoge hatten auf ihrer Seite die Adligen von Cramm nach Mahlum und Volkersheim geschickt, um mit ihren Waffen die Grenze zu schützen. Es gab viel Schmuggel und mehrere Grenzstreitigkeiten.

Wenn man aus dem Volkersheimer Wald Holzkohlen nach der Wilhelmshütte in Bornum fahren wollte, konnte man nicht ohne weiteres auf Bockenemer Gebiet fahren. Die Genehmigung der Durchfahrt der Holzkohlenfuhrn musste von der Zollverwaltung in Alfeld eingeholt werden, und die Zollstelle in Mahlum musste die Begleitpapiere bei der Ausfuhr nach Bockenem abstempeln. Die nächste Grenzstelle war der Königsturm. Hier mussten die Begleitpapiere beim Übertritt auf Braunschweigisches Gebiet ein zweites Mal abgegeben werden. Die Straße Bockenem – Lutter ging über Hochstedt, dem heutigen südlichsten Teil des Dorfes Mahlum, und hatte dort, wo jetzt die Autobahnauffahrt ist, einen Grenzturm, ähnlich dem Königsturm.

Der Ortsteil Hochstedt war früher ein selbständiges Dorf mit etwa zwanzig Hausstellen. In alten Urkunden wurde dieser Teil auch Hochsterdt oder Hostert



genannt. Doch zwischen 1300 und 1400 wurde dieses Dorf wüst. Um das Jahr 1700 wurden jedoch einige alte Hausstätten neu besiedelt.

Heute sind wieder neun Hausstellen bebaut. Die Erben des alten Dorfes Hochstedt wohnten in Mahlum, Ortshausen und Bockenem, wohin auch heute noch die meisten Holzteile des Hochstedter Waldes gehen. Die heutige Straße Mahlum – Bockenem hatte Jahrhunderte nur einen Fußweg über die Beffer, und zwar an der Stelle, wo heute die „Steinerne Brücke“ steht.

Mahlum, nach dem zweiten Weltkrieg

Die Zeit der stillen Arbeit wurde auch in Mahlum durch die beiden Weltkriege jäh unterbrochen. Der zweite Weltkrieg griff noch notvoller als der erste in das Leben der Gemeinde ein. Er forderte einen hohen Blutzoll. In der Kirche sprechen zwei Tafeln mit den Namen der Gefallenen und Vermissten eine sehr ernste Sprache.

In den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg war die Aufnahme der Ostvertriebenen in der Gemeinde ein sehr großes Problem, das nicht ohne Einfluss auf das äußere und innere Leben der dörflichen Gemeinschaft blieb. Von 520 stieg die Einwohnerzahl auf 978.

Für die jeweiligen Gemeinderäte und Bürgermeister war es nicht einfach, wieder ein normales Leben in der Gemeinde zu ermöglichen. Vor allem die Aufgabe, die Wohnungslage für alle Einwohner einigermaßen erträglich zu gestalten, war mit großen Problemen verbunden. Auch bot die ländliche Struktur des Dorfes und seiner Umgebung nicht genügend Arbeitsplätze, denn auch heute noch ist in der Gemeinde das landwirtschaftliche Element vorherrschend. Die Zahl der Arbeitsplätze in den landwirtschaftlichen Betrieben verringerte sich mit der zunehmenden Automatisierung immer mehr. Es gibt heute kaum noch einen Betrieb, in dem außer den Familienangehörigen noch Arbeitskräfte beschäftigt werden.

Der eigene Maschinenpark bestehend aus Traktoren, Mähdreschern, Zuckerrüben-Erntegeräten usw. oder die Zugehörigkeit zu einem Maschinenring machen die früher gewohnte Handarbeit wie das Kornmähen mit der Sense, das Dreschen mit dem Dreschflügel, das Roden der Zuckerrüben usw., überflüssig. Das Pferd, noch vor etwa zwanzig Jahren unentbehrlicher treuer Helfer des Bauern, wurde durch die verschiedensten Arten von Traktoren verdrängt. Damit hat sich der Arbeitsbereich der früheren Dorfschmiede (Hufbeschlag) mehr auf die Instandhaltung und den Verkauf von Landmaschinen verlagert.

An gewerblichen Betrieben gibt es heute zwei Gastwirtschaften, zwei Lebensmittelgeschäfte, eine Bäckerei, einen Tischlerbetrieb, zwei Fuhrunternehmen und eine Schmiede mit Landmaschinenhandel.

Etwa zweihundert Einwohner haben ihre Arbeitsplätze in Bockenem, Bornum und Hildesheim. Obwohl mehrere Siedlungsgebiete erschlossen und bebaut wurden, (etwa 50 Neubauten nach dem Kriege), wanderten nach und nach viele Einwohner vornehmlich in Industriegebiete ab, um dort Arbeit und Brot zu finden.

Die Einwohnerzahl Mahlums entwickelte sich wie folgt:

1939	1945	1954	1964	1974
432	978	756	734	657

In den Jahren 1956 bis 1958 wurde das Landschaftsbild im Westen des Dorfes durch den Bau der Bundesautobahn Hannover-Kassel sehr stark verändert. Im Bereich der Mahlumer Feldmark entstanden 4 große Autobahnbrücken.

#### Gemeinderat und -verwaltung

Alle Räte und Bürgermeister entledigten sich der schwierigen Aufgabe mit Geschick und viel Verständnis für die Sorgen und Nöte ihrer Mitbürger. Folgende Einwohner hatten das höchste Amt in ihrer Gemeinde:

Wilhelm Körber, Herbert Müller, Helmut Hinke, Wilhelm Overbeck, Heinrich Klumb, abermals Herbert Müller, Herbert Möker und seit dem 1. Januar 1974 Wilhelm Müller.

Als erster Gemeindedirektor fungierte die Tochter des ersten Bürgermeisters, Emmi Körber. Seit 1958 ist Wilhelm Overbeck in diesem Amt tätig.

Dem Gemeinderat gehören augenblicklich an:

a) SPD: Alfred Schaper, Heinz-Otto König, Bernhard Wedekind  
Hans-Eberhard Meise und Wilhelm Burgholte

b) UWG: Wilhelm Müller, Walter Ackenhausen, Fritz Steckling,  
Karl-Heinz Hunze

Bei der Gebiets- und Verwaltungsreform in Niedersachsen wurde die Gemeinde Mahlum am 1. März 1974 neben fünf weiteren Gemeinden (Bornum, Ortshausen, Jerze, Volkersheim, Schlewecke) aus dem Landkreis Gandersheim der neuen Einheitsgemeinde Bockenem und damit dem Landkreis Hildesheim zugeordnet. Bis zur Neuwahl des Stadtrates am 19. Juli 1974 nimmt ein Interims-Rat die Verwaltungsgeschäfte für die Einheitsgemeinde Bockenem war. Diesem Interims-Rat gehören von Mahlum an: a) SPD: Alfred Schaper, Heinz-Otto König b) CDU: Wilhelm Müller.

#### Trinkwasser-Versorgung

Mahlum wird seit 1936 von zwei sehr ergiebigen Quellen unterhalb der Bodensteiner Klippen mit Trinkwasser versorgt. Es handelt sich um qualitativ sehr gutes Trinkwasser, das jedoch etwas eisenhaltig ist. Durch den enorm gestiegenen Wasserverbrauch hat sich in den letzten Jahren vornehmlich in den trockenen Sommermonaten gezeigt, dass die Wasserversorgung mit dem 1936 verlegten Wasserleitungsnetz nicht mehr ausreichend ist. Nach einigen Jahren der Planung wurde im Sommer 1973 mit dem Bau einer neuen Leitung von den immer noch sehr ergiebigen Quellen begonnen.

Das Trinkwasser wird nach Fertigstellung dieser Anlage mittels einer neuen Pumpe aus dem Quellgebiet in einen Hochbehälter auf den Brunkenberg befördert und gelangt von dort aus in das Ortsnetz. Die Kosten für dieses Projekt werden sich auf ca. 400.000 DM belaufen. Sie werden aus einer in den letzten Jahren gebildeten Rücklage sowie Zuschüssen durch den Landkreis getragen.

#### Die Geschichte der Mahlumer Schule

Die Schule war früher sehr stark mit der Kirche verbunden. Alle Lehrer, die in Mahlum unterrichteten, waren zugleich auch Kantoren. Die ersten Aufzeichnungen über das Mahlumer Schulwesen fand ich aus dem Jahre 1639. Johannes König begann in diesem Jahre sein Amt als Opfermann und

Schulmeister. Nach 36 Jahren Schuldienst bat er um einen Gehilfen. Weiter wollte er haben: eine freie Wohnung und genug Land und Platz, um Getreide anzubauen und Vieh zu halten.

Sein Nachfolger war Christian Kulemann. 1698 bekam er ebenfalls einen Gehilfen, und zwar Jobst Peter Bürting aus Schlewecke. Es wird berichtet, dass die Gemeinde während seiner Tätigkeit gute Fortschritte machte. Am Probesingen hat die Gemeinde ein Vergnügen gehabt, hat im Lesen und Schreiben guten Anfang gemacht, wird mit der Zeit perfektieren. 1927 starb Christian Kulemann.

Sein Amt übernahm Heinrich Andreas Vogel, der Sohn eines Baders aus Seesen. Über ihn ist folgendes zu berichten: „Im Lesen und Schreiben sowie Singen tüchtig, hat Kirchentext und Auslegungen öffentlich abgelesen“. So kann zum Beispiel nachgelesen werden, dass Heinrich Andreas Vogel für seinen Schuldienst nur 30 Taler im Jahr bekam. Nach vierzig Jahren Schuldienst bat er, seinen Sohn als Gehilfen annehmen zu dürfen. Sein Sohn, Christoph Vogel, war Soldat und die meiste Zeit für die Hilfe bei seinem Vater beurlaubt.

Von diesen wird berichtet: „Er buchstabieret und lieset gut, hat aber wenig Gebrauch von den dazu dienenden Büchern machen können. Erkenntnis in göttlichen Wahrheiten ist gering. Mit der Bibel und den Büchern hat er sich zu wenig bekannt gemacht. Singen gut. Wurde acht Tage in Wolfenbüttel geprüft.“ 1799 wurde sein ältester Sohn, Anton Ludolf Vogel, sein Nachfolger, der aber 1820 im Alter von 46 Jahren starb.

Wie eng seinerzeit der Schuldienst mit dem Kirchendienst verbunden war, geht aus folgender Beurteilung dieses Schulmeisters hervor: „Lieset gut, buchstabieret mit Kenntnis der Regeln, schlägt ganz geübt die Bibel auf, weiß das bedeutendste aus der biblischen Einleitung, weiß ziemlich schon die leichteste Art, den Kleinen einen Spruch vorzusagen, hat Hauptstücke im Gedächtnis, ist im Rechnen nicht fest genug, schreibt ganz artig, trifft ohne Choralbuch nicht alle Melodien, singt stark, spielt Orgel.“

Es waren hundert Jahre, die das Schulmeistergeschlecht Vogel in Mahlum gewirkt hat. Seine Lehrer haben aber wegen des schlechten Verdienstes noch viele handwerkliche Berufe nebenbei ausgeübt. Sie zogen Zähne, trieben Wundbehandlung, schienten Knochenbrüche und wirkten als Friseure.

Sogar in das arme Walddorf Wohlenhausen zog von Mahlum ein schulmeisternder Friseur Vogel. Als Lehrer verdiente er sich ganze 21 Taler im Jahr, als Friseur und Schneider noch 50 Taler dazu. In einem anderen Dorf wirkte ein Lehrer, der sogar fünf Berufe ausübte. Er war Leineweber, Hausschlachter, Peitschenstielmacher, Dachdecker und ...Lehrer. Der Lehrernachwuchs ging in den meisten Fällen bei einem Schulmeister in die Lehre. Jungen erlernten dieses Handwerk oft bei ihren Vätern. Im Jahre 1820 ging in Mahlum mit dem Schulmeistergeschlecht Vogel die Reihe der Lehrer aus, die noch nebenberuflich Handwerke ausübten.

Von 1820 bis 1833 war Friedrich Pauselius aus Walkenried Lehrer in Mahlum Er war vorher fünfeinhalb Jahre Chorschüler auf dem Gymnasium in Braunschweig. Aus dieser Zeit wird berichtet, dass die Gemeinde die Einkünfte des neuen

Lehrers kürzen wollte. Der damalige Pastor Breymann war jedoch gegen dieses Vorhaben. Die Mahlumer Schule war eine begehrte Lehrerstelle. Der Bruder eines Kandidaten versprach zum Beispiel der Gemeinde 10 Taler und einige Tonnen Bier, wenn sein Bruder in Mahlum Lehrer würde. Aber es half nichts: Heinrich Nolte bekam die Stelle, er war als Lehrer ausgebildet.

Wie gut die Mahlumer Schule damals beurteilt wurde, zeigt folgende Aufzeichnung:

„Man sieht es an der ganzen Schule, es wird mit Lust, Eifer und Umsicht gearbeitet. Sie ist gewiss zu den besten im ganzen Lande zu rechnen.“ Heinrich Nolte, inzwischen zum Kantor ernannt, bekam 1883 als Helfer den Präparand Giesecke, der dann bis 1920 als Lehrer und Kantor tätig war. Er ist bei den älteren Mahlumern noch in bester Erinnerung.

Von 1920 bis 1958 war Heinrich Riechers Lehrer in Mahlum. Er unterrichtete die Schüler von der ersten bis zur achten Klasse. Heinrich Riechers übernahm aber nicht nur das Schulmeisteramt, er leitete auch den Männergesangverein in Mahlum. Nach Beendigung des Krieges 1945 vervielfachte sich die Zahl der Schulkinder durch die Vertreibung der Bewohner der deutschen Ostgebiete auch in Mahlum. Dadurch war es notwendig, weitere Lehrer einzusetzen. Als zweite und dritte Lehrkräfte wirkten Fräulein Scharfenberg, Friedrich Lüders und Johannes Wipper. Der letztgenannte unterrichtet heute noch in Mahlum. Im Jahre 1971 wurden die Mahlumer Kinder zusammen mit den Kindern der gleichen Jahrgänge aus Volkersheim in Mahlum von Johannes Wipper unterrichtet. Das dritte Schuljahr kam nach Ortshausen, das vierte Schuljahr nach Volkersheim und das fünfte bis neunte Schuljahr besuchte die Schule in Bockenem. Die Pendler wurden, wie auch heute noch, mit angemieteten Bussen zur Schule gefahren. Heute ist das zweite Schuljahr (Kinder aus den Dörfern Schlewecke, Volkersheim und Mahlum) das einzigste, welches noch in Mahlum unterrichtet wird. In Kürze wird auch diese Schule aufgelöst und damit alle Mahlumer Kinder zu Pendlern.

Als Schulgebäude diente bis 1904 das heutige Wohnhaus des Landwirts Müller. Im Jahre 1904 wurde ein neues Schulgebäude gebaut, das 1952 um ein weiteres Klassenzimmer erweitert wurde. In der Zwischenzeit erhielt die Schule weiter neue Toiletten und eine Zentralheizung, mit der die Klassenräume, der Flur, die Toiletten und auch das 1967 errichtete Feuerwehrrätehaus beheizt werden konnten.

#### Geschichte der Mahlumer Kirche

Die Grundherren in Mahlum waren zumeist Klöster in und bei Goslar. So war es auch mit den Klöstern Riechenberg, Frankenberg und Neuwerk. Auch die Ritter von Cramm in Volkersheim gehörten dazu. Im Jahre 1234 wurde ein Pfarrer Heidenreich zu Mahlum erwähnt und demnach gab es also schon damals eine Kirche in Mahlum, die abhängig war von der Archidiakonatskirche in Bockenem.

1131 wurde Mahlum das Pfarrecht entzogen, weil der Pfarrer während der Feier der Messe ermordet wurde.

Im Jahre 1365 erhielt die „Kapelle“ zwar wieder einen Kapellan, aber die gruselige Tat wirkte bis in die Zeit der Reformation (1517) nach. Erst dann bekam Mahlum die Pfarrechte wieder.

Im Jahre 1285 kaufte das Stift St. Georgenberg von den Rittern von Cramm ihr Erbgut und diese übertrugen dem Stift auch das Patronatsrecht über die Mahlumer Kirche St. Johannis. Das dann nach Grauhof verlegte Stift St. Georgenberg hatte das Patronatsrecht bis zur Auflösung im Jahre 1803 besessen. 1542 kamen Visitatoren des Schmalkaldischen Bundes zur Visitation nach Mahlum. Zu dieser Zeit war Bernhard Sesemann als Pastor in Mahlum tätig. Die Visitation wurde 1544 wiederholt. Im Protokoll wurde vermerkt: „Die Leute begehren einen eigenen Pfarrer, aber die Pfarre sei zu schwach dotiert.“ Erst seit 1572 wird Johann Gell als Pastor seinen Wohnsitz in Mahlum genommen haben, nachdem Bodenstein als Filia der Mutterkirche Mahlum beigegeben war. Die Gemeinde stand in all den Jahrhunderten seitdem treu zu ihrem lutherischen Glauben.

Nach den Pastoren Breymann, Kramer, Koppe, Müller und Helmer ist Pastor Kraatz seit 1952 für die Gemeinden Mahlum und Bodenstein tätig. Durch die Opferbereitschaft der Gemeinde konnte das Gotteshaus im Innern sehr verschönert und vor ernsten Schäden gesichert werden. Der Kirchberg ist inzwischen zu einem würdigen Dorfmittelpunkt hergerichtet worden.

Erwähnenswert ist außerdem, dass im Pfarrhaus zu Mahlum am 14. September 1827 Johanne Juliane Henriette Breymann, Tochter des damaligen Pastors Breymann und Nichte des großen Fröbel, geboren ist. Von der Arbeit ihres Onkels an den Kindern beeindruckt, widmete sie ihre berühmt gewordene Arbeit der Erziehung. Das 1964 erbaute evangelische Jugendheim wurde nach ihrem Namen benannt.

Das Vereinsleben in Mahlum

a) Männergesangverein b) Männerturnverein c) Feuerwehr

- a) Der Männergesangverein in Mahlum besteht jetzt schon 85 Jahre und wurde am 15. Januar 1889 gegründet. Ein Mitbegründer und tatkräftiger Förderer war der Kantor Giesecke; er übernahm auch als erster Dirigent die Stabführung. Am zweiten und dritten Pfingsttag 1914 wurde das 25jährige Jubiläum gefeiert. Einige Monate nach diesem Fest kam der Gesang jedoch durch die Einberufung vieler Sänger zum Wehrdienst fast zum Erliegen. Kurz nach dem Krieg erkrankte der alte Kantor Giesecke und die Singabende wurden von den Dirigenten Erich Remmer aus Ortshausen, Richard Januschewski aus Bockenem und Heinrich Riechers aus Mahlum geleitet. In der Hitlerzeit ruhte das Vereinsleben.

Doch am 19. März 1949 erfolgte eine Wiedergründung und die Singabende wurden von Heinrich Riechers geleitet. Nach und nach fand auch die Jugend wieder Gefallen am Singen, und heute besteht der Chor aus über 40 meist jungen Sängern. 1964 wurde das 50jährige Bestehen mit einem Sängerfest gefeiert. Im Jahre 1969 trat Heinrich Riechers sein Chorleiteramt an Burkhard Binder aus Rhüden ab.

Um die Gemeinschaft mit den Nachbarvereinen zu pflegen, findet jährlich ein gemeinsames Waldsingen der Vereine Schlewecke, Volkersheim, Ortshausen und Mahlum statt. Durch die regelmäßige Teilnahme am Ambergausingen schließt sich das Band zwischen den Vereinen des Ambergaus immer fester.

- b) Im Jahre 1908 wurde in Mahlum der Männerturnverein gegründet. Über Jahrzehnte wurde an den Turnabenden von der männlichen Jugend Mahlums das Geräteturnen gepflegt. Auch nach dem zweiten Weltkrieg wurde zunächst der Turnbetrieb wieder aufgenommen, bis sich 1948 einige Fußballmannschaften bildeten, die dann das Geräteturnen immer mehr in den Hintergrund drängten. Aber auch der Fußball existierte in Mahlum nicht sehr lange. Bedingt durch das Abwandern einer Reihe von guten Spielern kam 1965 auch dieser Sport völlig zum Erliegen.
- c) Der Feuerschutz für die Gemeinde Mahlum wird, wie in allen anderen Dörfern, von der Freiwilligen Feuerwehr gewährleistet.

Die Freiwillige Feuerwehr wurde in Mahlum im Jahre 1921 gegründet. Sie war ursprünglich mit einer mit Pferden bespannten Spritze ausgerüstet. Später wurde eine ebenfalls von Pferden gezogene Motorspritze angeschafft. Im Jahre 1958 rüstete die Gemeinde die Feuerwehr mit einer Tragkraftspritze aus, zu der dann 1965 ein Feuerwehrfahrzeug angeschafft wurde. 1967 baute die Gemeinde mit Hilfe von Zuschüssen des Landkreises ein neues Feuerwehrgerätehaus neben der Schule. Die Gesamtkosten betragen ca. 83.000 DM.

1971 feierte die Freiwillige Feuerwehr Mahlum ihr 50jähriges Bestehen mit einem großen Feuerwehrfest. Die 28 aktiven Feuerwehrkameraden werden heute vom Ortsbrandmeister Karl Illers geleitet.



Schulanfang am 28. August 1941 auf Wolzes Hof, Braunschweiger Str. 30

Heinz Wolze

Hermann Poppe

Gerhard Müller

Heinz Hoffmeister

## Persönliche Erinnerungen an die Zeit um 1933 von Wilhelm Rieseberg

Der 85-jährige Schuhmachermeister Wilhelm Rieseberg, in Mahlum geboren, dort aufgewachsen und bis 1937 dort auch wohnhaft, erinnerte sich im Oktober 1994 rückblickend an die Zeit um 1933.

Wenn die NS-Zeit in Mahlum von 1932 bis 1937 ohne gravierende Vorkommnisse verlaufen ist, kann man das für die damalige politisch hektische Zeit als Seltenheit betrachten. Als 1918 mit dem Kriegsende das Deutsche Kaiserreich in eine Republik umgewandelt wurde, war dieses für die meisten Einwohner Neuland. Viele Dorfbewohner waren bis dahin kaum mit Politik in Berührung gekommen und konnten sich keine Vorstellung davon machen, wie dieses neue System funktionieren sollte. Auch wir in der Schule merkten die Veränderung. Das Morgengebet, welches jeden Morgen im Wechsel gesprochen wurde, fiel der Erneuerung zum Opfer. Später wurden auch neue Lesebücher eingeführt, die in einigen Artikeln die Namen von Sozialisten wie Engels und Bebel enthielten.

Die mit Verbitterung über das Kriegsgeschehen heimkehrenden Soldaten vermittelten schon demokratisches Gedankengut. Es wurde ein Soldatenrat gebildet, der am weiteren politischen Geschehen mitwirkte. Allmählich kam auch eine Parteilandschaft in Gang. Diese bestand hauptsächlich aus der SPD und den Deutschnationalen. Später kam noch der vaterländische Verband „Stahlhelm“ hinzu. Trotz politischer Gegensätze verlief aber alles ruhig. Auf kommunalem Gebiet gab es keine besonderen parteipolitischen Aussprachen. Hieran hatte der 1919 neu gewählte Gemeindevorsteher Karl Burchard Verdienst. Er stand in jeder Weise über den Parteien. Das Wohl der Gemeinde und sparsames Wirtschaften war sein Leitfad. Als 1930 der NS-Gedanke im Ort so langsam in Bewegung kam, wurde die politische Landschaft etwas beweglicher. Hierbei waren die jüngeren Einwohner die treibende Kraft. Von einzelnen Wortgefechten am Biertisch abgesehen, blieb alles in erträglichem Rahmen. Der Zulauf zu dieser neuen politischen Seite war nur bei den Wahlen zu merken. Die Abkehr von den anderen Parteien, die im ganzen Reich zu erkennen war, und der Zulauf zur NS-Partei und zur KPD fanden ihren Nährboden in den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen und in der großen Arbeitslosigkeit. Die KPD hatte in Mahlum keinen Zulauf.

Als Besonderheit in dieser Zeit möchte ich eine 1931 von der SPD durchgeführte Wahlversammlung erwähnen. Auf ihr trat der damalige Präsident der Landesversicherungsanstalt Braunschweig Otto Grotewohl als Redner auf. Dieser Grotewohl war später in der DDR Ministerpräsident und hat die ostzonale SPD in die SED überführt. Die Versammlung fand im Gasthaus Bosse statt. Es wurde eine in harte Worte gefasste turbulente Versammlung, da einige SA-Mitglieder aus dem Ambergau als Diskussionsredner anwesend waren. Wenn diese Angelegenheit auch nicht in Tätlichkeiten ausartete, so wurde doch mit den Fäusten öfter auf die Tischplatte heftig getrommelt. Es kam ein Redner, welcher in Schlewecke auf einer SPD-Versammlung aufgetreten war, um Otto Grotewohl abzuholen. Als

er diese turbulente Auseinsetzung wahrnahm, hatte er nichts Eiligeres zu tun, als ein Überfallkommando in Braunschweig anzufordern.

Je ein Gendarm aus Bockenem und Mahlum, welche die Versammlung von außen beobachteten, setzten die anwesenden SA-Mitglieder hiervon Kenntnis. Die Diskussion wurde dann abgebrochen, und ohne die Versammlung zu schließen, verließen die Redner Mahlum und fuhren dem Überfallkommando entgegen, dass in Lutter abgefangen werden konnte. Später wurde der Einsatz der Gemeinde Mahlum in Rechnung gestellt. Der sparsame Gemeinde-vorsteher zahlte aber nicht, da die Gemeinde nichts angefordert hatte.

1932 wurde von der SPD die letzte Versammlung durchgeführt, die aber wenig Bedeutung hinsichtlich der bestehenden politischen Landschaft hatte. Die NSDAP besaß bereits die meisten Wähler. Am Tage der Machtergreifung wurde ein Fackelzug mit guter Beteiligung durchgeführt. Belästigungen und Benachteiligungen gegenüber der Opposition sind nicht bekannt. Im kommunalen Bereich gab es keine besondere Umstellung. Der genannte Gemeindevorsteher blieb weiter im Amt und hielt weiter die Fäden in der Hand.

Die Mitgliederzahl der NS-Partei nahm zu. Nationale und SPD-Wähler wurden zum Teil Mitglieder der NS-Partei. Die nach der Machtübernahme beigetretenen Mitglieder wurden scherzhaft als Märzhasen bezeichnet.

1936 starb der bisherige Gemeindevorsteher. Nach der Neubesetzung dieses Amtes war auf kommunalem Gebiet keine Veränderung zu bemerken. Es ging alles einen normalen Weg. Arbeitslose bekamen wieder Arbeit. Bei der Einführung der Wehrmacht 1934 waren die Veteranen voller Stolz, ihre früheren Militärmärsche wieder zu hören.

Dass die Freude einmal ins Gegenteil umschlagen würde, konnten sie damals noch nicht erkennen.



Am Mühlenberg 1. Mai 1934



## Mein langer Weg nach Mahlum

Wanda Steinborn geb. König erinnert sich

Erst nach dem zweiten Weltkrieg kamen meine Familie und ich sowie viele andere Flüchtlinge nach Mahlum. Es war ein langer und schwerer Weg, den ich hier in groben Zügen erzählen möchte.

Meine Familie stammt aus Paris in Besserabien, wohin unsere Vorfahren 1816 ausgewandert waren.

Im Herbst 1940 holte Hitler die Deutschstämmigen aus Besserabien, damals Rumänien, nach Deutschland zurück. Mit Schiffen wurden alle auf der Donau nach Deutschland gebracht. Zuerst kamen wir zu einer Sammelstelle in Dresden. Nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in diesem Lager, erfolgte die Neuansiedlung im Warthegau bei Posen. Dort hatten wir, wie schon in Besserabien, einen Bauernhof, von dem wir aber bereits 1945 durch die Russen wieder vertrieben wurden. Nach drei Wochen Flucht mit Pferd und Wagen und nur wenigen Habseligkeiten, war unsere nächste Station Glindow/Werder bei Berlin. Dort erlebten wir die Bombardierung auf Berlin und den Einmarsch der sowjetischen Armee. Ich war damals erst 7 Jahre alt, kann mich aber trotzdem noch gut an die endlosen Bombennächte, an das Einrollen der Panzer und die vielen Grausamkeiten erinnern.

Es folgte ein schlechtes Jahr. Unser Vater war in den letzten Tagen des Krieges gefallen, es gab nur wenig zu Essen und darum entschloß sich unsere Mutter, mit unserer Großmutter, meinen beiden Geschwistern und mir über die Grenze nach Westdeutschland zu gehen.

Von Dezember 1945 bis Juli 1946 war Altenbruch bei Cuxhaven unsere nächste Bleibe. In dieser Zeit konnte durch den Suchdienst eine Tante von uns gefunden werden. Diese wohnte bereits in Mahlum bei Familie Fritz Müller. Nach einem erneuten kurzen Aufenthalt in einem Vertriebenenlager kamen wir mit einigen anderen nach Mahlum. Längst sind wir in Mahlum heimisch geworden und zählen uns mittlerweile zu den „Alten Mahlumern“. Meine Geschwister und ich sind mit „Echten Niedersachsen“ verheiratet und hoffen sehr, dass unseren Kindern Krieg, Vertreibung und Not erspart bleiben.

Wanda Steinborn

Einwohnerzahlen und Altersstruktur							
Vergleich 1999 zu 2005							
1999				2005			
Einwohner		592		Einwohner		556	
männlich		291	49,2 %	männlich		272	48,9 %
weiblich		301	50,1 %	weiblich		284	51,1 %
Alter in Jahren							
0-20		20-60		> 60			
m	w	m	w	m	w		
53	72	166	161	72	68	Einwohner	<b>1999</b>
10	12	28	27	12	11	%	
51	68	146	129	75	87	Einwohner	<b>2005</b>
9	12	26	23	14	16	%	

Bevölkerungsentwicklung in Mahlum								
Jahr	1664	1774	1803	1823	1859	1885	1905	1925
Einwohner	160	294	459	449	469	531	530	490
Jahr	1931	1939	1945	1950	1952	1954		
Einwohner	470	432	978	960	960	756		
Jahr				1956	1959	1961	<b>1964</b>	1970
Einwohner				793	793	733	<b>734</b>	687
Jahr	1972	1974	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Einwohner	674	657	661	662	662	665	670	666
Jahr	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
Einwohner	654	646	640	618	607	623	615	615
Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Einwohner	609	633	625	608	633	618	620	608
Jahr	1998	1999	<b>2000</b>	2001	2002	2003	2004	<b>2005</b>
Einwohner	598	592	<b>584</b>	564	551	578	561	<b>556</b>

Der Rückgang von 734 Einwohner 1964 auf 556 Einwohner 2005 beträgt 178 Einwohner oder 25 %

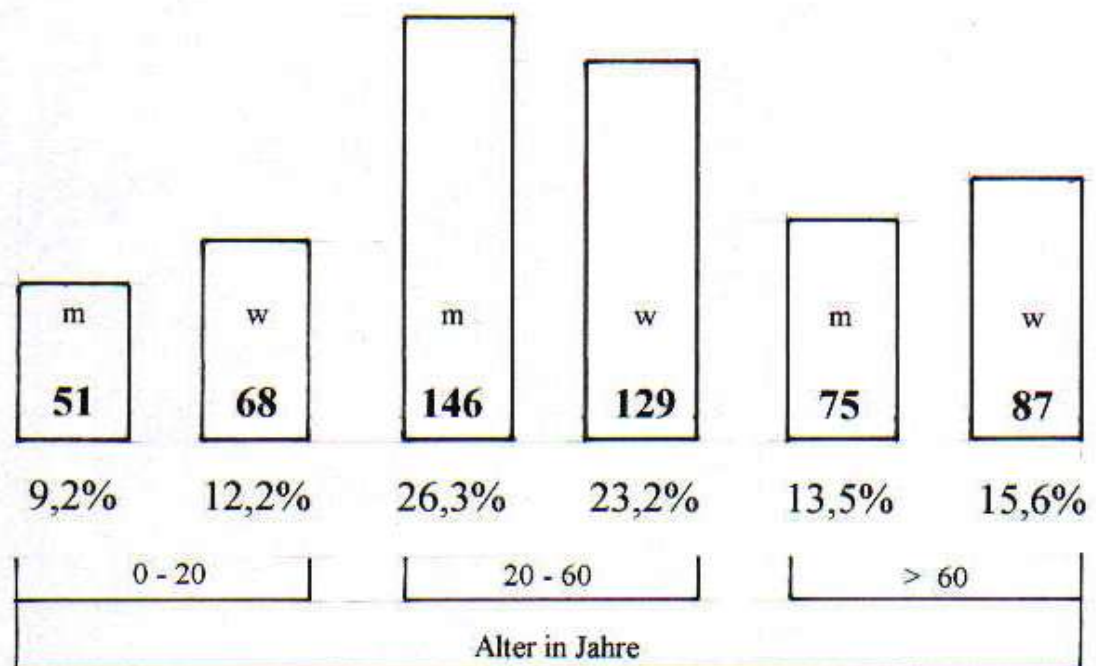
<b>Bevölkerung nach Altersgruppe in % im Jahre 2000</b>									
bis....Jahre	10	20	30	40	50	60	70	80	ü.80
männlich	8	6	12	20	14	14	18	7	1
weiblich	15	10	13	14	9	14	12	10	3

**Einwohner von Mahlum nach Geschlecht und Alter  
und dem Stand vom 30. März 2005**

556	
272	284

männlich 48,9%

weiblich 51,1%



Klaube, Manfred:  
Der Ambergau Wirtschafts-, Sozial- und Politikgeschichte  
Bockenem 2001

Mahlum am Bobberbache mit 59 Feuerstellen, 1 Pastorate und 1 Schule. Die Gemeinde betreibt starken Flachsbaum und Viehzucht, besitzt auch 500 Morgen eigene Holzung, schreibt Venturini 1826 zu Mahlum. Zusammen mit den Weiler Hochstedt habe das Dorf über 71 Häuser und 531 Einwohner, dazu noch eine Ziegelei und mehrere Steinbrüche, weiß 65 Jahre später das von Knoll und Bode verfasste und 1891 in Braunschweig erschienene Handbuch zum Herzogtum Braunschweig zu berichten.

Mahlum und das weniger als einen Kilometer entfernte Hochstedt bilden im östlichen Ambergau einen Kulturlandschaftsteil, der unter siedlungsgeschichtlichem Aspekt besondere Aufmerksamkeit verdient. Das gilt vor allem für Hochstedt, eine im Hochmittelalter eigenständige Siedlung, die im 15. Jahrhundert aufgegeben wurde und in der Mahlumer Dorfbeschreibung von 1758 mit 15 wüsten Hofstellen, 2 besetzten Halbspännerhöfen und 2 Brinksitzerstellen angegeben wird.

Unmittelbar an der von Lutter über den Hochstedter Turm nach Bockenem verlaufenden Straße liegend, die damals Mahlum nicht berührte,- so Friedrich Günther- ist Hochstedt mit großer Wahrscheinlichkeit aus einer karolingischen Gründung und hier aus einem Gut hervorgegangen. Mit seiner Lage auf der direkten Verbindung zwischen dem Ambergau und dem Lutterschen Becken besaß es zumindest in der Zeit der fränkischen Besetzung und Überformung des Ambergaus im 8./9. Jahrhundert hier eine strategische und sichernde Funktion und nahm damit eine höherwertige Position ein als Mahlum, das randlich dieser alten Landstraße eine Terrassenlage oberhalb des Bafferbaches besetzte. Diese verkehrliche Situation und die sich daraus ergebende größere Bedeutung Hochstedts gegenüber Mahlum lässt sich auch daran erkennen, dass die mittelalterliche Stadt Bockenem innerhalb ihrer Landwehr einen Turm gegen Hochstedt hin bauen liess, den Hochstedter Turm, der als Gebäude 1793 noch bestanden hat. Diesbezüglich existiert eine Eintragung im Bockenemer Kirchenbuch, wonach in jenem Jahr 1793 dort der Hochstädter Thurmwirt Andreas Schmidt mit seiner Ehefrau Dorothee Margarete Brunke gewohnt hat,(siehe Seite 130) woraus zugleich zu entnehmen ist, dass ihr Anwesen zu jener Zeit als Gastwirtschaft genutzt wurde, und zwar in der gleichen Weise wie der gegen Bornum hin errichtete Königsturm.

Hochstedt, das nach seinem Wüstfallen im Spätmittelalter zu Mahlum kam, hat erst in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten wieder an Bedeutung gewonnen, nachdem es als Wohnerverweiterungsgebiet eingestuft wurde. Bereits in den sechziger Jahren bestanden hier 7 Anwesen, und Mitte der neunziger Jahre waren es 15 mit rund 50 Bewohnern. Ein weiterer Ausbau scheiterte an der Nähe der Autobahn.

Eine Luftbildaufnahme aus den Jahren 1940/41 zeigt die topographische Situation Mitte des vorigen Jahrhundert. Während Hochstedt zu jener Zeit nur 4 Anwesen umfasst, liegt Mahlum jenseits der Beffer-Niederung als relativ geschlossenes Dorf. Es besitzt einen deutlichen Ausläufer in Richtung Bockenem. Am südwestlichen Ortsrand befindet sich die Mühle, und auf der alten Verbindung zwischen Hochstedt und Bockenem liegt das Anwesen der vormaligen Ziegelei Meyer. Die 1960 in Betrieb genommene Autobahn ist noch nicht gebaut, und während die Mahlumer Flur eine beachtliche Zersplitterung und die für jene Zeit noch typischen Handtuch-Parzellen erkennen lässt, fallen in der benachbarten Volkersheimer Flur die als Blöcke angelegten Flächen des dortigen Gutes auf. Diese Situation der Luftbildaufnahme von 1940/41 deckt sich in etwa mit der kartographischen Aufnahme der Ostlage Mahlum-Hochstedt aus dem Jahre 1906.

Noch weiter zurück gehen die kartographischen Aufnahmen aus den Jahren 1746-84, die mit der Dorfbeschreibung von 1758/59 korrelieren. Mahlum besitzt in jenem Jahr 2 Ackerhöfe, nämlich den Pfarrmeierhof und den von der Gemeinde verpachteten wüstliegenden Hof Heberhan, 11 Halbspännerstellen, 16 Kotsassen, 6 Halbkotsassen, ferner 9 Brinksitzer und 2 Neuanbauer. Auf Hochstedt gibt es zur selben Zeit den Halbspännerhof von Andreas Müller, das den von Cramm gehörende Krug- und Schäfereigebäude, vormals der zweite Halbspännerhof, und 2 Brinksitzerstellen, mithin 4 bewohnte Anwesen, zu denen die 15 wüsten Wohnwothen hinzukommen.

Lag die Einwohnerzahl beider Ortschaften Mitte des 18. Jahrhunderts noch unter 300, so stieg sie wie auch in den Nachbardörfern bis Mitte des 19. Jahrhunderts kräftig an und erreichte 1859 469 Personen.

Dieses starke Wachstum lässt sich aus den demographischen Aufzeichnungen zwischen 1760 und 1779 erkennen. So wurden in diesen 20 Jahren in Mahlum 344 Kinder getauft (geboren), wogegen die Sterbeseite nur 207 Personen aufwies. Beachtlich ist dabei die große Schwankungsbreite in den Einzeljahren, denn 1760 stehen 6 Begräbnisse 22 Taufen gegenüber, zwei Jahre später dagegen 25 Begräbnisse zu 10 Taufen.

<b>Demographische Angaben für Mahlum aus den Jahren 1760-65</b>					
Jahr	getauft	begraben	Saldo	konfirmiert	verheiratet
1760	22	6	+16	3	5
1761	11	7	+4	5	8
1762	10	25	-15	4	1
1763	16	8	+8	5	10
1764	17	5	+12	12	1
1765	12	7	+5	7	4

Zum Vergleich: In der Gegenwart werden pro Jahr 2-3 Personen geboren und sterben pro Jahr 4-5, womit die natürliche Bevölkerungsentwicklung negativ verläuft.

Die Einwohnerzahl Mahlums wächst auch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in starkem Maße weiter an, obwohl parallel dazu erhebliche Abwanderungen stattfinden. Ein nicht unerheblicher Teil geht nach Nordamerika. So wandern nach Unterlagen im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel aus Mahlum zwischen 1851 und 1856 die folgenden Personen aus:

Wilhelmine Ristig 26 Jahre alt , Schuhmachergeselle Christian Ristig , Kaufmann Wilhelm Ackenhausen , Schäfer, Soldat Conrad Vogelsang , Schneider Johann Christian Adolph Philipp Ziegenbein , Philipp Ziegenbein, 49 Jahre, zusammen mit seiner Ehefrau Christine Ziegenbein und den Kindern Wilhelmine und Johanne Ziegenbein , Schumacher Andreas Christian Ludolph Ackenhausen , Ackergehilfe Heinrich Hamann , Dienstknecht Heinrich Hartung, 17 Jahre alt , Dienstmagd Johanne Hartung, 27 Jahre alt, mit den Kindern Wilhelmine und Carl Hartung , Louise Hartung, 21 Jahre alt , Dienstknecht Friedrich Hoffmeister, 26 Jahre alt , Soldat Heinrich Hoffmeister, 28 Jahre alt , Wilhelmine Hoffmeister, 18 Jahre alt , Juliane Müller, 29 Jahre alt , Leineweber Andreas Paland, 31 Jahre alt , Schneider Carl Ferdinand Philipps, 36 Jahre alt , Handarbeiter Christian Philipps, 50 Jahre alt , Gärtner Heinrich Philipps , Anbauer und Weber Friedrich Prella mit Ehefrau Elisabeth Prella und den Kindern Carl, Ludwig, Wilhelmine und Julie , Ackergehilfe Friedrich Ristig, 31 Jahre alt.

Die Bevölkerungsentwicklung Mahlums erreicht ihren Gipfel im Jahre 1905 mit 530 Personen und nimmt danach auf 432 im Jahre 1939 ab. Nach dem Zweiten Weltkrieg steigt die Einwohnerzahl noch einmal auf 960 im Jahre 1952, ist von da an permanent rückläufig und geht im Jahre 2001 auf 564 zurück.

In der sozioökonomischen Struktur nimmt von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an der Anteil derjenigen zu, für die im Dorf kein Land mehr zur Verfügung steht, die andererseits aber auch im Handwerk nicht mehr unterkommen können. Es sind Unqualifizierte, die sich als Knechte oder Tagelöhner verdingen oder als Arbeiter außerhalb eine Anstellung finden, in diesem Fall in Bockenem oder Bornum. So weist das Adressbuch des Dorfes im Jahre 1931 unter 133 Haushalten 47 in der Hand von Arbeitern auf. Dagegen stehen auf der Selbständigen-Seite 29 Landwirte, 7 gewerbliche Meister, 1 Fabrikant und 1 Viehhändler. Unter den Unselbständigen gewerblichen Arbeitnehmern verzeichnet diese Auflistung 3 Maurer, 3 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 2 Zimmerleute, 2 Schneider und je 1 Sattler, Schmied, Schlosser und Schriftsetzer.

Im Januar 2001 existierten in Mahlum im Selbständigenbereich die Tiefbaufirma von Herbert Steckling, eine kleine für Bauelemente und Wintergärten und eine weitere, die Hebebühnen anbietet. Der vormalige Landmaschinenreparaturbetrieb Sagawe ist mit einem Monteur des Unternehmens Hermann Tospann besetzt. Ferner gibt es noch den Fuhrunternehmer Burghard Meyer in langer Familientradition.

Von den im Jahre 1974 noch vorhandenen 19 Landwirten, deren Zahl 1997 auf 8 zurückgegangen war, sind noch 5 geblieben, und zwar Karl Illers, Henner Wolze, Detlef Pook und Elmar Ludwig und die Betriebsgemeinschaft Mahlum, ein Zusammenschluss der beiden Höfe Greve (Mahlum) und Müller (Hochstedt), bei dem die Bewirtschaftung durch den Hof Greve geschieht.

Ohne Unterbrechung und im Familienbesitz seit 1904 besteht die von der Familie Gaus geführte Gastwirtschaft zur Linde. Ihre günstige Lage zur nahen Autobahnabfahrt und Verbindungen zu Reiseunternehmen, die in langen Jahren aufgebaut wurden, verschaffen ihr im Sommer häufig auswärtige Gruppen, die mit dem Bus anreisen. Die andere Mahlumer Gastwirtschaft, vormals Bosse, firmierte in den letzten Jahren als Mahlumer Hof, war zwischenzeitlich geschlossen und ist zur Zeit der Bearbeitung dieses Buches (2001) wieder geöffnet.

Mit der Aufnahme Mahlums in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen, die im Frühjahr 2000 bestätigt wurde, kündigen sich ortsbildverbessernde Maßnahmen an, die deshalb wünschenswert erscheinen, weil nach Ansicht von Fachleuten erheblicher Sanierungsbedarf besteht, vor allem im Ortskern. Der vom Straßenbauamt Hildesheim in Auftrag gegebene Neuausbau der Ortdurchgangsstraße steht als erste Maßnahme noch im Jahr 2001 an und wird der eigentlichen Dorferneuerung vorausgehen.

Der negativen Einwohnerentwicklung der letzten Jahrzehnte soll mit der Ausweisung von Bauland entgegengesteuert werden. Das neue Wohn- und Mischgebiet Überweg, das im Südosten des Dorfes gelegen ist, weist 26 Grundstücke zu 700 – 900 Quadratmeter aus und ist damit auf eine beachtliche räumliche Erweiterung angelegt.



Baugebiet Überweg

# Mahlums Haushalte 1931

Quelle siehe Seite 68

## Mahlum

- Einwohnerzahl: 470  
 Landhallungen: 115  
 Standesamt: Buchardt  
 Wobnstation: Wodenem  
 Gemeindevorsteher: Buchardt  
 Postbeizanstalt: Wodenem
- Adenhausen, August, (E), Landwirt, Nr. 67**  
 — Heinrich, Bw., (E), Nr. 53  
 — Bw., (E), Nr. 3  
 — Bw., (E), Nr. 52
- Asaf, Frh., Oberlandjäger a. D., Nr. 26**
- Bartölke, Fr., (E), Land- und Gastwirt, Nr. 2**  
 — Heinrich, (E), Landwirt, Nr. 7  
 — Heinrich, (E), Landwirt, Nr. 80
- Besse, Heinrich, (E), Land- und Gastwirt, Nr. 22**
- Brandes, Bw., Nr. 52**
- Brause, Ernst, Arbeiter, Nr. 46**  
 — Hermann, Arbeiter, Nr. 23
- Burgholte, Hermann, (E), Arbeiter, Nr. 56**
- Buchardt, Karl, (E), Landwirt, Nr. 48**
- Clemens, Heinrich, (E), Landwirt, Nr. 33**
- Dannenbaum, Heinrich, (E), Landwirt, Nr. 21**  
 — Heinrich, (E), Arbeiter, Nr. 61
- Dunje, August, (E), Maurer, Nr. 93**  
 — Karl, Stellmacher, Nr. 94  
 — Wilhelm, Bw., (E), Nr. 86
- Hers, Karl, (E), Landwirt, Nr. 32**
- Junge, Karl, Arbeiter, Nr. 40**
- Kelpe, Heinrich, (E), Arbeiter, Nr. 83**  
 — Heinrich, Schuhmacher, Nr. 83  
 — Richard, (E), Landwirt, Nr. 27
- Klausenberger, Heinrich, Arbeiter, Nr. 71**
- Klumb, Heinrich, Arbeiter, Nr. 19**
- Knaup, Wilhelm, Arbeiter, Nr. 156**
- Koch, Wilhelm, (E), Altenteller, Nr. 43**  
 — Wilhelm, Sattler, Nr. 43
- Köhler, August, (E), Arbeiter, Nr. 69**
- Krüger, Wilhelm, (E), Schneidermeister, Nr. 9**
- Krause, Willi, (E), Tischlermeister, Nr. 76**
- Küder, Frh., Arbeiter, Nr. 50**  
 — Heinrich, (E), Landwirt, Nr. 29  
 — Heinrich, Arbeiter, Nr. 35  
 — Wilhelm, Arbeiter, Nr. 35
- Künz, Bw., Nr. 71**
- Kauf, Albert, (E), Offizialbedient, Nr. 42**
- Kleier, Gustav, (E), Schmied, Nr. 5**  
 — Robert, (E), Landwirt, Nr. 79
- Köder, Hermann, Arbeiter, Nr. 35**  
 — Margta, Schneiderin, Nr. 35
- Krüger, Frh., (E), Landwirt, Nr. 11**  
 — Frh., (E), Landwirt, Nr. 74  
 — Otto, (E), Landwirt, Nr. 31
- Doverbeck, Wilhelmine, Bw., (E), Schneiderin, Nr. 88**
- Kape, Gustav, (E), Tischlermeister, Nr. 18**
- Philipp, Chr., (E), Landwirt, Nr. 1**  
 — Heinrich, Arbeiter, Nr. 46
- Wogge, Hermann, (E), Zimmermann, Nr. 68**  
 — Karl, (E), Zimmermann, Nr. 71
- Kake, Frh., Arbeiter, Nr. 71**  
 — Wilhelm, Maurer, Nr. 38
- Keiner, Emilie, Schneiderin, Nr. 87**  
 — Wilhelm, Arbeiter, Nr. 87
- Keincke, Heinrich, (E), Postkoffner, Nr. 85**
- Kinter, Karl, Mollerereibewalter, Nr. 94**
- Kotter, Wilhelm, (E), Arbeiter, Nr. 19**
- Kolze, August, (E), Landwirt, Nr. 8**
- Dencke, Heinrich, (E), Landwirt, Nr. 34**
- Dörge, Anna, Bw., Nr. 38**  
 — Frh., Arbeiter, Nr. 53  
 — Heinrich, Arbeiter, Nr. 7  
 — Wilhelm, Landwirt, Nr. 16  
 — Wilhelm, (E), Arbeiter, Nr. 89  
 — Wilhelm, Arbeiter, Nr. 89
- Gaud, Wilhelm, (E), Landwirt, Nr. 13**
- Golla, Wilhelm, (E), Landwirt, Nr. 36**
- Gottscha I, August, Arbeiter, Nr. 72**
- Grebe, Karl, (E), Seilbinder, Nr. 29**
- Greve, Heinrich, (E), Landwirt, Nr. 1**  
 — Wilhelm, (E), Landwirt, Nr. 14
- Gröber, Frh., Elektriker, Nr. 87**
- Grotjan, Gustav, (E), Landwirt, Nr. 20**
- Hachstedt, Bw., Nr. 64**
- Damann Chr., (E), Landwirt, Nr. 75**  
 — Gustav, (E), Landwirt, Nr. 6  
 — Wilhelm, Bw., (E), Nr. 40
- Deise, Ludwig, Arbeiter, Nr. 58**
- Doffmann, Theodor, Arbeiter, Nr. 6**
- Doffmeister, Alwine, Bw., Nr. 61**  
 — August, (E), Schneidermeister, Nr. 45
- Dieseberg, Karl, Gemeinbedient, Nr. 50**  
 — Wilhelm, Schuhmacher, Nr. 50
- Dierckling, Wilhelm, Arbeiter, Nr. 3**
- Dittig, Adolf, (E), Arbeiter, Nr. 77**  
 — Wilhelm, Bw., Nr. 75
- Dittmeier, (E), Heinrich, Arbeiter, Nr. 92**  
 — Heinrich, jun., Nr. 92
- Danber, August, (E), Schlosser, Nr. 78**  
 — Toni, Bw., Nr. 50  
 — Wilhelm, (E), Landwirt, Nr. 30  
 — Wilhelm, (E), Sattlermeister, Nr. 59  
 — Wilhelm, (E), Landwirt, Nr. 65  
 — Wilhelm, Schuhmacher, Nr. 73
- Schaper, Hermann, Schriftfeger, Nr. 84**  
 — Wilhelm, Arbeiter, Nr. 46  
 — Wilhelm, Bw., (E), Nr. 84
- Schmidt, Wilhelm, Arbeiter, Nr. 61**
- Schulze, Heinrich, (E), Arbeiter, Nr. 24**  
 — Heinrich, (E), Arbeiter, Nr. 64
- Stallmann, August, Bw., (E), Nr. 30**
- Steinborn, Hermann, (E), Arbeiter, Nr. 17**
- Tausch, Bw., (E), Nr. 16**
- Uelgmann, Albert, Arbeiter, Nr. 47**
- Uffatid, Rudolf, Arbeiter, Nr. 26**
- Vogel, August, (E), Arbeiter, Nr. 12**  
 — Heinrich, (E), Arbeiter, Nr. 86  
 — Hermann, Arbeiter, Nr. 54  
 — Karl, Bw., (E), Nr. 63  
 — Wilhelm, Arbeiter, Nr. 12  
 — Wilhelm, (E), Arbeiter, Nr. 91
- Worlob, Albert, (E), Bäckermeister, Nr. 41**
- Wesekind, Albert, (E), Viehhändler, Nr. 82**  
 — August, Arbeiter, (E), Nr. 60  
 — Eduard, Arbeiter, Nr. 81  
 — Gustav, (E), Landwirt u. Viehhändler, Nr. 55  
 — S., Bw., (E), Nr. 81
- Wesekind, Philipp, Arbeiter, Nr. 31**
- Wesgenhausen, Otto, Arbeiter, Nr. 30**
- Wiesbold, Hermann, Arbeiter, Nr. 79**
- Wiegand, August, Arbeiter, Nr. 26**  
 — August, (E), Landwirt, Nr. 28  
 — Heinrich, Maurer, Nr. 40  
 — Wilhelm, (E), Landwirt, Nr. 15



# Die Landwirtschaft in unserem Dorfe.

von Wilhelm Müller März 1988

Lebten in den vergangenen Jahrhunderten die Dorfbewohner von der Land- und Forstwirtschaft, so hat nach dem 2. Weltkrieg auch hier eine gewaltige Umwälzung stattgefunden. Waren bis Anfang der 50er Jahre noch 49 ständige fremde Arbeitskräfte in Mahlums Landwirtschaft tätig, darunter 6 Melker, so ist heutigen Tages nur noch eine Fremdarbeitskraft, und zwar auf meinem Hofe tätig. Während der Frühjahrs-, Sommer- und Herbstarbeiten waren dann auch noch viele Frauen tageweise auf den Höfen tätig. Auch diese Arbeiten, wie Rüben hacken, Rüben roden, Getreide mähen und einfahren, geschehen heute ohne Handarbeit.

Neben 4 eisenbereiften Ackerschleppern, 1 Lanzbulldog, 2 Hanomag und 1 Chrenstein & Koppel, war das Pferd die Hauptzugkraft in der Landwirtschaft. 69 Pferde waren nach dem 2. Weltkrieg noch treue und zuverlässige Diener auf den Höfen. Heutigen Tages ist alles voll mechanisiert, und es gibt kein Pferd mehr auf den Höfen.

War vor 40 Jahren, ein Hof ohne Milchkühe unvorstellbar, so erzeugen heute nur noch 3 Betriebe in Mahlum Milch.

## Mahlums landwirtschaftliche Betriebe 1946

### Kleinbetriebe ohne nennenswertes Eigenland

Albert Baak	Hochstedt
Albert Ülsmann	An der Kirche
Richard Kelpke	Auf dem Platz
Heinrich Bartölke	Auf dem Platz
Heinrich Kelpke	Braunschweiger Straße
Hermann Hunze	Braunschweiger Straße
Heinrich Vogel	Mühlenberg
Wilhelm Sieverling	Braunschweiger Straße

### Betriebe mit 2 Pferden als Zugkraft

Herbert Müller	An der Kirche
Wilhelm Gaus	Braunschweiger Straße
Christel Philipps	Braunschweiger Straße
Wilhelm Golis	Alte Strasse
Hermann Denecke	Auf dem Platz
Wilhelm Sander	Auf dem Platz
Hermann Lüder	Auf dem Platz
Erst Minks	Auf dem Platz
Heinrich Ziegenbein	Braunschweiger Straße
Heinrich Bosse	Braunschweiger Straße
Wilhelm Sander	Braunschweiger Straße
August Ackenhausen	Auf dem Platz

## Betriebe mit 2 und mehr Pferden

Gustav Grotian	Mühlenberg
Heinrich Dannenbaum	Mühlenberg
Heinrich Wolze	Braunschweiger Straße
Wilhelm Greve	Braunschweiger Straße
Friederich Münkel	Braunschweiger Straße
August Wolze	Braunschweiger Straße
Frido Bartölke	Braunschweiger Straße
Heinrich Greve	Alte Straße
Karl Illers	Auf dem Platz
Otto Müller	Auf dem Platz
Fritz Müller	Hochstedt

Von diesen 30 landwirtschaftlichen Betrieben von 1946/47 gibt es  
am 1.1.1987 nur noch 17 Betriebe

Wilhelm Dannenbaum	Mühlenberg
Günter Grotian	Mühlenberg
Heinrich Bosse	Braunschweiger Straße
Otto-Karl Wolze	Braunschweiger Straße
Wilhelm Ziegenbein	Braunschweiger Straße
Wilhelm Greve	Braunschweiger Straße
Wilhelm Kelpke	Braunschweiger Straße
Albert Wolze	Braunschweiger Straße
Martin Bartölke	Braunschweiger Straße
Wilhelm Gaus	Braunschweiger Straße
Hans-Christian Greve	Alte Straße
Wilhelm Golis	Alte Straße
Karl Illers	Auf dem Platz
Gerhard Müller	Auf dem Platz
Andreas Ackenhausen	Auf dem Platz
Detlef Pook	Braunschweiger Straße
Wilhelm Müller	Hochstedt

## Mahlum im März 1988

Vor einem Jahr konnte ich noch 17 Betriebe aufzählen, die hauptberufliche Landwirte waren. So haben im verflossenen Jahr wieder 3 Betriebe infolge Generationswechsel die Landwirtschaft aufgegeben und ihre Ländereien an andere Betriebe verpachtet. Es sind dieses:

Wilhelm Dannenbaum	Mühlenberg
Heinrich Bosse	Braunschweiger Straße
Andreas Ackenhausen	Auf dem Platz

Aus meiner Sicht ist dieses aber noch nicht das Ende des Betriebsterbens. Gerhard Müller hat 1989 mit der Landwirtschaft aufgehört, hat aber noch 6 Milchkühe.



Die letzten 5 Milchkühe in Mahlum beim Landwirt Gerhard Müller am Melkstand unter den Klippen



Die letzten 155,2 Liter Milch wurden am 11. 10. 2005 vom Hof, Auf dem Platz 5, abgeholt



Gerhard Müller und der Waldbauer Günther Hamker

## Landwirtschaftliche Betriebe 1997 in Mahlum

- |  |                    |
|--|--------------------|
| 1. W. Golis  | Alte Straße 9      |
| 2. Betr. Gem.: Chr. Greve, M. Bartölke, H-J. Müller, | Alte Strasse 11    |
| 3. W. Greve  | Braunsch. Str. 36  |
| 4. K. Illers   | Auf dem Platz 7    |
| 5. D. Pook   | Braunsch. Str. 54a |
| 6. O-K. Wolze  | Braunsch. Str. 28  |
| 7. E. Ludwig (Grotian)                               | Mühlenberg 5       |
| 8. W. Gaus   | Braunsch. Str. 57  |
| 9. A. Wolze  | Braunsch. Str. 47  |

## Landwirtschaftliche Betriebe 2005 in Mahlum

### Vollerwerbsbetrieb:

- |                          |                    |
|--------------------------|--------------------|
| 1. Müller & Greve G.b.R. | Alte Straße 11     |
| 2. K. Illers             | Auf dem Platz 7    |
| 3. E. Ludwig             | Mühlenberg 5       |
| 4. D. Pook               | Braunsch. Str. 54a |
| 5. H. Wolze              | Braunsch. Str. 28  |

### Nebenerwerbsbetrieb:

- |                 |                   |
|-----------------|-------------------|
| 1. Fr. W. Gaus  | Braunsch. Str. 57 |
| 2. Fr. W. Golis | Alte Straße 9     |

Heute gibt es in Mahlum nur noch Pensionspferde. Wilhelm Greve erinnert sich, dass es 1950 noch 84 Arbeitspferde gab.

Ein Schreiben vom 11. Juni 1951 besagt:

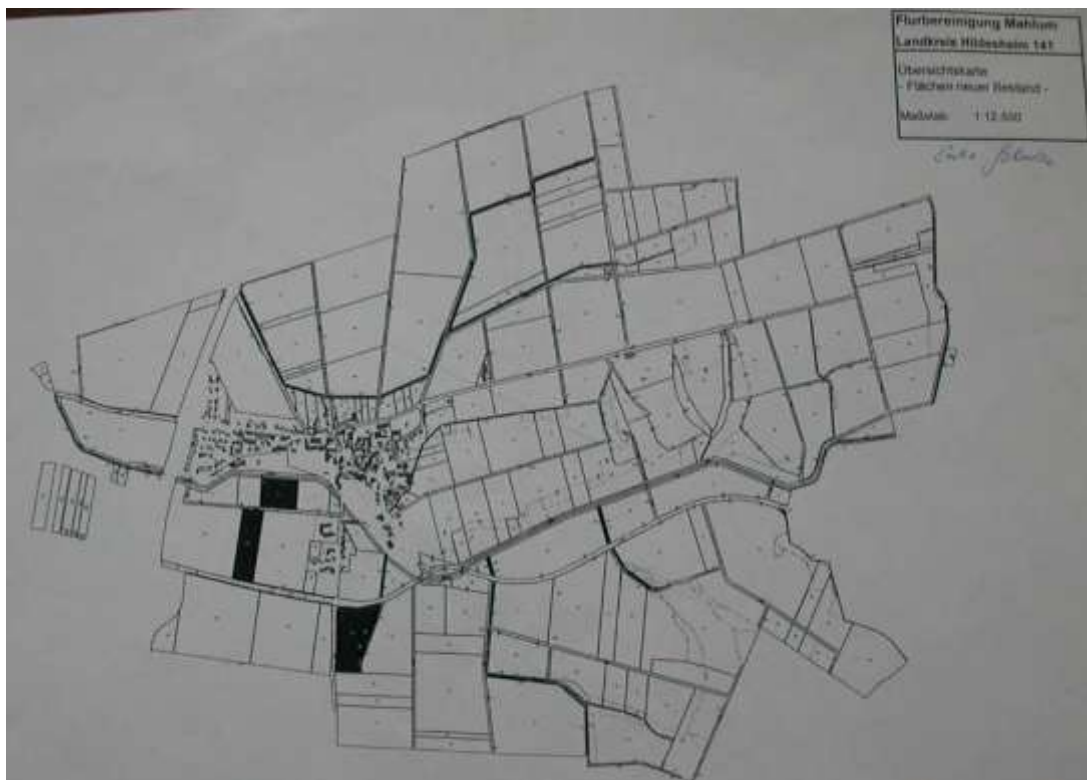
„An alle Pferdebesitzer in Mahlum!

Es besteht der allgemeine Wunsch, in diesem Jahre wieder ein „Fahnenjagen“ zu veranstalten. Wir bitten alle Pferdebesitzer, heute Abend 20.30 Uhr bei Gastwirt Bosse zu erscheinen.“

Pferdebesitzer	Pferde	Pferdebesitzer	Pferde
Greve Heinrich	4	Bartölke Elsbeth	5
Gaus Wilhelm	2	Sander 30 Wilhelm	2
Müller Fritz	4	Wolze August	4
Müller Herbert	2	Philipps Christel	2
Münkel Friedrich	4	Ziegenbein Heinrich	2
Fulst Fritz	4	Wolze Heinrich	4
Ackenhausen August	2	Bosse Heinrich	2
Minks Ernst	2	Grotian Gustav	2
Lüder Hermann	2	Dannenbaum Heinrich	4
Müller Otto	4	Sander 65 Wilhelm	2
Illers Karl	4	Hunze Hermann	2
Denecke Hermann	2	Maul Albert	2
Golis Wilhelm	3	<b>Anzahl der Pferde 1951</b>	<b>72</b>



Vor der Flurbereinigung des Jahres 2005



Die Situation danach

## Feldmarkinteressentenschaft Mahlum

Auszug aus einem Protokoll vom 01. 03. 2002

Tagesordnungspunkt:

1. Neuwahl des Vorstandes.

zu 8. Der gesamte Vorstand wird einstimmig wiedergewählt.

1. Vorsitzender:	Henner Wolze
2. Vorsitzender:	Friedrich Wilhelm Gaus
Stellv. 2. Vors.:	Jörg Wolze
Rechnungsführer:	Karl Heinz Hunze
Schriftführer:	Wilhelm Kelpé
Stellv. Schrift.:	Peter Steinhoff

### Auszug

Protokoll der Generalversammlung der Feldmarkinteressentenschaft Mahlum am 04. 03. 2005 um 19,40 Uhr im Gasthaus Fr. W. Gaus in Mahlum

1. Bekanntgabe der Tagesordnung
2. Feststellen der Anwesenheit / Beschlussfähigkeit
3. Verlesen des letzten Protokolls
4. Jahresbericht des Vorsitzenden
5. Kassenbericht des Rechnungsführers
6. Entlastungserteilung für Vorstand und Rechnungsführers
7. Wahlen der Kassenprüfer
8. Übernahme, bzw. Ankauf von Gewässerrandstreifen und Ausgleichsflächen der Teilnehmergeinschaft
9. Ausbau der Wege und Gräben
10. Festsetzung der Hebesätze
11. Übernahme des Wegstücks und der Brücke (nur bei Neuausbau)in Verlängerung unter dem Hochstedt in Richtung Mahlum
12. Übernahme der Wendehämmer und Neubauwegstücke des Ausbaujahres 2004 und Übernahme des Ausbauabschnittes 2005
13. Bericht des Vorstandes der Flurbereinigung Mahlum in Verbindung mit dem Amt für Landentwicklung Hannover
14. Verschiedenes

### Verkürzte Wiedergabe:

- zu 2 Zur Versammlung sind 27 Mitglieder mit einer Fläche von 406,5831 ha erschienen.
- zu 4 4600,00 € wurden anteilig für den Neubau der Straße „In den Bröken“ gezahlt.
- zu 11 Der Neubau der Brücke über die Beffer beträgt 34.000,00 €, dazu kommen 6.000,00 € für das dazugehörige Wegstück, die Stadt Bockenem übernimmt 7.500,00 €



Stall von Alfred Phillips am Bauernkamp



Stall von Gerhard Müller am Kamp  
(Die alten Weiden wurden früher von vorbeiziehenden Korbmachern genutzt)

## Jagdgenossenschaft Mahlum

Protokoll der Generalversammlung der Jagdgenossenschaft Mahlum  
am 04. 03 2005 um 18.30 Uhr im Gasthaus Fr. W. Gaus

### Tagesordnung:

2. Feststellen der Anwesenheit / Beschlussfähigkeit
3. Verlesen des letzten Protokolls
4. Kassenbericht
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahlen zum Vorstand
7. Beschlussfassung über Verwendung der Jagdpacht 2006
8. Verschiedenes

Der Vorsitzende H. Chr. Greve eröffnet um 18,30 Uhr die Versammlung und gibt die Tagesordnung bekannt.

- zu 1. Anwesend sind 27 Mitglieder mit einer Fläche von 406,58.31 ha. Die Versammlung ist beschlussfähig.
- zu 2. Das Protokoll wurde verlesen und einstimmig genehmigt.
- zu 3. Einnahme = 6.084,69 € an Jagdpacht.
- zu 4. W. Greve stellt einen Antrag auf Entlastung für den Vorstand. Entlastung wird einstimmig erteilt.
- zu 5. Neuwahlen: Vorstand
1. Vorsitzender H.Chr. Greve
  1. Beisitzer A.Ackenhausen
  2. Beisitzer E. Ludwig
- Schriffthführer W. Kelp
- Alle vier Herren wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an.
- zu 6. Die Versammlung beschließt einstimmig den Betrag von 6.084,69 € an die Feldmarkskasse zu überweisen.
- zu 7. Der Jagdpächter Herr Nüßler gibt einen kurzen Bericht. Der Wildbestand ist in Ordnung und es gibt keine Beanstandungen.

Schluss um 18.00 Uhr

Schriffthführer:  
W. Kelp

Vorsitzender:  
H. Chr. Greve



## Abschrift einer Expertise vom Rosarium Sangerhausen

Rose = gelb

- 1.) Name: R. x harisonii  
Blüten einzeln, halbgefüllt, hellgelb, 5-6 cm breit, Mai/Juni,  
Kelch und Stiel borstig.
- 2.) Herkunft: USA – New Jork 1830  
Entstand vermutlich aus R. pimpinelli und Persian Yellow,  
eine hübsche, gelbe halbgef. R.
- 3.) Wuchseigenschaft: buschig, verzweigt, Höhe bis 0,50 – 1,50 m,  
Triebe kurz, Blättchen 5-9, elliptisch, doppelt gesägt.  
Früchte fast schwarz.
- 4.) Winterhart: ja.
- 5.) Pflege / Schnitt: altes vertrocknetes Holz im Frühjahr herausschneiden.
- 6.) Düngung:
- 7.) Besonderheiten: ROSA HARISONII wurde bald überall in Nordamerika  
gepflanzt. In Texas erreichte sie eine solche Volkstümlichkeit, dass sie  
seit jener Zeit bis heute die viel besungene „Yellow Rose of Texas“ blieb.



Diese gelbe Rose ist ein Ableger von der Rose, die in Wedekinds Garten steht, heute Wilhelm Pape Braunschweiger Str. 21  
Das Foto ist vom Hochstedt 5

# Forstwirtschaft

Auszüge aus dem „Betriebsplan für Genossenschafts-Forst Mahlum“  
Planungszeitraum 1.10.1999 – 30.9.2009

1. Vorsitzender der FG Mahlum: Herr Wilhelm Greve

## 2.1.1 Lage, Verwaltungs- und Rechtsverhältnisse

Der GF Mahlum besteht aus einem zusammenhängenden Hauptforstort. Der Wald liegt gut arrondiert in der Nähe der Ortschaft Mahlum auf den südwestlichen Ausläufern des Hainberges.

Der Forst gehört zum: Gemeindebezirk Bockenem, Landkreis Hildesheim, Regierungsbezirk Hannover.

## 2.1.2 Größe, Flächengliederung und Flächenveränderung

Die Gesamtgröße des GF Mahlum beträgt 89,5394 ha. Davon sind 88,2 ha Holzbodenflächen und 1,3 ha Nichtholzbodenflächen, wobei es sich dabei nur um Wegeflächen handelt. Die gesamte Fläche ist Forstliche Betriebsfläche.

## 2.1.3 Grenzen, Vermessung, Karten, Walderschließung

Die inneren und äußeren Grenzen sind im Wesentlichen klar erkenn- und nachvollziehbar.

Der Genossenschaftsforst grenzt mit seiner West- und Südflanke an die Feldmark. Im Osten grenzt der GF an Landeswald im Verantwortungsbereich des Nieders. Forstamtes Liebenburg sowie an Privatwald an. Im Norden grenzt der GF ebenfalls an Privatwald an.

Die Forstbezeichnungen und die Abteilungsgliederung wurden beibehalten. Einige Unterflächen bzw. Unterabteilungen wurden aus Gründen der betrieblichen Vereinfachung zusammengelegt. Die Abteilungslinien sind im Gelände nicht immer erkennbar. Das Kartenoriginal wird beim Forstplanungsamt in Wolfenbüttel aufbewahrt.

Der Genossenschaftsforst ist vorwiegend durch LKW-fähige Fahrzeuge ausreichend erschlossen. Eine Anbindung an das öffentliche Straßennetz ist gegeben, so dass der Holzabtransport keine Schwierigkeiten bereitet.

## 2.1.4 Eigentumsverhältnisse, Organisation

Der Wald der Forstgenossenschaft Mahlum ist ein ideell geteilter Genossenschaftsforst und damit ein Realverband. Seine Erträge stehen den Forstgenossinnen und Forstgenossen gemäß ihrer Anteile zu.

Die FG Mahlum wurde bisher vom Staatl. Forstamt Lutter, Rfö. Bodenstein, betreut. Im Zuge der Neuorganisation des Nieders. LFV ist der GF Mahlum in den Zuständigkeitsbereich des neu zugeschnittenen Nieders. Forstamtes Alfeld übergegangen. Er wird künftig im Rahmen der Betriebsleitung von der neu zugeschnittenen Rfö Bockenem betreut.

### 2.2.1 Naturräumliche Gliederung und Standortbedingungen

Der Genossenschaftsforst Mahlum liegt im Wuchsgebiet „Weserbergland“ und hier im Wuchsbezirk „Unteres Weser-Leinebergland“, Teilwuchsbezirk „Innerste Bergland“. Der Forst liegt in der kollinen Höhenstufe ca. zwischen 156 m und 230 m über NN.

Mittlere Niederschlagssumme im Jahr:	650-780 mm
Mittlere Jahrestemperatur:	8,3°-8,4° Celsius
Mittlere Temperatur in der Vegetationszeit:	14,2°-14,8° Celsius

### 2.2.2 Zustand des Waldes

Etwa 74% der Holzbodenfläche des GF Mahlum werden von Laubbaum-Bestandestypen eingenommen. Die Laubbaum- Bestandestypen setzen sich vor allem aus Buchen-Bestandestypen mit etwa 72% Anteil an der Holzbodenfläche zusammen. Bei den Buchenbestandestypen handelt es sich vor allem um Mischbestände mit Fichte und Eiche.

Nadelbaum-Bestandestypen treten auf 26% der Holzbodenfläche in Erscheinung, wobei lediglich Fichten-Bestandestypen vorkommen. Bei den Fichten-Bestandestypen kommen vorwiegend Fichtenreinbestände (15%) gefolgt von Fichten-Buchen-Mischbeständen (10%) vor.

### 2.2.3 Waldflächen des GF Mahlum mit besonderen Schutz- und Erholungsfunktion

Der GF Mahlum erfüllt Schutzfunktionen im normalen Umfang. Der GF liegt im Landschaftsschutzgebiet „Hainberg, Wohldenberg, Braune Heide, Klein Rhüdener Holz und angrenzender Gebiete“.

Die naturnahen Bäche mit z.T. naturnaher Bestockung im Uferbereich, wie z.B. der Steinbrinksbach und der Sennebach, sind gemäß NNatG § 28a-Biotope und dürfen nicht zerstört oder erheblich beeinträchtigt werden. Eine Zerstörung oder erhebliche Beeinträchtigung ist dann gegeben, wenn diese Bäche mit Forstmaschinen befahren werden.

Für die Erholung spielt der GF keine große Rolle.



Mauls Jagdhaus am Eichenberg

### 3.4 Wald-Wild Situation

Der GF Mahlum bildet einen Eigenjagdbezirk und ist verpachtet. Als Standwild kommt im GF Rehwild vor. Als Wechselwild ist Rot-, Schwarz- und Muffelwild anzutreffen.

#### 3.4.1 Verbiss, Schältschäden

Die Verbissbelastung ist insgesamt als hoch einzuschätzen. Qualitativ befriedigende künstliche Verjüngungen gelingen bei der überhöhten Rehwildichte in allen Flächen des GF nur hinter dem Zaunschutz. In einigen Bereichen des GF lassen sich allerdings gute Buchen-Naturverjüngungen beobachten.

#### 3.4.2 Gesamtbeurteilung

Auf einen Zaunschutz kann bei allen künstlichen Bestandsbegründungsmaßnahmen nicht verzichtet werden. Inwieweit sich die geplanten Buchen-Naturverjüngungen ohne Zaun realisieren lassen, bleibt abzuwarten.

Die Wilddichte beim Rehwild ist überregional zu hoch. Die Forstgenossenschaft sollte mit den ihr gegebenen Möglichkeiten auf einen deutlich verstärkten Abschuss des Rehwildes hinwirken.

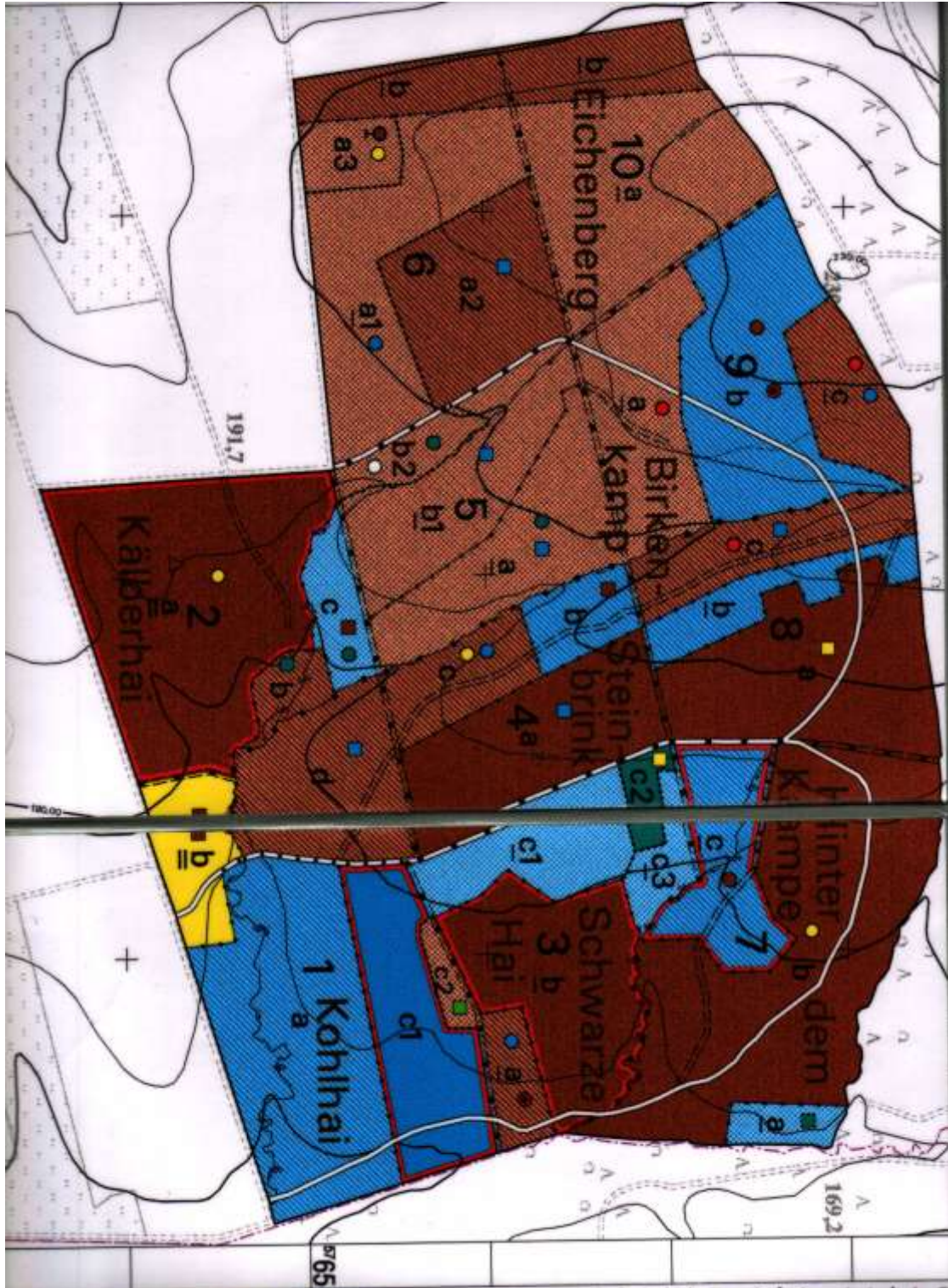
Zusammenstellung der Forstbezeichnungen (Mahlum)	
Forstort	Abteilung
Kohlhai	1
Kälberhai	2
Schwarzer Hai	3
Steinbrink	4,8
Birkenkamp	5,9
Eichenberg	6,10
Hinter dem Kampe	7



Wolzes Hütte in der Mergelkuhle

# Betriebskarte

Gen.-Forst Mahlum



#### 4.4.1 Betriebsklassen, Umtriebszeiten und Zielstärken

Es gibt nur die Betriebsklasse Hochwald.

Folgende Zielstärken und Umtriebszeiten wurden zugrunde gelegt.

Baumartengruppe	Zielstärke (cm BHD)	Umtriebszeit (Jahre)
Eiche	80+	200
Buche	65+	140
Fichte	45+	100
Alh	40+	140
ALn	45+	80
Douglasie	60+	80
Lärche	60+	140

#### 4.4.2 Hiebssatz im GF Mahlum

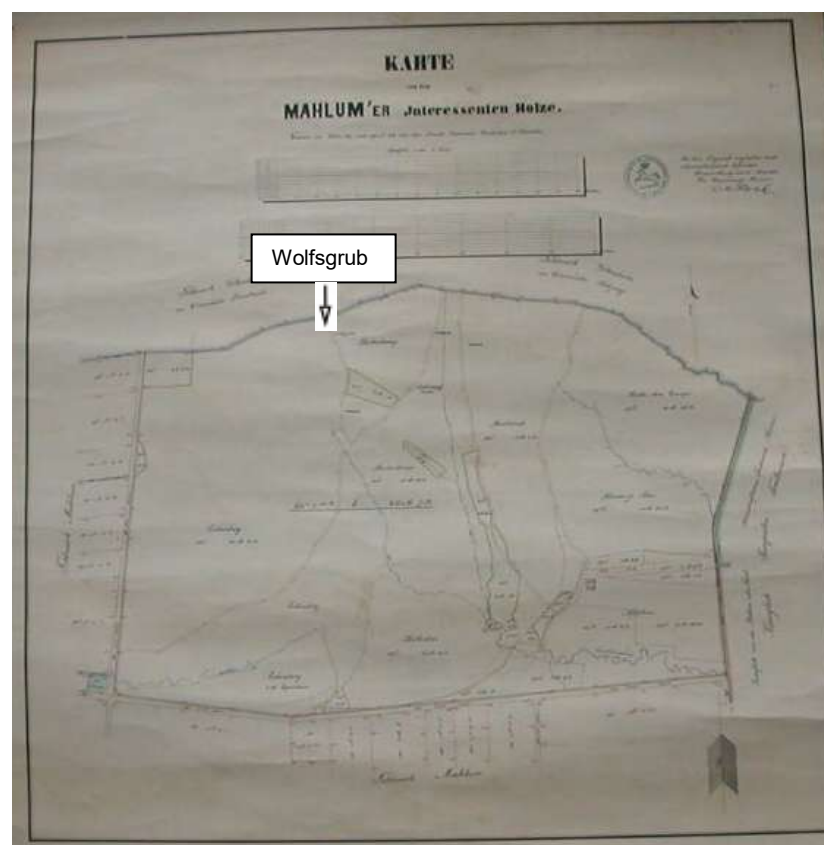
Der aus der waldbaulichen Einzelplanung für die Bestände des GF Mahlum hergeleitete waldbauliche Hiebssatz beläuft sich auf insgesamt 7.980 Fm für die kommenden 10 Jahre. Das entspricht einem jährlichen Hiebssatz je ha von 9,0 Fm.



Stall von Karl Illers am Kohlhai



Alte Wolfsgrube von 1650 in Abt. 9 im Birkenkamp (45,00 m vor der Volkersheimer Grenze), am 20. 10. 2003 von Wilhelm Greve, Braunschweigerstraße 36, entdeckt.



Karte, mit Standort der Wolfsgrube, von dem Mahlumer Interessenten Holze, vermessen im Jahre 1887 und copirt 1883 von dem Landes Oeconomie Conducteur L. Schrader.

Auszüge aus dem „Betriebsplan für Genossenschafts – Forst Hochstedt“  
Planungszeitraum 1.10.1999 – 30.9.2009

1. Vorsitzender der FG Hochstedt: Herr Albert Wolze

#### 2.1.5 Lage, Verwaltungs- und Rechtsverhältnisse

Der GF Hochstedt besteht aus einem zusammenhängenden Forstort und liegt in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Mahlum-OT-Hochstedt.

Der Forst gehört zum: Gemeindebezirk Bockenem, Gemarkung Hochstedt, Landkreis Hildesheim, Regierungsbezirk Hannover.

#### 2.1.6 Größe, Flächengliederung und Flächenveränderung

Die Gesamtgröße des GF Hochstedt beträgt 80,2166 ha. Davon sind 79,1 ha Holzbodenflächen und 1,1 ha Nichtholzbodenflächen, wobei es sich dabei ausschließlich um Wegeflächen handelt. Die gesamte Fläche ist Forstliche Betriebsfläche.

#### 2.1.7 Grenzen, Vermessung, Karten, Walderschließung

Die inneren und äußeren Grenzen sind im Wesentlichen klar erkenn- und nachvollziehbar.

Der Genossenschaftsforst grenzt im Westen an die Feldmark, im Süden an den Genossenschaftsforst Ortshausen und im Osten an den Landeswald im Zuständigkeitsbereich des Nieders. Forstamtes Liebenburg an.

Die Forstbezeichnung wurde beibehalten. Die Abteilungsgliederung wurde in einem Fall aus betrieblichen Gründen verändert, ansonsten beibehalten. Einige Unterflächen wurden aus Gründen der Vereinfachung zusammengelegt. Die Abteilungslinien sind im Gelände sichtbar. Das Kartenoriginal wird beim Forstplanungsamt in Wolfenbüttel aufbewahrt.

Der Hauptforstort ist vorwiegend durch LKW-fähige Fahrzeuge ausreichend erschlossen. Eine Anbindung an das öffentliche Straßennetz ist gegeben, so dass der Holzabtransport keine Schwierigkeiten bereitet.

#### 2.1.8 Eigentumsverhältnisse, Organisation

Der Wald der Forstgenossenschaft Hochstedt ist ein ideell geteilter Genossenschaftsforst und damit ein Realverband. Seine Erträge stehen den Forstgenossinnen und Forstgenossen gemäß ihrer Anteile zu.

Die FG Hochstedt wurde bisher vom Staatl. Forstamt Lutter betreut. Im Zuge der Neuorganisation des Nieders. LFV ist der GF Hochstedt in den Zuständigkeitsbereich des neu zugeschnittenen Nieders. Forstamtes Alfeld übergegangen. Er wird künftig im Rahmen der Betriebsleitung von der neu zugeschnittenen Rfö Bockenem betreut.



#### 2.2.4 Naturräumliche Gliederung und Standortbedingungen

Der Genossenschaftsforst liegt am Westhang des sich im nördlichen Harzvorland in nord-südlicher Richtung erstreckten Hainberges. Die Hangneigung ist in den oberen Lagen mäßig steil, in den unteren, sanfter geneigten Lagen wird das Gelände durch z.T. tief eingeschnittene Bachläufe zerteilt.

Der Genossenschaftsforst Hochstedt liegt im Wuchsgebiet „Weserbergland“ und hier im Wuchsbezirk „Unteres Weser-Leinebergland“, Teilwuchsbezirk „Innerste Bergland“. Der Forst liegt in der kollinen Höhenstufe ca. zwischen 160 m und 290 m über NN.

Mittlere Niederschlagssumme im Jahr:	650-780 mm
Mittlere Jahrestemperatur:	8,3° - 8,4° Celsius
Mittlere Temperatur in der Vegetationszeit:	14,2° - 14,8° Celsius

#### 2.2.5 Zustand des Waldes

Etwa 39% der Holzbodenfläche des GF Hochstedt werden von Laubbaum-Bestandestypen eingenommen. Dabei überwiegen die Buchen-Bestandestypen (34 %). Bei den Buchen-Bestandestypen handelt es sich überwiegend um Buchen-Reinbestände. Die Eichen-Bestandestypen setzen sich aus Traubeneichenbeständen zusammen.

Nadelbaum-Bestandestypen treten auf 61 % der Holzbodenfläche in Erscheinung, wobei die Bestandestypen mit Fichte (57 %) die größte Rolle spielen. Bei den Fichtenbestandestypen kommen vorwiegend Fichtenreinbestände vor.

#### 2.2.6 Waldflächen des GF Hochstedt mit besonderen Schutz- und Erholungsfunktion.

Der GF Hochstedt erfüllt Schutzfunktionen im normalen Umfang. Der GF liegt im Landschaftsschutzgebiet „Hainberg, Wohldenbergl, Braune Heide, Klein Rhüdener Holz und angrenzender Gebiete“.

Als besonders geschützte Biotop nach § 28 a N NatG finden sich im GF in den z.T. tief eingeschnittenen Talrinnen natürliche Bäche, in deren Randbereich z.T. auch Eschen und Erlen wachsen. Diese Biotop dürfen nicht beeinträchtigt oder zerstört werden, eine naturschonende Waldpflege und Nutzung ist aber erlaubt. Aus naturschutzfachlichen Gründen sollten in diesen Bachabschnitten die wüchsigen und qualitativ guten Eschen und Erlen begünstigt werden, was bisher überall unterblieben ist.

Für die Erholung spielt der GF keine große Rolle.

### 3.4 Wald- Wild Situation

Der GF Hochstedt ist jagdlich verpachtet. Im GF kommen als Standwild Rehwild und als Wechselwild Rot- und Schwarzwild vor.

#### 3.4.1 Verbiss, Schältschäden

Die Verbissbelastung ist insgesamt als zu hoch einzuschätzen. Qualitativ befriedigende Verjüngungen gelingen bei der gegebenen Wilddichte nur hinter dem Zaunschut. Aufgrund des hohen Wilddrucks lassen sich die vorhandenen Zäune nur schwer wildrein halten. Starke, qualitätsmindernde Verbisschäden sind an den gezäunten Eichen in UFI. 2 a2 festzustellen. In einem Fichtenbestand in UAbt. 5 a wurden frische Schältschäden mittlerer Stärke durch Rotwild festgestellt.

#### 3.4.2 Gesamtbeurteilung

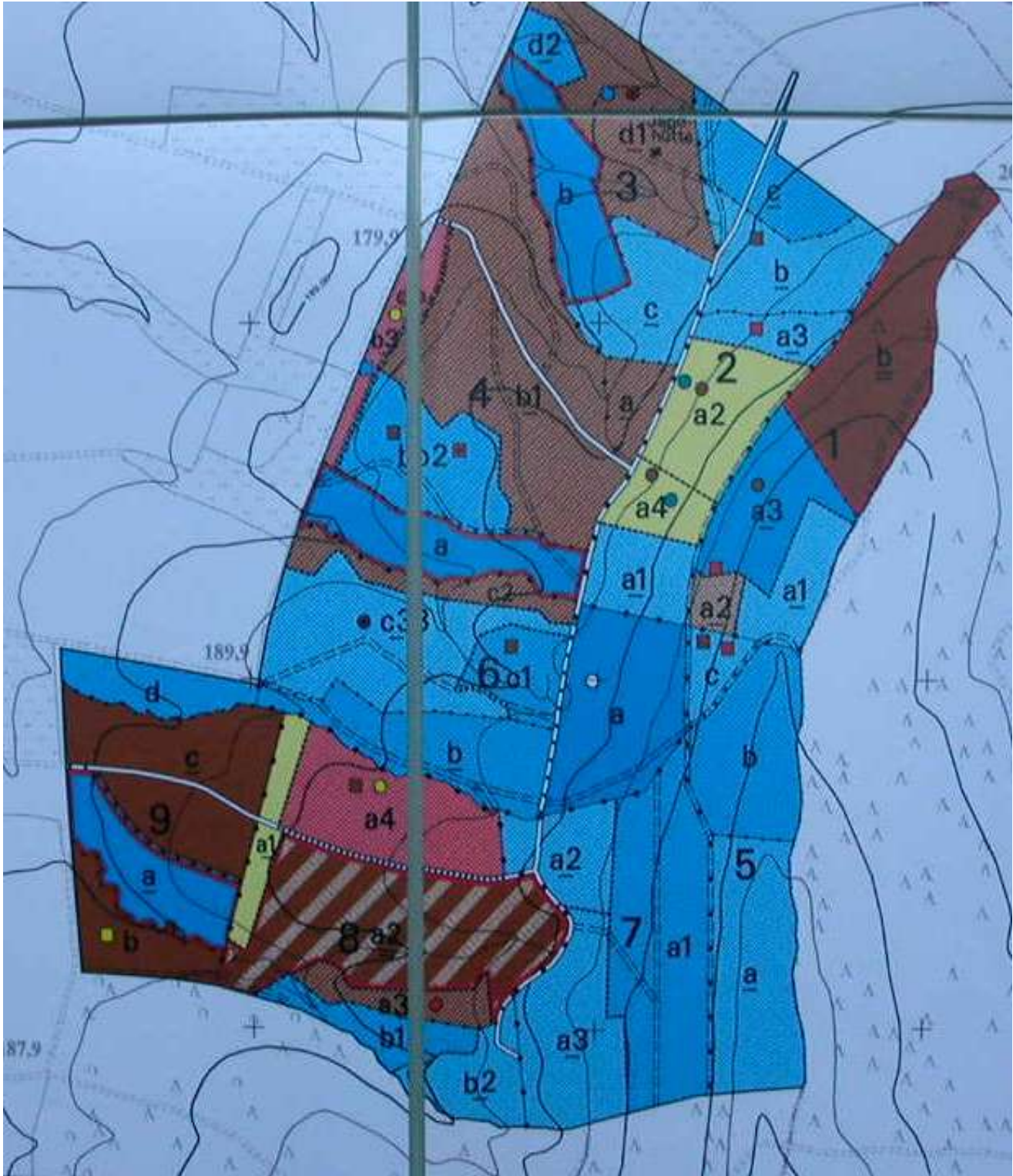
Auf einen Zaunschut kann bei allen künstlichen Bestandsbegründungs-Maßnahmen nicht verzichtet werden.

Die Wilddichte beim Rehwild ist überregional hoch. Die Forstgenossenschaft sollte mit den ihr gegebenen Möglichkeiten auf einen deutlich verstärkten Abschuss des Rehwildes hinwirken.

Als problematisch müssen die frischen Schältschäden durch Rotwild, wie sie in Uabt. 5 a zu beobachten sind, gewertet werden.

Zusammenstellung der Forstbezeichnungen (Hochstedt)	
Forstort	Abteilung
Vorderer Hochstedter Berg	1,2
Gehren	3
Großer Hay	4
Hinterer Hochstedter Berg	5
Luersbusch	6a,b
Luersbusch und Wiesenholz	6c
Langer Kamp	7-9

Betriebskarte  
Gen.- Forst Hochstedt



#### 4.4.1 Betriebsklassen, Umtriebszeiten und Zielstärken

Es gibt nur die Betriebsklasse Hochwald

Folgende Zielstärken und Umtriebszeiten wurden zugrunde gelegt

Baumartengruppe	Zielstärke (cm BHD)	Umtriebszeit (Jahre)
Eiche	80+	200
Buche	65+	140
Fichte	45+	100
Douglasie	60+	80
Lärche	60+	140

#### 4.4.2 Hiebssatz im GF Hochstedt

Der aus der waldbaulichen Einzelplanung für die Bestände des GF Hochstedt hergeleitete waldbauliche Hiebssatz beläuft sich auf insgesamt 5.820 Fm für die kommenden 10 Jahre. Das entspricht einem jährlichen Hiebssatz je ha von 7,4 Fm.



Jagdhütte im Hochstedter Wald

# Das Handwerk und Gewerbe

## Das Schmiedehandwerk

In den 1950er Jahren gab es in Mahlum den Schmied Meyer (Schmed Isen) heute Braunschweiger Strasse 44.

Um 1980 wurde die Schmiede zu Wohnungen umgebaut.

Der letzte Schmied Alfred Sagawe baute 1968 eine neue moderne Halle mit Schmiede und Wohnung, die er bis zu seinem Tod 1992 betrieb.

Heute ist in dem Gebäude an der Braunschweiger Straße 52 eine Landmaschinen- Werkstatt.

## Das Stellmacherhandwerk

Der Stellmacher von Mahlum hieß Karl Hunze. Die Werkstatt ist heute noch vorhanden, In den Bröken 6. Als Kinder durften wir in den 1950er Jahren im Winter den Ofen mit Holzabfällen heizen und hörten den Bauern beim Klönen zu, dafür durften wir Holzabfälle zum Basteln mitnehmen.

1975 gab Karl Hunze aus Altersgründen die Werkstatt auf.

## Das Tischlerhandwerk

In Mahlum gab es zwei Tischlereien. Tischlermeister Gustav Pape, heute Braunschweiger Str. 24, hatte in seiner Werkstatt auch die Poststelle für Mahlum. Die alten Mahlumer können sich noch an das Nagelbrett auf der Hobelbank erinnern, das als Postverteiler für Mahlum galt.

Die meisten Einwohner holten sich beim Klönschnack ihre Post selber ab.

Die zweite Tischlerei (gegenüber in der Braunschweiger Str. 33) gehörte Tischlermeister Wilhelm Kraume. Sein letzter Geselle war Alfred Leipeld, der nach Geschäftsaufgabe 1963 die letzten Aufträge beim Stellmacher Karl Hunze zu Ende brachte.

## Das Sattlerhandwerk

Der letzte Sattler in Mahlum war Willi Basse, bis 1954 in der Braunschweiger Str. 14. Vorher war Sattler Sander (bis ca. 1950) hauptsächlich mit Pferdegeschirren beschäftigt.

## Das Schneiderhandwerk

Das Schneiderhandwerk in Mahlum betrieb Wilhelm Overbek, In der Neuen Reihe 9. Einer seiner letzten großen Aufträge war die Anfertigung der Uniformröcke für die Frw. Feuerwehr Mahlum. Um 1960 gab er den Betrieb auf. In der Nachkriegszeit gab es noch einen zweiten Schneider in Mahlum. Er wohnte bei Heinrich Greve, heute Alte Straße 11.

## Das Bäckerhandwerk

In Mahlum gab es bis 1961 Auf dem Platz 8 eine Gemeindebäckerei. Der letzte Bäcker war Walter Kohlhof. Er hatte die Bäckerei gekauft und durch einen Kolonialwaren - Selbstbedienungsladen erweitert.  
Nach dem Tod seiner Frau wurde der Betrieb 1978 aufgegeben.

## Das Schuhmacherhandwerk

In Mahlum gab es drei Schuhmachermeister.  
Schuster W. Sander in Bebern, heute Mühlenberg 9. Schuster H. Kelp, Braunschweiger Str. 4, und Schuster W. Rieseberg, zuletzt in Bockenem.  
Alle waren hauptsächlich mit der Reparatur von Schuhen beschäftigt.

## Der Hausschlachter

Da die Hausschlachtung nur im Winter stattfand, hatten die Schlachter noch einen Hauptberuf. In Mahlum gab es folgende Schlachter:

Hermann Plagge	Zimmermann
Karl Plagge	Zimmermann
Hermann Lüder	Landwirt
August Köhler	Maurer
Werner Köhler	Maurer
Wilhelm Hunze sen.	Maurer
Wilhelm Hunze jun.	Maurer (Er war der letzte Hausschlachter bis ins Jahr 2000)

Da bei der Hausschlachtung die meiste Wurst in Dosen abgefüllt wurde, mussten diese auch verschlossen werden, und das geschah in Mahlum bei: Albert Ülsmann, An der Kirche 1, Richard Kelp, Auf dem Platz 2 und bei August Sander, Alte Gasse 9.

### Kolonialwaren- Geschäfte 1965

Margarete Müller, Josef Geißler, der Konsum und Bäckerei Kohlhof

### Kolonialwaren- Geschäfte 2005

Seit 1978 keine Geschäfte nur Rollende Verkaufswagen

### Gastwirtschaften 1965

Wilhelm Gaus und Heinrich Bosse

### Gastwirtschaften 2005

Friedrich – Wilhelm Gaus

## 1995 schrieb Wilhelm Müller

Das Gasthaus Bosse, jetzt „Landhaus Mahlumer Hof“, gehörte seit 1896 der Familie Bosse und war in den vergangenen Jahrzehnten eine beliebte und traditionsreiche Gastwirtschaft.

Bis zum zweiten Weltkrieg kehrten hier jeden Montag die Langelzheimer und Wolfshagener Schlachter mit ihren Pferdegespannen ein und kauften ihr Schlachtvieh bei den Mahlumer, Volkersheimer und Ortshäusern Landwirten ein.

Auch die schweren Zugpferde der Holzaufkäufer der Mahlumer und Hochstedter Forst fanden jedes Jahr wochenlange Unterkunft in den Ställen der Gastwirtschaft.

Durch interne Familienangelegenheiten gaben die letzten Besitzer Heinrich Bosse und Frau Ingrid geb. Ottmers aus Bodenstein die Gastwirtschaft und die angeschlossene Landwirtschaft auf.

Fünf Jahre lang pachtete ein Herr Schulz aus Hannover die Gastwirtschaft, und der Betrieb lief gut zur Zufriedenheit der Mahlumer Bewohner.

Nach der abgelaufenen Pachtzeit verkaufte die Familie Bosse die Gastwirtschaft an den jetzigen neuen Besitzer, Fam. Weiss aus Hannover.

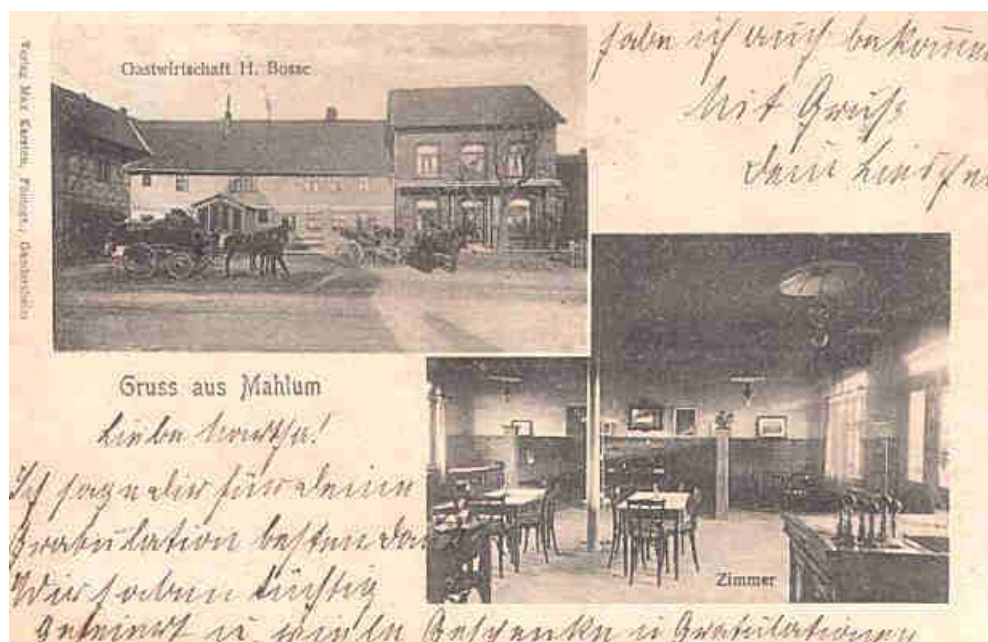
Anmerkung.

Fam. Weiss eröffnete den „Mahlumer Hof“ mit großer Einweihungsfeier am 13. und 14. Januar 1995.

Weitere Pächter waren: Petra Borchers eröffnete am 19. Febr. 2000.

Kai Züchner eröffnete am 18 Nov. 2000.

Im Jahre 2005 wurde die Gastwirtschaft durch die Fam. Weiss in zwei Wohnungen umgebaut.



Alte Ansichtskarte der Gastwirtschaft Heinrich Bosse um 1900

## Weitere Firmen in Mahlum.

In den 1950er Jahren gab es noch den Malermeister Rudolf Goltermann in Mahlum, den Fuhrunternehmer Wilhelm Meyer, heute Burghard Meyer Mühlenberg 10, Erd- und Straßenbau M. Steckling, Stettiner Str. 9 (gegründet 1981, hatte im Jahr 2000 32 Mitarbeiter).

## Mahlumer Firmen im Jahre 2005

Fuhrunternehmer Burghard Meyer Mühlenberg 10

Wintergarten Hillebrand Hochstedt 18

BOFERA Bockenemer Fertigrasen GbR Alte Str. 11

IMB-Service M .Biester Braunschweiger Str. 32

Kfz-Zubehör u. Hebebühne M. König Braunschweiger Str. 43

Evangelische Fahrtengemeinschaft Nordharz E.V. EFN-Tours Geschäftsstelle

Pastor Wolfgang Meißner Alte Gasse 11

Frisörmeisterin R. Kelpke-Bartölke Braunschweiger Str. 49

Hermann Tospann Landmaschinen Braunschweiger Str. 52

(Gandersheimer Straße 14 37547 Kreiensen)



Hermann Tospann Landmaschinen, Braunschweiger Str. 52  
Bis 1992 Schmiede von Alfred Sagawe



3205 Bockenem 1

Ortsteil Mahlum

Fernruf 05067 / 2398

Konto: Kreissparkasse Bockenem, 70056615

Datum

RECHNUNG NR.

## Bauelementehandel u. Kundendienst

Monika Hillebrand  
Hochstedt 18  
31167 Bockenem / Mahlum  
Tel.: 05067-697402  
Fax.: 05067-697403

Bauelemente Hillebrand, Hochstedt 18, 31167 Bockenem

**Tospann** Landmaschinen  JOHN DEERE

**HERBERT SCHULZE BAEK**  
Verkaufberater  
Telefon: (0 50 67) 58 14  
Mobil: (0170) 30 00 242

Verkauf  
Kundendienst  
Ersatzteillager  
Reparaturwerkstatt

37547 Kreinsen  
Gandensheimstraße 14  
Telefon (035 83) 80 32  
Telefax (035 83) 72 19  
E-Mail: HDMTSchuBa@aol.com

31167 Mahlum  
Braunschweigerstraße 62  
Telefon (0 50 67) 10 01  
Telefax (0 50 67) 10 02

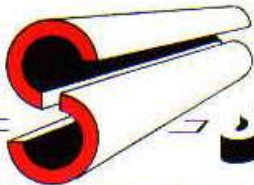
**Wilhelm Meyer**  
Führunternehmen  
**Mahlum 43**  
üb. Dornenburg  
Zuf Bockenem 322

Rechnung

Tag 11.5.1426

Empfänger  
*Monika Hillebrand*

**Erd- und Straßenbau  
Güternahverkehr**



**STECKLING**

M. Steckling, Erd- und Straßenbau - Stettiner Str. 9 · 31167 Bockenem

Stettiner Straße 9  
31167 Bockenem  
Telefon (05067) 3720  
Telefax (05067) 6013

Bankverbindungen:  
Volksbank Bockenem (BLZ 278937 60)  
Konto-Nr. 2003741400  
Kreissparkasse Bockenem (BLZ 259501 30)  
Konto-Nr. 70069521

# WILHELM KRAUME, MAHLUM

TISCHLERMEISTER - BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

Fol. \_\_\_\_\_

Bahnort: Bockenem am Harz

## RECHNUNG

MAHLUM (Post Derneburg), den 1. 1. 55

1954/55 für Herrn Herrn. Poppe

Hier

# KARL HUNZE - MAHLUM

STELLMACHERMEISTER

über Hildesheim

Ruf: Bockenem 674

Bonkkonten:

Volksbank Bockenem, Kto-Nr. 303

Kreissparkasse Bockenem, Kto-Nr. 4077

## RECHNUNG

*Erwin Grassmann Poppe jll. u. f. d. H.* Den 22. Okt. 1968

SÄTLEREI UND POLSTEREI

# Willy Basse, Mahlum 59

SÄTLERMEISTER

Konto: Volksbank Bockenem

Rechnung

MAHLUM, den 4. Juli 1953

für

*Fahnenjagen, abgeh. u. m.*

D

S

Mahlum

den 1. August 1953

# Rechnung

für *Fahnenjagen Mahlum*

**Johanne Ackenhausen**

Inh. Margarete Müller

Gemischwaren

MAHLUM ü. Derneburg

1953

Juli 25.

2 Stk. 5. 2/4. - Note

1,60

3,20

# Rudolf Goltermann . Mahlum

Malermeister . Ausführung sämtl. Malerarbeiten . Lieferung von Tapeten nach Musterkarte



Herrn  
Hermann Poppe  
M a h l u m

Bankkonten:  
Volksbank Bockenem z. G. m. b. H.  
Kreis-Sparkasse Bockenem

**Rechnung** Fol. Den 28.4.56

18.4.	27,55 qm Decken gestrichen	à qm	0,45	12,
	22,54 qm Türen gestrichen, gespachtelt, vor- und liegend lackiert	qm	4,00	90,
	7,81 qm Treppenverschläge gespachtelt, 2 x gestrichen und lackiert	"	3,60	28,
	8,07 qm Treppe unterwärts und vorn wie vor	"	3,60	29, 14,
	Treppengeländer und Pfosten			
			DM	173,
			###	=====

*Leistung erhaltend  
H. Goltermann*

# Alfred Sagawe . Schmiedemeister . Mahlum

Landmaschinen . Hufbeschlag . Fahrzeugbau . Tankstelle . Montage von Transportanlagen

Bankkonto: Volksbank Bockenem . Ruf: (05122) 661

3201 Mahlum, den 28.12. 19

**Rechnung** für Herrn Klausheitzer Hermann Poppe, Mahlum

22.6.	8 mm Flachweiser 26 x 6		11	80
	1 m Kartoffel-Dämpfer Nr. 38		22	25
27.12.	1 Rolle Latzweil		6	65
		Summa	40	70

*Betrag dankend erhalten  
Mahlum, d. 10.1.57  
A. Sagawe*

## Müller & Greve G.b.R.

Alte Str. 11 Mahlum ♦ 31167 Bockenem  
Tel. 05067 697265 ♦ Fax-Nr. 05067 697266

**Historie :** gegründet 1992 aus 2 Betrieben mit je 65 ha Ackerbau und Schweinehaltung (350 Mastplätze bzw. 25 Sauen + Mast )

**Maschinen :** Nur Getreidelagertechnik, automatische Futteraufbereitung und Stalltechnik  
Alle Ackerarbeiten durch Machinengemeinschaft Mahlum GbR bzw. Lohnunternehmen.

**Anbauverhältnisse:**

19,5 %	Zuckerrüben
38,0 %	Winterweizen
13,5 %	Triticale
13,0 %	Wintergerste
5,5 %	Körnererbsen
6,0 %	Raps bzw. Nawaro-Raps
4,5 %	Brache

**Typische Fruchtfolgen:**

1. Zuckerrüben - W.-Weizen - W. -Gerste
2. Zuckerrüben - W. Weizen - W. Weizen
3. Zuckerrüben W.-Weizen W.-Weizen Triticale
4. Raps - W.-Weizen - Triticale - Triticale

1. u. 2. Fruchtfolge : gute Böden über 70 Punkte ( Lehm )  
3. Fruchtfolge : mittlere Böden über 63 Punkte (toniger Lehm )  
4. Fruchtfolge: schlechtere Böden unter 63 Punkte (Ton)

**Klima :** 650 mm Jahresniederschlag im Durchschnitt !!  
Höhe über NN 135 m

**Arbeitskräfte :** ( mit Bofera - Rollrasen )

Betriebsleiter	(Schweinemast u .Rasen )	1,3 AK
Ehefrau	(Blumenfeld, Pensionspferde Rasenverkauf )	0,6 AK
Büroangestellte	(Rasenverkauf/Buchhaltung)	0,5 AK
Mitarbeiter	(Rasen u. Schweinemast)	1,1 Ak
Saisonarbeiter	(Rasen u . Schweinemast)	0,75 AK



Die letzte Hebamme von Mahlum war:

**Wilhelmine Sander**, geb. Hunze. \* 17. 12. 1853 + 17. 10. 1945  
Mutter von August Sander, Alte Gasse 9, \*05. 03. 1893 + 17. 10. 1964.  
Sie war 41 Jahre in Mahlum als Hebamme tätig  
(von 10. 01. 1889 bis 19. 02. 1930).

Ihre erste Geburt war Albert Maul am 23. 01. 1889.

Ihre letzte Geburt war Herbert Möker am 19. 02. 1930.

Briefübersetzung:

An den Herrn Gemeindevorsteher in Mahlum bf. Bornum / Seesen.

Siegel: Herzogl. Kreis – Direction Gandersheim.

Stempel: Bornum B. Seesen 10. Jan. 1889 3 – 3 ½

Briefmarke: 10 Pfennig Deutsche Reichs Post  
Gandersheim 10. 1. 89 8-9 V

**No: 288**

Nach einer Benachrichtigung des Herzoglichen Ober „Sanitäts- „ Kollegiums in Braunschweig vom 2. d. Mts. ist die Kandidatin der Hebammenkunst, Ehefrau des Schuhmachers **Sander**, Wilhelmine geb. Hunze in Mahlum nach „sehr gut“ bestandener Prüfung als Hebamme für die Gemeinde Mahlum verpflichtet worden.

Sie werden hier von mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, solches auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Gandersheim, den 8. Januar 1889  
Herzogliche Kreis Direction

Lerche

An den Gemeindevorsteher  
Herrn Gaus  
in Mahlum.

Klaube, Manfred: Der Ambergau im 19. Jahrhundert und in der Gegenwart; Groß Ilde 1973

Staatsarchiv Wolfenbüttel: 129 Neu 24 Nr. 40

Im Jahre 1861 gibt es in **Mahlum** folgende Händler:

- 1 Kaufmann
- 2 Personen zu hausierenden Aufkauf von Fellen
- 1 Person Hausierhandel mit Töpferwaren
- 1 Person Hausierhandel mit Garn und Faden (Aufkauf)
- 1 Person Hausierhandel mit gesalzene Fischen
- 1 Person Hausierhandel mit Galanteriewaren

Industrielle Unternehmungen bestanden in den zum Kreis Gandersheim gehörenden Ambergaugemeinden:

- Jerze -
- Ortshausen -
- Schlewecke
  - 1) unterschlächtige Wassermühle mit 2 gleichzeitig zu betreibenden Gängen.
  - 2) Bornemannsche Kalkziegelbrennerei und Gipsmühle (Die Fabrik umfasste den Gipsofen, den Kalkofen und die Ziegelbrennerei. Am Gipsofen arbeiteten 2 männliche Arbeitskräfte, in der Ziegelbrennerei 4 männliche Personen und 5 männliche Handlanger).
- Volkersheim
  - 1) Ziegelei (Besitzer Rakebrand, 6 Arbeiter)
  - 2) Windmühle
  - 3) Bierbrauerei auf dem dortigen Rittergute (mit 2 männlichen Beschäftigten)
  - 4) die oberschlächtige Oelmühle des Rademachers Küster
- Mahlum**
  - 1) Ziegelei
  - 2) Essigfabrik
  - 3) Oelmühle
- Bodenstein
  - 1) 1 oberschlächtige Mahlmühle mit 2 Gängen
- Bornum
  - 1) Wilhelmshütte (mit 72 Beschäftigten)
  - 2) die Breustedtsche oberschlächtige Mühle

Die Gewerbetreibenden im Jahre **1861** in den Gandersheimer Gemeinden des Ambergaus:

	Bornum	Bodenstein	Jerze	<b>Mahlum</b>	Schlewecke	Volkersheim	Ortshausen
Schuhmacher	4	4	1	<b>3</b>	2	7	5
Schmiede	2	1	1	<b>1</b>	2	1	1
Tischler	4		1	<b>1</b>	1	2	1
Radmacher	2	2		<b>2</b>	2	2	1
Schlachter	1	2			1	3	3
Schneider	2		2	<b>6</b>	5	7	2
Böttcher	1	1		<b>2</b>	1		1
Barbier	1	1		<b>1</b>	1	1	
Bäcker	1	1	1	<b>1</b>	1	2	1
Steinhauer		2					
Moldenhauer		2		<b>1</b>			
Drechsler		2		<b>1</b>			
Müller		1		<b>1</b>	1	1	1
Krüger	1	1			1	1	
Krämer	1			<b>1</b>	1	2	1
Sattler	1						2
Maurer	1						
Glaser				<b>2</b>		3	
Maler						1	
Seiler						1	
Ziegelbrenner						1	
Leinsamenhandel						1	
Holzhandel							1
Webstühle	1	1				19	2
Summe	23	21	6	<b>23</b>	19	56	22

Transformator mit spitzem Dach - Ziegelei Burchard - Schornstein der Molkerei  
 V V V



Gruß aus Mahlum um 1934



Klaube, Manfred: Leistung und Entwicklung – die Industrieunternehmen der Stadt Bockenheim; Bockenheim 1986

## Rügo Metallbearbeitungs GmbH Bockenheim

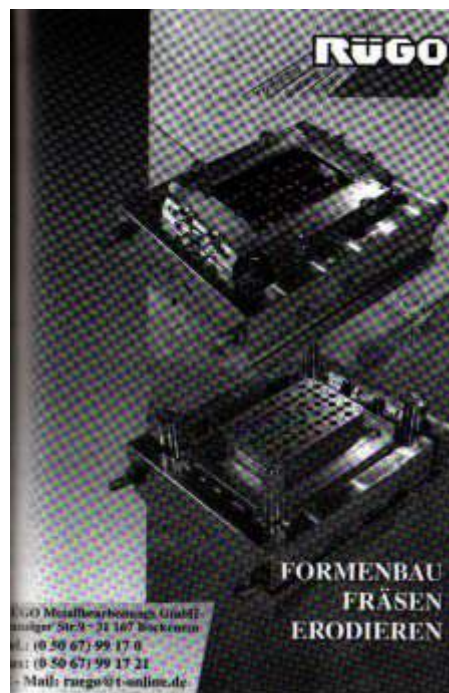
Zum Ende des Jahres 1979 gründeten Henning Rückert und Günter Gottschalk die Firma Rügo Metallbearbeitungs GmbH. In einer 28 m<sup>2</sup> großen Garage wurde am 4. Dezember mit einer neuen Deckel-Werkzeugfräsemaschine die Produktion aufgenommen. Schon einen Monat später kam eine zweite Fräsmaschine hinzu. 1982 konnte die Produktionsstätte in Mahlum den Anforderungen nicht mehr gerecht werden, da inzwischen die dritte Fräsmaschine angeschafft und der erste Mitarbeiter eingestellt war.

Weil keine entsprechenden Werkräume zu mieten waren, entschlossen sich die Inhaber zum Bau einer neuen Werkhalle. Als idealer Standort bot sich das Bockenemer Gewerbegebiet Süd, nahe der Autobahn an.

Im Januar 1983 wurde dort die Produktion aufgenommen. Nun stand auch ausreichend Raum für weitere Maschinen und Personal zur Verfügung, mit denen die Fertigungsmöglichkeiten erweitert wurden. Der Personalbestand wuchs auf fünf Beschäftigte und zwei Teilzeitkräfte an.

Heute besteht der Maschinenpark aus folgenden Maschinen: sechs Werkzeugfräs-, einer Dreh-, einer Flachsleif- und einer Senkerodiermaschine. Besonders zu erwähnen ist die kürzlich in Betrieb genommene computergesteuerte Werkzeugfräsmaschine, die wohl als die erste dieser Art im Bockenemer Raum gelten kann.

Mit diesen Maschinen werden Arbeiten für Kunden aus den Bereichen Werkzeug-, Maschinen- und Stahlformenbau ausgeführt.



## Klaube, Manfred: Leistung und Entwicklung – die Industrieunternehmen der Stadt Bockenem; Bockenem 1986

Essigfabrik Christian Philipps, Nachfolger Albert Maul  
in Mahlum/Bockenem 1851-1957

Am 1. April 1851 erhielt der Böttchermeister Christian Philipps in Mahlum von der Herzogl. Braunschweigischen Verwaltung die Konzession, eine Essigfabrik zu betreiben.

Gleichzeitig erhielt er dafür ein Spiritus-Kontingent.

Christian Philipps war der Sohn eines Mahlumer Böttchermeisters. Er erlernte das Handwerk seines Vaters, das in damaligen Zeiten ein erträgliches Geschäft war, da in allen Haushalten sämtliche Wannen, Eimer und Fässer aus Holz hergestellt wurden. Nach der Lehre und der Militärzeit ging er auf Wanderschaft, wie es damals üblich war. So kam er auch an den Rhein und arbeitete hier an mehreren Stellen als Böttcher bzw. als Küfer, wie man dort sagt. Für seinen Beruf gab es gerade im Rheinland viel zu sehen und zu lernen. Er arbeitete hier nicht nur in Kellereien, sondern auch in Betrieben, in denen Essig hergestellt wurde. In dieser Gegend wurde hauptsächlich Weinessig erzeugt, der aus dem Alkohol umgeschlagener Weine – sogenannter Stichweine – gewonnen wurde. Aber gerade in jener Zeit wurde auch nach einem neuen Verfahren, dem „Schnellessig-Verfahren“ Gärungsessig aus Spiritus bzw. Branntwein hergestellt.

Christian Philipps arbeitete eine Zeitlang auch in einem solchen Betrieb. Er interessierte sich sehr für die Herstellung, und es reifte in ihm der Plan, nach den Wanderjahren in Mahlum eine Essigfabrik zu errichten. Er setzte sich abends auf sein Zimmer und schrieb alles auf, was er am Tage gesehen hatte und was ihm für die Erzeugung des Essigs wichtig erschien.

Die Erfahrung, dass aus alkoholischen Getränken beim Stehenlassen Essig wird, war seit Jahrhunderten bekannt, daher war auch die Essigbereitung ebenso alt. Der Essig wurde seit altersher als Konservierungs- und Würzmittel, aber auch als durststillendes Getränk benutzt.

Durch das neue Schnellessig-Verfahren nach Schützenbach war die Grundlage geschaffen, einen Handel in größerem Rahmen zu betreiben. Als Voraussetzung gehörte dazu ein größerer Bestand an Holzfässern, sowohl großen für die Lagerhaltung als auch mittleren und kleinen für den Versand an Geschäfte und Private. Diese Voraussetzung war durch die bestehende Böttcherei gegeben.

Als Christian Philipps nach Beendigung der Wanderschaft in sein Heimatdorf zurückkehrte, machte er seinen Meister und übernahm die Böttcherei seines Vaters. Er richtete nebenbei im „Alten Land“ an der Unterelbe eine Essigfabrik im Auftrag eines Klienten ein und erhielt dadurch die finanzielle Grundlage für eine eigene Fabrik. Sein lange gehegter Wunsch ging in Erfüllung. Nach Erteilung der Konzession ließ er ein Gebäude nach seinen Plänen bauen und richtete darin seine Fabrik ein.

Die Fabrikation des Gärungsessigs beruht auf der Oxydation von Alkohol unter Mitwirkung von Essigsäurebakterien. Der Essig wurde in sogenannten „Bildern“ erzeugt. Diese waren gerade Standfässer aus Holz mit einer Höhe von ca. 4 m und einem Durchmesser von ca. 2 m. Über dem unteren Boden

befand sich ein Abflusskran. In einer Höhe von ca. 40 cm war ein Lattenrost angebracht, so dass der untere Teil des Fasses für die herabrieselnde Flüssigkeit ein Sammelbecken darstellte.

Oberhalb des Lattenrostes waren der Bildner mit Buchenholz-Rollspänen gefüllt bis ca. 30 cm unter dem oberen Rand. Hier wurde der Inhalt durch einen Siebboden mit Spanntuch aus grobem Leinen abgeschlossen. Zusätzlich war der Bildner mit einem Deckel verschlossen, in den eine Aufgussöffnung eingearbeitet war. In die Fassdauben – also in die Seitenwände – waren Luftlöcher eingebohrt, die genügend Zufuhr von Frischluft gestatteten und gleichzeitig für den Temperatenausgleich sorgten. Alle zwei Stunden wurde eine Maische – eine Mischung aus Alkohol, Wasser und Essig unter Zusatz von etwas Malzextrakt und Nährsalz – oben in die Aufgussöffnung geschüttet. Sie verteilte sich auf dem Siebboden und tropfte langsam über die Buchenspäne, auf denen sich die Essigbakterien befanden. Durch dieses Verfahren wurde erstens die Oberfläche der Flüssigkeit vergrößert und zweitens konnte durch die Luftlöcher genügend Sauerstoff für die Oxidation eindringen. Die Bildner standen in Reihen, wurden aber einzeln bedient. Die Bedienung war eine Handarbeit. Sie wurde von zwei Männern ausgeführt, die sich abwechselten, da die Arbeitszeit morgens um 5 Uhr begann und abends um 23 Uhr endete. Der gewonnene Essig kam zum größten Teil in die Lagerfässer, der Rest wurde für die Herstellung neuer Maische wieder verwendet. Der zur Essigherstellung verwendete Spiritus wurde von der Monopolverwaltung angewiesen und in der Fabrik unter Aufsicht von Zollbeamten vergällt.

Voraussetzung für eine gute Essigerzeugung waren neben der Zusammensetzung der Maische die Reinheit des Wassers und reine, sauerstoffreiche Luft. In den Bildnern musste immer eine Temperatur von 30-35° C herrschen. Es lag an der Geschicklichkeit des Fabrikanten, optimale Ergebnisse zu erhalten. Täglich wurden die Säureprozentage jedes einzelnen Bildners ermittelt, ferner die Temperaturen überprüft und festgestellt, ob die Luftzufuhr ausreichte. Unter den guten Bedingungen, die in der Mahlumer Fabrik herrschten, wurde ein Essig von 10-12° C Säure erzeugt. Höhere Werte waren nicht erwünscht, da die Essigsäurebakterien bei einem Säuregrad über 15° nicht mehr arbeiteten.

Christian Philipps musste in der ersten Zeit manche Schwierigkeiten überwinden bis eine gleichmäßige gute Essigerzeugung angelaufen war. Damit gedieh das Geschäft, denn Philipps war auch ein geschickter Kaufmann. Der Mahlumer Essig erfreute sich eines guten Rufes. Die Belieferung der Kunden erfolgte per Achse mit Pferdegespann, und der Kundenkreis bestand aus Geschäften und privaten Haushalten, sowohl im Ambergau als im Kreis Gandersheim. Für die Familie brach eine Zeit bescheidenen Wohlstandes an.

1887 übergab Christian Philipps die Essigfabrik seinem Schwiegersohn, dem Kaufmann Albert Maul. Dieser hat den Betrieb in gleicher Weise weitergeführt. Sein Nachfolger wurde am 1. April 1914 sein Sohn Albert Maul jun.. Er hatte die Absicht, den Betrieb zu erweitern und zu mechanisieren. Durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges wurde daraus nichts. Er wurde 1914 schwer verwundet und kam nach 5 1/2jähriger Kriegsgefangenschaft Mitte 1919 aus Frankreich nach Haus. Während dieser Zeit wurde der Betrieb von seiner

Schwester Luise Schulze, geb. Maul weitergeführt. Sie erreichte durch harte Arbeit, dass sie ihrem Bruder einen laufenden Betrieb übergeben konnte.

Albert Maul jun. verbesserte die ganze Einrichtung und stellte den Handbetrieb in der Fabrik auf einen automatischen Betrieb um. Dabei kam ihm die Einführung der Elektrizität sehr zu Hilfe; Mahlum erhielt 1921/22 elektrisches Licht.

Die vorhandenen Bildner wurden zu einer Batterie zusammengefasst, sie waren durch Glasröhrensystem miteinander verbunden. Der Aufguss erfolgte mittels einer Abheber-Vorrichtung automatisch. Die Maische wurde durch gläserne Spritzräder gleichmäßig auf die Siebböden verteilt. Die Essigerzeugung lief dann ab wie vorher beschrieben. Der fertige Essig wurde aber nicht mehr per Hand abgefüllt, sondern lief durch ein gläsernes Röhrensystem in einen Sammelbottich. 300 l Essig zu 10-12 ° C wurden täglich erzeugt. Der Verkauf war ein Saisongeschäft, das mit der „Salatzeit“ begann und während der Gurkenernte auf Hochtouren lief. Dann waren immer zwei Fuhrwerke unterwegs, um die Kunden zu beliefern. In der übrigen Zeit – besonders im Winter – wurde größtenteils auf Vorrat gearbeitet. Hierfür standen mehrere große Fässer von ca. 4000 – 6000 l zur Verfügung. Die Lagerkapazität betrug etwa 40000 l.

Nach dem 2. Weltkrieg trat eine Essigschwemme ein. Die Spiritus-Kontingente der Fabriken aus den Ostgebieten Deutschlands wurden hier im Westen verkauft. So konnten die großen Fabriken mehr Essig erzeugen und dadurch die Preise drücken. Durch die Verbreitung der Kunststoffe erlitt auch das Kapital der Fabriken – nämlich der Bestand an Fässern – eine Wertminderung. So waren viele kleine Fabriken gezwungen, ihre Produktion einzustellen.

Albert Maul spielte zwar mit dem Gedanken, die Fabrik noch einmal zu erneuern. Er kaufte Steinzeug-Bildner, die er anstelle der Holzbildner aufstellen wollte. Als er die wirtschaftliche Entwicklung erkannte, zögerte er jedoch damit. Sein plötzlicher Tod beendete alle Pläne.

Seine Erben – Frau Frieda Maul und Frau Luise Schulze, geb. Maul – gingen 1957 auf ein Angebot der Fa. Jost & Ahrens, Hildesheim, ein und verkauften das Spiritus-Kontingent und den Fassbestand. Gleichzeitig übernahm Jost & Ahrens den alten Kundenstamm der Fa. Maul.

Jost und Ahrens waren ursprünglich zwei Essigfabriken in Hildesheim, die sich im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage zusammengeschlossen hatten und nun die Mahlumer Fabrik mit hinzunahmen. Aber auch sie konnten sich nicht mehr halten, gingen nach einigen Jahren auf ein Angebot der Firma Dr. Kühne, Berlin, ein und veräußerten den gesamten Betrieb. Beide Hildesheimer Fabriken waren etwa um die gleiche Zeit wie die Maul'sche Fabrik gegründet worden. So hörte die Fabrikation des Essigs im Ambergau und im Hildesheimer Raum nach etwa 100 Jahren auf.



Firmenschild über dem Eingang zum Büro und Labor der Essigfabrik

# Alte Trinkwasserpumpen

Trinkwasserpumpen in Mahlum mit eigenem Brunnen, die teilweise in den 50er Jahren noch vorhanden waren

Bekannte Standorte:

1. Die Pumpe stand früher auf dem Schulhof		Bild 1
2. K-H. Hunze	Braunsch. Str. 13	
3. G. Wedekind	Braunsch. Str. 18	
4. H. Hellemann	Braunsch. Str. 19	Bild 6
5. A. Maul	Braunsch. Str. 22	
6. Bei der alten Post	Braunsch. Str. 24	Bild 3
7. Beim alten Konsum	Braunsch. Str. 41	
8. K. Greve	Braunsch. Str. 53	
9. K-H. Gaus	Braunsch. Str. 55	Bild 5
10. W. Gaus	Braunsch. Str. 57	Bild 4
11. G. Grotian	Mühlenberg 5	
12. H. Meißner	Mühlenberg 6	
13. W. Dannenbaum	Mühlenberg 9	
14. Beim Bäcker	Auf dem Platz 8	
15. H. Bartölke	Auf dem Platz 10	
16. Chr. Greve	Alte Straße 11	Bild 7
17. A. Ülsmann	An der Kirche 1	
18. H. Poppe	Hochstedt 5	
19. E. Steckling	Hochstedt 12	Bild 2

Trinkwasserpumpen Bild 1 bis 7 auf den folgenden Seiten

Die Vorstellung, dass unsere Vorfahren früher eimerweise Wasser schöpften, nach Hause schleppten und sparsamst verwendeten, ist für uns schwer nachvollziehbar. Steht uns und unseren Maschinen doch scheinbar jederzeit sauberes, trinkbares Wasser nach einfachem Drehen eines Wasserhahns zur Verfügung.

Tagelang kein Wasser, eine Horrorvorstellung ! In New Orleans war das kürzlich Realität .



Pumpe, Bild 1



Pumpe, Bild 2



Ansichtskarte von 1917  
Pumpe, Bild 3



Gastwirtschaft Bartölke von 1892, heute Fr.- W. Gaus  
Pumpe, Bild 4



Pumpe am Haus Nr. 40 von 1942, heute Braunsch. Str. 55  
Pumpe, Bild 5



Horst Hellemann 1957  
Pumpe, Bild 6





Altes Wohnhaus Nr. 5 vor 1902, heute Alte Straße 11  
Pumpe, Bild 7

Personen auf dem Bild: (von links)  
1. August Ackenhausen, Vater von Walter Ackenhausen, 2. Schlüter von  
Bodenstein, 3. Heinrich Greve, 4. Hermann Steinborn sen., 5. Willi Greve,  
6. Wilhelm Vogel, Vater von August Vogel.

## Berühmte Mahlumer



**Die Frauenrechtlerin und  
Pädagogin Henriette Breymann (1827 bis 1899).  
Repro-Aufn.: Wolfgang Lange, Wolfenbüttel**

## Klaube, Manfred: Biographisches Lexikon zu verdienten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bockenheim und des Ambergaus; Bockenheim 2004

Breymann, Johanne Juliane Henriette (Mahlum)

\* 14.09.1827 † 25.08.1899

Die in Mahlum geborene Tochter des Pfarrers Ferdinand Breymann, der hier von 1824 bis 1851 die Pfarrstelle Mahlum/Bodenstein betreute, gilt als bahnbrechende Wegbereiterin des Kindergartenwesens in Deutschland und als eine der frühen Frauenrechtlerinnen. Aufgewachsen in einer aufgeschlossenen Umgebung, wurde sie sehr früh schon vertraut gemacht mit den bedeutenden Repräsentanten der deutschen Literatur, Musik und Kunst. Als 18-jährige kam sie 1842 zu einem längeren Aufenthalt zu dem bekannten Pädagogen Friedrich Fröbel nach Thüringen, einem Vetter der Mutter.

Diese Begegnung wird zu einem entscheidenden Einschnitt in ihrem weiteren Lebensweg, „einem Wendepunkt meines Daseins“, wie sie später bekennt. Begierig nimmt sie Fröbels Ideen zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen in sich auf und fasst den Entschluss, fortan ihr Leben der Pflege von Kindern zu widmen.

Zurückgekehrt nach Mahlum, folgen drei Jahre als Lehrerin in Schweinfurth und als Kinderbetreuerin in Baden-Baden.

1852 übernimmt der Vater die Pfarrstelle in Watzum bei Wolfenbüttel. Etwa zur gleichen Zeit kehrt die Tochter in das Elternhaus zurück mit dem Vorsatz, hier im Fröbelschen Sinne pädagogisch tätig zu werden.. Sie richtet in dem Gebäude unter mannigfachen Schwierigkeiten ein Mädchenpensionat ein, in welchem die aufgenommenen von der gesamten Familie unterrichtet werden, u. a. in Naturkunde, Geographie, Gesang und Turnen. Ihre Tätigkeit wird bestimmt durch die Vision der Wichtigkeit und Bedeutung der Bildung der Mütter für die Erziehung der Kinder und damit generell für die Heranbildung einer neuen Generation.

1857 kommen Kurse zur Ausbildung von berufsmäßigen Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen hinzu, und die Arbeit der Henriette Breymann wird so bekannt, dass sie nach Belgien, in die Schweiz und nach England zu Vorträgen eingeladen wird.

Inzwischen nimmt das Angebot des Breymannschen Landerziehungsheimes in Watzum immer größere Ausmaße an, bis sich schließlich zeigt, dass die räumlichen Kapazitäten erschöpft sind. Deshalb wird in Wolfenbüttel unter Eingehung von Schulden ein 10 Morgen großes Grundstück erworben und zur Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen – verbunden mit einem Kindergarten – ausgebaut. Zusammen mit Anne Vorwerck gründet Henriette Breymann einen „Verein zur Erziehung“. Vier Jahre später jedoch trennen sich die beiden engagierten Frauen, und Henriette Breymann geht zusammen mit ihrem Ehemann, dem Reichstagsabgeordneten Karl Schrader, 1872 nach Berlin, wo sie ihre pädagogische Arbeit fortsetzt, die Leitung der Ausbildung von Mitarbeiterinnen des Volkskindergartens in Friedrichsstadt übernimmt und 1874 den „Berliner Verein für Volkserziehung“ gründet. In dieser Berliner Zeit gewinnt sie auch die ideelle Unterstützung der Frau des späteren deutschen Kaisers Friedrich III.

Henriette Breymann, die 1893 auf der Weltausstellung in Chicago den deutschen Beitrag „Kleinkinderfürsorge und Frauenbildung“ leitet, verstirbt am

25. August 1899 und wird danach in Wolfenbüttel beigesetzt. Heute erinnert an diese verdiente Frau in Wolfenbüttel die Henriette-Breymann-Straße und in Mahlum im Amberggau das „Evangelische Jugendheim Henriette Breymann“. Zusammenstellung nach Walter Lehmann:

Ich begriff, dass niemand umsonst auf der Erde ist – die aus Mahlum stammende Frauenrechtlerin und Pädagogin Henriette Breymann widmete Ihr Leben der Pflege von Kindern (In: Aus der Heimat, Beilage der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung vom 02.09.1995; ferner nach einer Schrift des Ev.-luth. Pfarramtes Mahlum unter dem Titel „Zum Andenken an Henriette Breymann“, herausgegeben anlässlich ihres 160. Geburtstages am 14. September 1987).



Geburtshaus von Henriette Breymann



Heinrichsbrunnen auf dem Hagenmarkt in Braunschweig

Von Dr. Walter Nissen , Göttingen. 05. 01. 1989

Zum 150. Geburtstag von Adolf Breymann, Bildhauer und Initiator des Göttinger Krieger-Denkmal 1870/71.

Adolf Breymann wurde am 16. Juni 1839 – wir können somit in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag feiern – in Mahlum geboren, einem kleinen Dorf bei Salzgitter. Er ist der Sohn des Pastors Karl Anton Ferdinand Breymann (gest. 13. Nov. 1866) und seiner Mutter Luise, Tochter des Konsistorialassessors und Superintendenten Hoffmann in Nette, an der Straße Bockenem / Bad Salzdetfurth gelegen. Den ersten Unterricht erhielt Adolf von seinem Vater und den befreundeten Predigern der Nachbarschaften. Seine ältere Schwester war Henriette, die spätere Gattin des bekannten Parlamentariers Karl Schrader. Sie ist auf dem Gebiet der Frauenerziehung rühmlich hervorgetreten und übte einen äußerst anregenden Einfluß auf ihren Bruder aus, denn sie erkannte zuerst die bildnerische Anlage Adolfs, der nach der Ungebundenheit des Lebens auf dem Lande sich nur schlecht in den Zwang des Schulbesuchs gewöhnen konnte.

Als Vater Breymann im Herbst 1851 nach Watzum bei Wolfenbüttel versetzt war, wurde der Sohn im folgenden Jahr auf das Gymnasium in Wolfenbüttel gebracht, wo jedoch die Schulergebnisse recht mäßig waren. Die Familie musste erkennen, dass dieser Sohn zu einem gelehrten Beruf nicht recht geschaffen sei, dass seine Anlagen vielmehr ihn für eine praktische und künstlerische Tätigkeit befähigten. Man dachte jetzt an Architektur, doch die mangelhaften Kenntnisse in der Mathematik standen auch hier hindernd im Wege. In die Werkstatt des Hofbildhauers Strümpell nach Braunschweig wurde er zu Ostern 1857 gebracht, ½ Jahr später zu dem Professor Howaldt, dem er treue Anhänglichkeit zeitlebens bewahrte. Doch die wahre Erfüllung seiner Wünsche in der Berufsausbildung sollte Breymann erst nach einem Aufenthalt in Dresden finden.

Nachdem Breymann sich ein halbes Jahr lang durch Zeichenunterricht bei Prof. Schurig in erfolversprechender Manier vorbereitet hatte, wurde er am 1. 11. 1859 als Schüler in die Oberklasse der Akademie aufgenommen, wo er sich mit eiserner Energie den theoretischen, kunstgeschichtlichen Studien und der praktischen Ausbildung in der Bildhauerei widmete. Ostern 1861 kam er zu Johann Schillings Werkstatt, die großen Gefallen an dem strebsamen Schüler fand. Dieser Schule brachte er eine dankbare Verehrung stets entgegen. In freundschaftliche Beziehungen trat er zu Hähnel, Schnott von Karolsfeld und Ludwig Richter, und dieser Umgang machte ihm den Aufenthalt so angenehm, dass er später alle Anerbieten, sich in anderen Orten niederzulassen, entschieden zurückwies.

Die erste Arbeit, die er selbständig schuf, war das Relief „der verlorene Sohn“. 1866 begann er sein Hauptwerk: das überlebensgroße Standbild Heinrichs des Löwen für den schönen Brunnen auf dem Hagenmarkt in Braunschweig, das von Howaldt in Erz gegossen und 1874 aufgestellt, dem jungen Meister zuvor auf der Wiener Weltausstellung die Denkmünze für Bildende Kunst einbrachte.

Im Herbst 1869 reiste er mit seinem Mitschüler J. Kunz nach dem langersehnten Italien. Zwei Jahre hielt er sich in Florenz, Rom und Neapel auf, schuf dort einige anmutige Büsten von Kindern und Statuetten aus dem Volksleben. Er besuchte England, um die Aufstellung zweier, im Auftrag der Königin für das Mausoleum des Prinzgemahls Albert in Windsor anzufertigende Engelsfiguren zu leiten.

Von seinen übrigen Arbeiten sind hervorzuheben mehrere männliche Bildnisse, eine Marmorbüste des Bibliotheksdirektors Dr. Betmann in Wolfenbüttel, mehrere Bronzestatuetten, ein Standbild Heinrichs des Voglers für die Albrechtsburg in Meißen. Und dann schuf er im Auftrage für die Stadt Göttingen das 1876 errichtete Denkmal zur Erinnerung an die im Kriege gegen Frankreich 1870/71 gefallenen Göttinger. Es stellt einen Adler dar mit ausgebreiteten Flügeln (Spannweite: 3,00 m) Nach dieser Arbeit machte er sich an das Werk, ein großes Denkmal zu entwerfen und auszuführen, dass das Braunschweiger Land den siegreichen Soldaten von 1870/71 errichten wollte. Noch im Sommer 1878 hat Breymann bei schwindenden Kräften an diesem Werk gearbeitet. Ein Magenleiden hatte ihn befallen. Die Geschwister holten ihn, den Unverheirateten, nach Wolfenbüttel, wo er am 1. September 1878 verstarb. Er war ein großer Künstler, dessen Leistungen zu Hoffnungen berechtigten.

Verweis:

Über das Kriegerdenkmal für Göttinger Gefallene im Kriege 1870/71, wir verweisen auf die Literatur: Göttinger Zeitung, 2. Mai 1897

Göttinger Tageblatt, 4. August 1972



Der letzte Bombenangriff auf Göttingen am 7. April 1945, der die Anatomie zerstörte, fügte auch dem Adler auf dem Denkmal schwere Beschädigungen zu. 1950 wurden die Reste des Denkmals beseitigt.

Klaube, Manfred: Biographisches Lexikon zu verdienten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bockenem und des Ambergaus; Bockenem 2004

Breymann, Adolf (Mahlum)

\*16. 06. 1839                      + 01. 09. 1878

Der am 16. Juni 1839 im Mahlumer Pfarrhaus geborene Adolf Breymann – Bruder der Pädagogin und Frauenrechtlerin Henriette Breymann – verstarb bereits 39-jährig am 1. September 1878 in Wolfenbüttel. Er wirkte als Künstler und Bildhauer. Sein Hauptwerk ist das Standbild Heinrichs des Löwen auf dem Braunschweiger Hagenmarkt, das von Prof. Howaldt in Erz gegossen und 1874 aufgestellt wurde. Es brachte dem jungen Meister auf der Wiener Weltausstellung die Gedenkmünze für Bildende Kunst ein. Unter seinen weiteren Arbeiten finden sich ein Standbild Heinrich des Voglers für die Albrechtsburg in Meißen und das 1876 errichtete Denkmal in Göttingen zur Erinnerung an die im Kriege 1870/71 gegen Frankreich Gefallenen, ferner zahlreiche männliche Bildnisse und Bronzestatuetten.

Rolf Koppe, Auslandsbischof der Evangelischen Kirche in Deutschland ( von Wilhelm Müller 1999)

Der jetzige EKD Auslandsbischof Rolf Koppe ist ein Mahlumer Kind. Sein Vater kam im Frühjahr 1936 als Vikar nach Mahlum. Er übernahm dann von dem damaligen Pastor Kramer die Pfarrstelle und heiratete Hete Wolze aus Ortshausen, eine Schwester von dem Landwirt Heinrich Wolze aus Mahlum. Er war in Mahlum ein sehr geschätzter Seelsorger. Am 2. September 1943 fiel er an der Ostfront in Russland.

Rolf Koppe wurde am 21. August 1941 in Mahlum geboren. Stationen: Abitur am Andreanum in Hildesheim, Studium in Heidelberg, Wien und Göttingen. Gemeindepfarrer in Hannover, Studieninspektor am Predigerseminar in Rotenburg/Wümme, Pressesprecher der hannoverschen Landeskirche (seit 1978) und der EKD (seit 1984), Landessuperintendent in Göttingen (seit 1989) und seit 1. September 1993 Auslandsbischof der EKD. Er ist verheiratet, Vater zweier Töchter und Großvater eines Enkels.



Klaube, Manfred: Biographisches Lexikon zu verdienten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bockenheim und des Ambergaus; Bockenheim 2004

Maul, Albert (Mahlum)

\* 23.01.1889 † 08.08.1955

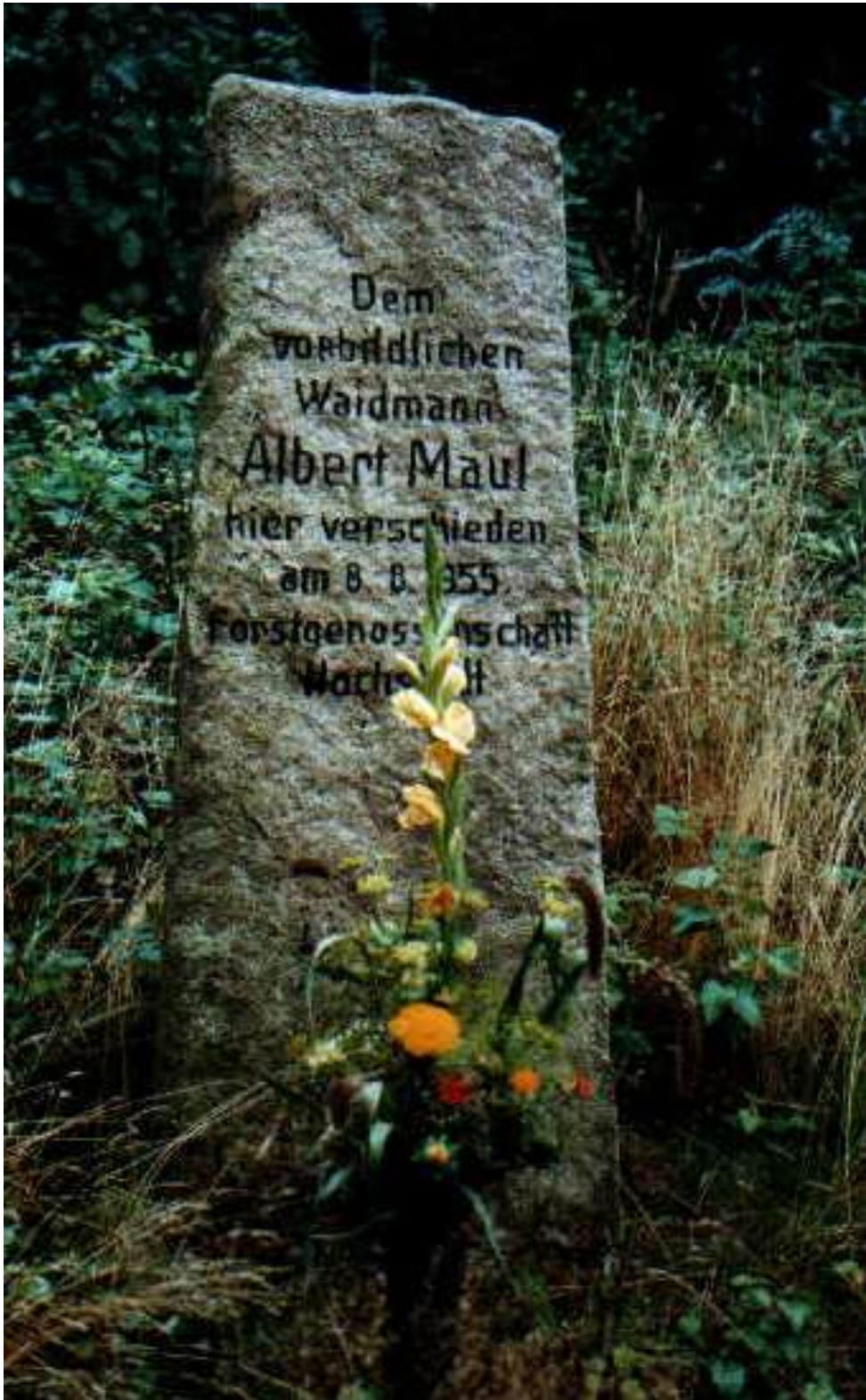
In Mahlum hatte der Böttchermeister Christian Philipps am 1. April 1851 die Konzession erhalten, dort eine Essigfabrikation zu betreiben. Nach dem erfolgreichen Aufbau übergab er das Unternehmen 1887 seinem Schwiegersohn Albert Maul, der es fortführte. Dessen Nachfolger wurde am 1. April 1914 sein Sohn Albert Maul jun. Dieser jedoch konnte es nicht verhindern, dass die Fabrikation in Mahlum, die mittlerweile eine Lagerkapazität von 40.000 Litern erreicht hatte, infolge der Konkurrenz größerer Betriebe nach dem zweiten Weltkrieg eingestellt werden musste. Das auf den Betrieb ausgestellte Spiritus-Kontingent kaufte 1957 die Firma Jost & Ahrens aus Hildesheim. Doch auch dieses Unternehmen konnte sich nicht mehr lange auf dem Markt halten und ging später in der Berliner Firma Dr. Kühne auf. Albert Maul jun. wurde somit der letzte Betreiber der Essigfabrikation in Mahlum; ein Unternehmen, das zu den zahlreichen Betrieben der Nahrungsmittelverarbeitung im Ambergau gehört, die im 19. Jahrhundert entstanden waren, die sich jedoch dann später nicht mehr behaupten konnten.

Albert wurde als 25-jähriger, nachdem er zuvor in Potsdam als Unteroffizier ausgebildet worden war, bei Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 eingezogen. 1920 kehrte er aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück, heiratete Frieda Müller aus Mahlum-Hochstedt und übernahm die Leitung der Essigfabrik. Seine Ausbildung und seine soziale Stellung im Dorf befähigte ihn jedoch zur Übernahme weiterer Aufgaben. So leitete er von 1926 bis 1933 die örtliche Feuerwehr und wurde nach dem zweiten Weltkrieg, nachdem er die CDU im Landkreis Gandersheim, zu dem Mahlum damals gehörte, mitbegründet hatte, 1950 Bürgermeister in Mahlum. Dieses Amt übte er bis 1952 aus. Im selben Jahr 1952 wählte man ihn zum stellvertretenden Landrat, wenig später zum Landrat. Albert Maul, der daheim als passionierter Jäger galt, erlag am 8. August 1955 einem Herzschlag.



Grabstelle von Albert Maul auf dem Mahlumer Friedhof





Gedenkstein für Albert Maul im Hochstedter Wald

## Klaube, Manfred: Biographisches Lexikon zu verdienten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bockenem und des Ambergaus; Bockenem 2004

Müller, Wilhelm (Mahlum)

\* 30.04.1922

Wilhelm Müller ist stolz darauf, nicht nur Landwirt, sondern auch ein echter Mahlumer zu sein; mehr noch ein echter Hochstedter. Sein Hof nämlich, auf dem er 1922 das Licht der Welt erblickte, geht auf das Jahr 1659 zurück, und es ist der einzige Großhof in Hochstedt, das im Spätmittelalter teilweise wüst fiel. Auf diesem Hintergrund und der jahrhundertelangen Bindung der Familie an die Scholle erklärt sich die Bodenständigkeit und die innere Verbindung dieses Mannes mit seiner Heimat und mit dem Ambergau. Den Aufgaben und Anforderungen der Gemeinschaft hat er sich nie verschlossen, was den Rat der Stadt 1997 veranlasste, ihn anlässlich seines 75. Geburtstages mit dem Wappenteller auszuzeichnen.

Wilhelm Müller, der nach dem Schulbesuch in Mahlum und in Bockenem eine landwirtschaftliche Lehre in Braunschweig-Barum absolvierte, wurde als 19-jähriger 1941 eingezogen und geriet nach viermaliger Verwundung 1945 in britische Kriegsgefangenschaft. Die in jenen Jahren gemachten Erfahrungen und die Vielzahl der Aufgaben, die sich auch in Mahlum in der Zeit des Neubeginns in den fünfziger Jahren stellten, veranlassten ihn, in der Entwicklung der Gemeinde aktiv mitzuwirken und 1956 wurde er erstmals in den Rat gewählt.

Es entwickelte sich eine kommunalpolitische Tätigkeit, die die lange Zeitspanne von über 30 Jahren erreichte. Der selbständige Mahlumer Gemeinderat sah ihn als Mitglied von 1956 bis zu seiner Auflösung im Jahre 1974. Daran schloss sich das Mandat im Mahlumer Ortsrat bis 1991 an. In diesen Jahren war Wilhelm Müller während der Interimszeit von 1974 bis 1976 und nach einer Unterbrechung noch einmal von 1976 bis 1986 Bürgermeister, darüber hinaus Ortsbeauftragter von 1981 bis 1986. Es war dies die Periode, in denen das Dorf mit einer neuen Kanalisation und einer zeitgemäßen Infrastruktur versehen wurde. Das Mandat im Rat der Stadt Bockenem hielt der verdiente Kommunalpolitiker von 1974 bis 1986.

Die berufsständigen Vereinigungen sahen ihn von 1952 bis 1982 als Ortsvertrauensmann des Landvolkes, von 1974 bis 1982 im Vorstand des Landvolkes des Kreises Gandersheim, ferner acht Jahre als Mitglied der Vertreterversammlung der Landeskrankenkasse Gandersheim, schließlich von 1957 bis 1977 im Vorstand der Aktien-Zuckerfabrik Bockenem und von 1977 bis 1987 im Vorstand des Zuckerbandes Nordharz in Schladen.

Wilhelm Müller, der es bei seiner bodenständigen Grundeinstellung für selbstverständlich ansah, in allen großen Vereinen Mahlums Mitglied zu sein, verschloss sich auch heimatkundlichen Dingen nicht, und nach seinem Ausscheiden aus allen früheren Funktionsstellen wirkte er noch von 1990 bis 1998 als Orts-Chronist.

Klaube, Manfred: Biographisches Lexikon zu verdienten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bockenheim und des Ambergaus; Bockenheim 2004

Fuchs, Hildegard (Mahlum)

\* 11.02.1939

Das Dorfgemeinschaftsleben in Mahlum, aber auch manche Veranstaltung im benachbarten Ortshausen wären ohne das Mitwirken von Hildegard Fuchs um vieles ärmer. Die aktive Neu-Mahlumerin ist erst in den sechziger Jahren in den Ambergau gekommen. Geboren im niederschlesischen Waldenburg wechselte sie 1948 mit ihren Eltern den Wohnort und zog nach Liegnitz, um nach Beendigung der dortigen Grundschule in Schweidnitz ein Pädagogisches Lyzeum mit deutscher Unterrichtssprache zu besuchen. Lehrerin wollte sie werden. Doch dazu kam es nicht, weil 1956 dann die beantragte Ausreisegenehmigung nach Deutschland auf dem Tisch lag.

Nach mehreren Lageraufenthalten kam die Familie nach Mahlum, wo es eine neue Existenz aufzubauen galt. Hildegard Fuchs besuchte die Handelsschule und fand danach eine Stelle als Sekretärin bei den Harzer Achsenwerken, auf der sie lange Jahre verblieb. Bei dieser Tätigkeit wurden verschiedene Aufgaben an sie herangetragen, die sie dann später bei der Übernahme ihrer Ehrenämter gut einsetzen konnte.

Inzwischen ist sie 25 Jahre die nimmermüde Vorsitzende des DRK Ortsvereins Mahlum, eine Position, auf der sie stete Arbeit leistet und sich insbesondere um die Senioren in Mahlum kümmert, mit ihnen immer wieder Fahrten und Veranstaltungen organisiert, wobei einzelne Fahrten auch in ihr geliebtes Schlesien stattgefunden haben. Da sie zeitgleich auch 25 Jahre im Vorstand des Frauenchores Mahlum tätig ist und seit 10 Jahren im örtlichen Kirchenvorstand mitwirkt, läuft in diesem Dorf auf dem Gebiet des Gemeinschaftslebens im Grunde genommen nichts, bei dem Hildegard Fuchs nicht in irgendeiner Weise mit beteiligt ist.

Besondere Verdienste hat sie sich als Leiterin einer der drei im Ambergau noch bestehenden Gemeindebüchereien erworben. In dieser Funktion versteht sie es, die Dorfjugend immer wieder an die Literatur heranzuführen und zum Lesen zu motivieren. Wiederholt arrangierte sie Sonderveranstaltungen für die Kindergartenkinder. Als vor einigen Jahren die regelmäßigen Fahrten von Jugendlichen zur Schwimmhalle nach Seesen einsetzten, stellte sie sich spontan für die Betreuung zur Verfügung. Auch in den Vereinen, in denen sie keine Vorstandsfunktionen einnimmt, nämlich im MTV Bockenheim, dem sie seit 1975 angehört und im Sekretärinnenverein, der an der Akademie für Führungskräfte in Bad Harzburg entstand und in dem sie seit 30 Jahren Mitglied ist, bringt sie sich mit Ideen und Tatkraft immer wieder mit ein.

Auszug aus dem Buch:  
Thomas Quasthoff – Die Stimme – Autobiografie

Bald habe ich heraus, dass sich Effekt und Ertrag meiner Privataufführungen durch zielgruppenoptimierte Präsentation um ein Vielfaches steigern lassen. Die Erleuchtung wird mir auf dem Mahlumer Friedhof zuteil, wo mein Großvater Emil begraben liegt. Es ist ein warmer Frühlingstag. Ich sitze in der Kinderkarre, Oma Else kniet in den Rabatten und traktiert das Unkraut mit dem Klappspaten. Ein sanfter Wind durchkämmt die Bäume, in der Hecke zirpen Rotkehlchen und Fink. In meinem Kopf zirpt ein Lied: *Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh*. Ich weiß nicht, wie es da hineingekommen ist, ich weiß nur, das Lied muss wieder heraus. Laut und mit Schmackes.

Oma findet das gar nicht komisch: Mien lieber Junge, ich höre dich immer gerne singen, aber das passt nicht hierher, hier schlafen die Leute. Dann singe ich *Müde bin ich, geh zur Ruh*. Oma ist ausmanövriert. Sie nimmt es mit amüsiertes Gelassenheit.

Na dann sing mal, wenn du die Gosche partout nicht halten kannst.

Ausgezahlt hat sich das aber erst auf dem Rückweg, vor dem Konsum. Dort lauert, abwechselnd an einer Juno Gold und an einer Halbliterflasche Wolters nuckelnd, Altbauer Hinke auf Gesellschaft. Strahlend wedelt er uns mit seiner Lodenkappe heran.

Aaah, die Else und ihr'n lütten Domas. Na, Bengel, dich hev we jor lang nich sehn, spricht's und lässt die Landmannspranke über meine Backe raspeln.

Hermann Hinke bildet mit Oma und zwei weiteren Witwen eine Romme-Runde, die regelmäßig in ihrer Stube tagt. Als sie ihm die Friedhofsgeschichte erzählt, will er sich ausschütten vor Lachen und drückt mir – for din Sparswin – ein Fünfzigpfennigstück in die Hand. Später hat er mich noch großzügiger entlohnt. Wenn sich meine Mahlumbesuche mit den Sitzungen des Romme – Quartetts überschneiden, bittet er mich manchmal, den zweiten großen Willi – Schneider – Evergreen abzusingen.: *Man müsste noch mal zwanzig sein, und so verliebt wie damals*. Dazu verteilt der rüstige Charmeur Handküsse, Eierlikör und halbseidene Komplimente, was das rund zweihundertzwanzig Jahre alte Witwentrio jedes Mal in kichernde Backfische verwandelt und mir ein glattes Markstück einbringt.



Provinzial-Zeitung vom Sonnabend den 22. 04. 1950

## Rätsel um die Bakterien in den Lagerstätten des Erdöls

### **Die „Provinzial-Zeitung“ besucht die einzige deutsche Forschungsstelle für Erdölbakteriologie / Von Theodor Rammstedt.**

Mahlum. Als während des Krieges die Forschungsstätten verschiedener Hochschulen zentral von Berlin aus in die stillliegenden Molkereien unserer Umgebung untergebracht wurden, zog auch Professor Wilhelm Schwartz mit seiner Assistentin, Dr. Adelheid Müller, von der Technischen Hochschule Karlsruhe in der Molkerei Mahlum ein. Professor Schwartz hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit in Mahlum mit allen Bevölkerungsschichten des Dorfes und aus dem Ambergau enge Fühlung gehalten, und er erfreut sich allgemeiner Wertschätzung.

In diesen Tagen wurde das mikrobiologische Laboratorium von Professor Dr. Schwartz als einzige Forschungsstelle Deutschlands für Erdölbakteriologie vom Amt für Bodenforschung in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, dem ehem. Reichsamt für Bodenforschung, übernommen. Über die hochwichtigen Forschungen in der Molkerei Mahlum berichtet uns unser Mitarbeiter Theodor Rammstedt:

„**Forschung von heute – Brot von morgen**“, so hieß es in dem vor kurzem ergangenen Aufruf des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft an die gewerbliche Industrie. Um so erfreulicher ist es, dass gerade deutsche Wirtschaftskreise und das Niedersächsische Finanzministerium diesen Zweig der deutschen Wissenschaft, die Erdölbakteriologie, sicherten. Denn während dieses Institut seit dem Kriege nur durch wissenschaftliche Nebenarbeiten des Prof. Schwatz erhalten wurde und im vorigen Jahr fast zum Erliegen kam, war es die deutsche Erdölindustrie, die auf Wunsch von Minister Dr. Fricke hier helfend und überbrückend einsprang, bis sich jetzt selber der Niedersächsische Staat durch das Wirtschaftsministerium einschaltete, weil bei den Hochschulen kein Etat hierfür zusätzlich frei gemacht werden konnte. Die Männer der Wirtschaft waren es, die sich der deutschen Verantwortung gegenüber der Wissenschaft bewusst waren und gegenüber dieser Forschung.

**Was bedeutet Erdölbakteriologie**, von der so wenige etwas wissen?

Es war ein Zufall, dass die russische Forscherin Grimsburg-Karagitschewa 1924 zum ersten Mal Bakterien im Erdöl entdeckte. Ihre Entdeckung war so überraschend, dass sie nur nach langer Prüfung 1926 mit ihren Ergebnissen den Weg in die Öffentlichkeit nahm. Amerikaner sollen damals, so behaupteten die Russen, in Russland von diesen Forschungen erfahren und diese daheim sofort selber aufgegriffen haben. Fest steht, dass die USA im gleichen Jahr mit den russischen Veröffentlichungen ebenfalls zum ersten Mal erdbakteriologische Forschungen bekanntgaben.

Dass Bakterien im Erdöl leben können, war für die damalige Zeit neu. Aber man wusste nicht, ob diese Bakterien vielleicht später in das Erdöl hineingelangt waren oder ob sie bereits unten in der Lagerstätte vorhanden sind. Wenn das der Fall ist, dann konnte es sich vielleicht um Bakterien handeln, die bereits vor langer, langer Zeit den Entwicklungsprozeß des Erdöls bedingten.

Obgleich auch in deutschen wissenschaftlichen Zeitschriften diese russischen und amerikanischen Forschungen bekannt gemacht wurden, ging man doch über diese Forschung hinweg. Der Österreicher Krejci-Graf veröffentlichte vielmehr 1937, dass er die Erdölvorkommen in Hannover keimfrei gefunden hätte. Erst Professor Dr. Schwartz griff 1942 dieses Forschungsgebiet auch für Deutschland auf und konnte als erster in der Welt feststellen, dass anaerobe Bakterien bereits in den Lagerstätten des Erdöls leben. Professor Dr. Schwartz stieg als erster, antiseptisch wie ein Chirurg zur Operation schreitet, hinunter zu den Lagerstätten im holsteinischen, niedersächsischen und elsässischen Erdölgebiet und nahm dort die Proben der Erdölbakterien. Ob die Bakterien dort nachträglich eingewandert sind oder sich dort seit Jahrmillionen zu Hause fühlen und jene Lebewesen sind, die die Erdölbildung organisch bedingten, ist eines der größten Rätsel, die noch der Lösung beharren und an der Prof. Dr. Schwartz auch weiterhin arbeitet. Aber diese zweite Frage der Wissenschaft ändert nichts an der Tatsache, dass die Bakterien im Erdöl leben und dass die Praxis hiermit rechnen muß.

**Erdöl soll besser strömen.** Die Amerikaner haben bereits mehrere Patente angemeldet, an denen vor allem Prof. Zobell von der kalifornischen Hochschule La Jolla gearbeitet hat, nach denen man durch Erdölbakterien zum Beispiel schwache Fundstellen aktivieren kann. Der Grundgedanke ist der, dass die anaeroben Bakterien, das sind sauerstofffeindliche Bakterien, Sulfate zu Schwefelwasserstoff reduzieren und den Sauerstoff der Sulfate zur Atmung verwenden. Gelingt es, diese Lebenstätigkeit dieser und anderer Bakterien durch geeignete Nährböden zusätzlich den Fundstellen zuzuführen, so löst deren Lebenstätigkeit das Öl vom Trägergestein. Es wird leichter beweglich und strömt besser zu den Erdölsonden ab.

Prof. Dr. Schwartz wurde noch im vergangenen Jahr von einer französischen Professorin, Madame Ivonne Gubler, besucht, die Direktorin des Institut du Petrol in Rueil-Malmaison ist, dem seit fast drei Jahren bestehenden Forschungs- und Lehlaboratorium der französischen Erdölindustrie und des französischen Staates. Madame Gubler war sehr erstaunt, als sie unter anderem auch die Arbeiten von Prof. Dr. Schwartz zur Feststellung der Erdölfündigkeit durch bakterielle Erdproben kennen lernte. Der deutsche Forscher untersucht nämlich systematisch Bodenproben der Erdoberfläche, um mit bakteriellen Mitteln einen Lagerstättenachweis zu führen und so erdöhlaltige Bodenschichten festzustellen, noch ehe die ersten kostspieligen Probebohrungen angelegt sind. Flüchtige Kohlenwasserstoffe sind nämlich im Laufe der Jahrtausende von der Lagerstätte durch die Erdspalten und seinen Rissen in die obersten Bodenschichten gedrungen und beeinflussen das Leben der Bakterien an der Erdoberfläche. Es würde eine wesentliche Ersparung sein, wenn solche mikrobiologischen Erdproben ohne großes Gerät und ohne eine große Anzahl Arbeitskräfte die Erdölsuche und die Probebohrungen einschränken könnten.

**„Und dafür hat Deutschland kein Geld?!“** Das waren die Worte der französischen Wissenschaftlerin im vorigen Herbst, als sie die Arbeiten und Pläne dieser weltweiten Forschung in Mahlum besichtigte. Dort, in einer ehemaligen Molkerei, waren durch die Kriegereignisse die Apparate, Karteien, Proben und die Literatur mit dem Forscher und seiner Assistentin verschlagen worden. Aber während die amerikanische Wirtschaft jährlich große Summen für die Forschung auswerfen kann und selbst auch nicht so reiche Staaten die wissenschaftlichen Arbeiten durch Zuwendungen unterstützen, musste sich in Deutschland dieses Institut durch Wasserproben, Lebensmitteluntersuchungen und vielen mikrobiologischen Alltagskleinkram erhalten. Ausländische Interessenten und ebenfalls Hochschulen der Ostzone wandten sich bereits an dieses Institut, das nun durch den Einsatz des Niedersächsischen Wirtschaftsministeriums in die amtliche Forschungsarbeit eingegliedert wird, nachdem im letzten halben Jahr bereits die Erdölindustrie für eine finanzielle Überbrückung sorgte.

Noch ist die Erdölbakteriologie, die nach der UdSSR, den USA und Deutschland jetzt auch von Frankreich und offenbar vom Commonwealth aufgegriffen ist, eine Grundlagenforschung, deren Anwendung in der Praxis, wie Prof. Dr. Schwartz betont, einmal erst die gründliche Untersuchung aller im Erdöl lebenden Bakterienarten und ihren Stoffwechsel voraussetzt, ehe man die praktische Nutzenanwendung ins Auge fassen kann. Prof. Dr. Schwartz sagt über seine letzten Arbeiten nur, dass er versuchen will, ob es gelingt, durch diese Bakterien bestimmte chemische Umsetzungen durchzuführen, die dem Chemiker vorerst im Reagenzrohr noch Schwierigkeiten bereiten.



Ehemalige Molkerei, Überweg 1  
1950 einzige deutsche Forschungsstelle für Erdölbakteriologie

Gerhard Stuby:

## Friedrich Wilhelm Gaus, vom Kronjuristen des Deutschen Reiches zum Kronzeugen der Anklage

Wissen Sie, dass sich die Russen für Sie als gewerbsmäßigen Verletzer internationaler Verträge interessieren? Diese Frage stellte Robert M. W. Kempner, Hauptankläger im Wilhelmstraßenprozess, in einem Verhör am 6. März 1947 Friedrich W. Gaus, bis zum Untergang des Deutschen Reiches Unterstaatssekretär und Botschafter zur besonderen Verwendung (z.b.V.), Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes von 1922 bis 1945 und, wie Ernst von Weizsäcker, Staatssekretär unter Ribbentrop resümierte, außenpolitischer Rechtsberater aller deutschen Regierungen von Rathenau über Stresemann, Curtis, Brüning und Neurath bis zu Ribbentrop, Redakteur aller großen Verträge von Rapallo über Locarno in den Völkerbund, Abkommen mit Polen, gegen Polen, mit Moskau usw. Auch den sogenannten Hitler-Stalin-Pakt hatte Gaus formuliert, und hierauf spielte Kempner an. Nein, das stimmt nicht im entferntesten. Mein Gott. Liefern Sie mich doch nicht den Russen aus, war die klägliche Antwort des Vernommenen.

Gaus gehörte trotz seiner herausragenden Position im Auswärtigen Amt nicht zu den Angeklagten des Wilhelmstraßenprozesses, so benannt, weil das Auswärtige Amt in der Wilhelmstraße 76 residierte. Dafür aber trat er als Zeuge der Anklage auf. Sollte zwischen beiden ein Zusammenhang bestehen, und hat die Drohung mit den Russen die Geneigtheit, mit der Anklage zu kooperieren, zumindest gefördert, wie später behauptet wurde?

Er hat nie eine Endlösungs-Sache unterschrieben, sonst wäre er mitangeklagt worden, meinte demgegenüber Robert W. Kempner.

Wer war dieser Friedrich Wilhelm Gaus?

Benz/Graml

Biographisches Lexikon zur Weimarer Republik, München 1988.

Gaus, Friedrich Wilhelm Otto, Jurist und Diplomat

\* Mahlum / Braunschweig 26. 2. 1881

+ Göttingen 17. 7. 1955

Der Sohn eines Landwirts studierte Jura in Genf, München, Berlin und Heidelberg, promovierte in Leipzig, legte Referendar- und Assessorprüfung in Braunschweig ab und trat 1907 in das Auswärtige Amt ein. Bis auf die Jahre 1910-1912, als er an die Generalkonsulate in Genua und Konstantinopel entsandt wurde, war er stets in der Berliner Zentrale tätig. Von August 1914 bis Sommer 1916 nahm er als Hauptmann am Weltkrieg teil. Im April 1919 zum Vortragenden Rat ernannt, leitete er die Rechtskommission der Friedensdelegation in Versailles. Anschließend war er zunächst in der Friedens-, dann ab März 1920 in der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes tätig, wo er das Referat für internationales Recht übernahm. 1923 wurde er als Dirigent zum Leiter dieser Abteilung bestellt und 1924 zum Ministerialdirektor befördert.



Brillanter Völkerrechtler und fast unfehlbar bei der Formulierung kompliziertester juristischer Sachverhalte, war Gaus als Justitiar des Auswärtigen Amtes mehr als zwei Jahrzehnte eine der herausragenden Persönlichkeiten des Auswärtigen Dienstes. Er entwarf die völkerrechtlichen Grundlagen der ab 1923 von Staatssekretär von Schubert und Außenminister Stresemann initiierten Verständigungspolitik und entwickelte die Konzeption der Schiedsverträge und der friedlichen Streitschlichtung, wodurch die Verfolgung der deutschen Revisionswünsche auf der Basis völkerrechtlicher Verfahren im Sinne eines „peaceful change“ ermöglicht werden sollte. Er vertrat das Reich bei der Londoner Juristenbesprechung zur Vorbereitung der Locarnoverträge und zusammen mit Stresemann und von Schubert regelmäßig bei den Völkerbundtagungen in Genf. Zusätzlich mit der Federführung in den Sicherheitsfragen beauftragt, spielte er auch eine herausragende Rolle bei den deutschen Sicherheitsinitiativen der Jahre 1927/28, die den revisionspolitischen Zielen des Reichs, aber auch der Ausschaltung des Krieges aus den Interessenkonflikten der Staaten dienen sollten.

Nach der seit dem Scheitern der Großen Koalition deutlich werdenden Abkehr von den Grundprinzipien der Locarnopolitik stellte Gaus seine exzellenten juristischen Fähigkeiten auch in den Dienst aller folgenden Regierungen und assistierte u.a. noch Ribbentrop beim Abschluss des sogenannten Hitler-Stalin-Pakts im August 1939. Im selben Jahr zum Unterstaatssekretär ernannt, wurde er 1943 von der Leitung der Rechtsabteilung entbunden, verblieb als Botschafter z.B.V. jedoch bis zum Kriegsende im Auswärtigen Amt. Als Hauptzeuge der Anklage im Wilhelmstraßenprozess erklärte er 1947, es bereite ihm innere Qualen, daran zu denken, dass die deutschen Diplomaten, obwohl dem Nationalsozialismus gegenüber innerlich fremd und ablehnend, in diesen Jahren doch „Ergebenheit und Folgsamkeit“ zur Schau getragen hätten.

B. Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945, Serien A bis E, Baden-Baden/Frankfurt/Bonn/Göttingen 1950 ff.

Peter Grupp



Geburtshaus von Fr-W. Gaus, Braunschweiger Str. 38

Taufurkunde von  
 „der Tochter vom Hochstedter – Turmwirt,“  
 Johanne, Marie, Sophie Schmidt.

<p><b>Auszug aus dem Verzeichnis der Begrabenen</b>                  der evang.-luth. Kirchengemeinde <u>Bockenheim</u>                  Jahrgang <u>1799</u> Pag. <u>32</u> Lfd. Nr. <u>2</u>                  Tag und Ort des Begräbnisses: <u>12. Januar 1799 Bockenheim</u>                  von <u>verstorben 14. Januar</u>                  Name und Wohnort des Begrabenen:  <u>Parathee Margarete Brunken Bockenheim</u>  <u>Ehfrau des Hochstedterturmwirts</u>                  Alter des Begrabenen: <u>Andrees Schmidt</u>                  Bemerkungen:</p>	<p><b>Tauf - Urkunde</b>                  Auszug aus dem Verzeichnis der Getauften                  der evang.-luth. Kirchengemeinde: <u>Bockenheim</u>                  Jahrgang: <u>1793</u> Pag.: <u>220</u> Lfd. Nr.: <u>39</u>                  Familienname: <u>Schmidt</u>                  Vornamen (Ruhrname unterstreichen): <u>Johanne, Marie, Sophie</u>                  geb. am: <u>30. Okt. 1793</u> in: <u>Bockenheim</u>                  Name, Stand und Wohnort der Eltern:  <u>Andrees Schmidt, Hochstädter Turmwirt</u>  <u>und Ehefrau Parathee Margarete Brunke</u>  <u>Wohnt in: Bockenheim</u> Kirche/Kapelle                  hat am: <u>1. Nov. 1793</u> in der ev.-luth.                  zu: <u>Bockenheim v. Consistorialrath Schmidt</u>                  das Sakrament der heiligen Taufe empfangen.                  Name und Wohnort der Taufpaten:  <u>Johanne Marie Schmidts aus Mollum</u></p>
<p>Name des Kirchenbuchführers nebst Datum:                  Ausgezogen: ..... den <u>23. Febr.</u> 19<u>89</u>                  Zur Beglaubigung des Auszugs:  <u>Schmidt</u>  <u>Hirtenbuchführer</u>                  Buchdruckerei: Stephansstift, Hannover</p>	<p>Bemerkungen aus dem Taufregister (gegebenenfalls auf der Rückseite):                  Ausgezogen: ..... den <u>23. Febr.</u> 19<u>89</u>                  Zur Beglaubigung des Auszugs:  <u>Schmidt</u>  <u>Hirtenbuchführer</u>                  Offret- und Buchdruckerei Stephansstift, 3 Hannover-Klarfeld</p>

## Mahlumer Vereine

### MTV – Mahlum

Der Männerturnverein-Mahlum wurde 1908 gegründet und 1974 aufgelöst.

Der letzte Vorsitzende war Richard Kelpke, Auf dem Platz 2.

Die Vereinsfahne aus der Gründerzeit ist noch vorhanden, sie befindet sich z.Zt. auf dem Saal der Gastwirtschaft zur Linde von Fr. W. Gaus.

Aus der Prov. Ztg. vom 29 März 1934

Mahlum

Vom Turnverein. Am Sonnabend, dem 17.3., hielt der hiesige Männerturnverein seine Monatsversammlung beim Vereinswirt Bosse ab. Nach einigen geschäftlichen Erledigungen wurden Erläuterungen über den in den nächsten Tagen fertiggestellten Schießstand gegeben. Die Beschaffung der Kleinkaliberbüchsen wurde dem Turnbruder Albert Maul übertragen. Das Schießen wird in der nächsten Zeit eröffnet, und der Sport wird eine gute Sonntagsunterhaltung für unsere Turnbrüder werden. Mit einem dreifachen „Gut Heil!“ und einigen Liedern wurde die Versammlung beschlossen.

Aus der Prov. Ztg. vom 10. Dezember 1934

Mahlum

Vereins-Preißschießen. Gestern Nachmittag hielt der M-T-V unter starker Beteiligung ein Preißschießen ab. Folgende Schützen konnten mit Preisen bedacht werden: 1. Gruppe: E. Otto 54 Ring, H. Riechers 48 Ring, K. Illers jun. 46 Ring, H. Schaper 46 Ring, H. Bosse 40 Ring, W. Schmidt 38 Ring, Fr. Sakel 37 Ring, Aug. Wolze 36 Ring, Alb. Vorlob 35 Ring, Alb. Ülsmann 34 Ring, Herm. Lüder 34 Ring, W. Räge sen. 32 Ring.

2. Gruppe: W. Hunze 49 Ring, H. Greve jun. 44 Ring, Herm. Hunze 39 Ring, A. Vogel 35 Ring.



Alte Vereinsfahne vom Männer-Turn-Verein-Mahlum

Nr. 1 (Erscheint alle Jubeljahre einmal) Bezugspreis bei Papierabgabe 1.— Mkt.

# Jährliche Rundschau

des MTV. Mahlum

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Festausschuß des MTV. Mahlum

Motto: Es wird nichts übelgenommen!

Da wir heute den Tag begehen, wo wir im 40jährigen Jubiläum stehen, haben wir uns die Zeit genommen und sind hier heute zusammengelommen. Da wir heute nun alle so gemütlich beisammen sind, wollen wir noch machen etwas Wind. Damit sich niemand kann beklagen, haben wir uns davon lenken lassen, uns heute mit jedem zu befassen, der hier zur Feier beigetragen. Aber wir bitten, dieses nicht falsch zu verstehen, damit wir am Schluß nicht als Feinde auseinandergehen. Denn Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

So wollen wir denn den Mist beginnen, beim Vereinsleiter Gößt fängt es an; mit ihm soll nun das Bied beginnen, denn er ist nun einmal der führende Mann.

Als Käsebäcker, wohl bekannt, kam er aus einem fremden Land, nämlich von der Waterkant. Als Milchpanscher betrat er unseren Ort, doch bald riß ihn das Unglück fort. Er lernte hier ein Mädchel kennen, und nun begann zu zweit das Rennen; doch waren sie nun nicht eher zufrieden, bis sie vom Ehglück beschieden. So führte er als stolzer Star sein Liebchen bald zum Traualtar, und kurze Zeit darauf, o Graus, war schon ein Båbilein im Haus.

Als leidenschaftlicher Sportler wohl bekannt, wurde er dann bald zum Vereinsvorsitzenden ernannt. Diesen Posten versieht er nun treu und brav wie ein geduldiges Schaf, das sich manches muß gefallen lassen, von den einen lieben, von den anderen hassen. Als treuer Diener unserer Gemeinde hat er Freunde und auch Feinde, doch dem Turnverein blieb er treu, das bewies die einstimmige Wiederwahl aufs neu.

Sein Stellvertreter, der Turnbruder Aktienhausen, ach, o Graus, da sieht die Sache schon etwas anderst aus. Fürs Turnen hat er nicht viel Interesse, doch beim Kritisieren hat er die große Fresse, das macht wohl, weil er Flieger war und scheuchte manche Feindeschar, welche irrtümlich zurückgeblieben war. Er ist überhaupt ein komischer Kauz, bei ihm kennt man sich gar nicht aus, bei Frauen benimmt er sich sehr komisch, denn seine Liebe ist nur platonisch, die Mädchel schauen ihn immer sehr liebevoll an, doch denken sie bald, ist das ein komischer Mann.

Wir wollen ihn jetzt aber weiter nicht stören, doch eines bekommt er doch noch zu hören: Bringt er in diesem Jahr keine Frau ins Haus, vermitteln wir ihm eine vom Turnverein aus.

Wer Dienstag und Donnerstag abends zwischen 7 und 8 bei Boffe an der Ecke steht, kann einen unbekanntem Sportler sehen, wie er mit 90 in die Kurve

geht. Ganz außer Atem kommt er an. Er ist nun einmal ein pflänklicher Mann, darum kann er auch nicht lassen, die Zappenwischer bis aufs Blut zu hassen. Die säumigen Turnbrüder an den Ecken erblaffen vor Neid, wenn aus tiefer Dunkelheit es tönt: „Namt Jungens, na, habt ihr noch keine Lust?“ Es dringt ihnen dann dieses Wort wie ein Stachel in die Brust. Beim Turnen ist er dann der Mann, der allen was bieten und zeigen kann; drum ist er bei den aktiven Turnern auch beliebt, weil er sich sehr viel Mühe gibt.

Auch in der Damenwelt ist er bekannt, er wird vielfach als Don Juan genannt. Er fängt die Sache sehr heimlich an, doch an dem Mühlenberg steht ein Mann, der murmelt so, als wie im Traum: „Ich erwisch dich doch einmal, **Dannenbaum.**“ Doch eine Blondine hat es ihm angetan, ohne die er nicht mehr leben kann. Ob es regnet, stürmt oder schneit, der Weg von Bevern bis zur Schule ist ihm nicht zu weit.

Sein Komplize, der Turnbruder **Meier**, ist noch ein toller Genosse, der hängt bloß noch so in seiner Hose. Bei ihm reichen die Kalorien nicht aus. Hängt er am Barren, so denkt er, am liebsten wäre ich zu Haus, bei meiner kleinen süßen blonden Hanna. Doch der Treppenberg macht ihm so mancher Beschwerden, sodas er möchte am liebsten umkehren, wenn nicht die Liebe wäre stärker als er. Auch für Fußball hat er großes Interesse, doch liegt er wegen der Mattigkeit meistens auf der Fresse. Wir wünschen und hoffen, das er sich im neuen Jahr als tüchtiger aktiver Turner zeigen wird und rufen ihm darum heute den Warnruf zu: „Wer nicht liebt Schnaps, Weib und Gesang, bei dem reichen die Kalorien noch einmal so lang!“

Als stillen, ruhigen Vertreter des Mahlumer Turnvereins können wir den Turnbruder **Dahlmann** betrachten. Er ist ein eifriger tüchtiger Turner, dem man weiter nichts Schlechtes nachsagen kann. Bezüglich der Damen ist er auch sehr zurückhaltend und bescheiden, darum wollen wir ihn auch nicht weiter in Erwägung ziehen.

Turnbruder **Oelke** ist ebenfalls ein eifriger tüchtiger Turner, welcher eine gute Stütze des Vereins ist. Nur ist er in letzter Zeit sehr unregelmäßig zum Turnen erschienen; das ist aber wohl darauf zurückzuführen, das er seit längerer Zeit ehrsamer Familienvater ist und sich mehr seiner Familie, als wie dem Turnen widmen muß. Man muß schon sagen, er ist ein toller Held. Er kam als Lediger aus dem Osten in unsere Gemeinde und lernte hier ein kleines blondes Mädchel kennen, welches er dann auch bald als glückliche Lebenskameradin heimführen konnte. Heute ist er schon glücklicher Familienvater und strebsamer Bauer. Er hat es verstanden, sich ins warme Nest zu setzen. Möge sich mancher Turnbruder ein Beispiel daran nehmen.

Ganz was besonderes finden wir in unserem Turnbruder **Möker**, er ist nicht nur turnerisch auf der Höhe, sondern auch musikalisch und er hat schon manches Menschenherz mit seiner Quetschkommode erfreut. Auch hat er sich hiermit bei den Frauen beliebt gemacht. Seine schwarze Künstlerkollie, welche ja manchesmal etwas pflegebedürftig ist, hat es den Mädcheln angetan. Wir wünschen ihm daher weiterhin guten Erfolg auf allen Gebieten.

Einem ruhigen, stillen Genießer finden wir in unserem Turnbruder **Engel**. Er ist ein guter Turner und eifriger Fußballer. Die Damenwelt genießt er ruhig und zurückgezogen, besonders richtet er sein Augenmerk auf so etwas kleines molliges, tritt aber damit nicht so in den Vordergrund. Dieses ist wohl noch auf sein jugendliches Alter zurückzuführen.

Der **Bubi Pechan** ist der Mann der alles weiß und alles kann. Man kann ihn ebenfalls wie Turnbruder **Möler** als musikalischen Turner betrachten, seine Quetschkommode quietscht auch in allen Gassen. Er ist überhaupt der „**Hans Dampf**“ in allen Gassen, vertreten beim Turnen, beim Fußball und nicht zu vergessen bei den kleinen Mädchen. Eine hat er sich ganz besonders ins Herz geschlossen, leider muß er dabei immer über Land, aber er scheut nicht Wind noch Wetter, sondern bleibt seinem Vorsatz treu — die eine oder keine. Leider kann er beim Turnen zur Zeit nicht mehr aktiv mitwirken, da er noch an den Folgen einer **höheren Operation** leidet, aber wir hoffen, ihn bald wieder in unseren Reihen zu sehen und wünschen ihm gute Besserung.

Als letzten der Aktiva wollen wir nun den Turnbruder **Behr** nennen. Er ist ebenfalls wie der Turnbruder **Möler** und **Pechan** ein musikalischer Turner und zieht mit Turnbruder **Möler** gemeinsam mit einer Kapelle aus **Münchehof** von Dorf zu Dorf und erfreuen mit ihrer Musik das Menschenherz. Originell ist es, wenn so ein langer starker Kerl mit so einem kleinen Käfer loszieht. Da kann man wohl sagen: die Geschmäcker der Publikümer sind verschieden. Er sagt: „Ich liebe nur ein Mägdelein und das ist klein.“

Wir wollen jetzt mit der Aktiva schließen nachdem wir sie genug durch den **Kafao** gezogen haben und wollen uns nunmehr mit dem Festausschuß und den übrigen Geistern befassen.

Da ist als erster in der Runde das **Glänchen** und ihm zur Seite, treu und brav, sein **Elschen**, das süße Mäuschen. Sie wirkt und wirbt für den **Verein** und ladet alle Mädels ein. Daß **Elschen** ihre Wiege in Schwung hat, bewies, indem Sie sie vorhin im Tanze drehen ließ. Wems nicht gefallen hat muß es sagen, der kann sich bei ihr persönlich beklagen.

Als nächster kommt jetzt wieder dran — der **Akenhausen** — der geistreiche Mann. Wir wollen ihn jetzt weiter nicht in Erwägung ziehen, sonst könnte er uns zum Schluß noch vom Saale fliehen. Was mit ihm los ist bekamen wir anfangs zu hören und wollen ihn daher weiter nicht stören.

Da ist nun sein Komplize vom Hochstedt der **Müller**, er ist zwar nicht so ein großer Brüller, dafür aber ein stiller Genießer, er paßt gut zu dem **Dannenbaum**, sie genießen die Liebe, man merkt es kaum. Beim Turnsaal betritt der **Müller** kaum die Schwelle, dafür steht er bei den Mädchen an erster Stelle.

Da ist nun noch ein großer Held, welcher sich schon zeigte für teures Geld. Beweise liegen genügend vor, denn er wirkte auch mit in dem **Bodenemer Laienchor**. Er hat es auch hier bei uns bewiesen, wir konnten seinen Humor schon genügend genießen.

Sein Nachbar, der Schuster Nieseberg, er ist man nur so ein kleiner Zwerg, aber trotzdem dünkt er sich als großer Held, denn er kam viel herum in der Welt. Als Schaffner bei der Hannoverschen Straßenbahn, war er wohl nicht der richtige Mann, denn er packte seine Klamotten bald, rief zusammen jung und alt, hat sie an die Hand genommen und ist nach Mahlum zurückgekommen. Drum gilt bei ihm das Sprichwort wie bei den meisten — Schuster bleib bei deinen Leisten.

Der Kassenleiter vom Turnverein, das konnte doch nur ein Stellmacher sein. Er ist aber auch ein tüchtiger Mann, denn man sieht es seiner Werkstatt an. Auch vor dem Hofe und auf der Straße entlang stehen kaputte Wagen schon monatelang. Er legt die Hände nicht in den Schoß, denn er ist ein kleiner Gernegroß. Wir wollen ihn nun auch weiter nicht plagen, doch eines möchten wir ihm noch sagen: der Turnverein braucht einen Bekanntmachungskasten, damit nicht alle an dem Zettel rumtasten, welcher an der Anschlagtafel hängt aus und manche Menschen für hinterlistige Zwecke gern mitnehmen nach Haus.

Vom Ausschuß stehen an letzter Stelle hier, Turnbruder Schliebaum und Koppe, sie werden hier nur kurz genannt, weil uns ist von ihnen wenig bekannt. Doch an Turnbruder Schliebaum geht die dringende Bitte: erscheine mehr in des Turnvereins Mitte. Alle Turner wissen es schon, daß Du bist eine große Sportskanon.

Am Schluß der Debatte, gerade wie ein Witz, erscheint auf der Platte unser kleiner „Witz“. Der Richard ist so ein kleiner Kujon, wir sahen ihn auf der Bühne schon. *Et lui même était yut ge wach und wir haben alle lüchlig gelacht.*

Hiermit ist unser Vied nun aus, doch gehen wir dieserhalb noch lange nicht nach Haus. Wir wollen alle heute fröhlich sein und feste lust'ge Lieder singen und bis zum Hahnenschrei das Tanzbein schwingen. Geht auch die Welt dabei in Scherben, wir lassen nus die gute Laune heute nicht verderben.



Turnverein  
1903  
gegründet

## Sozialverband Ortsverband Mahlum

Erstmalige Gründung des Reichsbundes im Jahr 1917,  
Neugründung einer Reichsbund-Ortsgruppe in Mahlum im Jahr 1947,  
Umbenennung des Reichsbundes in „Sozialverband-Deutschland“  
mit dem Zusatz „Ihr Partner in sozialen Fragen“ im Jahr 2000.

2005 hat der Sozialverband Ortsverband Mahlum 50 Mitglieder.

Der Vorstand:

1. Vorsitzender:	Georg Hübner, Mahlum
2. Vorsitzende:	Christel Zozgornik, Mahlum
Kassenwart:	Gerhard Haupt, Mahlum
Schriftführer:	Hannelore Saradeth, Mahlum
Beisitzer:	Werner Schreiber, Volkersheim Ilse Zygan, Volkersheim

Zugehörig: Kreisverband Hildesheim / Alfeld.

Aktivitäten des Ortsverbands Mahlum sind u. a. Kaffeenachmittag,  
Weihnachtsfeier und Busfahrten z.B. Südtirol und Masuren.

**An dieser Stelle soll denen gedacht werden,  
die nach der Vertreibung durch einen sinnlosen Krieg,  
in Mahlum eine „neue Heimat“ gefunden haben.**

Die Straßennamen in den Neubaugebieten  
sollen daran erinnern:  
Hirschberger Straße  
Stettiner Straße  
Sudetenstraße  
Waldenburger Straße.



## Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Mahlum von 1963

Ansprache zum 40 jährigen Bestehen im September 2003 von Johannes Wipper

Wir sind hier mit unserem DRK Ortsverein zwar nur eine Zelle von einer weltweiten Organisation, aber trotzdem möchten wir unser 40jähriges Bestehen in einen feierlichen Rahmen stellen, unsere Mitglieder daran erinnern und die Öffentlichkeit auf uns und unsere Arbeit aufmerksam machen.

Ich meine, wir dürfen auch mit einem gewissen Stolz auf die vergangenen Jahre zurückblicken, zumal wir anlässlich unserer diesjährigen Mitgliederversammlung 24 Gründungsmitglieder für ihre 40jährige Mitgliedschaft ehren konnten.

Wir können nicht mehr sagen, ob es Absicht oder Zufall war, dass unser DRK Ortsverein im Jahre 1963 gegründet wurde, denn in diesem Jahr bestand das Rote Kreuz gerade 100 Jahre.

Deshalb zuerst ein Blick auf die Entstehungsgeschichte.

Jeder von uns sollte wissen, dass der Rot-Kreuzgedanke nur einem Mann, dem eigentlichen Gründer des Roten Kreuzes zu verdanken ist:

Henry Dunant, einem Schweizer Bürger, der vor genau 175 Jahren in Genf geboren wurde. Schon als junger Mann zeigte er ein hohes Maß an Mitgefühl, indem er sich um Gestrauchelte, Notleidende, Gebrechliche oder Sterbende kümmerte. Dabei war er nicht etwa Arzt, Geistlicher oder Sozialhelfer, sondern gelernter Bankkaufmann.

Einen Schock aber erlebte Henry Dunant später, als er auf einer Geschäftsreise in die lombardische Stadt Solferino kam und die Folgen einer blutigen Schlacht zwischen französischen und österreichischen Truppen beobachten konnte. Es ist für uns heute unvorstellbar, dass sich niemand um die Verwundeten bei oder nach einer solchen Schlacht kümmerte, aber so ist es zu lesen.

Menschlichkeit muss bei solchen Auseinandersetzungen noch ein Fremdwort gewesen sein. Dunant vergisst seine Geschäfte, versucht mit seinen geringen medizinischen Kenntnissen, Wunden zu reinigen, Verbände anzulegen, beschafft Trinkwasser, notiert den letzten Willen von Todgeweihten und bringt es schließlich fertig, die einheimischen Frauen zur Mithilfe zu bewegen.

Nach Genf zurückgekehrt schreibt er über seine Erinnerungen ein Buch und legt somit den Grundstein für das Rote Kreuz.

Mit diesem Appell erreicht er viele europäische Staaten und bekommt noch mehr ermunternde Zuschriften. So kam es zu jenem denkwürdigen 29. Oktober 1863. Auf Dunants Einladung trafen sich Vertreter von 16 europäischen Regierungen in Genf. Mit der Annahme einer Charta wurde so das „Internationale Komitee vom Roten Kreuz“ gegründet. Es war gleichzeitig die Geburtsstunde unseres Zeichens: Rotes Kreuz auf weißem Grund (bekanntlich die Umkehrung der Farben des Schweizer Wappens).

Henry Dunant erhielt, und damit möchte ich meine allgemeinen Ausführungen beenden, im Jahre 1901 den ersten Friedensnobelpreis.

Nun machen wir einen Sprung in das Jahr 1930. Unsere Vereinsgründung hatte nämlich eine Vorgeschichte. Etwa von diesem Jahr 1930 an lässt sich nachweisen, dass sich einige junge Männer und Frauen unseres Dorfes und der Nachbardörfer wie Ortshausen, Bornum und Volkersheim zur aktiven Mitarbeit im Deutschen Roten Kreuz bereitfanden. Ein besonderes Interesse an diesem Dienst am Nächsten hat also schon lange bestanden. Für uns als ehemalige Braunschweiger Gemeinde war diese Mitarbeit aber nur im Flecken Lutter möglich, wo ein bereits bestehender Sanitätszug zu verstärken war. Die Wege mussten damals natürlich mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Die Dienstabende fanden vierzehntägig in der „Friedensburg“ der ehemaligen Gastwirtschaft Bosse statt. Sie wurden von Herrn Dr. Just aus Lutter geleitet. Auch in den Kriegsjahren fanden die Aktivitäten keine Unterbrechung. So ist bekannt, dass nach dem ersten Luftangriff auf Hannover 1943 eine Gruppe von Helferinnen der Bereitschaft Lutter zu einem mehrtägigen Einsatz gerufen wurde. Nach dem Krieg wurde die Arbeit in der Bereitschaft Lutter noch einige Jahre fortgeführt. Ich meine, man soll die Namen der Mahlumer der ersten Stunde hier erwähnen.

Es waren

Herr Heinrich Bosse,  
Herr Friedrich Lüder  
Herr Wilhelm Overbeck und  
Herr Wilhelm Rieseberg

Herr Wilhelm Rieseberg als unser Zeitzeuge war über 60 Jahre im Deutschen Roten Kreuz tätig, das letzte Jahrzehnt allerdings in der Bereitschaft und im Ortsverein Bockenem. In unserem Ortsverein wurde er 1989 zum Ehrenmitglied ernannt.

Jetzt wurden in einigen Ortschaften des Ambergaus selbständige DRK Ortsvereine gegründet bzw. wiedergegründet.

Einige Daten dazu:

- OV Bockenem: Wiedergründung 1948 (vorher 1913);  
feiert am 27.9.2003 sein 90jähriges Bestehen
- OV Bornum: Gründung 1952, feierte 2002 sein 50jähriges Bestehen
- OV Volkersheim: Gründung 1960
- OV Störy: Gründung 1934

In Mahlum können wir uns glücklich schätzen, dass wir einen Mann hatten, der bei uns im Dorf für den Gedanken des Roten Kreuzes geworben hat und schließlich auch die Gründung eines DRK Ortsvereins ermöglichte. Dieses Verdienst müssen wir ganz klar unserem verehrten Herrn Wilhelm Overbeck zusprechen. Sicherlich spielte auch noch ein anderer Zufall dabei mit, denn im Jahre 1962 fand in Mahlum ein 1. Hilfe-Lehrgang statt, der von Herrn Werner Reinhard geleitet wurde. Es fanden sich dazu 35 Teilnehmer, worunter nur fünf Auswärtige waren. Die Tatsache, dass am Schluss des Lehrgangs noch 28 Zuhörer zu zählen waren, bewog Herrn Reinhard, einen Sanitätslehrgang

anzuschließen. Auch hier fanden sich für 20 Doppelstunden wieder 15 Teilnehmer zur Mitarbeit bereit und besuchten fleißig ihre Dienstabende. Um diese kleine Gruppe von Aktiven herum galt es nun, eine größere Gruppe von fördernden Mitgliedern zu werben, um für alle nötigen Anschaffungen von Bekleidung und Geräten eine finanzielle Grundlage zu schaffen.

Diese Werbung wurde ein voller Erfolg. Herr Overbeck ging aber noch einen Schritt weiter, denn er suchte sich dazu auch noch die geeigneten Vorstandsmitglieder selbst aus.

Ich kann mich noch sehr gut erinnern, dass morgens bei mir an die Klassentür geklopft wurde. Ich wurde herausgebeten und Herr Wilhelm Overbeck trug mir das Amt des benötigten Schriftführers an. Auf meine Zusage hat er nicht lange warten müssen.

Auf unseren Antrag hin setzte der DRK Kreisverband Gandersheim die Gründungsversammlung auf den 22. März 1963 fest.

Herr Bürgermeister Herbert Müller, der sich auch rege an der Mitgliederwerbung beteiligt hatte, eröffnete diesen Abend.

Es wurden damals einstimmig gewählt:

Herr Dr. Horst Erzberger	als leitender DRK-Arzt
Herr Wilhelm Overbeck	als 1. Vorsitzender
Herr Hermann Meißner	als stellvertretender Vorsitzender
Herr Hermann Sander	als Schatzmeister
Herr Johannes Wipper	als Schriftführer

Der DRK-Ortsverein Mahlum war damit gegründet worden und konnte seine Arbeit beginnen.

Laut Gründerliste begannen wir mit 20 Aktiven und 80 fördernden Mitgliedern.

Einige Aktivitäten aus dem ersten Jahr:

Eine Unfallhilfsstelle wurde eingerichtet.

Zum 1. Blutspenden wurde aufgerufen (94 Spender in Mahlum und 97 in Ortshausen)

Die ersten Bekleidungsstücke konnten beschafft werden, wobei wir nur auf die Beiträge und Spenden bzw. begrenzte Zuschüsse angewiesen waren.

Auf Bitten des Kreisverbandes Gandersheim wurde von 1964 an die Gemeinde Ortshausen von unserem Ortsverein mit betreut.

Unsere aktiven Helferinnen und Helfer besuchten in den Jahren die Dienstabende bei der Bereitschaft Bornum. Ab 1966 fanden sie mit den Aktiven aus Volkersheim unter Leitung von Herrn Hubert Jörns in Mahlum oder Volkersheim statt.

Es geht jetzt mehr und mehr ans Eingemachte. Aber, wenn hier noch einige Zahlen genannt werden, so sind es doch für die Beteiligten wertvolle Erinnerungen. Deshalb weiter in Stichworten.

1966 wird Herr Horst Hellemann zum 2. Vorsitzenden gewählt. Im gleichen Jahr beginnen wir mit einer Päckchenaktion für die Senioren zu Weihnachten.

1969 wird daraus eine Kaffeetafel für die Senioren in der Adventszeit

1970 übernimmt Herr Werner Reinhard die Führung der Bereitschaft.

1973 wird das 10jährige Bestehen mit einem öffentlichen Vergnügen gefeiert.

1974 wird eine neue Satzung beschlossen, außerdem findet die erste Seniorenfahrt statt. (Inzwischen haben wir 57 Fahrten für unsere Senioren nicht nur betreut, sondern auch organisiert.)

1975 wird Herr Hugo Ölke zum 2. Vorsitzenden gewählt, und Herr Herbert Schrader übernimmt die Führung der Bereitschaft.

1976 wird eine große Werbung veranstaltet – Erfolg: 42 neue Mitglieder

1977 erfolgt die Teilung der Bereitschaft Bornum. Die beiden Züge Mahlum und Volkersheim bilden eine selbständige Einheit. Herr Manfred Zozgornik wird zum Führer der neuen Bereitschaft ernannt.

Inzwischen hat unser Bereitschaftsführer Unterstützung durch Herrn Udo Mlodoch erhalten. Er steht ihm in stets vorbildlicher Weise zur Seite.

Am 3. 10.1977 wird die Bereitschaft Mahlum-Volkersheim aus der Taufe gehoben und der Öffentlichkeit vorgestellt.

1978 stellte sich der 1. Vorsitzende Herr Wilhelm Overbeck nicht mehr zur Wahl. Als Nachfolgerin konnte Frau Hildegard Fuchs alle Stimmen auf sich vereinigen.

Herr Hugo Ölke schied auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand aus. Frau Edith Wedekind trat die Nachfolge als 2. Vorsitzende an.

Herr Wilhelm Overbeck wurde in würdiger Form verabschiedet und zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

1978 fand die letzte Vertreterversammlung des DRK Kreisverbandes Gandersheim statt. Danach wurde dieser aufgelöst. Seit dem 1. 1. 1979 gehört unser Ortsverein zum DRK Kreisverband Hildesheim – Marienburg an.

Am 13. Dezember 1981 verstarb unser Ehrenvorsitzender, Herr Wilhelm Overbeck, und wir gaben ihm das letzte Geleit.

1983 feierten wir unser 20jähriges Bestehen wieder mit einem Tanzabend und zahlreichen Gästen. Im gleichen Jahr hatte auch unser Mitgliederstand die Zahl 160 erreicht. Heute sind es nicht viel weniger.

1988 feierten wir unser 25jähriges Bestehen mit einem Empfang bei unserem Vereinswirt.

Am 21. 3. 1992 erhielt unser Bereitschaftsführer Herr Manfred Zozgornik die Verdienstmedaille des DRK.

Am 6. November 1999 wurde unsere 1. Vorsitzende Frau Hildegard Fuchs mit der gleichen Medaille geehrt. Außerdem erhielt sie am 13.08.2000 den Wappenteller der Stadt Bockenem.

Schließlich seien auch die Veränderungen im Vorstand des Ortsvereins zu erwähnen:

Unser Schatzmeister, Herr Hermann Sander, gab sein Ehrenamt nach 36 Jahren in jüngere Hände. Frau Anne Ackerbauer wurde seine Nachfolgerin.

Die 2. Vorsitzende, Frau Edith Wedekind, stellte ihr Amt nach 22 Jahren zur Verfügung, und Frau Hannelore Saradeth übernahm die Nachfolge.



25 Jahre DRK Mahlum 1988 im Gasthaus Bosse

Bevor ich meinen Rückblick beende, müssen aber noch einige Aktivitäten der vergangenen Jahre Erwähnung finden:

Nennen möchte ich

die schon erwähnten Seniorenfahrten

die Teilnahme und Unterstützung der Jubiläen und  
Veranstaltungen

der örtlichen Vereine

die Aktion „Ein Paket für St. Petersburg“

das Organisieren der Filmvorträge von Herrn Ferdinand Vette

Blutspendetermine

Altkleidersammlungen

Weihnachtsfeiern für die Senioren in Mahlum und Ortshausen

Fahrten für unsere Mitglieder

Einsätze der Helferinnen im Lager Friedland

Mahlum, den 6. September 2003



Ehrungen für treue Mitglieder 2005

## Freiwillige Feuerwehr Mahlum von 1921

Auszug aus der Festschrift 75 Jahre Fw. F. Mahlum vom 16.-20. 05. 1996

Rückblick auf die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Mahlum.

Im Jahr 1873 wurde die Pflichtfeuerwehr Mahlum erstmals in den Statuten der Gemeinde Mahlum durch die Anschaffung einer Handdruckspritze erwähnt. Gegründet wurde die Freiwillige Feuerwehr im Jahre 1921 von den beherzten Männern Heinrich Bosse sen., Hermann Hunze sen., Heinrich Kelpen sen., Hermann Lüder, Otto Müller, Wilhelm Sieverling und August Ziegenbein.

Im selben Jahr wurde ein Feuerwehrgerätehaus mit Schlauchturm und Leichenwagengarage gebaut, (Im Schlussstein vom Torbogen steht die Jahreszahl 1866). Im Jahre 1922 wurde eine von Pferden gezogene Motorspritze angeschafft, während 1961 TSA mit Tragkraftspritze TS8 gekauft wurde. Im Jahre 1964 wurde ein TSF Marke Ford-Transit angeschafft.

Das neue Feuerwehrgerätehaus mit zwei Boxen und einer Wohnung wurde in den Jahren 1966 – 1968 neben der Schule gebaut. Den 50. Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr feierte man im Jahr 1971. In der Zeit von 1982 – 1985 war in Mahlum ein Bundesfahrzeug (TLF8-Unimog) stationiert. Im Jahr 1984 bekam die Freiwillige Feuerwehr Mahlum ein neues TSF (VW-LT31).

1985 feierte die Freiwillige Feuerwehr Mahlum ihren 65. Geburtstag. Dieses Fest wurde um ein Jahr vorgezogen.

In der Zeit von 1986 – 1994 war in Mahlum wieder ein Bundesfahrzeug (VW-Bus) stationiert. Im Jahre 1990 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Mahlum eine neue Tragkraftspritze der Marke Rosenbauer-Fox.

Die Erweiterung des Gruppenraumes im Feuerwehrgerätehaus nahmen die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Mahlum im Jahr 1994 in Eigenleistung vor. Ebenfalls in Eigenleistung wurden im Jahre 2000 neben der Fahrzeugbox neue Toiletten für Damen und Herren eingebaut.

### Brandmeister der FFw. Mahlum

1921-1926	Wilhelm Körber	1926-1933	Albert Maul
1933-1942	August Wolze	1943-1945	Fritz Müller
1946-1961	Heinrich Klumb	1962-1967	Hugo Körber
1968-1970	Heinz Wolze	1971-1973	Karl Illers jun.
1974-1980	Günter Grotian	1981-1999	Wilfried Ippensen
1999-2005	Dieter Thönelt	2005-	Olaf Saradeth

### Das Kommando der FFw. Mahlum 2005

Ortsbrandmeister: Olaf Saradeth, Stellvertreter: Sven Ippensen, Kassenwart: Holger Eilers, Schriftführer: Jörg Wolze, Gerätewart: Olaf Thönelt, Maschinist: Andre Meyer, Sicherheitsbeauftragter: Peter Kasten, Atemschutzbeauftragter: Daniel Göhr.

### Mitglieder: Stand 2005

Aktive:	40	Fördernde:	76
Passive:	17	Ehrenmitglieder:	2

### Aktive Mitglieder der FFW Mahlum

A. Ackenhausen	Ch. Härtel	H. Lehmköster	J. Reinsch
D. Bode	T. Höhne	H. Lüder	G. Römelt
H. Bosse	A. Hunze	R. Lüder	B. Sagawe
H. Eilers	A. Illers	A. Meyer	R. Sagawe
C-H Gaus	K. Illers	J. Meyer	O. Saradeth
F-W Gaus	S. Ippensen	W. Meyer	M. Schmidt
D. Göhr	W. Ippensen	G. Müller	D. Thönelt
W. Golis	P. Kasten	K. Pescht	O. Thönelt
R. Golis	H. Kelppe	D. Pook	H. Wolze
W. Gottschalk	M. König	R. Pook	J. Wollze



Altes Feuerwehr- Gerätehaus mit Schlauchturm 1987/1992



Neues Feuerwehr- Gerätehaus 2005





Aktive im April 1996

## Ehrengäste –50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Mahlum-

Walter Ackenhausen

Heinrich Kelppe

Wilhelm Burgholte

Gustav Grotian

Wilhelm Sieverling

Wilhelm Gaus

Wilhelm Overbek

Heinrich Bosse

Heinrich Hoffmeister

Hermann Hunze

Otto Müller

Wilhelm Wolter



1971 vor dem Feuerwehr Gerätehaus

## Der Frauenchor Mahlum.

Bericht von Rita Markus, im Jahre 2005

Am 7. September 1977 trafen sich im Gasthaus Gaus 20 Frauen zur Gründungsversammlung, nachdem ein Rundschreiben von Ilona Gottschalk, Angelika Minks und Edith Wedekind verteilt worden war. Als Chorleiterin stellte sich Angelika Minks zur Verfügung. Zur ersten Generalversammlung, bei der Angelika Trabach zur 1. Vorsitzende gewählt wurde, waren wir bereits 78 Mitglieder, von denen 50 Frauen an der Versammlung teilnahmen.

Heinz Oetzmann als 1. Vorsitzender des MGV stand uns mit Rat und Tat zur Seite, da wir alle Neulinge im Vereinsleben waren.

Langsam entwickelten sich auch andere Aktivitäten neben dem Singen. Wir unternahmen jedes Jahr einen Ausflug, Waldsingen, Konzerte, Ambergau-Singen und Sängereisen wurden besucht und auch von uns mit Hilfe der Männer organisiert. Die dörflichen Kinderfeste sind selbstverständlich mit Kuchen Spenden und Spielen mitgestaltet worden. Die Gestaltung des oekumenischen Weltgebetstages der Frauen ist uns ein Herzensanliegen geworden. Für die aktiven Sängerschwestern war oft die Faschingsfeier ein Höhepunkt. Unsere Adventsfeiern sind immer sehr stimmungsvoll und besinnlich. Dankbar angenommen werden auch unsere Liedvorträge bei den weihnachtlichen Seniorenfeiern in Mahlum, Bodenstein und im DRK-Altenheim in Volkersheim.

Aber vor den öffentlichen Auftritten liegen viele Übungsabende, die meistens gut besucht werden. Unser Liedgut kann sich ebenfalls sehen lassen. Die Chorliteratur bewegt sich im leichten bis mittelschweren Rahmen und erstreckt sich über das Volkslied, modernen Liedern, Spirituals bis hin zu geistlichem Liedgut.

Einen großen Erfolg konnten wir im Jahr 1986 verbuchen, als wir bei einem Preissingen anlässlich eines Sängereises in Rhüden den 1. Platz belegten und einen Pokal nach Hause tragen konnten.

Eine weitere Auszeichnung bekamen wir im Jahr 1993 in Bad Salzdetfurth. Dort erreichten wir als einziger Frauenchor die bronzene Leistungsstufe.

Auch kann der Chor auf diverse Auftritte mit dem örtlichen MGV als „Gemischter Chor“ zurückblicken.

Im September 1997 haben wir unser „20 jähriges Bestehen“ gefeiert. Die Gründerinnen des Chores wurden für ihre Zugehörigkeit geehrt.

Im Januar 1999 trat unsere 1. Vorsitzende, Angelika Trabach, nach über 21 jähriger Vorstandsarbeit von ihrem Amt zurück. Neu gewählt wurden als 1. Vorsitzende Rita Markus und als 2. Vorsitzende Anneliese Fischer.

Im Jahre 2007 feiert der Frauenchor sein 30 jähriges Bestehen.

Zur Zeit hat der Frauenchor 33 aktive und 25 passive Mitglieder.

## Aktive Mitglieder im Frauenchor Mahlum

Bode Astrid  
Bodenstein Thea  
Böhme Marianne  
Dallmann Ruth  
Fischer Anneliese  
Fuchs Hildegard  
Göhr Angelika  
Hannig Johanna  
Hirschler Uta  
Höcker Gisela  
Hoffmeister Adelheit

Hübner Waltraud  
Kleiner Maria  
Krause Marianne  
Lauterbach Anni  
Lüder Elvire  
Markus Rita  
Meissner Waltraud  
Minks Angelica  
Mlodoch Hannelore  
Möker Christa  
Morawe Kirsten

Naue Gisela  
Ölke Hildegard  
Ottmers Edith  
Philipps Gerda  
Schubert Elfriede  
Steckling Elisabeth  
Steinborn Wanda  
Trarbach Angelica  
Wedekind Bärbel  
Werner Andrea  
Zozgornik Christel

## Gründungsmitglieder

Angelika Göhr  
Waltraud Hübner  
Marianne Krause  
Angelika Minks  
Regine Schmidt  
Christel Zozgornik

Ilona Gottschalk  
Waltraud Ippensen  
Anni Lauterbach  
Helga Steinborn  
Bärbel Wedekind  
Waltraud Züchner

Gisela Höcker  
Anni König  
Inge Meyer  
Wanda Steinborn  
Edith Wedekind  
Angelika Trarbach



## Männergesangverein von 1889 Mahlum

Auszug aus der Festschrift

111 Jahre, Sängerkonferenz in Mahlum vom 23-26 Juni 2000

Aus der Vereinsgeschichte:

Seit unserer Wiederbegründung am 19. März 1949 waren im vorigen Jahr gerade 50 Jahre vergangen. Da lohnt es sich schon, einige wichtige Daten und Höhepunkte aus der Erinnerung zurückzuholen.

Unser Chorleiter 1949 war der Kantor Heinrich Riechers, der die Leitung des Chores im Alter von 75 Jahren in jüngere Hände gab. Sein Nachfolger, unser verehrter Chorleiter Herr Burkhard Binder, übernahm damals am 1. April 1968 die Leitung und hat sie auch heute nach 32 Jahren noch inne.

Den Vereinsvorsitz übernahm 1949 Herr Heinz Oetzmann. Nach 32 Jahren stellte er seinen Posten zur Verfügung. Als Nachfolger wählte der Verein am 17. Januar 1981 Herrn Walter Trabach. Aus beruflichen Gründen gab dieser das Amt am 4. Januar 1997 an Herrn Josef Markus ab.

Am 8. Januar 1994 wurde Herr Johannes Wipper zum Ehrenvorsitzenden ernannt, nachdem er 43 Jahre im Vorstand tätig war.

Nun zu den Höhepunkten:

Es handelt sich dabei um Gelegenheiten, bei denen der Verein an die Öffentlichkeit herantritt. Außerdem geschieht ihre Abfolge in regelmäßigen Abständen. Herausragende Ereignisse sind da zunächst die Sängerkonferenzen, die bei uns in Mahlum auch immer Dorffeste sind. Die erste Gelegenheit dazu bot sich anlässlich des 75-jährigen Bestehens im Jahre 1964. Es war das erste Fest nach dem 2. Weltkrieg und wurde gleich entsprechend gefeiert. Der nächste Anlass war das 90-jährige Bestehen unseres Vereins im Jahre 1979. Bald darauf begannen schon die Vorbereitungen für das 100-jährige Sängerkonferenz. Im Umfang sollte es die bisherigen übertreffen, außerdem galt es ein Wertungssingen vorzubereiten. Nur wenige Chöre wissen um die Schwierigkeiten, die sich da auftun. Im Juni 1989 war es dann soweit. Beim Kommers wurde uns die Zelterplakette verliehen und eine neue Fahne geweiht. Die Festtage sind noch in guter Erinnerung. Nun wagen wir den nächsten Schritt und wollen unser 111-jähriges Bestehen feiern.

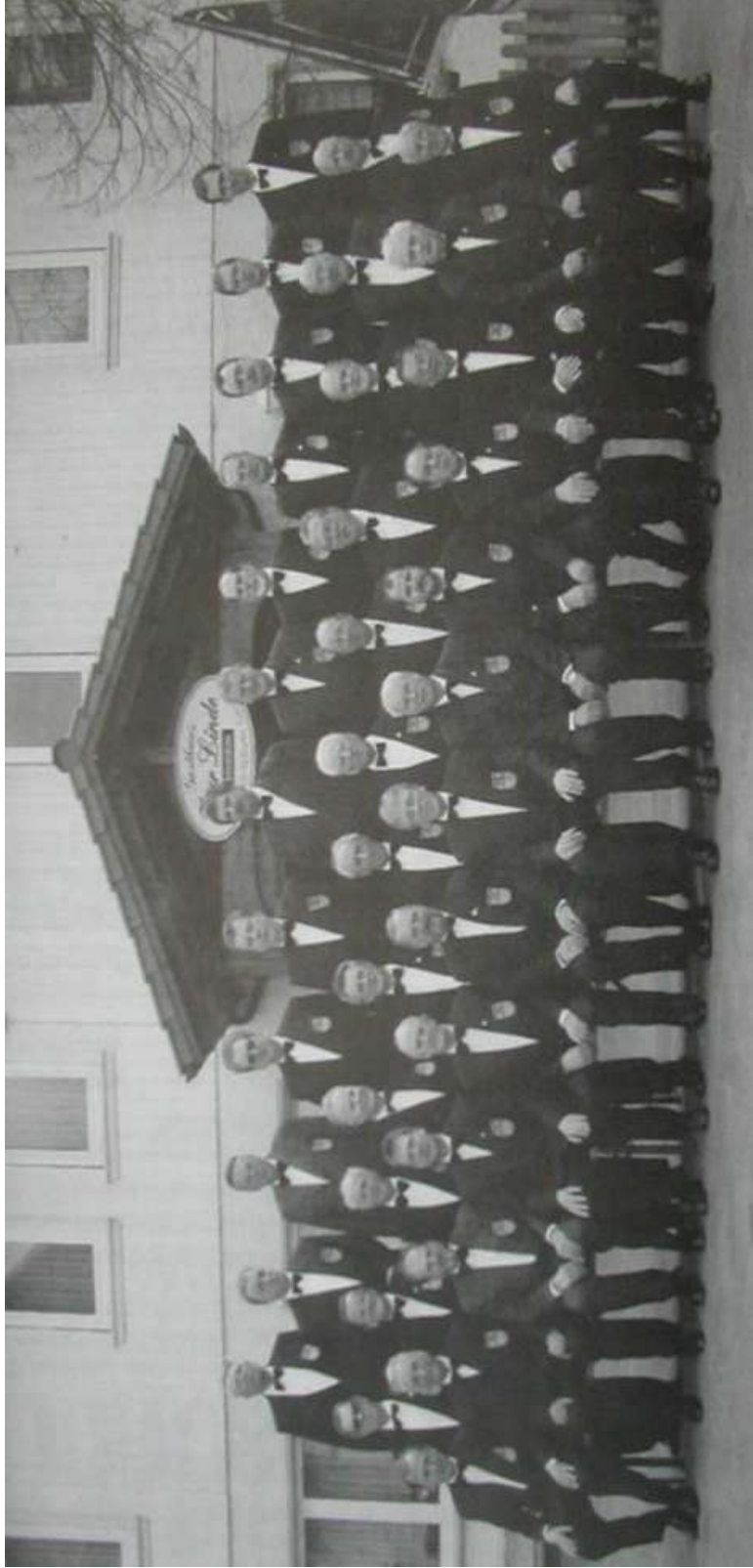
Höhepunkte anderer Art sind die Konzertabende, die auch in gleichmäßigen Abständen durchgeführt werden. In den ersten Jahrzehnten fanden nur Liederabende in den Sälen unserer Gastwirtschaften statt. Nach dem letzten Auftritt im Jahre 1974 mussten wir feststellen, dass der Rahmen zu klein wurde, zumal sich auch der Frauenchor Mahlum gründete und teilnehmen wollte. So fand am 27.9.1980 unser 1. Konzert in der Ambergauhalle in Bockenem statt. Anlass war das 90-jährige Jubiläum 1979. Der Abend war ein voller Erfolg. Die weiteren Auftritte sollen hier nur genannt werden.

22. September 1984 - Der MGV besteht 95 Jahre.

8. April 1989 - Auftakt zu unserem 100-jährigen Jubiläum.

27. März 1993 - Unser Chorleiter, Herr Burkhard Binder, kann auf 25-jährige Tätigkeit zurückblicken.

9. Mai 1998 - Herr Binder leitet unseren Chor 30 Jahre. Unser 110-jähriges Jubiläum steht bevor.



Aktive Mitglieder des MGK von 1889 Mahlum im Jahre 2000

## Vorstand des MGV von 1889 Mahlum im Jahre 2005

1. Vorsitzender	Josef Markus
2. Vorsitzender	Heinz Otto König
1. Schriftführer	Karsten Schulz
2. Schriftführer	Udo Mlodoch
1. Kassenverwalter	Wolfgang Göhr
2. Kassenverwalter	Reinhard Lüder
Fahnenträger	Werner Räke

### Stimmführer:

1. Tenor	Manfred Zozgornik
2. Tenor	Werner Räke
1. Bass	Herbert Kleiner
2. Bass	Walter Trarbach
Vertreter der Passiven:	Detlef Bode

Ehrevorsitzender	Johannes Wipper
Ehrenchorleiter	Burkhard Binder
Ehrenmitglieder:	Heinz Hoffmeister
	Bernhard Wedekind
	Max Göhr
	Christlieb Dallmann
	Manfred Fuchs
	Heinrich Räke

## Mitglieder des MGV von 1889 Mahlum: Stand 2005

Aktive:	34
Passive:	91
Ehrenmitglieder:	8

### Aktive Mitglieder:

1. Tenor	2. Tenor	1. Bass	2. Bass
R. Bode	H. Barthold	B. Binder	H. Hoffmeister
K. Gasenser	M. Bartölke	W. Göhr	A. Kliner
K-H. Hunze	J. Hirschler	R. Hannig	H. Krause
W. Kelp	K. Illers	G. Hübner	H. Lüder
U. Mlodoch	H. Köhler	H. Kleiner	J. Markus
H. Schliemann	E. Krüger	H-O. König	W. Oppermann
M. Zozgornik	W. Räke	R. Lüder	G. Staake
	J. Wipper	M. Schmidt	W. Trarbach
		K. Schulz	
		O. Steinborn	
		H. Wedekind	



Fahne des MGV



## Die „38er“ von Mahlum.

Bericht von Herbert Poppe im Jahre 2005

Die „38er“ sind eine Gruppe von Mahlumern (14 von 23), die 1953 in Mahlum konfirmiert wurde:

Christa Galdia, Bernhard Wedekind, Frido Gaus, Christa Flagge, Wanda Steinborn, Karl Illers, Wilhelm Pape, Hete Opalka, Otto Steinborn, Wolfgang Noch, Marlene Kelp, Hermine Dallmann, Herbert Poppe, Fritz Gillert und Johannes Wipper als Ehrengast.

Das erste Treffen war 1978 als Anlass für die 40-jährigen Geburtstage. Dann haben wir beschlossen, jedes Jahr zur Sonnenwendfeier zu Karl Illers Stall vor dem Mahlumer Holz zu wandern.

Wir haben 1993 auf dem Platz eine Eiche gepflanzt, mit einem Stein und eingravierter Jahreszahl –38er, 1993- davor.

1997 haben wir zum ersten mal in Mahlum einen Maibaum aufgestellt, der inzwischen zur Tradition geworden ist. Am 1. Mai 2003 wurde die siebte Maibaumaufstellung zum ersten Mal von den –62ern- übernommen.

Im Jahre 2000 wurde der Millenniums-Stein an der Eiche beim ehemaligen Feuerreich feierlich eingeweiht. An der gleichen Stelle haben wir 2003 eine Sitzgruppe und zur 850-Jahr-Feier 2004 eine Wappentafel aufgestellt. Das 118.(!) Treffen der –38er- fand zur Sonnenwendfeier im Juni 2005 statt. Da wurde beschlossen, eine Bank für die Mahlumer Bürger zu spenden. Die Bank wurde am 30. Juli 2005 am Grundstück von Karl Illers aufgestellt. Ein Schild an der Bank –Die 38er, 2005- erinnert an die Spender.



Das 77ste Treffen an der Eiche auf dem Platz am 18.06.1994

## Das Ortsbild im Jahre 2005



### Baujahre der Mahlumer Wohnhäuser

	vor 1800	um 1800	um 1900	nach 1950	Summe
Stück	16	54	20	85	175
%	9	31	11	49	100

1826 hatte Mahlum 531 Einwohner und 71 Häuser = **7,4** Einwohner/ Haus  
 2005 hatte Mahlum 556 Einwohner und 175 Häuser = **3,1** Einwohner/ Haus



**Grundstück:** Alte Gasse 1

**Eigentümer:** 2005 Helmut Vogel  
1965 Helmut Vogel

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1888  
b) Garage 1968

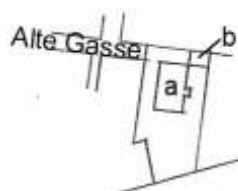
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 175/26



**Grundstück:** Alte Gasse 3

**Eigentümer:** 2005 Susanne Knoch  
1965 Hugo Körber

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1880  
b) Stall  
a) Garage um 1960

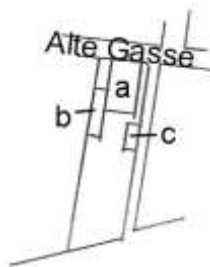
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 106/54



**Grundstück:** Alte Gasse 5

**Eigentümer:** 2005 Lydia Köhler  
1965 Helene Müller

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1887  
a) Anbau 1969  
b) Garage 1967

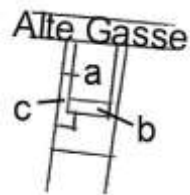
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus  
mit Raum für Hausschlachtung

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 64/11



**Grundstück:** Alte Gasse 7

**Eigentümer:** 2005 Fam. Euler  
1965 Fritz Sakel

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1872  
b) Garage um 1960

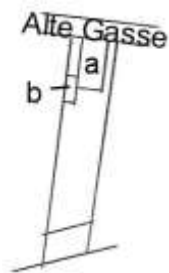
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
mit Kleintierhaltung

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus  
( Herr Sakel war ein Mühlensteinschärfer)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 105/54



**Grundstück:** Alte Gasse 9

**Eigentümer:** 2005 Tilo Sander  
1965 Hermann Sander

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1889  
b) Stall 1889  
c) Garage 1950

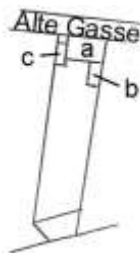
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten und  
mit Kleintierhaltung (Ziegen, Hühner, Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus  
( Dosenverschluss bei Hausschlachtung)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 116/54



**Grundstück:** Alte Gasse 11

**Eigentümer:** 2005 Wolfgang Meißner  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1979  
b) Garage 1980

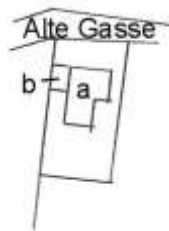
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus (Bungalow – Baustil)  
Büro der Evangelischen Fahrtengemeinschaft Nordharz  
E.V.  
von 1996 bis 2005

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 64/4





**Grundstück:** Alte Straße 3

**Eigentümer:** 2005 Wilhelm Greve  
1965 Wilhelm Greve

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall 1750  
b) Wohnhaus mit Stall 1850 (Friedhofstr. 2)

**Nutzung:** 2005 Wohnhaus z.Z. unbewohnt  
1965 Wohnhaus

**Besonderheiten:** Alter Bauernhof nicht bewirtschaftet

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 53/15

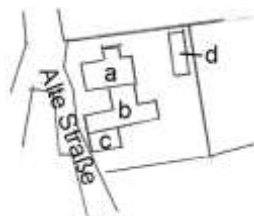


- Grundstück:** Alte Straße 5 und 7
- Eigentümer:** 2005 Torsten Dallmann  
1965 Gustav Dallmann
- Erbaut:** a) Wohnhaus Nr. 5 und Nr. 7 um 1800  
b) Ställe um 1800  
c) Garage 1998  
d) Schuppen 1984
- Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Ziergarten  
1965 Wohnhaus mit Nutz- und Ziergarten
- Besonderheiten:** Alter Bauernhof, nicht bewirtschaftet,  
Mehrfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 54/1



**Grundstück:** Alte Straße 6

**Eigentümer:** 2005 Sabine Härtel  
1965 Obstgarten von Braunschw. Str. 53

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1984  
b) Garage 1986

**Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Ziergarten  
1965 Obstgarten

**Besonderheiten:** Bungalow - Baustil

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 57/5



**Grundstück:** Alte Straße 9

**Eigentümer:** 2005 Friedrich Wilhelm Golis  
1965 Wilhelm Golis

**Erbaut:** a) Wohnhaus vor 1900  
b) Stallungen vor 1900  
c) Altes Wohnhaus um 1800  
d) Scheune um 1800

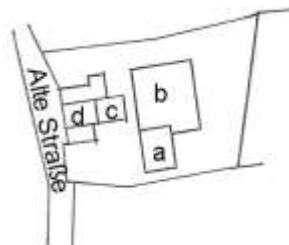
**Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Landw. Nebenerwerb  
1965 Landwirtschaft mit Milchviehhaltung

**Besonderheiten:** Bäuerlicher Familienbetrieb

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 55/4



**Grundstück:** Alte Straße 11

**Eigentümer:** 2005 Hans Christian Greve  
1965 Heinrich Greve

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	1902
b) Wagenschuppen	1900
c) Viehstall	1900
d) Maschinenhalle	1973

**Nutzung:** 2005 Landwirtschaft mit Schweinemast  
1965 Landwirtschaft mit klassischer Viehhaltung

**Besonderheiten:** Wohnhaus und Einfriedigung unter Denkmalschutz,  
Scheune im Nov. 1972 durch Orkan eingestürzt,  
alter Brunnen im Jahre 2000 freigelegt

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 1/2

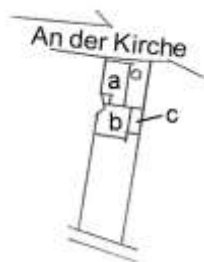


- Grundstück:** An der Kirche 1
- Eigentümer:** 2005 Roland Opitz  
1965 Albert Ülsmann
- Erbaut:** a) Wohnhaus um 1828  
b) Stall  
c) Garage
- Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit Kühen
- Besonderheiten:** Einfamilienhaus, 2005 alten Brunnen freigelegt  
(Dosenverschluss beim Hausschlachten in den Jahren um 1950)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 7/1



**Grundstück:** An der Kirche 2

**Eigentümer:** 2005 Ulla Bode  
1965 August Vogel

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1850  
b) Stall 1960  
c) Garage 1960

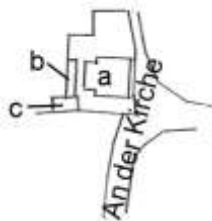
**Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Ziergarten  
1965 Wohnhaus mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Ziegen, Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus,

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 11/3



**Grundstück:** An der Kirche 3

**Eigentümer:** 2005 Alois Klinner  
1965 Alois Klinner

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1826  
b) Stall /Schauer 1826

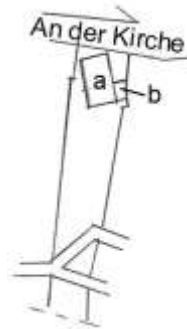
**Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnhaus mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Ziegen, Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, nach 1945 Gemeindeverwaltung

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 8/1





**Grundstück:** An der Kirche 4

**Eigentümer:** 2005 Sabrina Buhmann  
1965 Herbert Müller

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1813  
b) Stall 1905  
c) Scheune 1905 erweitert 1956  
d) Geräteschuppen 1962

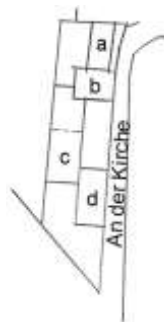
**Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, 1813 von der Gemeinde Mahlum als Schule gebaut und 1904 an Fritz Müller verkauft, dann als Bauernhof umgebaut und bis 1973 bewirtschaftet

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 13/1



**Grundstück:** An der Kirche 5

**Eigentümer:** 2005 evg. lut .Kirche, Kirchengemeinde Mahlum  
1965 evg. lut .Kirche, Kirchengemeinde Mahlum

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1813  
b) Garage 1964  
c) Henriette Breymann – Heim 1964

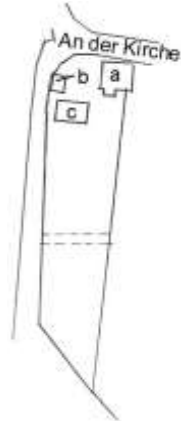
**Nutzung:** 2005 Pfarrhaus mit Gemeinde Büro  
1965 Pfarrhaus mit Gemeinde Büro

**Besonderheiten:** Henriette Breymann – Heim  
Unter Denkmalschutz: Kirche, Kriegerdenkmal und  
Pfarrhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 9/3



**Grundstück:** Auf dem Platz 1

**Eigentümer:** 2005 Andreas Ackenhausen  
1965 Walter Ackenhausen

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1757  
b) Scheune 1869  
c) Garage 1972

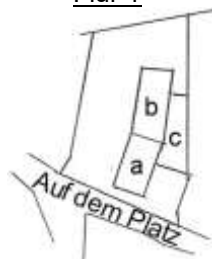
**Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Nutz - und Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb

**Besonderheiten:** Alter Bauernhof im alten Dorfkern, mit Balkeninschrift  
über dem Scheunentor:  
(Anno) H. Bornemann L. Bornemann geb.  
Bode ( 1869)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 40



- Grundstück:** Auf dem Platz 2
- Eigentümer:** 2005 Wilhelm Kelppe  
1965 Wilhelm Kelppe
- Erbaut:** a) Wohnhaus 1830 erweitert 1973  
b) Stall und Scheune 1925  
c) Garage 1965  
d) Hühnerstall 1965
- Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Nutz - und Ziergarten und  
Hühnerhaltung  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb
- Besonderheiten:** Alter Bauernhof im alten Dorfkern  
Doserverschluss beim Hausschlachten  
Von 1961 bis 1973 Milchabfuhr zur Molkerei nach  
Bockenem

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 125/41



**Grundstück:** Auf dem Platz 3

**Eigentümer:** 2005 Uve Dohmhöver  
1965 Hedwig Lehmann

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1780  
b) Scheune 1805  
c) Stall 1805

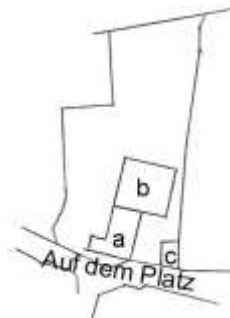
**Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Ziergarten  
1965 Wohnhaus mit Nutz - und Ziergarten

**Besonderheiten:** Alter Bauernhof im alten Dorfkern  
Landwirtschaft bis 1961

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 41/2



**Grundstück:** Auf dem Platz 4

**Eigentümer:** 2005 Ilse Lüder  
1965 Hermann Lüder

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1780  
b) Scheune um 1800  
c) Stall um 1800

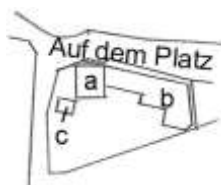
**Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Nutz - und Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb

**Besonderheiten:** Alter Bauernhof im alten Dorfkern  
Hermann Lüder war Landwirt und Hausschlachter

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 40/1



**Grundstück:** Auf dem Platz 5

**Eigentümer:** 2005 Gerhard Müller  
1965 Otto Müller

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	1853
b) Stall	1853
c) Scheune	1854
d) Schuppen	1962

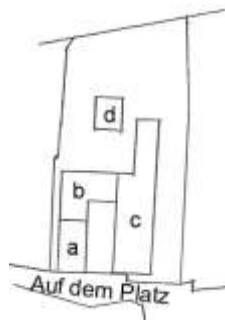
**Nutzung:** 2005 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit  
Milchkühen  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit  
klassischer  
Viehhaltung

**Besonderheiten:** Alter Bauernhof im alten Dorfkern. Letzter Betrieb mit  
Milchkühen, hat im Herbst 2005 aufgegeben  
Am 10.01.05 war Gerhard Müller in der Fernsehsendung  
„Der Einsiedler ein Leben im Wald“ zu sehen  
Balkeninschrift über dem Scheunentor:  
Andreas Behrens (1854) Louise Behrens  
geb. Overbeck

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 179/46



**Grundstück:** Auf dem Platz 6

**Eigentümer:** 2005 Bettina Hauser / Thomas Thies  
1965 Otto Müller

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1850  
b) Stall um 1850

**Nutzung:** 2005 Wohnhaus mit Ziergarten  
1965 Wohnhaus

**Besonderheiten:** Alter Dorfkern

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 170/44





**Grundstück:** Auf dem Platz 7 und 9

**Eigentümer:** 2005 Karl Illers  
1965 Karl Illers sen.

**Erbaut:** a7)Wohnhaus 1972  
a9)zum Wohnhaus umgebaut 1947  
b) Scheune 1864 / 1904  
c) Stall 1950  
d) Garage 1995  
e) Werkstatt 1969  
f) Maschinenhalle 1983 / 1996

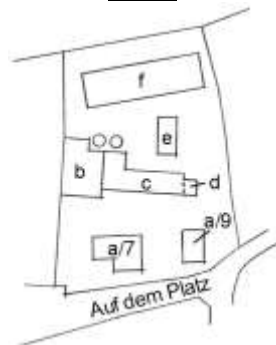
**Nutzung:** 2005 Landwirtschaft und Schweinemast  
1965 Landwirtschaft, Bullenmast und Schweinezucht

**Besonderheiten:** Vollerwerbs – Familienbetrieb, bis 1959  
Milchviehhaltung  
a9) Bis zum Umbau als Wohnung, Kuhstall vom Hof  
Clemens

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 51/3



- Grundstück:** Auf dem Platz 8
- Eigentümer:** 2005 Klaus Hein  
1965 Walter Kohlhoff
- Erbaut:** a) Wohnhaus und Gemeindebackhaus vor 1800  
b) Laden 1964 Umbau ca. 1982
- Nutzung:** 2005 Wohnhaus  
1965 Bäckerei und Kolonialwarengeschäft
- Besonderheiten:** Alter Dorfkern, Gemeindebackhaus bis 1961  
Bäckerei und Kolonialwarengeschäft bis 1978

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 45/5



**Grundstück:** Auf dem Platz 10

**Eigentümer:** 2005 Peter Kirchner  
1965 Heinrich Bartölke

**Erbaut:** a) Wohnhaus vor 1900  
b) Stall vor 1900  
c) Scheune 1960 (Nach einem Brand neu  
aufgebaut)

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaft mit Kühen

**Besonderheiten:** Alter Dorfkern. Tischlerei Bartölke machte 1905 Fenster  
und Türen für die Mahlumer Schule

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 46/273



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 1

**Eigentümer:** 2005 Johannes Wipper  
1965 Heinrich Riechers

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1959  
b) Garage 1979  
c) Wintergarten 2001

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten und Imkerei  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** J. Wipper war Lehrer in Mahlum von 1950 bis 1974  
H. Riechers war Lehrer von 1920 bis 1958, Chorleiter  
des MGV bis 1969 und Organist in Mahlum

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/22



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 2

**Eigentümer:** 2005 Jörg Schaper  
1965 Alfred Schaper

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1896  
b) Schuppen 1896

**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Wohnung

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus (Doppelhaushälfte)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 113/64



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 4

**Eigentümer:** 2005 Heinz Kelpke  
1965 Heinrich Kelpke sen.

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1896  
b) Stall 1896

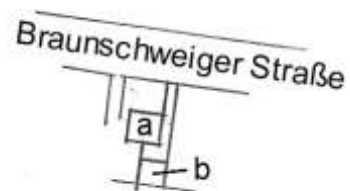
**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Landwirtschaft mit Kühen

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus (Doppelhaushälfte)  
H. Kelpke sen. war Landwirt, Schuster und machte den  
Dosenverschluss beim Hausschlachten

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 117/64



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 6

**Eigentümer:** 2005 Michael Leschnig  
1965 Wilhelm Sander

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1880  
b) Stall 1880/1910  
c) Geräteschuppen 1939

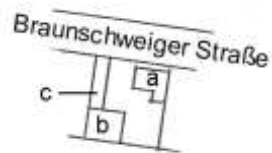
**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb

**Besonderheiten:** Landwirtschaft seit 1880 bis ca. 1960  
(siehe Seite 352)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 64/2



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 8

**Eigentümer:** 2005 Josef Markus  
1965 Heinz Ötzmann

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall 1891  
b) Anbau ca. 1930

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 399/4





**Grundstück:** Braunschweiger Straße 10

**Eigentümer:** 2005 Wilhelm Meyer  
1965 Arno Walter

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1876  
b) Stall 1876

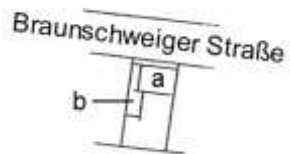
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Schweine und Hühner)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 399/3



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 11

**Eigentümer:** 2005 Anna Gaus  
1965 Heinrich Klumb

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1938  
b) Stall / Garage 1938

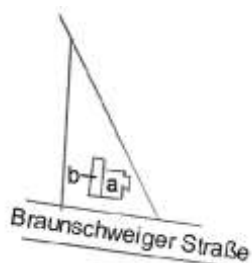
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 76/3



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 12

**Eigentümer:** 2005 Heinz Hoffmeister  
1965 Heinz Hoffmeister

**Erbaut:** a) Wohnhaus vor 1880  
b) Stall ca. 1910  
c) Garage 1977

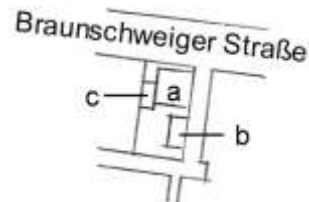
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 399/2



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 13

**Eigentümer:** 2005 Karl – Heinz Hunze  
1965 Hermann Hunze

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1880  
b) Anbau 1975  
c) Stall um 1880  
d) Wintergarten 2004

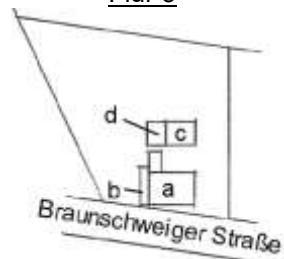
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb

**Besonderheiten:** Zweifamilienhaus, Landwirtschaft bis 1965  
Weihnachtsbaumverkauf seit 1998

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 77/9



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 14

**Eigentümer:** 2005 Roland Mantel  
1965 Gertrud Sander

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1866  
b) Stall

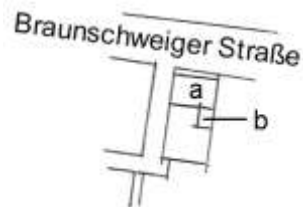
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Sattlerei bis 1950, Filiale vom Schlachter bis ca. 1965

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 23/1



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 16

**Eigentümer:** 2005 Dirk Oppermann  
1965 Wilhelm Burgholte

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1860  
b) Stall

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 24/2



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 17

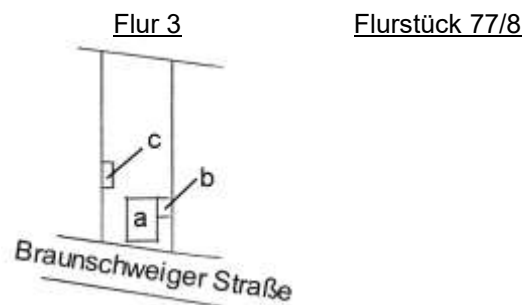
**Eigentümer:** 2005 Herbert Wedekind  
1965 Eduard Wedekind

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1889  
b) Stall 1889  
c) Garage 1964

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005



- Grundstück:** Braunschweiger Straße 18/20
- Eigentümer:** 2005 Fam. Sterzel, Massa, Neuwirth  
1965 Rudi Wedekind
- Erbaut:** a) Wohnhaus ca. 1880  
b) Scheune ca. 1880 Umbau 2004  
c) Alte Waschküche
- Nutzung:** 2005 Wohnung mit Grünfläche hinterm Haus  
1965 Wohnung mit Grünfläche hinterm Haus
- Besonderheiten:** 1940 Kindergarten, 1950 ein Klassenzimmer der  
Mahlumer Schule, nach 2000 umgebaut zum  
Mehrfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 25/3





**Grundstück:** Braunschweiger Straße 19

**Eigentümer:** 2005 Horst Hellemann  
1965 Horst Hellemann

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1897  
b) Stall 1889

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, um 1900 war dort eine Schmiede,  
später eine Zimmerei

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 77/4



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 21

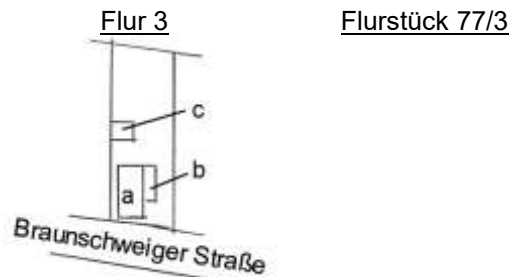
**Eigentümer:** 2005 Wilhelm Pape  
1965 August Pape

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall 1886  
b) Scheune 1886  
c) Garage 1961

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus mit Backofen und Imkerei  
( im Vorgarten steht die gelbe Rose „R.x harisonii“.  
siehe Seite 81)

Lageskizze und Foto von 2005



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 22

**Eigentümer:** 2005 Frieda Hanel  
1965 Dr. Gerhard Schulze

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall vor 1800  
b) Essigfabrik 1851

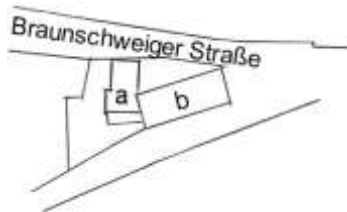
**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Wohnung

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, das Wohnhaus war früher Zollstelle  
Die Essigfabrik bestand von 1851 bis 1955

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 28/1



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 23

**Eigentümer:** 2005 Burkhard Meyer  
1965 unbebaut (Garten von Rudi Wedekind)

**Erbaut:** a) Wohnhaus 2004  
b) Garage 2004

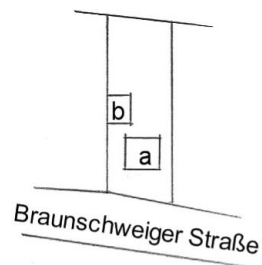
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, einziger Neubau 2004

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 77/13



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 24

**Eigentümer:** 2005 Torsten Kulcke  
1965 Else Pape

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1850  
b) Stall 1850 Umbau 1966

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Altes Wohnhaus mit Tischlerei und Post in den 1950er Jahren

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 18/1



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 25  
**Eigentümer:** 2005 Ilse Wiaczka  
1965 unbebaut, Mauls Garten

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1978

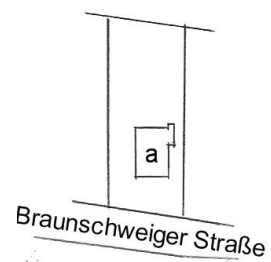
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Obst- und Ziergarten  
1965 Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus im Bungalow Baustil

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 30/3



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 27

**Eigentümer:** 2005 Ursula Rittmeyer  
1965 unbebaut, Mauls Garten

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1980  
b) Garage 1985

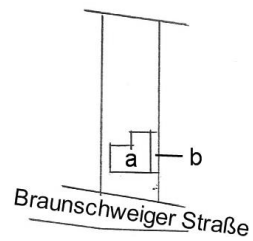
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus im Bungalow Baustil

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 30/2



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 28

**Eigentümer:** 2005 Henner Wolze  
1965 Heinrich Wolze

**Erbaut:** a) Wohnhaus vor 1900 und 1921 unterkellert

**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Wohnung

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 16/2





**Grundstück:** Braunschweiger Straße 29

**Eigentümer:** 2005 Reinhard Lüder  
1965 unbebaut, Mauls Garten

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1987  
b) Garage 1988

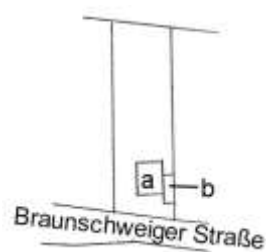
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 30/5



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 30

**Eigentümer:** 2005 Henner Wolze  
1965 Heinrich Wolze

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	um 1760
b; c) Ställe	um 1760 / 1965
d) Scheune	1808 / 1952
e) Garage	1958
f) Maschinenhalle	1965 / 1978 / 1985

**Nutzung:** 2005 Landwirtschaft mit Schweinezucht / Mast  
1965 Landwirtschaft mit klassischer Viehhaltung

**Besonderheiten:** Familienbetrieb mit Maschinengemeinschaft

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 16/2



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 31

**Eigentümer:** 2005 Elisabeth Schulze  
1965 Elisabeth Schulze

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1850

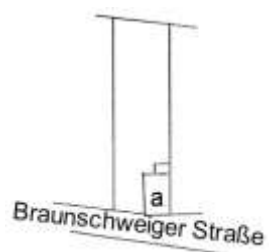
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 30/4



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 32

**Eigentümer:** 2005 Wilhelm Ziegenbein  
1965 Wilhelm Ziegenbein

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	1838
b) Stall / Umbau	1982
c) Scheune	ca. 1838
d) Ställe, 2004 abgerissen	
e) altes Wohnhaus mit Stall	vor 1800

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Grünflächen  
1965 Landwirtschaft mit klassischer Viehhaltung

**Besonderheiten:** 1945 fiel eine Fliegerbombe in die Miste hinter dem Haus,  
die südliche Wohnhausfassade wurde total zerstört

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 122/15



Stefan König geb. 28. 09. 1996

**Grundstück:** Braunschweiger Straße 33

**Eigentümer:** 2005 Erhard Mantei  
1965 Wilhelm Kraume

**Erbaut:** a) Wohnhaus ca. 1855  
b) Garage 1978  
c) ehem. Tischlerwerkstatt vom Tischlermeister W. Kraume

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus , Tischlerei W. Kraume bis 1963

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 31



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 35

**Eigentümer:** 2005 Ursel Müller  
1965 Karl Müller

**Erbaut:** a) Wohnhaus ca. 1855

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus , war im Krieg der einzige  
Kolonialwarenladen in Mahlum

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 32



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 36

**Eigentümer:** 2005 Wilhelm Greve  
1965 Wilhelm Greve

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	1835
b) Ställe	1800
c) Scheune	1853
d) Maschinenhalle	1965
e) Hühnerstall	1949

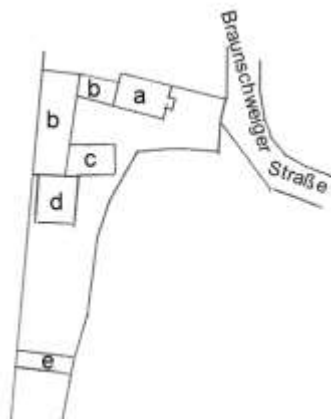
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Landwirtschaft mit klassischer Viehhaltung

**Besonderheiten:** Landwirtschaftlicher Familienbetrieb bis 1998  
Schönster Fachwerkgiebel im Dorf

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 14/1



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 37

**Eigentümer:** 2005 Wilhelm Ackenhausen  
1965 Anna Ackenhausen

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1855  
b) Stall Umbau 1971  
c) Schuppen

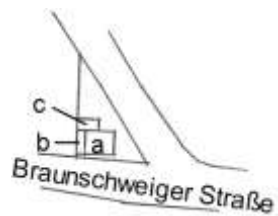
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 33/1



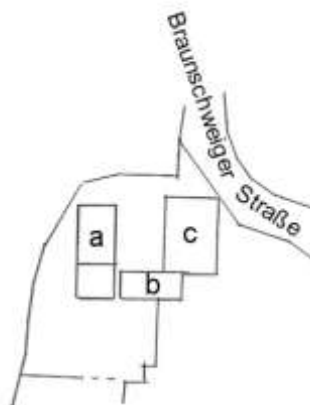


- Grundstück:** Braunschweiger Straße 38
- Eigentümer:** 2005 Marlene Kelpke beb. Münkel  
1965 Mathilda u. Friedrich Münkel
- Erbaut:** a) Wohnhaus 1833  
b) Ställe 1869  
c) Scheune 1833
- Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Landwirtschaft mit klassischer Viehhaltung bis 2001
- Besonderheiten:** Landwirtschaftlicher Familienbetrieb bis 2001  
Wohnung für drei Generationen  
Wohnhaus unter Denkmalschutz  
(siehe Seite 129)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 13/3



- Grundstück:** Braunschweiger Straße 39
- Eigentümer:** 2005 Fam. Weiß  
1965 Heinrich Bosse
- Erbaut:** a) Wohnhaus und Gastwirtschaft vor 1800  
b) Anbau, Clubraum um 1900  
c) Saal, Stall und Scheune vor 1800
- Nutzung:** 2005 Umbau in zwei Wohnungen, a und b  
1965 Landwirtschaft mit klassischer Viehhaltung  
und Gastwirtschaft
- Besonderheiten:** Landwirtschaftlicher Familienbetrieb bis 1988,  
und Gastwirtschaft bis 2000

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 34/3



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 39a

**Eigentümer:** 2005 Ingrid Bosse  
1965 unbebaut, Garten von H. Schulze

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1977

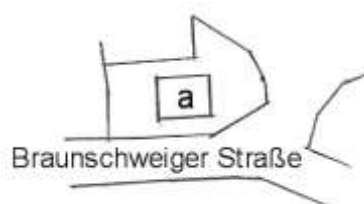
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus (Okal – Fertighaus)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 34/5



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 41

**Eigentümer:** 2005 Achim Voss  
1965 Fam. Heise aus Bodenstein

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1800  
b) Scheune vor 1900  
c) Garage

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Gästezimmer  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Gästehaus Voss, mit gut erhaltener Fachwerkfassade

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 123/38



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 42

**Eigentümer:** 2005 Brigitte Meyer  
1965 W. Hamann aus Ortshausen

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1758  
b) Scheune 1758

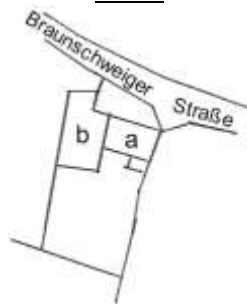
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Das Gebäude steht unter Denkmalschutz  
Alte gut erhaltene Fachwerkfassade mit Balkeninschrift:  
WER GOTT VERTRAUT HAT WOHL GEBAUT IM  
HIMMEL UND AUF ERDEN, WER SICH VERLÄST  
AUF JESUCHRIST DEM MUS DER HIMMEL WERDEN,  
DARUM AUF DICH ALL HOFFNUNG ICH SANTZ  
STEIF UND FEST THU SETZEN, HERJESUCHRIST  
MEIN TROST DU BIST IN NOHT UND SCHMERTZEN

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 6/5



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 43

**Eigentümer:** 2005 Martin König  
1965 Gemeinde Mahlum

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1992

**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Notwohnung im alten Fw.-Gerätehaus

**Besonderheiten:** Von 1866 bis 1964 stand hier das Feuerwehr-  
Gerätehaus mit Schlauchturm der Gemeinde Mahlum

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 243/17



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 44

**Eigentümer:** 2005 Eckhard Meyer, Bodenstein  
1965 Wilhelm Meyer

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1800  
b) Alte Schmiede, Umbau 1985

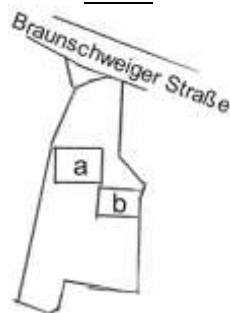
**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Wohnung und Dorfschmiede

**Besonderheiten:** Dorfschmiede, letzter Schmied war Alfred Sagawe bis 1967

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 5/2

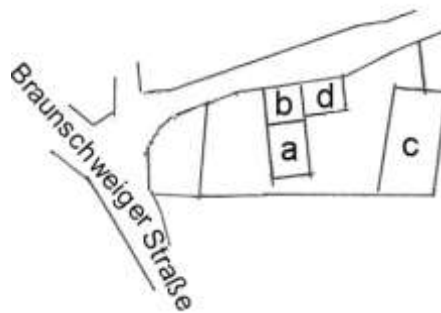


- Grundstück:** Braunschweiger Straße 45
- Eigentümer:** 2005 Helmut Zacharias  
1965 Wilhelm Sander
- Erbaut:** a) Wohnhaus vor 1900  
b) Ställe  
c) Scheune  
d) Altes Molkereigebäude 1880
- Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit klassischer Viehhaltung
- Besonderheiten:** Mahlumer Molkerei bis 1911, in der Scheune ist z.Zt. eine Kfz-Werkstatt mit Hebebühne

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 48/5





**Grundstück:** Braunschweiger Straße 46

**Eigentümer:** 2005 Alfred Philipps jun.  
1965 Alfred Philipps sen.

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	ca. 1885 / 1912
b) Ställe	ca. 1885
c) Scheune	1835 / 1920
d) Garage	1970

**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit klassischer Viehhaltung

**Besonderheiten:** Schöne Fachwerkfassade mit Sackaufzug im Giebel

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 172/4



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 47

**Eigentümer:** 2005 Albert Wolze  
1965 August Wolze

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	1845
b) Ställe	1845
c) Scheune	1870
d) Hühnerstall	1958

**Nutzung:** 2005 Landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetrieb  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit klassischer Viehhaltung

**Besonderheiten:** Betreuung von priv. Reitpferden

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 46/3



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 48

**Eigentümer:** 2005 Lieselotte Eilers  
1965 Gemeinde Mahlum

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1826 / 1974

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Zweifamilienhaus, war bis 1954 eine Hofstelle, die Ställe und die Scheune sind 1964 durch ein Feuer zerstört

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 3/8



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 49/49a

**Eigentümer:** 2005 Martin Bartölke  
1965 Elisabeth Bartölke

**Erbaut:**

a) 49 Wohnhaus	1812
49a) Wohnhaus	2000
b) Ställe mit Scheune	1850
c) Ställe	1900
d) Ställe	1880
e) Geräteschuppen	1950

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten und Hühnerhaltung  
1965 Landwirtschaftlicher Vollerwerbbetrieb mit klassischer Viehhaltung

**Besonderheiten:** Bis 1970 größter Hof in Mahlum, Landwirtschaft 1995 aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben. 49a mit Solarfassade und Photovoltaik-Anlage auf dem Dach vom Gebäude „b“.

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 47/4



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 50

**Eigentümer:** 2005 Friedo Gaus  
1965 Gemeinde Mahlum

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1969  
b) Garage 1987

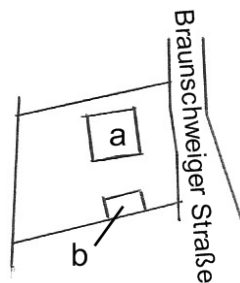
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 unbebaut (Brandstelle)

**Besonderheiten:** Wohnhaus mit zwei Wohnungen  
1964 von der Gemeinde Mahlum erbaut

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 3/7



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 51

**Eigentümer:** 2005 Ulrich Galdia  
1965 Horst Galdia

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1800 / 1914 / 1998  
b) Stall  
c) Garage 1975

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Ziergarten

**Besonderheiten:** Umbau 1998, alte Zeichnung von 1914 ist vorhanden  
(siehe Seite 351)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 56/3



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 52

**Eigentümer:** 2005 Ingrid Sagawe  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1976  
b) Schmiede und Werkstatt 1968

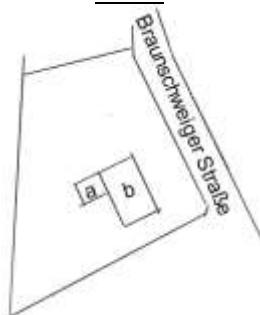
**Nutzung:** 2005 Landwirtschaftliche Reparaturwerkstatt  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Erster gewerblicher Neubau in Mahlum  
Schmiede bis 1992

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 3/4



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 53

**Eigentümer:** 2005 Harralt Henning  
1965 Ruth Witwer

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1780  
b) Scheune 1920

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Die Scheune wurde als Schlachthaus gebaut  
Intakter Brunnen im Vorgarten

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 57/3





**Grundstück:** Braunschweiger Straße 54a

**Eigentümer:** 2005 Fam. Detlef Pook  
1965 Fam. Henke Bodenstern

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1982  
b) Garage 1982  
c) Maschinenhalle 1990

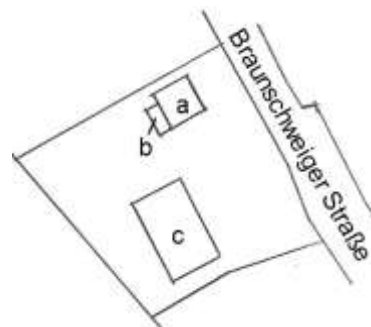
**Nutzung:** 2005 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb

**Besonderheiten:** Auf dem Gelände war früher die Dampfziegelei Burchard, die letzten Gebäude wurden 1990 abgebrochen (siehe Seite 349)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 54/3



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 55

**Eigentümer:** 2005 Cord-Hinrich Gaus  
1965 alter Bauernhof, H. Hamann Wrescherode

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1978  
b) Garage 1978

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Wohnhaus mit 3 Wohnungen, auf dem Gelände standen bis 1972 2 Wohnhäuser mit Stall und einer Scheune (siehe Seite 345 und 346)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 58/7



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 57

**Eigentümer:** 2005 Friedrich Wilhelm Gaus  
1965 Wilhelm Gaus

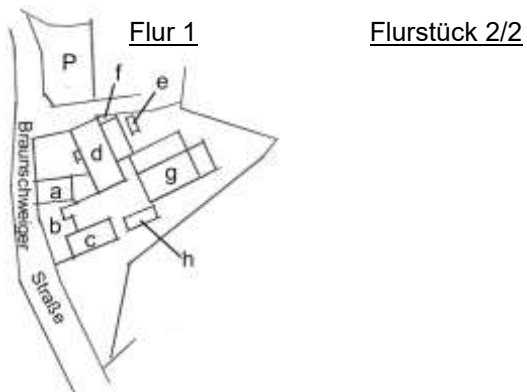
**Erbaut:**

a) Wohnhaus und Gastwirtschaft	1810 / 1961
b) Clubzimmer	1981
c) Garagen und Heizung	1971
d) Saal	1904
e) Garage	1961
f) Garage, früher Viehwaage	1905
g) Scheune	ca. 1910
h) Hühnerstall	1938

**Nutzung:** 2005 Gastwirtschaft mit landwirtschaftlichen  
Nebenerwerb  
1965 Gastwirtschaft mit landwirtschaftlichen Vollerwerb

**Besonderheiten:** Einzige Gastwirtschaft in Mahlum  
„P“ in der Lageskizze = Parkplatz

Lageskizze und Foto von 2005



**Grundstück:** Braunschweiger Straße 59a

**Eigentümer:** 2005 Christa Gaus  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1977  
b) Garage 1977  
c)

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, „c“ an der Stelle stand bis 1998 das  
Altenteilwohnhaus der Dampfziegelei Burchard  
(siehe Seite 349)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 5

Flurstück 189/4



**Grundstück:** Friedhofstraße 1

**Eigentümer:** 2005 Elfriede Ziegenbein  
1965 Hermann Denecke

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	1903
b) Stall	vor 1900
c) Scheune	1935
d) Garage	1938

**Nutzung:** 2005 Landwirtschaftlich genutzt ohne Viehhaltung  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit  
klassischer Viehhaltung

**Besonderheiten:** Höchstgelegener Bauernhof in Mahlum.  
An der Esche im Vordergrund stand vor 1903 das alte  
Wohnhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 52/1



**Grundstück:** Friedhofstraße 4

**Eigentümer:** 2005 Bärbel Köhler  
1965 Wilhelm Hirschfeld

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1956  
b) Anbau 1974  
c) Holzstall 1956

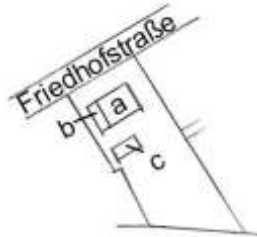
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Gebaut von der Braunschweigischen Siedlungs-GmbH  
als Landarbeiter Wohnhaus mit Einlieger

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 53/9



**Grundstück:** Friedhofstraße 6

**Eigentümer:** 2005 Tamara Spintig  
1965 Albert Behr

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1956 / 1974  
b) Garage ca. 1965  
c) Holzstall 1956

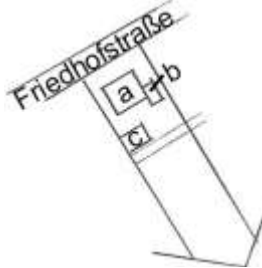
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Gebaut von der Braunschweigischen Siedlungs-GmbH  
als Landarbeiter Wohnhaus mit Einlieger

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 53/21



**Grundstück:** Friedhofstraße 8

**Eigentümer:** 2005 Anja Wandelt  
1965 Wilhelm Fricke sen.

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1956  
b) Anbau 1999  
c) Garage 1969

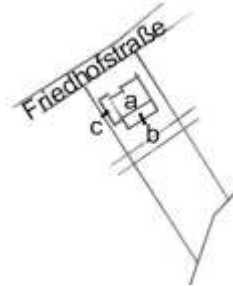
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Gebaut von der Braunschweigischen Siedlungs-GmbH  
als Landarbeiter Wohnhaus mit Einlieger

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 53/19





**Grundstück:** Friedhofstraße 10

**Eigentümer:** 2005 Fritz Gillert  
1965 Otto Gillert sen.

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1956  
b) Anbau 1973  
c) Garage 1965

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Gebaut von der Braunschweigischen Siedlungs-GmbH  
als Landarbeiter Wohnhaus mit Einlieger

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 53/17



**Grundstück:** Hirschberger Straße 1

**Eigentümer:** 2005 Jürgen und Iris Geisler  
1965 Josef Geisler

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1963  
b) Garage 1991

**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, mit Kolonialwaren-Laden bis 1977

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/41



**Grundstück:** Hirschberger Straße 2

**Eigentümer:** 2005 Walter Lauterbach  
1965 Walter Lauterbach

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1963  
b) Garage ca. 1965

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/17



**Grundstück:** Hirschberger Straße 3

**Eigentümer:** 2005 Gerhard und Gertrud Haupt  
1965 Land Niedersachsen

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1963  
b) Garage 2002

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, gebaut als Polizeistation

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/21



**Grundstück:** Hirschberger Straße 4

**Eigentümer:** 2005 Gerhard Pormann  
1965 Alfred Pormann

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1963  
b) Garage 1963

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/16



**Grundstück:** Hirschberger Straße 5

**Eigentümer:** 2005 Albert Philipps  
1965 Albert Philipps

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1963

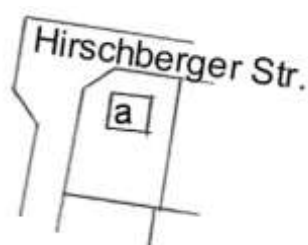
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/22



**Grundstück:** Hirschberger Straße 6

**Eigentümer:** 2005 Siegfried Haag  
1965 Siegfried Haag

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1963  
b) Garage 1963

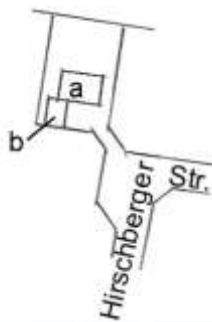
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/15



**Grundstück:** Hirschberger Straße 7

**Eigentümer:** 2005 Wilhelm Legge  
1965 Wilhelm Legge

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1962

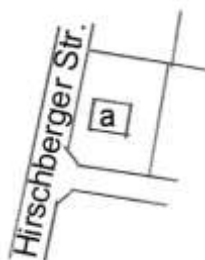
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/23





**Grundstück:** Hirschberger Straße 8

**Eigentümer:** 2005 Botho Höhne  
1965 Alfred Langer

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1961  
b) Stall 1961

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- Ziergarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/43



- Grundstück:** Hirschberger Straße 9
- Eigentümer:** 2005 Waltraud Ippensen  
1965 Otto König
- Erbaut:**
- |             |      |
|-------------|------|
| a) Wohnhaus | 1961 |
| b) Anbau    | 1983 |
| c) Garage   | 1969 |
| d) Stall    | 1961 |
| e) Carport  | 1993 |
- Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- Ziergarten und Kleintierhaltung  
(Hühner und Kaninchen)  
1965 Wohnung mit Nutz- Ziergarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)
- Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/29



**Grundstück:** Hirschberger Straße 10

**Eigentümer:** 2005 Georg Hübner  
1965 Georg Hübner

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1961  
b) Stall 1961

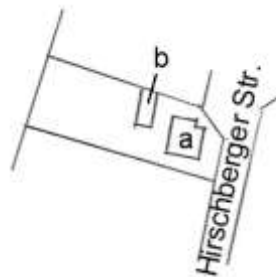
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- Ziergarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/44



**Grundstück:** Hirschberger Straße 12

**Eigentümer:** 2005 Cornelia Wacker  
1965 Georg Schneider

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1961  
b) Stall 1961  
c) Schuppen 1970

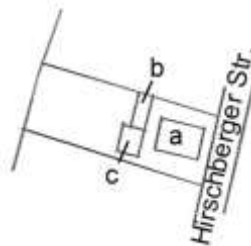
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- Ziergarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/51



**Grundstück:** Hirschberger Straße 14

**Eigentümer:** 2005 Viktor Mihai  
1965 Johannes Dallmann

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1961  
b) Stall 1961

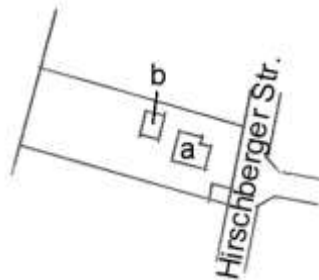
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- Ziergarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/52

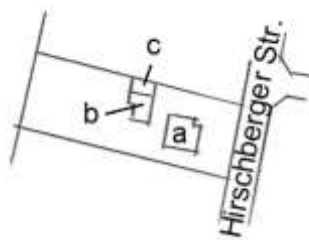


- Grundstück:** Hirschberger Straße 16
- Eigentümer:** 2005 Wolfgang Noch  
1965 Bruno Noch
- Erbaut:** a) Wohnhaus 1961  
b) Stall 1961  
c) Garage 1982
- Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- Ziergarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)
- Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/49



**Grundstück:** Hirschberger Straße 18

**Eigentümer:** 2005 Gerhard Pormann  
1965 Gerhard Pormann

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1961  
b) Stall 1961  
c) Garage 1975

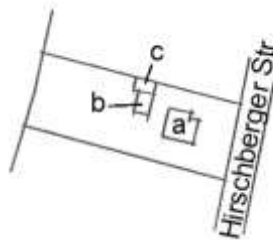
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- Ziergarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/46



**Grundstück:** Hirschberger Straße 20

**Eigentümer:** 2005 Jürgen Heinsch  
1965 Richard Wagner

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1961  
b) Stall 1961  
c) Garage

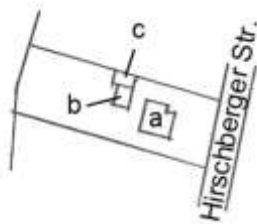
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- Ziergarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/47





**Grundstück:** Hirschberger Straße 22

**Eigentümer:** 2005 Fam. Nehls  
1965 Fam. Minks

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1961  
b) Stall 1961

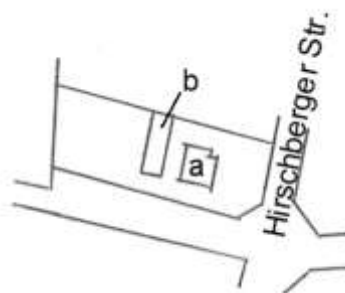
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- Ziergarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine und Kaninchen)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/44



**Grundstück:** Hochstedt 1

**Eigentümer:** 2005 Nicole Hammann  
1965 August Vogel

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1901 / Vorbau 1959  
b) Stall 1901  
c) Garage 1975

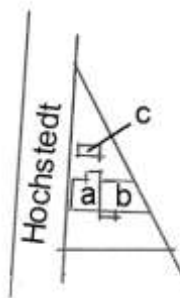
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Hühner, Ziegen, Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, gebaut vom Baugeschäft Hunger  
in Bockenem

Lageskizze und Foto von 2005

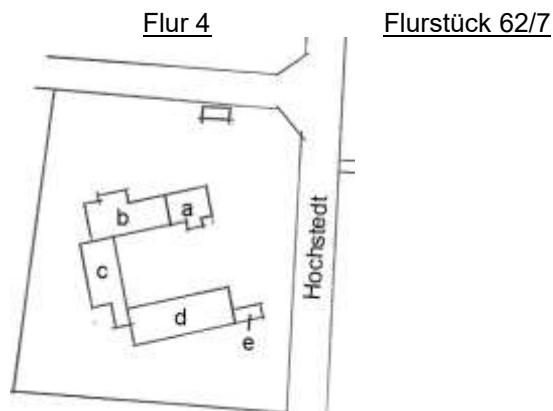
Flur 4

Flurstück 183/193



- Grundstück:** Hochstedt 2
- Eigentümer:** 2005 Hans-Jürgen Müller  
1965 Wilhelm Müller
- Erbaut:**
- |             |      |
|-------------|------|
| a) Wohnhaus | 1883 |
| b) Stall    | 1890 |
| c) Stall    | 1892 |
| d) Scheune  | 1922 |
| e) Garage   | 1936 |
- Nutzung:** 2005 Land- und Viehwirtschaft  
1965 Land- und Viehwirtschaft
- Besonderheiten:** Alter Hochstedter Bauernhof, in U-Form gebaut  
Seit 1659 als Landwirtschaftlicher Betrieb, jetzt  
Betriebsgemeinschaft Müller & Greve G.b.R.

Lageskizze und Foto von 2005



**Grundstück:** Hochstedt 3

**Eigentümer:** 2005 Marga Jensch  
1965 Alwine Rittmeyer

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall 1904  
b) Garage 1981

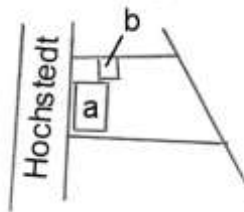
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Hühner, Ziegen, Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, gebaut vom Baugeschäft Hunger  
in Bockenem

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 4

Flurstück 109/193



**Grundstück:** Hochstedt 4

**Eigentümer:** 2005 Helga und Gerhard Steinborn  
1965 Elsbeth Bartölke

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1886  
b) Stall 1886  
c) Schuppen 1891  
d) Wintergarten 1989

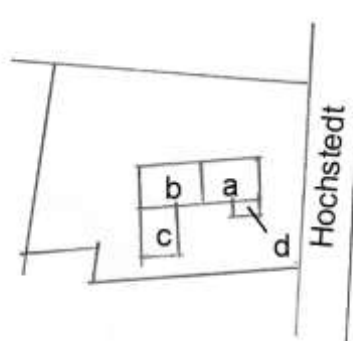
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Alter Hochstedter Bauernhof, bewirtschaftet bis ca. 1920

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 60/5



**Grundstück:** Hochstedt 5

**Eigentümer:** 2005 Herbert Poppe  
1965 Hermann Poppe

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1901 / Anbau 1971  
b) Garage 1959  
c) Wintergarten 1984

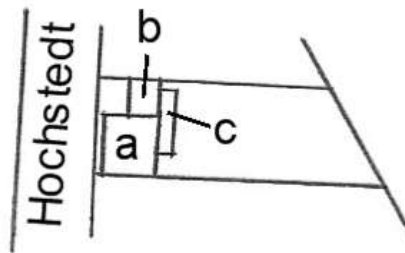
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Hühner, Ziegen, Schweine)

**Besonderheiten:** Linke Doppelhaushälfte, gebaut vom Baugeschäft  
Hunger  
in Bockenem

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 4

Flurstück 114/193



**Grundstück:** Hochstedt 6

**Eigentümer:** 2005 Martin Bartölke  
1965 Elsbeth Bartölke

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1973

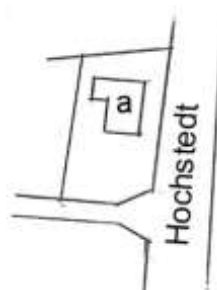
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Unbebaut

**Besonderheiten:** Bungalow-Baustil, altes Wohnhaus wurde 1950  
abgerissen,  
eine Scheune stand bis 1971  
(siehe Seite 344)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 60/11



**Grundstück:** Hochstedt 7

**Eigentümer:** 2005 Manfred Schmidt  
1965 Irmgard Schmidt

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1901 / Anbau 1970  
b) Garage 1974

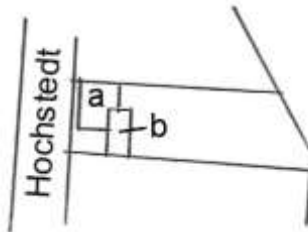
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und  
Tierhaltung  
(Hühner, Schweine)

**Besonderheiten:** Rechte Doppelhaushälfte, gebaut vom  
Baugeschäft Hunger  
in Bockenem

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 4

Flurstück 117/193





**Grundstück:** Hochstedt 8

**Eigentümer:** 2005 Gerhard Lauterbach  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1977  
b) Garage 1989

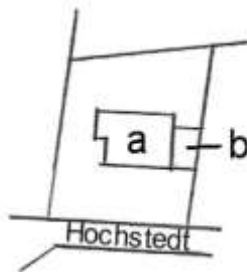
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 60/10

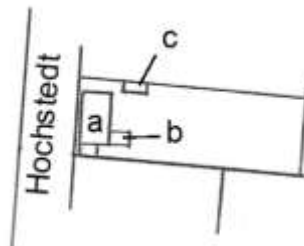


- Grundstück:** Hochstedt 9
- Eigentümer:** 2005 Elke Hoppe  
1965 Klaus Höft
- Erbaut:** a) Wohnhaus 1950  
b) Schuppen 1951  
c) Garage 1969
- Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Hühner, Ziegen, Schweine)
- Besonderheiten:** Erster Wohnhaus-Neubau nach dem Krieg

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 4

Flurstück 192/2



**Grundstück:** Hochstedt 10

**Eigentümer:** 2005 Hermann Schliemann  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1966  
b) Garage 1975

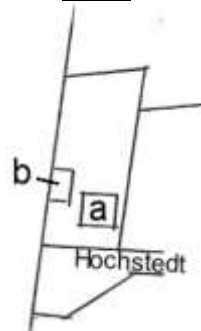
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 60/6



**Grundstück:** Hochstedt 11

**Eigentümer:** 2005 Günter Gottschalk  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1984

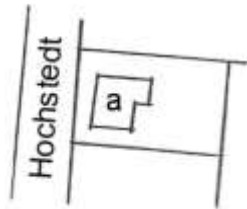
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus mit Kellergarage (im Bayern-Baustil)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 4

Flurstück 192/7



**Grundstück:** Hochstedt 12

**Eigentümer:** 2005 Elisabeth Steckling  
1965 Albert Baak

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1796 umgebaut 1980  
b) Stall und Garage 1980  
c) Wintergarten 1998

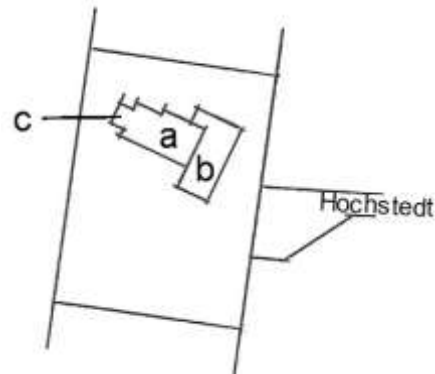
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Eines der ältesten Häuser vom Hochstedt  
(1558 Schäferrechte, später Schankrechte mit  
Kegelbahn)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 61/6



**Grundstück:** Hochstedt 13

**Eigentümer:** 2005 Armin Schnetzke  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 2000

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 4

Flurstück 192/9



**Grundstück:** Hochstedt 15

**Eigentümer:** 2005 Astrid und Detlef Bode  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1994  
b) Garage 1994

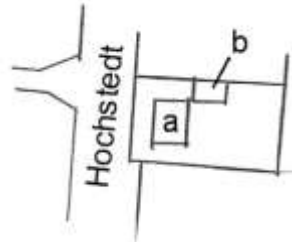
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 4

Flurstück 192/10



**Grundstück:** Hochstedt 16

**Eigentümer:** 2005 Frank Meyer  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1994  
b) Garage 1994

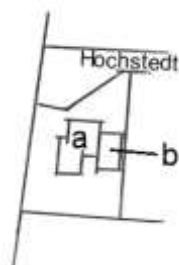
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 60/14





**Grundstück:** Hochstedt 18

**Eigentümer:** 2005 Monika und Detlef Hillebrand  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1991  
b) Garage 1992  
c) Wintergarten 1996

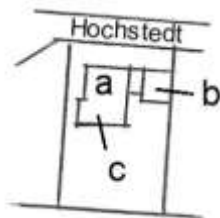
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 60/15



**Grundstück:** Hochstedt 20

**Eigentümer:** 2005 Rebecca und Tobias Steckling  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1995  
b) Garage 1997

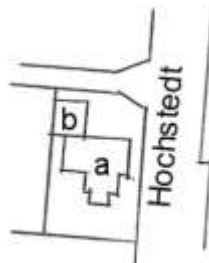
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 60/16

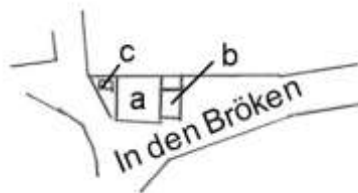


- Grundstück:** In den Bröken 1+3
- Eigentümer:** 2005 Stadt Bockenem  
1965 Gemeinde Mahlum
- Erbaut:** a) Wohnhaus vor 1800  
b) Stall  
c) Trafostation der avacon
- Nutzung:** 2005 Notunterkunft der Stadt Bockenem  
1965 Notunterkunft der Gemeinde Mahlum
- Besonderheiten:** Altes Gemeindehaus für Mahlumer Bürger ohne  
Unterkunft

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 37



**Grundstück:** In den Bröken 5

**Eigentümer:** 2005 Stadt Bockenem  
1965 Gemeinde Mahlum

**Erbaut:** a) Feuerwehr – Gerätehaus 1968  
b) Als Notwohnung 1965  
c) Garagen 1968

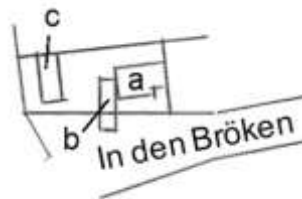
**Nutzung:** 2005 Feuerwehr – Gerätehaus  
1965 Schulhof der Volksschule

**Besonderheiten:** Weil 1964 das alte Feuerwehr – Gerätehaus als  
Notwohnung für Obdachlose gebraucht wurde, entstand  
1968 dieser Neubau

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 102/5

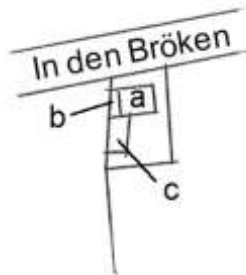


- Grundstück:** In den Bröken 6
- Eigentümer:** 2005 Achim Hunze  
1965 Karl Hunze
- Erbaut:** a) Wohnhaus 1911  
b) Stall 1929  
c) Werkstatt 1929 (Stellmacherei)
- Nutzung:** 2005 Wohnung mit Vorgarten  
1965 Wohnung mit Stellmacherei
- Besonderheiten:** Einfamilienhaus, mit Stellmacherei bis 1978

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 42/1

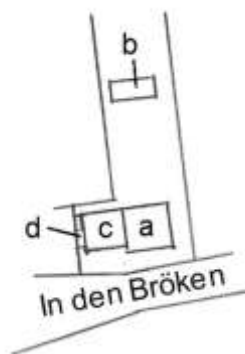


- Grundstück:** In den Bröken 7
- Eigentümer:** 2005 Stadt Bockenem  
1965 Gemeinde Mahlum
- Erbaut:**
- |                        |           |
|------------------------|-----------|
| a) Schule              | 1904      |
| b) Stall und Toiletten | 1904      |
| c) Schulanbau          | 1952      |
| d) Toilettenanbau      | 1980/2005 |
- Nutzung:** 2005 Evangelisch-lutherische Kindergarten Mahlum  
1965 Volksschule der Gemeinde Mahlum
- Besonderheiten:** 1904 von der Gemeinde Mahlum als Schule gebaut  
1974 nach der Gebietsreform als Schule geschlossen  
1980 wurde der Evangelisch-lutherischer Kindergarten Mahlum eingerichtet

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 103/1



**Grundstück:** Mühlenberg 1

**Eigentümer:** 2005 Jörg Jäger  
1965 Alwine Oppermann

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall um 1850  
b) Garage 1960

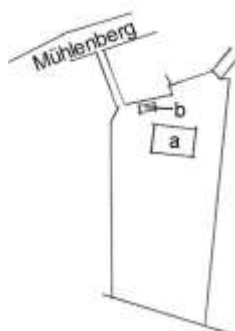
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 17/6



**Grundstück:** Mühlenberg 2

**Eigentümer:** 2005 Angelika und Werner Minks  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1983  
b) Garage 1983

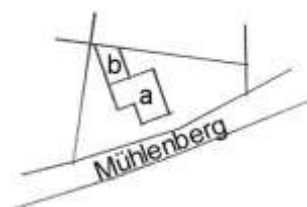
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Obstgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 26/4





**Grundstück:** Mühlenberg 3

**Eigentümer:** 2005 Ingrid Sagawe  
1965 Wilhelm Wolter

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1850  
b) Stall um 1850  
c) Garage 1965

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 17/6



**Grundstück:** Mühlenberg 4

**Eigentümer:** 2005 Anneliese Flüg  
1965 Heinrich Vogel

**Erbaut:** a) Wohnhaus ca. 1890  
b) Stall und Scheune ca. 1890

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, bis 1960 landwirtschaftlicher Kleinbetrieb mit Kühen

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 174/64



**Grundstück:** Mühlenberg 4b

**Eigentümer:** 2005 Beate Plesse  
1965 Helene Müller

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1994  
b) Car – Port 1994

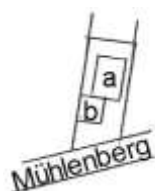
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 unbebaut, Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 64/13



**Grundstück:** Mühlenberg 5

**Eigentümer:** 2005 Ute Ludwig  
1965 Gustav Grotian

**Erbaut:** a) Wohnhaus ca. 1850 / 1954  
b) Stall um 1900  
c) Scheunen um 1900

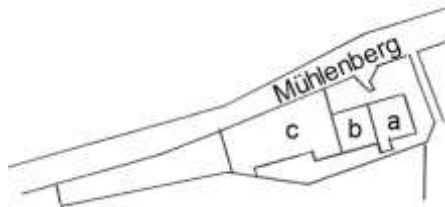
**Nutzung:** 2005 Wohnung und Landwirtschaft  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit  
klassischer Viehhaltung bis 1991

**Besonderheiten:** Landwirtschaftlicher Betrieb

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 28/3



**Grundstück:** Mühlenberg 6

**Eigentümer:** 2005 Anne und Bernhard Ackerbauer  
1965 Robert Meyer

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1888  
b) Scheune 1888

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Altes Fachwerkhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 177/64



**Grundstück:** Mühlenberg 8

**Eigentümer:** 2005 Margrid Schild  
1965 Gustav Grotian

**Erbaut:** a) Wohnhaus ca. 1850 / 1981  
b) Stall 1981

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Altes Wohnhaus 1980 durch einen Brand vernichtet  
1981 wieder aufgebaut

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 25/14

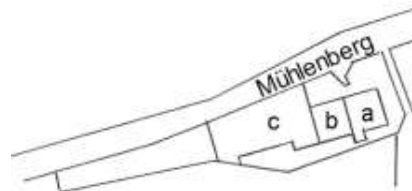


- Grundstück:** Mühlenberg 9
- Eigentümer:** 2005 Ilse Marie Dannenbaum  
1965 Wilhelm Dannenbaum
- Erbaut:**
- |                           |      |
|---------------------------|------|
| a) Wohnhaus               | 1844 |
| b) ehm. Wasserrad         | 1864 |
| c) Ställe                 | 1884 |
| d) ehm. Schusterwerkstatt | 1802 |
| e) Scheunen               | 1894 |
- Nutzung:** 2005 2 Wohnungen  
1965 Landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit klassischer Viehhaltung
- Besonderheiten:** Wassermühle bis 1952, der Mühlenteich wurde beim Bau der Autobahn 1958 verfüllt (siehe Seite 16)  
Das Mühlenrad ist symbolisch im Mahlumer Wappen dargestellt.

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 22/3



**Grundstück:** Mühlenberg 10

**Eigentümer:** 2005 Burkhard Meyer  
1965 Wilhelm Meyer

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1802 / 1975  
b) Scheune vor 1900

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Fuhrunternehmer, bis 1950 Milchabfuhr mit dem  
Trecker,  
1955 hatte Wilhelm Meyer 3 Lastzüge

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 24/5





**Grundstück:** Mühlenberg 12

**Eigentümer:** 2005 Georg Römelt  
1965 Georg Römelt

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1961  
b) Stall 1961

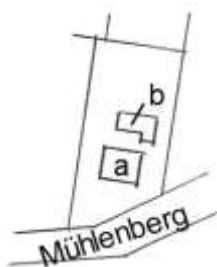
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs-Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/31



**Grundstück:** Mühlenberg 13

**Eigentümer:** 2005 Walter Römelt  
1965 Walter Römelt

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1750  
b) Holzstall  
c) Garage

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** altes Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 22/4



**Grundstück:** Mühlenberg 14

**Eigentümer:** 2005 Adelgunde Weissbrodt  
1965 Georg Weissbrodt

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1961  
b) Stall 1961  
c) Garage

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs-Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/30



**Grundstück:** Neue Reihe 1

**Eigentümer:** 2005 Eckhard Bosse  
1965 Karl Schulze

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1856  
b) Stall 1875  
c) Garage 1958

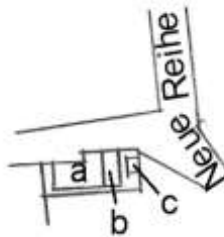
**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Wohnung und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, alter Dorfkern

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 35/1



**Grundstück:** Neue Reihe 3

**Eigentümer:** 2005 Anneliese Schubert - Lies  
1965 Volker Reinecke

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1902  
b) Stall 1902  
c) Waschküche 1902

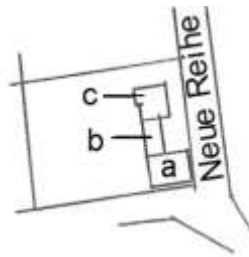
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 82/1



**Grundstück:** Neue Reihe 4

**Eigentümer:** 2005 Wilhelm Hunze  
1965 Irene Hunze

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1938  
b) Stall 1938  
c) Garage 1968

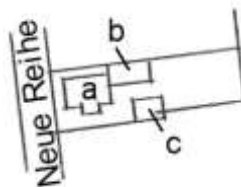
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz und Ziergarten. (Rassehühner)  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Gebaut von der Wohnungsbau und Kleinsiedlungs-  
GmbH für den Kreis Gandersheim

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 138/102



**Grundstück:** Neue Reihe 5

**Eigentümer:** 2005 Bernhard Wedekind  
1965 Hans Wedekind

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	vor 1900
b) Anbau	1973
c) Stall	1911
d) Garage	1985

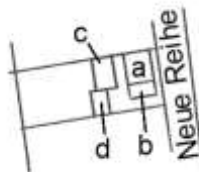
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, kleine Landwirtschaft mit Schrotmühle  
bis 1938

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 83/1



**Grundstück:** Neue Reihe 6

**Eigentümer:** 2005 Edith Gottschalk  
1965 Anna Gottschalk

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	1938
b) Anbau	1969
c) Garage	1970
d) Gartenhaus	1975

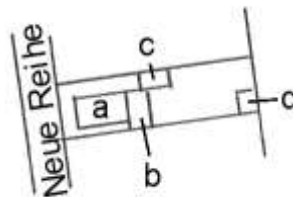
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
( Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Gebaut von der Wohnungsbau und Kleinsiedlungs-  
GmbH für den Kreis Gandersheim  
1940 bis 1954 Landwirtschaft mit Kühen

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 162/7





**Grundstück:** Neue Reihe 7

**Eigentümer:** 2005 Edith Partenheimer  
1965 Heinrich Greve

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1910  
b) Garage 1975

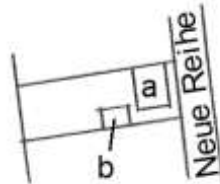
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus (Doppelhaushälfte)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 83/2



**Grundstück:** Neue Reihe 8

**Eigentümer:** 2005 Heinrich Lüder  
1965 Heinrich Lüder sen.

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1940  
b) Stall 1961

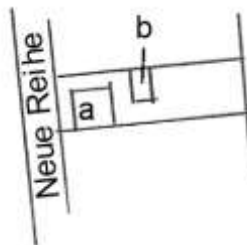
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Gebaut von der Wohnungsbau und Kleinsiedlungs-  
GmbH für den Kreis Gandersheim

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 137/102



**Grundstück:** Neue Reihe 9

**Eigentümer:** 2005 Christa Grupe  
1965 Wilhelm Overbeck

**Erbaut:** a) Wohnhaus um 1910  
b) Stall um 1910

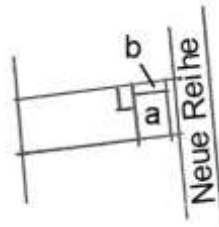
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus (Doppelhaushälfte)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 83/3



**Grundstück:** Neue Reihe 10

**Eigentümer:** 2005 Wilhelm Vogel  
1965 Hermann Vogel

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1939  
b) Garage 1967

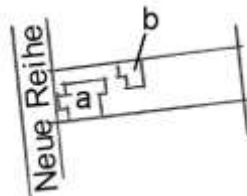
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Ziegen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Gebaut von der Wohnungsbau und Kleinsiedlungs-  
GmbH für den Kreis Gandersheim

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 136/102



**Grundstück:** Neue Reihe 11 / 13

**Eigentümer:** 2005 Andreas Burgholte  
1965 ungebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus Nr. 11 1978  
a) Wohnhaus Nr. 13 1989  
b) Garage 1978

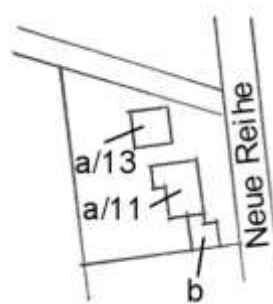
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhäuser

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 84



**Grundstück:** Neue Reihe 12

**Eigentümer:** 2005 Christa Möker  
1965 Herbert Möker

**Erbaut:**

a) Wohnhaus	1939
b) Garage	1955
c) Schuppen	1968
d) Gartenhaus	1993

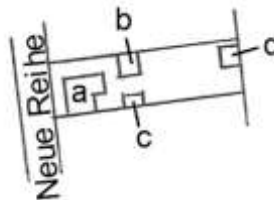
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Gebaut von der Wohnungsbau und Kleinsiedlungs-  
GmbH für den Kreis Gandersheim

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 135/102



**Grundstück:** Neue Reihe 14

**Eigentümer:** 2005 Martin Thönelt  
1965 Martin Thönelt

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1956  
b) Garage 1978

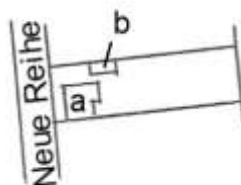
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 134/102



**Grundstück:** Neue Reihe 16

**Eigentümer:** 2005 Artur Maierle  
1965 Gustav Rasche

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1960  
b) Stall 1960  
c) Garage 1960

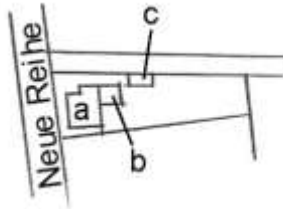
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 133/102





**Grundstück:** Schwarzer Weg 1

**Eigentümer:** 2005 Heinrich Koch  
1965 Heinrich Koch

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1959  
b) Stall 1959  
c) Garage 1976

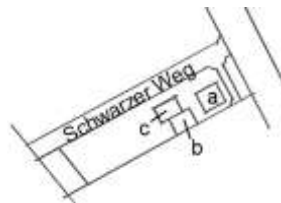
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 190/8



**Grundstück:** Schwarzer Weg 3

**Eigentümer:** 2005 Heinz – Otto König  
1965 Klara König

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1959  
b) Stall 1959  
c) Anbau 1976

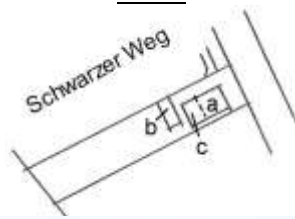
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Hühnergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 190/7



**Grundstück:** Stettiner Straße 1

**Eigentümer:** 2005 Karin Klages  
1965 Wilhelm Sieverling

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1954  
b) Stall 1954  
c) Garage 1970

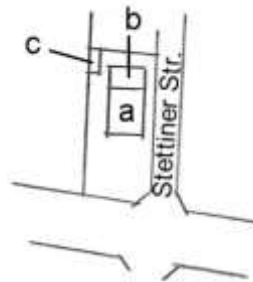
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und landwirtschaftlichen Kleinbetrieb mit Kühen

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, als landwirtschaftlicher Kleinbetrieb mit Viehhaltung (Kühe und Schweine) gebaut

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/19



**Grundstück:** Stettiner Straße 2

**Eigentümer:** 2005 Bruno Höcker  
1965 Max Höcker

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall 1953  
b) Garage 1968  
c) Garage 1987

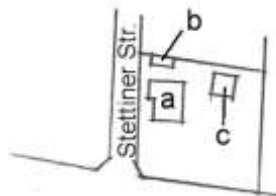
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs-Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 76/11



**Grundstück:** Stettiner Straße 3

**Eigentümer:** 2005 Michael Hesse  
1965 Walter Hesse

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall 1955  
b) Garage 1971  
c) Anbau 1987

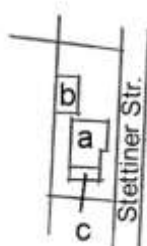
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/50



**Grundstück:** Stettiner Straße 4

**Eigentümer:** 2005 Marianne Böhme  
1965 Alfred Geißler

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall 1953  
b) An- und Umbau 1971  
c) Garage 1975

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs-Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 76/10



**Grundstück:** Stettiner Straße 5

**Eigentümer:** 2005 Petra und Dieter Kuhnke  
1965 Karl Engel

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1955  
b) Anbau 1997

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 76/51



**Grundstück:** Stettiner Straße 6

**Eigentümer:** 2005 Wolfgang Göhr  
1965 Max Göhr

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall 1953  
b) Anbau 1980  
c) Garage 1968

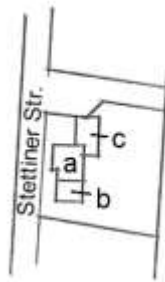
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs-Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 76/9





**Grundstück:** Stettiner Straße 7

**Eigentümer:** 2005 Wolfgang Knefel  
1965 Volkmar Schweiz

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1953  
b) Garage

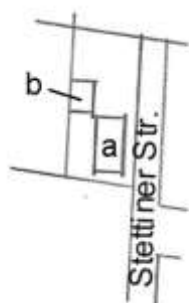
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 76



**Grundstück:** Stettiner Straße 8

**Eigentümer:** 2005 Hildegard Ölke  
1965 Simon Ölke

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall 1953  
b) Garage 1970

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs-Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 76/7



**Grundstück:** Stettiner Straße 9

**Eigentümer:** 2005 Erbgem. Steckling  
1965 Herbert Steckling sen.

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1953  
b) Büro – Anbau 1972  
c) Werkstatt 1986

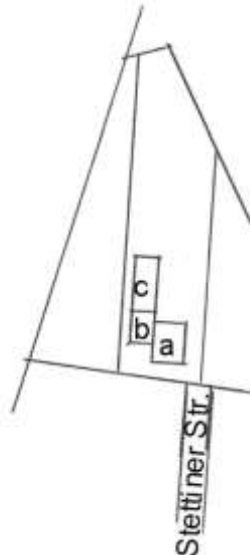
**Nutzung:** 2005 Wohnung  
1965 Wohnung mit Fuhrunternehmen

**Besonderheiten:** 1981 bis 2001 Erd- und Straßenbau Güternahverkehr  
M. Steckling

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 76/38



**Grundstück:** Stettiner Straße 10

**Eigentümer:** 2005 Anita und Georg Scholz  
1965 Fritz Steckling

**Erbaut:** a) Wohnhaus mit Stall 1953  
b) Garage 1966  
c) Stall ca. 1963

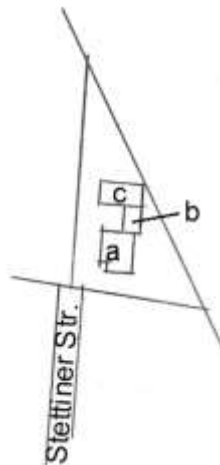
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Kleintierhaltung  
(Hühner, Schweine)

**Besonderheiten:** Nebenerwerbs-Siedlung der Braunschweigischen  
Siedlungs- GmbH

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 76/17



**Grundstück:** Sudetenstraße 1

**Eigentümer:** 2005 Hannelore Saradeth  
1965 Hannelore Saradeth

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1964  
b) Garage 1964

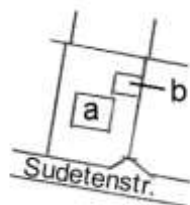
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/24



**Grundstück:** Sudetenstraße 2

**Eigentümer:** 2005 Marlis Mannel  
1965 Franz Mannel

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1964  
b) Anbau 1981  
c) Garage 1964

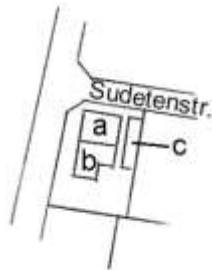
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/28



**Grundstück:** Sudetenstraße 3

**Eigentümer:** 2005 Heike Stein  
1965 Annemarie und Oswald Scholz

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1965  
b) Garage 1965

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/25



**Grundstück:** Sudetenstraße 4

**Eigentümer:** 2005 Thea Bodenstein  
1965 Erika Bodenstein

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1963  
b) Garage 1974

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/27





**Grundstück:** Sudetenstraße 5

**Eigentümer:** 2005 Jürgen Meyer  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1969  
b) Garage 1969

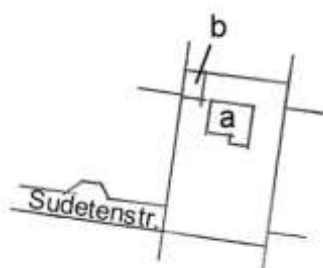
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 24/6



**Grundstück:** Sudetenstraße 6

**Eigentümer:** 2005 Fam. Schienmann aus Bornum  
1965 Karl Schreiter

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1966

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/39



**Grundstück:** Überweg 1

**Eigentümer:** 2005 Rolf Golis  
1965 Anna Dörge

**Erbaut:** a) als Molkerei 1910  
b) als Wohnung 1910

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung

**Besonderheiten:** Von 1910 bis 1936 Molkerei von Mahlum  
1950 einzige deutsche Forschungsstelle für  
Erdölbakteriologie  
unter Leitung von Prof. Dr. Wilhelm Schwartz

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 1

Flurstück 2/1



**Grundstück:** Überweg 2

**Eigentümer:** 2005 Ute Sagawe  
1965 Otto Steinborn

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1959  
b) Anbau 1966  
c) Stall 1959

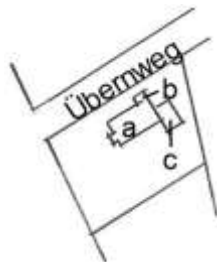
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Wohnung mit Nutzgarten und Tierhaltung  
(Bullen, Hühner und Schweine)

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 5

Flurstück 189/2



**Grundstück:** Waldenburger Straße 1

**Eigentümer:** 2005 Manfred Wagner  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1974  
b) Garage 1974

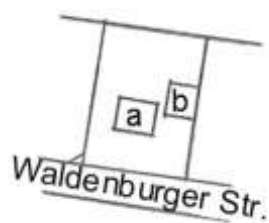
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten und Hühnerhaltung  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus mit zwei Vollgeschossen

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 24/1

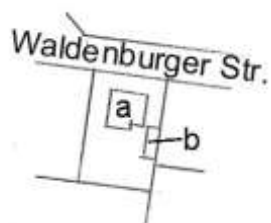


**Grundstück:** Waldenburger Straße 2  
**Eigentümer:** 2005 Heinrich Kelp  
1965 Heinrich Kelp  
**Erbaut:** a) Wohnhaus 1964  
b) Garage 1965  
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Wohnung mit Ziergarten  
**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 3

Flurstück 67/37



**Grundstück:** Waldenburger Straße 3

**Eigentümer:** 2005 Hildegard Fuchs  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1967  
b) Garage 1969

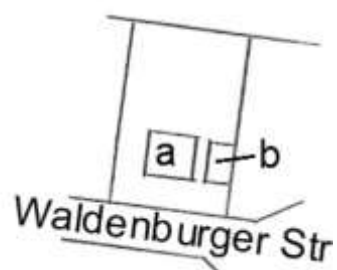
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 25/1



**Grundstück:** Waldenburger Straße 4

**Eigentümer:** 2005 Volkmar Schweitz  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1968  
b) Garage 1968

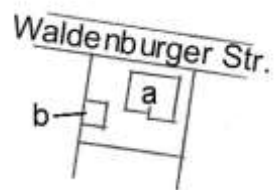
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 24/3





**Grundstück:** Waldenburger Straße 5

**Eigentümer:** 2005 Johanna und Rudolf Hannig  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1970  
b) Anbau 1994  
c) Garage 1972

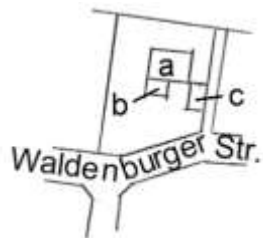
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Nutz- und Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 65/9



**Grundstück:** Waldenburger Straße 6

**Eigentümer:** 2005 Dirk Turcenko  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1975  
b) Garage 2005

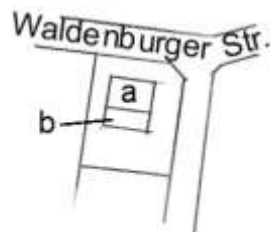
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus, mit Lüftelbemalung im Giebel, erbaut von Adolf Rother

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 25/11



**Grundstück:** Waldenburger Straße 7

**Eigentümer:** 2005 Manfred Zozgornik  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1972  
b) Garage 1973

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus (Okal – Fertighaus)

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 65/13



**Grundstück:** Waldenburger Straße 8

**Eigentümer:** 2005 Walter Trarbach  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1980  
b) Garage 1980

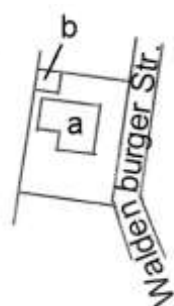
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus mit Walmdach

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 25/13



**Grundstück:** Waldenburger Straße 9

**Eigentümer:** 2005 Werner Räke  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1970  
b) Garage 1971

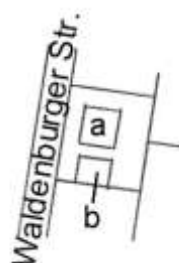
**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 65/6



**Grundstück:** Waldenburger Straße 11

**Eigentümer:** 2005 Dieter Kassirra  
1965 unbebaut

**Erbaut:** a) Wohnhaus 1970  
b) Garage 1973

**Nutzung:** 2005 Wohnung mit Ziergarten  
1965 Landwirtschaftlich genutzte Fläche

**Besonderheiten:** Einfamilienhaus

Lageskizze und Foto von 2005

Flur 2

Flurstück 65/10



## Ortsausgänge



Dorfeingang 1965  
Marlis Mannel , Petra Kuhnke , Lieselotte Eilers



Neue Bafferbrücke für den Radweg nach Bockenem



Auf dem Hochstedt ANNO MCMLXIX  
(Bankinschrift)





Gute Anbindung an das überörtliche Straßennetz.



A7 Richtung Kassel



A7 Richtung Hannover



# Kirche in Mahlum

Klaube, Manfred: 1000 Jahre Kirche im Amberggau; Bockenem 2005

Hinzufügungen von U. und J. Hirschler

Pfarramt Mahlum mit Bodenstein

Die kirchliche Verbindung zwischen Mahlum und Bodenstein besteht seit knapp 450 Jahren und gründet darauf, dass Bodenstein von den gebietlichen und naturräumlichen Gegebenheiten eigentlich in den mittleren Amberggau gehört.

Die Mahlumer Kirchengemeinde und ihre St. Johannis-Kirche wurden seit September 1995 von Pfarrer Johannes Hirschler versorgt. Seit 1997 teilt er sich die Stelle mit seiner Frau, Pfarrerin Uta Hirschler. Aufgrund der geringen Größe der Gemeinden gibt es einen Zusatzauftrag für Kankenhausseelsorge in den Asklepios Kliniken Schildautal in Seesen. Die Stelle für Mahlum und Bodenstein ist zur Zeit als 2/3 Stelle gewertet, der Seelsorgezusatzauftrag mit 1/3 Stelle.

Dem sehr aktiven Kirchenvorstand gehörten bis zur Neuwahl der Kirchenvorstände am 26. März 2006 die Vorsitzende Pfarrerin Uta Hirschler, der Stellvertreter Albert Philipps, sowie Karin Ackenhausen, Hildegard Fuchs, Ulrich Galdia, Hans-Christian Greve und Reinhard Lüder an. Für die Neuwahlen am 26. März bewarben sich 8 Kandidatinnen und Kandidaten: Karin Ackenhausen, Anne Ackerbauer, Hildegard Fuchs, Ulrich Galdia, Ellen Gaus, Hans-Christian Greve, Renate Kelpke-Bartölke und Andrea Werner.

Die Zahl der Kirchenmitglieder belief sich Anfang 2006 auf 409 in Mahlum und auf 310 in Bodenstein.

Die normalen Gottesdienste, die in beiden Dörfern an jedem Sonntag stattfinden, sind in Mahlum von durchschnittlich 25 und in Bodenstein von 10 Gläubigen besucht.

In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstand anstelle der vormaligen Pfarrscheune, das nach der 1827 im Mahlumer Pfarrhaus geborenen Frauenrechtlerin Henriette Breymann benannte Gemeindehaus. Hier findet ein reges kirchliches Leben statt. Es gibt hier einen Frauenkreis, einen Jugendkreis für Jugendliche von 8 - 12 Jahren, einen Seniorenkreis und einen Bibelkreis. Diese Kreise kommen einmal im Monat zusammen. Wöchentlich wird hier am Sonntag der Kindergottesdienst gefeiert. Der Jugendabend am Freitagabend, der Konfirmandenunterricht, die vom Pfarrer geleiteten kirchlichen Gitarrengruppen, die von Hildegard Fuchs betreute Gemeinde-Bücherei und das Seniorenturnen unter Leitung von Renate Kelpke-Bartölke finden wöchentlich statt.

Die Gemeindeglieder werden über den regelmäßig erscheinenden Gemeindebrief informiert. Gemeindefeste und Aktionen wie der „lebendige Adventskalender“ oder die Krippenausstellung im Advent 2005 erfreuen sich eines guten Zuspruchs. In den vergangenen Jahren gab es verschiedene

Renovierungsarbeiten: Die Orgel wurde generalüberholt, das Pfarrhaus wurde neu gedeckt. In 2006 sollen das Kirchendach neu gedeckt und die Glocken erneuert werden, hierfür wird seit einer Reihe von Jahren Geld gesammelt.

Der in der ehemaligen Schule untergebrachte und in der Trägerschaft der Kirchengemeinde sich befindende ev.-luth. Kindergarten Mahlum besteht seit 1980 und betreut 50 Kinder.

Die Kirche in Mahlum ist Johannes dem Täufer geweiht. Die Wetterfahne auf dem achtseitigen Dachreiter trägt die Jahreszahl 1707; ein Hinweis auf die Erweiterung in jenem Jahr. Mahlum machte 1331 von sich reden, weil während der Messe der Priester ermordet wurde; eine spektakuläre Tat, die geahndet werden musste. Darauf verlor das Dorf sein Pfarr-Recht und kam in die Verwaltung der Archidiakonatskirche in Bockenem, während die kirchlichen Güter an das Goslarer Georgenbergs-Kloster übergingen. Diese Auffassung hielt allerdings nicht lange an, denn 1365 wird erneut ein Priester in die Mahlumer Kapelle eingeführt. 1544 ist dann in einem Visitationsbericht zu lesen: „Die Leute in Mahlum begehren einen eigenen Pfarrer, doch die Pfarre ist zu schwach dotiert“. Das mag den Anlass gegeben haben, dass im Zuge der Neuordnungen nach der Reformation Mahlum und Bodenstein kirchlich zusammengelegt wurden.

Ebenso wie in Hary liegen in Mahlum Kirche und Pfarrhaus am Rande des Kerndorfes. Zusammen mit der vormaligen Schule bilden sie eine Einheit. Das nach Henriette Breyman benannte Gemeindehaus steht anstelle der früheren Pfarrscheune.



Barocke Altarkanzel aus Holz mit reichem Schnitzwerk

Steinacker, Karl: Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Gandersheim; Wolfenbüttel 1910.

Die wahrscheinlich Johannes dem Täufer geweihte Kirche (ein ihr gehöriges Stück Land heißt Johannisbreite) ist ein flachgedeckter, ostwärts gerichteter, rechteckiger Saal mit massiven Außenwänden aus mager verputztem Bruchstein. Roh abgeschrägter Sockelvorsprung. Vier Fenster im Süden, drei im Norden, Tür im Westen, alle Öffnungen mit rechteckigen, an der Kante abgefaßten Gewänden.

Inschriften: Am dritten Fenster der Südseite, Anno Christi MDCLXXI. F. P; über der Tür, Gottes Ehr zu Mehren, Sol Der pastor Lehren, Hörer hören, Böse sich bekehren; am Westfenster der Nordseite, Diese Kirche ist Anno 1707 erweitert, als Herr J. G. Cleve Frh. Br. Lün. Ober-ambtm. zu Lutt. am Barenb. war; am Westfenster der Südseite, Tempore J. G. Pfefferi Domini superint. et Leop. A. Lübbrenii Past. huius aedis reparatio facta est.

Das Dach samt den Giebeln ist mit Ziegeln belegt. Achtseitiger Dachreiter über dem Westgiebel mit wälscher Haube und Schieferbelag. In der Wetterfahne 1707. Empore im Westen, Süden und Norden, ihre Pfeiler mit barock- geschweiften Kopfbändern. – Gemauerter großer Altartisch rückwärts mit nach hinten durch eine Tür verschließbarem Gelass. Als Deckplatte ist ein Grabstein der späten Renaissance benutzt mit nicht mehr lesbarer Inschrift. Barocke Altarkanzel aus Holz mit reichem Schnitzwerk, steinfarbig bemalt, in den natürlichen Farben alles Vegetabile und die Figuren, die Gewänder weiß mit goldenen Säumen. Kanzel, auf Taube ruhend, mit fünf Schauseiten, davor Christus als Welterlöser und die vier Evangelisten. Gehäuse mit Moses und Johannes, nicht ganz lebensgroß, statt der Säulen als Tragfiguren. Aus dem runden Giebelgesims ist der Schalldeckel vorgekröpft. Kruzifix an der Kanzeltür. Schweres vegetables Hängewerk, seitlich Akanthusflügel. Daneben Pastorenstuhl mit Holzgitter.

Kelchförmiger Taufstein, 112 cm hoch, der Becher achtseitig mit schlichtem, 35 cm breitem Messingboden. Kelch aus Silber, 19 cm hoch, innen und am Mündungsrande vergoldet, schlicht barock mit sechsteiligem Fuß. Als Beschau ein gekröntes G (Gandersheim ?) und die Meistermarke I.B.Z.- Patene dazu, 13,7 cm breit, ebenso bezeichnet, rückwärts eingraviert Jacob Heinrich Rudolphi, Pastor zu Folcksen. Elsa Dorothea Cromen 1710.

Zwei barocke Altarleuchter aus Gelbguss, 38 cm hoch, der runde Fuß auf drei Kugeln. – Kronleuchter aus Gelbguss, 45 cm hoch, Schaft unten mit starker Kugel, oben mit Doppeladler, zwölf Lichtarme in zwei Reihen. Achtseitige Zinnflasche mit Schraubdeckel, 30,5 cm hoch.

Glocken: 1. Mittelalterlich, ohne die Krone 59 cm hoch, 52 cm breit, Schlagrand von der Flanke durch zwei Stege geschieden. – 2. Von 1811. Gegossen von C. A. Becker in Hildesheim.

Auf dem Kirchhof klassizistisches Grabmonument aus Sandstein für den Pastor Johan Karl Ludewig Höll, gest. 1822. Vierseitiger hoher Sockel mit Vase. Antiquainschriften, Bibelzitat und Verse an jeder Sockelseite.

## Denkmäler an der Kirche



Kriegerdenkmal



Grabmonument



Grabstein



Friedenslinde

## Krippenausstellung im Advent 2005

Eine Weihnachtskrippenausstellung, die Aufmerksamkeit weit über die Grenzen der Gemeinden Mahlum und Bodenstein erregte, fand im Advent 2005 in der Mahlumer St.-Johannis-Kirche statt.

Über 70 Krippen aus Mahlumer Familien und fünf Krippen aus Bodenstein wurden in zwei eigens erbauten gebirgsförmigen Landschaften im Chorraum der Kirche ausgestellt. Die Vielfalt und die Herkunft der einzelnen Krippen war groß und manch einer kam des öfteren, um sich die Einzelheiten der Krippen mit ihren unterschiedlichen theologischen Aussagen anzuschauen. Allein die Frage, wie der neugeborene Jesus dargestellt wird, konnte völlig unterschiedlich beantwortet werden: Als wirklich Neugeborenes? Als wohlwollend lächelndes Kind? Die Arme zum Willkommensgruß entgegengestreckt? Oder gar schon in der Andeutung des späteren Todes am Kreuz mit ausgestreckten Armen?

Als Vorbereitung auf die Weihnachtszeit war diese Ausstellung eine wunderbare Gelegenheit.



## Bilder aus der Krippenausstellung



geschnitzt aus Südtirol, von Vikarin Mittelstädt

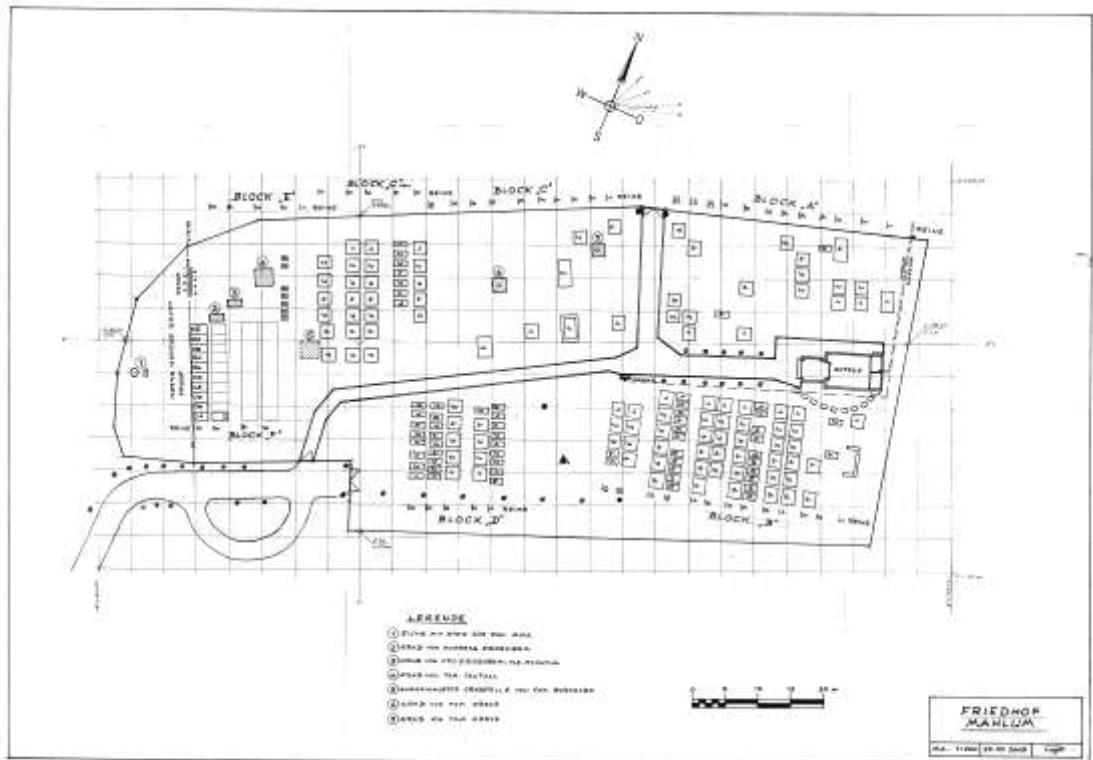


aus Stoff und Ton, hergestellt von Angela Tripi, Italien, von Fam. Hirschler



Krippe aus Papier, von Familie Hübner

# Friedhof



Lageplan vom Mahlumer Friedhof



Die Friedhofskapelle



## Alte Ansichtskarten von Mahlum



Braunschweiger Str. 19 um 1935



Gruß aus Mahlum um 1960



Gruß aus Mahlum um 1900



Gruß aus Mahlum um 1935

Gasthof H. Bosse



Gastzimmer

Mahlum <sup>19/6.09</sup>

*Sehr geehrte Frau an die Eltern  
von dem Jagdschein  
Kommen ich mir selbst*

Grüß aus Mahlum 1909



**Gruß aus Bockenem ~ MAHLUM**



Grüße aus Mahlum um 1960



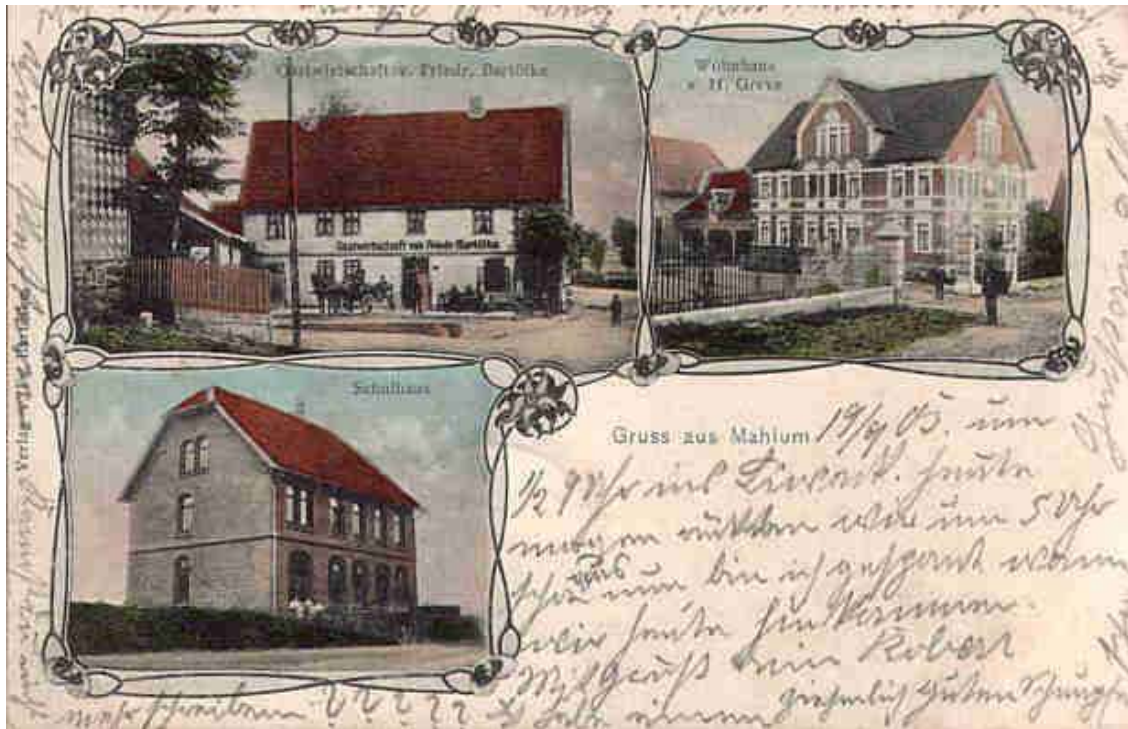
Grüße aus Mahlum um 1970



*Gruß aus Mahlum a. Harz*



Gruß aus Mahlum von 1933

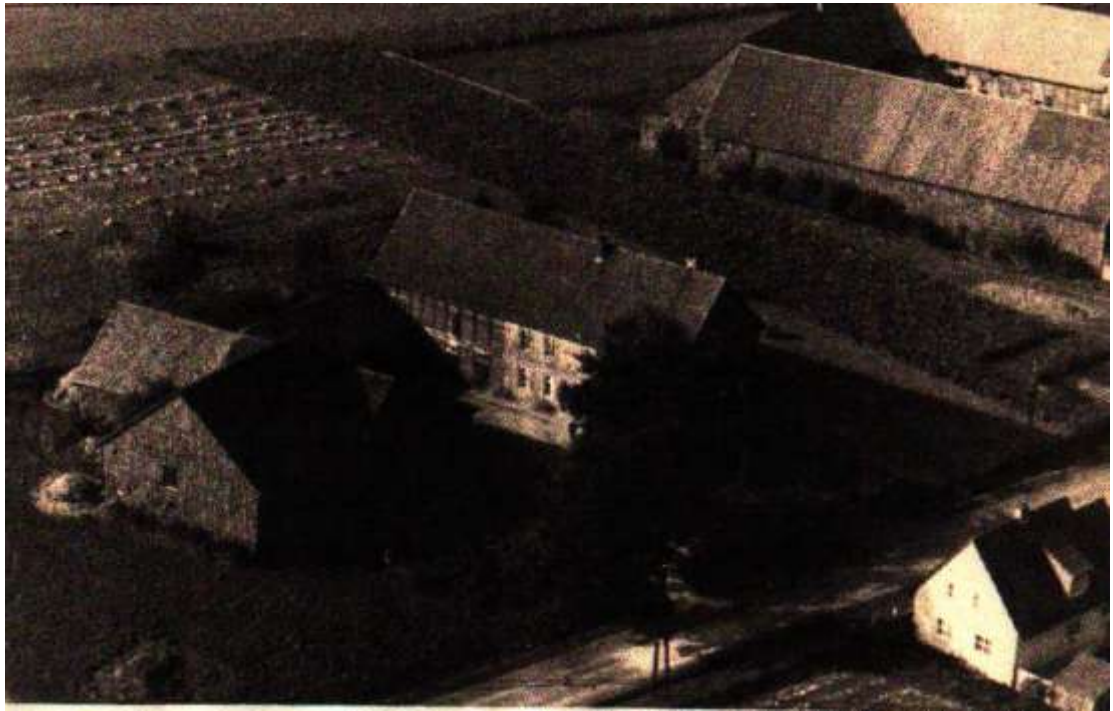


Gruss aus Mahlum von 1905



Reichsbanknote von 1910  
im Besitz von Herbert Poppe

Häuser und Eindrücke,  
die der Vergangenheit angehören.



Hochstedt Nr. 4, mit Scheune nach 1950



1960 Ernte auf dem Hof Bartölke, Braunschweiger Str. 49



Mahlums Ski-Elite auf dem Grundstück Nr. 40,  
heute Braunschweiger Straße 55.



Karl Illers , Gerhard Lauterbach , Frido Gaus , Heinz Jüstel ,Herbert Poppe  
1950



Blick in die Hollecke in Richtung Süden 1907.

Mahlumer Jugend im Unterdorf vor dem Haus Nr. 40a,  
jetzt Braunschweiger Straße Nr. 55



1942

Herbert Poppe , Hermann Poppe , Herbert Lüder,  
Friedo Gaus, Gerhard Plagge, Irmtraud Vogel , Heinz Hoffmeister,  
Willi Vogel, Anneliese Poppe, Gerda Sieverling, Elfriede Sieverling,  
Otto Müller, Irmgard Duensing, Karl Illers, Helmut Voge,l Ernst Brunke, Wilhelm Bartölke



Mai 1941

Herbert Hoffmann, Hilde Wolze, Hete Körber, Lene Sieverling,  
Wilhelm Gaus, Hanna Golis, Alma Hoffmann , Anneliese Möker,  
Hermann Poppe, Inge Körber, Anita Welligehausen, Wilhelm Greve,  
Heinz Wolze, Helmut Vogel  
Herbert Poppe, Friedo Gaus, Heinz Lüder, Willi Vogel, Heinrich Ziegenbein



Altes Haus von Dannenbaum am Mühlenberg 1984



Im Hintergrund Haus Nr. 40, jetzt Braunsch. Straße 55,  
im Januar 1941

Hermann Poppe , Elfriede Sieverling , Anneliese Poppe , Herbert Poppe , Wilhelm Gaus



zum Hof von Walter Ackenhausen 1982



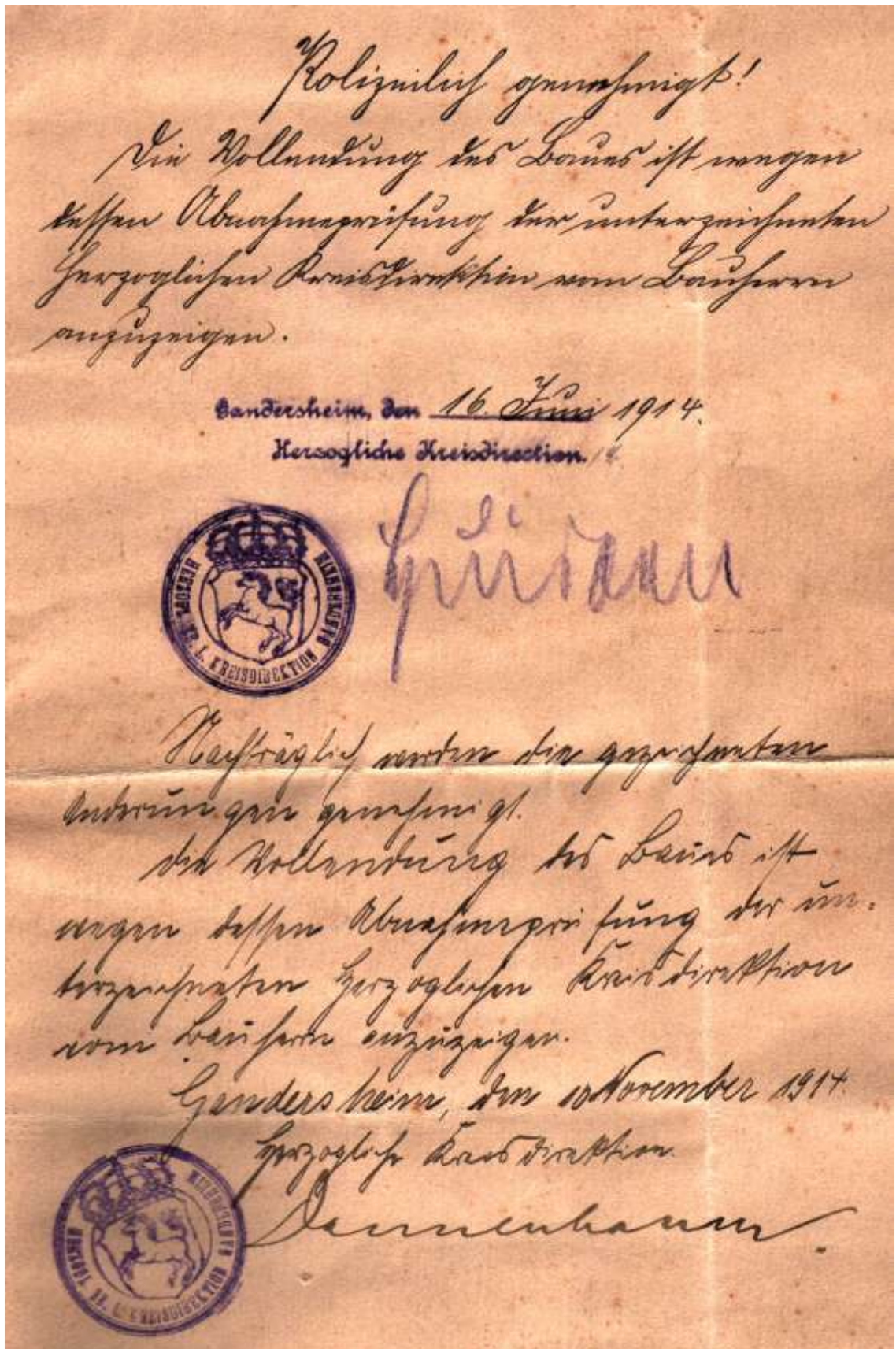
zum Hof von O. K. Wolze 1984



Wohnhaus der ehemaligen Dampfziegelei Burchard 1984

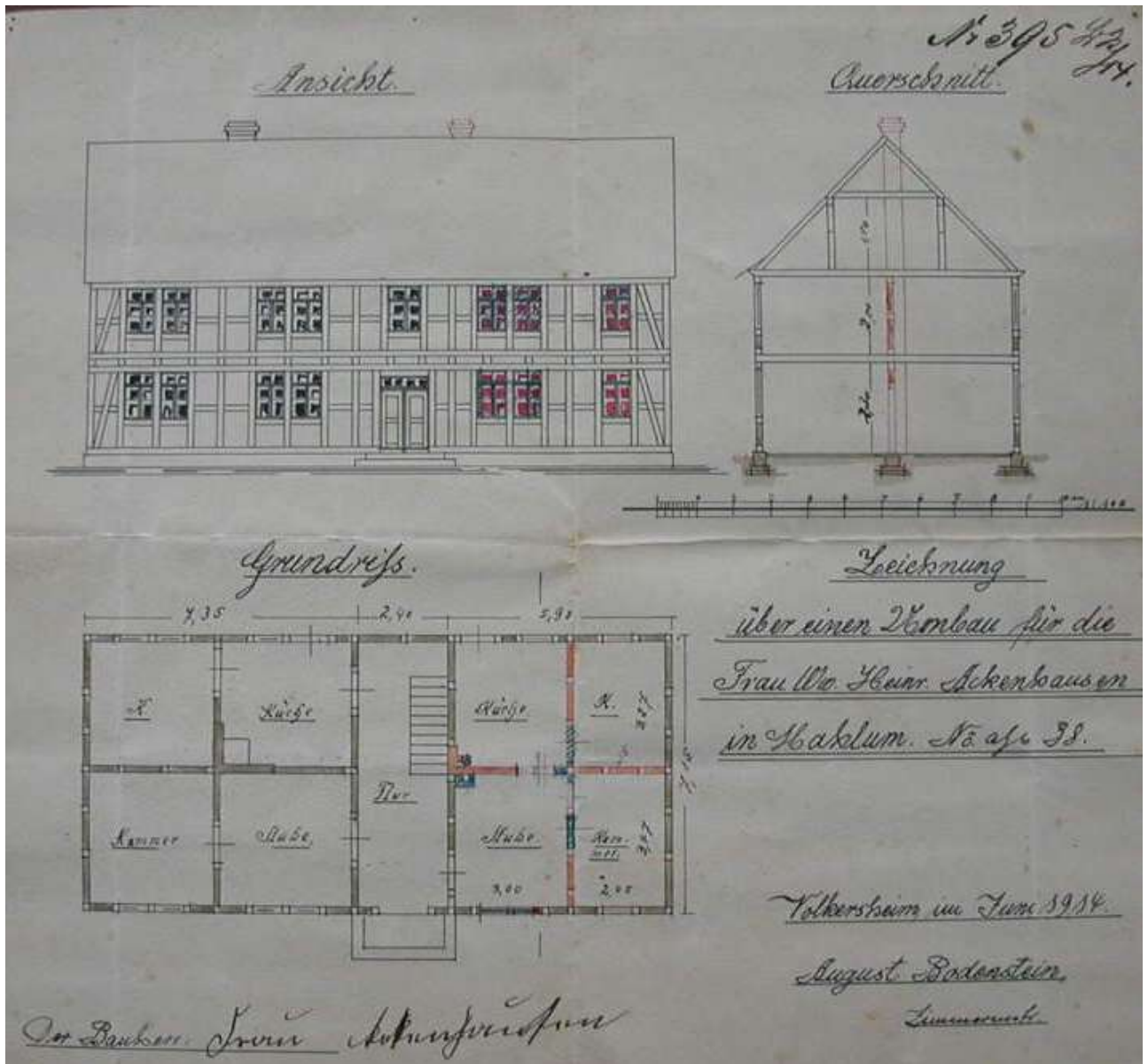


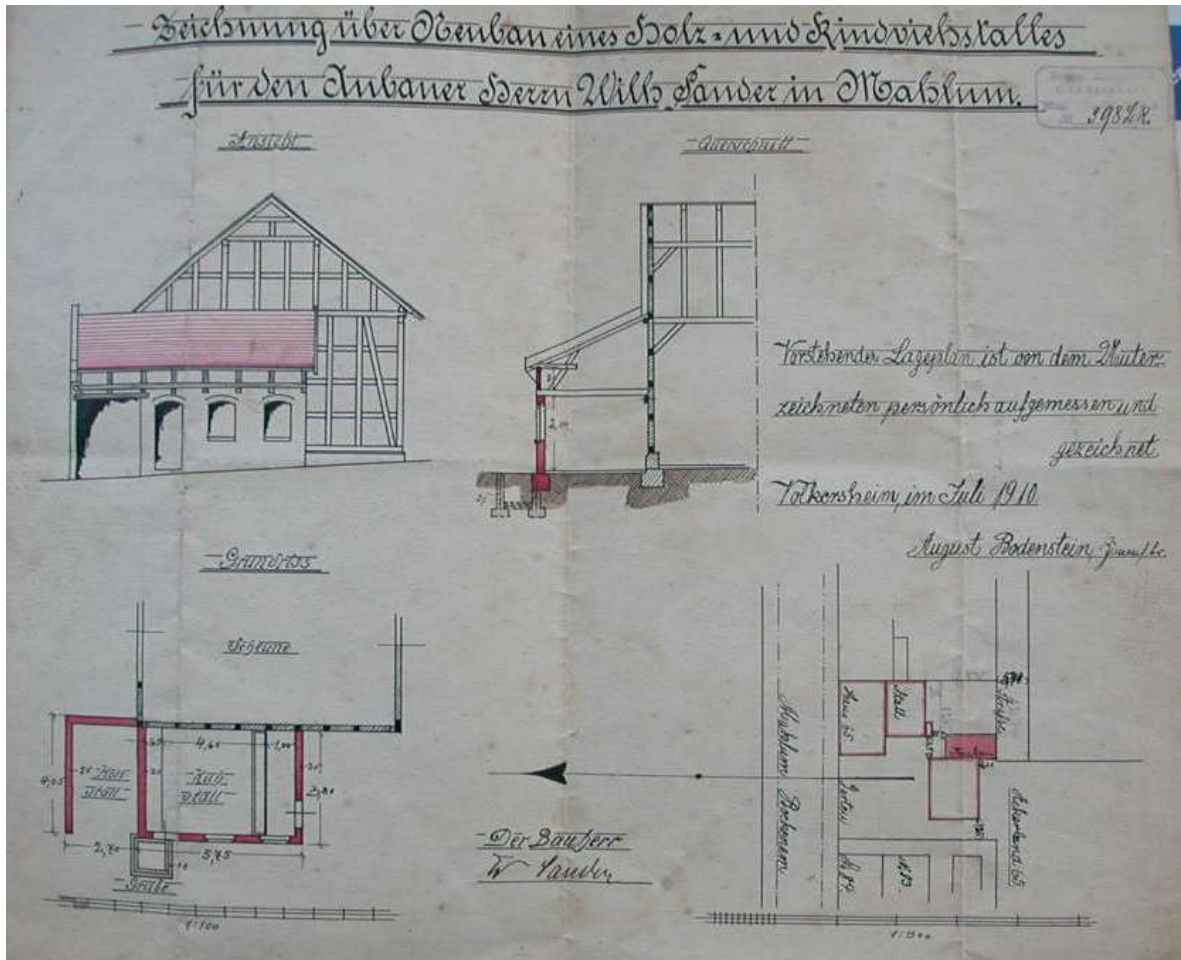
1998 Abriss des Altenteil-Wohnhauses  
der ehemaligen Dampfziegelei Burchard



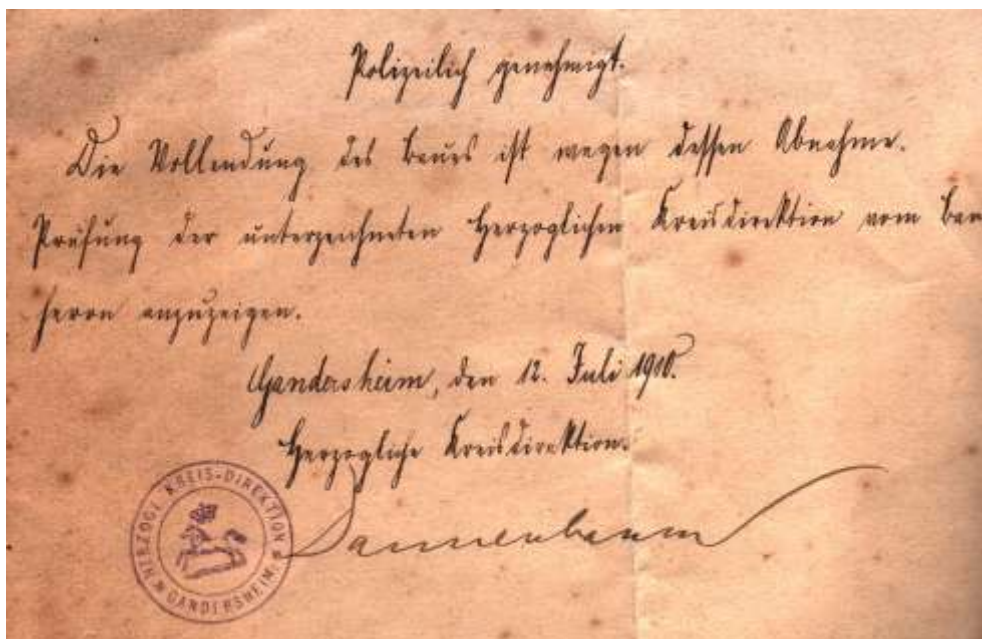
Braunschweiger Straße 51

Alte Zeichnung von 1914 mit Baugenehmigung





Alte Zeichnung mit Baugenehmigung von 1910





Letzter Wille von Heinrich Sander, Seite 1 bis 4, Seite 5 auf der Rückseite.  
 Übersetzung auf Seite 355 und 356.

Im Jahr der Geburt Christi 1871  
 Am Montag den 12. Juli 1871  
 Heinrich Sander  
 Hauptverwalter  
 des in der Stadt  
 Dr. Friedrich Wilhelm Sander  
 Erblasser  
 des  
 Vermögens  
 des  
 Dr. Friedrich Wilhelm Sander  
 den 12. Juli 1871  
 In Gegenwart  
 des  
 Notars  
 Dr. Friedrich Wilhelm Sander

Ich, Heinrich Sander, habe hiermit erklärt  
 das mir obliegende Vermögen  
 für die Wittwen Kinder und Minderjährigen  
 die ich hinterlassen habe zu verwalten  
 bis ich sterbe oder bis ich  
 ihnen einen anderen Verwalter  
 ernennen sollte. In der Verwaltung  
 soll ich mich nach dem besten  
 Wissen und Gewissen richten  
 und mich dem Richter unterwerfen  
 wenn es die Umstände erfordern  
 sollen.

geben voraus die folgende Verfügung  
 1.  
 Die Hälfte von dem Vermögen  
 welches ich hinterlassen habe  
 soll den Wittwen Kindern und Minderjährigen  
 zu ihrem Lebenszeiten zu  
 verwenden sein. Die andere Hälfte  
 soll für die Wittwen Kindern und Minderjährigen  
 zu ihrem Lebenszeiten zu  
 verwenden sein. Die andere Hälfte  
 soll für die Wittwen Kindern und Minderjährigen  
 zu ihrem Lebenszeiten zu  
 verwenden sein.

Ich habe hiermit erklärt  
 das mir obliegende Vermögen  
 für die Wittwen Kinder und Minderjährigen  
 die ich hinterlassen habe zu verwalten  
 bis ich sterbe oder bis ich  
 ihnen einen anderen Verwalter  
 ernennen sollte. In der Verwaltung  
 soll ich mich nach dem besten  
 Wissen und Gewissen richten  
 und mich dem Richter unterwerfen  
 wenn es die Umstände erfordern  
 sollen.

Dr. Friedrich Wilhelm Sander  
 den 12. Juli 1871

Notar  
 Dr. Friedrich Wilhelm Sander  
 als Notar

Dr. Friedrich Wilhelm Sander  
 als Hauptverwalter

Dr. Friedrich Wilhelm Sander  
 als Hauptverwalter

Ich habe hiermit erklärt  
 das mir obliegende Vermögen  
 für die Wittwen Kinder und Minderjährigen  
 die ich hinterlassen habe zu verwalten  
 bis ich sterbe oder bis ich  
 ihnen einen anderen Verwalter  
 ernennen sollte. In der Verwaltung  
 soll ich mich nach dem besten  
 Wissen und Gewissen richten  
 und mich dem Richter unterwerfen  
 wenn es die Umstände erfordern  
 sollen.

Dr. Friedrich Wilhelm Sander  
 den 12. Juli 1871

Notar  
 Dr. Friedrich Wilhelm Sander  
 als Notar

Dr. Friedrich Wilhelm Sander  
 als Hauptverwalter

Dr. Friedrich Wilhelm Sander  
 als Hauptverwalter

Das samt das Manufaktur betragt 4500 M in den  
und 200 M für Mobilien, wie im Papp  
nicht angegeben ist.

Das Manufaktur hat einen vollen Lohn  
für die Arbeiter, die in Wenden bei Zwickau  
nämlich den für Maler Ludwig Sander.

Die Proben zeigen:

Abgelassen, ganz rein und untrüben  
von Milchen Sander  
von Saeger                      Liederer

für die Proben der Weisse.



Lies, Proben,  
Zwickauer

1. Beglaubigte Abschrift.  
Schein.

Geschehen im Herzoglichen Amtsgerichte  
Lutter a. Bbg., den 23. Juli 1901.

Gegenwärtig  
Amtsrichter Huch  
Protokollführer Tönniges

Es

erschien der frühere Weber Heinrich Sander aus Mahlum vorgestellt durch den Bötticher Wilhelm Sander aus Mahlum und bat seinen letzten Willen zu gerichtlichen Protokoll vorzutragen.

Nachdem eine angestellte Unterredung ergeben hatte, daß der Comparent zwar schwer hörig, aber sonst im Besitze seiner Geisteskräfte war, ist dem Antrage desselben stattgegeben, worauf derselbe folgendes vortrug:

§. 1.

Ich heiße wie angegeben, bin 83 Jahre alt, und bin nicht verheiratet gewesen.

§. 2.

Mein Vermögen besteht in einem bei der Sparkasse in Bockenem hinterlegten Barvermögen von 4500 Mark, sowie meinem Bett zwei Koffer, Kleidungsstücken und einige Möbeln.

§. 3.

Zu Erben meines gesamten Nachlasses setze ich hiermit ein meinen Neffen, den Böttichermeister Wilelm Sander in Mahlum und bestimme ausdrücklich, daß meine Geschwister von meinem Nachlasse nichts erhalten sollen.

§. 4.

Der Kreiskummunkasse vermache ich die gesetzliche Gebühr.

§. 5.

Der Wert meiner oben angegebenen Sachen beträgt ungefähr 200 Mark. Ich bitte dieses Testament in gerichtlichen Gewahrsam zu nehmen und mir einen Hinterlegungsschein auszustellen.

Vorgelesen, genehmigt

Der Komparent erklärte, daß er des Schreibens unkundig sei.

gez. H. Huck

Tönniges

Herzogliches Amtsgericht, Lutter a. Bbg., den 13. Oktober 1903.

Gegenwärtig.

Amtsrichter Dr. Saeger

als Richter

Protokollführer Südekum

als Gerichtschreiber.

Es erschien

Der Böttcher Wilhelm Sander aus Mahlum. Die Persönlichkeit des Erschienenen wurde durch Sachkenntnis und durch die in seinen Händen befindlichen überreichten Scheine für festgestellt erachtet.

Der Hinterlegungsschein über die unter Nr. S. 4 des Verwahrungsbuchs eingetragene Verfügung von Todeswegen wurde überreicht.

Die Sterbeurkunde, nach welcher der Erblasser am 7ten August 1903 zu Mahlum verstorben ist wurde überreicht.

Das nachdem Hinterlegungsschein am 31ten Juli 1901 zur besonderen amtlichen Verwahrung übergebene Testament das fr. Weber Heinrich Sander in Mahlum wurde aus der Verwahrung entnommen.

Das Testament war mit zwei Siegeln Verschlossen.

Es wurde fest gestellt, daß der Verschuß unversehrt war.

Hierauf wurde das Testament geöffnet und einschließlich des Protokolls über die Errichtung dem Beteiligten verkündet.

Der Erschienene erklärte:

Der Wert des Nachlasses beträgt 4500 M. in bar und 200 Mark für Möbeln, wie im Testamente angegeben ist.

Der Verstorbene hat einen rechten Bruder hinterlassen, der in Werder bei Bockenem lebt, nämlich den fr. Weber Ludwig Sander.

Die Kosten trage ich.

Vorgelesen genehmigt und unterschrieben

gez. Wilhelm Sander

gez. Saeger

Südekum

für die Treue der Abschrift.

Secretär

Schiez

Gerichtsschreiber.

# Mahlumer Tageblatt

Amor- u. humoristisches Tageblatt für die Standesamtsbezirke Hochstedt, Mahlum, Lutter, Ortshausen, Hildesheim, Badenhäusen, Volkersheim, Holzminden, Heinsen, Hannover, Upstedt, Akenhausen, Bockenem.

Diese Zeitung erscheint sonst nie, außer Dienstag, den 25. März 1920, außerdem nach 25 Jahren in Silber; später in Gold- und Eisendruck. Abonnementspreis wird nicht erhoben, sie wird gegen Vorzeigung eines heiteren Gesichtes gratis abgegeben.

Nr. 1.

Donnerstag, den 25. März.

Fernsprecher Amor 22.

## Gruß an die Brautpaare!

(Melodie: Strömt herbei ihr Völkerscharen)

Sei begrüßt du Tag der Freude!  
Seid begrüßt Ihr jungen Paare!  
Die so treu und fest wie heute  
Schon sich lang' ergeben war'n.  
Nur die Liebe tat sie leiten,  
Und die Treue schlang das Band.  
„Durch das Leben wollen schreiten  
Sie nun alle Hand in Hand.“

Goldene Ringe an der Rechten!  
Leuchten heut in neuem Glanz,  
Gleich als ob sie sagen möchten  
Nun gehören wir Euch ganz.  
Nicht vom Finger werdet streifen  
Ihr den Ring, so lang Ihr lebt.  
„Dieser schlichte, güld'ne Reifen  
Ist mit Euch nun fest verwebt.“



Viele schöne, frohe Feste  
Mögen Euch beschieden sein,  
Doch das schönste und das beste  
Bleibt dies Hochzeitsfest allein;  
Wo im frischen Jugendglanze  
Und mit hoffnungsfrohem Blick  
„Beide Bräut' im Myrtenkranze  
Heut begründeten ihr Glück.“

Mög' die Myrte immer grünen,  
Ist der Kranz auch längst verdorrt  
Mög' die Lieb im Herzen drinnen  
Blüh'n und grünen immerfort.  
Darauf laßt uns fröhlich trinken  
Laßt die Bläser klingen heut'  
„Treuer Liebe soll es klingen,  
Hoch die jungen Eheleute!“

## Neueste Nachrichten.

**Mahlum.** Heute nachmittag fand hier ein merkwürdiges, aufsehenerregendes Ereignis statt. Ein endlos langer, in Samt und Seide strahlender Zug begleitete zwei junge Paare — von welchen die Damen nur noch einmal „Ja“ flüstern sollten — nach der Mahlumer Schloßkirche. Daran schloß sich eine furchterliche Schlacht, ausgefochten bei Herrn von und zu Basse, in welcher nicht einmal Schweine, Rehe und Fische verschont wurden. Hauptwaffen waren Messer und Gabeln (Stil 1920). Dazu floß das Blut der Reben in Strömen und „Räuchers Werke“ er-

reichte die zehnte Auflage. Erst gegen Morgen wurden die Waffen gestreut und verschiedene Leichen sah man durch Mahlums Gassen wandern.

**Hannover.** Gestern verschwanden plötzlich der berühmte Waffenfabrikant Herr A. Helmuthäuser nebst Frau und Tochter. Nicht etwa vom Erdboden — sondern ins Nachbarland Braunschweig, um dort eine große Schlacht mitzuschlagen. Vermutlich ist es die oben unter Mahlum erwähnte.

Hochzeitzeitung von 1920

# Literaturverzeichnis

## Quellenverzeichnis

Günther, Friedrich: Der Amberggau; Hannover 1887

Freitag, Friedrich: Vom Hainberg zum Weinberg; Bad Gandersheim 1953

Freitag, Friedrich: Rund um Bockenem; Stolzenau 1978

Freitag, Friedrich: Die Schulen im Amberggau gestern und heute; Festbuch zur Fertigstellung der Mittelpunktschule in Bockenem; Seesen 1966, 82

Klaube, Manfred: Der Amberggau im 19. Jahrhundert und in der Gegenwart; Groß Ilde 1973

Klaube, Manfred: Aus früherer Zeit – Bockenemer berichten über das alte Bockenem und den Amberggau; herausgegeben von der Kreissparkasse Hildesheim, Hildesheim 1982

Klaube, Manfred: Biographisches Lexikon zu verdienten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bockenem und des Ambergaus; Bockenem 2004

Klaube, Manfred: Leistung und Entwicklung – die Industrieunternehmen der Stadt Bockenem; Bockenem 1986

Klaube, Manfred: Die Braunen Jahre – der Amberggau in der NS-Zeit; Clausthal-Zellerfeld 1995

Klaube, Manfred: Der Amberggau Wirtschafts-, Sozial- und Politikgeschichte Bockenem 2001

Klaube, Manfred: 1000 Jahre Kirche im Amberggau; Bockenem 2005

Desczyk, Joachim: Dorferneuerung Mahlum – Bestandsaufnahme und Planungskonzept; Hannover 2001

Steinacker, Karl: Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Gandersheim; Wolfenbüttel 1910



Wintergärten und Bauelemente

**HILLEBRAND**

Bauelemente

M.D. Hillebrand GbR  
Hochstedt 18  
31167 Bockenem/OT Mahlum  
Tel.: 05067-677401  
Fax: 05067-697403  
[www.md-hillebrand.de](http://www.md-hillebrand.de)  
e-mail: [info@md-hillebrand.de](mailto:info@md-hillebrand.de)



## IMB-Service

Michael Biester



- Faxen / Scannen
- Brief- und
- Telefonservice
  
- Homepage Gestaltung
- E-Mail Verwaltung
- Informationen aus dem Internet
  
- Vertragsvermittlung für namhafte Internet- und Telefon-Dienstleister
  
- Beschaffung von Computer, Software und Zubehör

Braunschweigerstr. 32, 31167 Bockenem / Mahlum  
Tel.: 05067 / 24 90 750 FAX: 05067 / 24 90 751  
info@imb-service.de





**Ich lege das Buch  
der Öffentlichkeit vor  
und widme es den Menschen,  
die in Mahlum leben  
und denen,  
die sich unserem Ort  
verbunden fühlen.**

**Mit diesem Buch bringe ich  
zugleich meine Hochachtung  
vor Leistung und Arbeit unserer  
Vorfahren zum Ausdruck.**

Der Ortschronist

Herbert Poppe

# Gasthaus *Zur Linde*

Restaurant und Hotel

Herzlich willkommen im historischen Gasthaus „*Zur Linde*“



Sie finden uns inmitten des idyllischen Ambergaus im Harzer Vorland in der mittelalterlichen Stadt Bockenem, die durch kunstvolle Fachwerkhäuser und alte Kirchen bekannt ist.

Bereits seit vier Generationen befindet sich das um 1800 erbaute Haus im Familienbesitz. Dieser Tradition verpflichtend, ist das Wohlbefinden unserer Gäste für uns oberstes Gebot.

In familiärer Atmosphäre gut essen, fröhlich feiern, gemütlich wohnen und sich rundum wohlfühlen.

In unserem gepflegten Restaurant lässt es sich auch vortrefflich feiern. Es bietet 30 Plätze und im Saal weitere 80 Plätze. Unser Festsaal mit seinem rustikalen Flair fasst 250 Personen.

Ihre Familienfeiern, Jubiläen und große Anlässe aller Art arrangieren wir mit großem Engagement und stellen kreativ zubereitete Menüs oder ein köstliches „Kalt/Warmes- Büffet“ nach Ihren Wünschen zusammen.



Wir bieten Ihnen 9 behagliche Zimmer mit allem Komfort, den Sie von einem gepflegten Hotel erwarten dürfen. Mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet starten Sie Ihren Tag voller Entdeckungen.